



# BAYERISCHE GemeindeZeitung

KOMMUNALPOLITIK | WIRTSCHAFT | RECHT | TECHNIK | PRAXIS



Aufmerksame Zuhörer während des Breitbandforums in den Vortragssälen der Stadthalle Neusäß.

### 3. Bayerisches Breitbandforum:

## Die digitale Region

Über 300 Teilnehmer bei GZ-Fachveranstaltung in Neusäß

Bei der Versorgung der bayerischen Bevölkerung mit ausreichenden Kapazitäten für ein schnelles Internet stehen die hiesigen Kommunen vor großen finanziellen, technischen und rechtlichen Herausforderungen. Die Bereitstellung von schnellem Internet ist eine zentrale Aufgabe der Daseinsvorsorge. Nur durch flächendeckenden hochbitratigen Breitbandanschluss kann echter Wettbewerb den Standort Bayern allgemein stärken. Es ist die Aufgabe der kommunalen Entscheidungsträger, hierfür die beste Lösung zu finden und die Finanzierung sicherzustellen.

Mit dem 3. Bayerischen Breitbandforum in der Stadthalle Neusäß unter dem Motto „Die digitale Region“ schuf die Bayerische Gemeindezeitung erneut eine Plattform, über die wertvolle Kontakte zu Dienstleistern, Finanzpartnern und Netzbetreibern ermöglicht wurden. Insgesamt folgten rund 300 Teilnehmer aus den bayerischen Kommunen und von branchenrelevanten Unternehmen der GZ-Einladung. Das Forum konnte zudem mehr als 30 Partner bzw. qualitativ hervorragende Aussteller für sich gewinnen.

Die hochkarätigen Referenten Andreas Weber/Rehau AG + Co,

Dr. Stephan Albers/BREKO – Bundesverband Breitbandkommunikation e.V., Birgit Zeidler/LfA Förderbank Bayern, Christoph Sudhues/zafaco GmbH, Matthias Siegel/Thüga MeteringService GmbH, René Meyer und Tom Meiler (Bayerischer Rundfunk)/inexio KGaA, Dr. Henrik Bremer/BHVS/M Bremer Heller Rechtsanwälte Partnerschaft mbB, Daniel Öfele/Esri Deutschland GmbH, Rolf-Peter Scharfe/Vodafone Kabel Deutschland GmbH, Jana Wintermeyer/VKU – Verband kommunaler Unternehmen e.V., Udo Harbers/Telekom Deutschland GmbH, Florian Arens/econtech GmbH – Systempartner Netzbau, Dr. Imke Germann und Rainer Maria Jilg (Bayerischer Rundfunk)/MRK MEDIA AG, Gerhard Lehmann/Opternus GmbH, Anton Berger und Andreas Lange/Rödl & Partner GbR, Dr. Johannes Böhm/amplus AG, Stefan Graf/Bayerischer Gemeindegtag und Oliver Schrepel/Bayerisches Breitbandzentrum Amberg boten den Besuchern wegweisende Entscheidungshilfen bei ihren individuellen Fragen.

#### Podiumsdiskussion

Zudem fand unter der Moderation von Christian Sachsinger (Bayerischer Rundfunk) eine hochinformativ Podiumsdiskussion mit Dr. Rainer Bauer/Bayerisches Staatsministerium der Finanzen, Johannes Stepperger/Geschäftsführer LEW TelNet, Dr. Anke Knopp/Bertelsmann Stif-

### Flüchtlingszahlen:

## Ordnung im System

Den Zustrom begrenzen, die Fluchtursachen bekämpfen und die EU-Außengrenzen sichern: Um die Flüchtlingskrise zu bewältigen, haben sich CSU, CDU und der Koalitionspartner SPD auf weitere Maßnahmen verständigt. Konkret geht es um schnellere Abschiebung, Leistungseinschränkungen und Aussetzen des Familiennachzugs.

Wie CSU-Chef Horst Seehofer erläuterte, „haben wir jetzt die schärfsten Regeln zur Begrenzung der Flüchtlingszahlen, die es jemals in unserem Land gab“. Damit werde der Forderung der CSU Rechnung getragen, dass Asylbewerber ohne Bleiberecht zentral zusammengeführt, schnell beschieden und konsequent abgeschoben werden.

#### Gesamtes Verfahren

Konkret wurde beschlossen, dass in den Besonderen Aufnahmeeinrichtungen das gesamte Verfahren von der Antragstellung über die Bearbeitung und Entscheidung bis zur Rückführung stattfindet. Menschen ohne Bleiberecht werden unmittelbar abgeschoben. Bamberg und Manching sind die ersten beiden Standorte.

Für Asylbewerber aus sicheren

Herkunftsländern, mit Wiedereinreiseperrern, mit Folgeanträgen oder ohne Mitwirkungsbereitschaft wird ein beschleunigtes Asylverfahren durchgeführt. Die zeitlichen Abläufe werden ähnlich wie im Flughafenverfahren gestaltet: Innerhalb von drei Wochen soll das gesamte Verfahren spätestens durchgeführt sein.

Asylbewerber müssen zudem im Bereich der Besonderen Aufnahmeeinrichtungen bleiben, sonst drohen ihnen Leistungsentzug und sofortige Abschiebung. Dadurch wird die Effektivität der Einrichtungen gewährleistet.

#### Subsidiärer Schutz

Für Flüchtlinge mit einem sogenannten subsidiären Schutz wird der Nachzug von Angehörigen für zwei Jahre ausgesetzt. Dies gilt für Personen, die keinen

(Fortsetzung auf Seite 4)



V. l.: Josef Geiger, Präsident des Bayerischen Bauindustrieverbands, Leopold Prinz von Bayern, Malerin Valeska, Thomas Schmid, Bauindustrie-Hauptgeschäftsführer und Staatsminister Joachim Herrmann, MdL. Bild: Schwaiger

### Vernissage beim Bayerischen Bauindustrieverband:

## Kunst für den Bau!

Für's „normale Tagesgeschäft“ muss bei Innenminister Joachim Herrmann auch in schweren Zeiten Raum bleiben. Trotz alles überlagernder großer Sorgen um Innere Sicherheit, Flüchtlingsstrom und Asylthematik nahm sich der Bauminister Zeit für die Eröffnung einer bedeutenden Kunstaussstellung mit Werken der Malerin Valeska in den Räumen der Bayerischen Bauindustrie. Neben dem Minister und zahlreichen prominenten Ehrengästen konnten Präsident Josef Geiger und Hauptgeschäftsführer Thomas Schmid auch S. K. H. Leopold Prinz von Bayern begrüßen.

In seiner Rede schlug Herrmann einen weiten Bogen von der Baukultur zur Kunst. Er betonte die enge Verbindung von qualitativem Bauen - das die Architektur als Kunststrichung selbst einbezieht - und der Kunst am Bau, die ihrerseits wiederum wesentlicher Bestandteil staatlicher Bauaufgaben sei. Wenig-

tens zwei Prozent der Hochbaukosten sollen bei staatlichen Gebäuden für Baukultur zur Verfügung stehen. Pro Jahr addiert sich daraus ein Millionenbetrag. Mit der Ausstellung wird die Bewegung „Special Olympics Bayern“ unterstützt, deren Repräsentant Leopold Prinz von Bayern das Inklusionsprojekt vorstellte.

### Tagung des Bayerischen Bezirktags in Nürnberg:

## Inklusion und Kultur

Ist von Inklusion in Bayern die Rede, geht es meist um Schule oder Mobilität. Bei einer Tagung im Nürnberger Presseclub, durchgeführt von Bayerischem Bezirktags, Bezirk Mittelfranken und der Behindertenbeauftragten der Bayerischen Staatsregierung, stand die Frage im Mittelpunkt, wie Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen selbst kulturell aktiv werden bzw. wie sie Kulturangebote nutzen können.

„Den Menschen mit Behinderung gibt es in der Praxis der Kulturarbeit nicht“, machte eingangs der Präsident des Bayerischen Bezirktags, Josef Mederer, deutlich. Man müsse genau differenzieren: So seien die Bedürfnisse eines Menschen mit Sinnesbehinderung ganz andere als die eines Menschen mit einer geistigen oder einer körperlichen Behinderung.

#### Kommunikation

Differenziert werden müsse aber auch hinsichtlich der Zielrichtung von Inklusion. „Wenn es beispielsweise um Barrierefreiheit geht, dann ist nicht nur die Zugänglichkeit von Einrichtungen ein Thema, also die Frage ob bzw. wie Menschen mit Behinderungen überhaupt in ein Gebäude gelangen und wie sich in ihm bewegen können. Es geht vielmehr auch um die formale, gestalterische und inhaltliche Präsentation der Angebote, die sie dann dort vorfinden, also um Fragen der behindertengerech-

ten Vermittlung von Informationen. Barrierefreiheit umfasst neben der Mobilität also auch die Kommunikation.“

#### Strukturen aufbrechen

Wenn ein inklusives Projekt gelingen soll, dürfen Mederer zufolge Menschen mit Behinderungen von Kultureinrichtungen oder Veranstaltungen nicht als Problemgruppe gesehen werden. Sie böten vielmehr eine große Chance, Strukturen aufzubrechen, Veränderungen zu wagen und Neues anzugehen. „Wenn dies erkannt wird, ist der erste Schritt zur Inklusion erfolgreich bewältigt.“

Auch gelte es zu bedenken, dass von inklusiven Veränderungen in Kultureinrichtungen über den Kreis der Menschen mit Behinderungen hinaus viele Menschen - Migrantinnen und Migranten, alle, die Deutsch nur wenig beherrschen, ebenso auch alte Menschen oder Kinder - profitieren. Mederer: „Der Kreis der

Nutznießer ist groß. Dies kann ein zusätzlicher Anreiz sein, sich mit Inklusion zu befassen.“

#### Teil der Zielgruppe

Wie die Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für die Belange von Menschen mit Behinderung, Irmgard Badura, hervorhob, „bedeutet Teilhabe am kulturellen Leben mehr Lebensqualität und alle Akteure sollten Menschen mit Behinderung stärker als einen Teil ihrer Zielgruppe im Blick haben“.

Wenn es darum gehe, mehr kulturelle Teilhabe für alle zu ermöglichen, sei ein wesentliches Qualitätskriterium die UN-

(Fortsetzung auf Seite 4)

### Neues von Sabrina



Der Bürgermeister ist in trüber Herbststimmung. Das liegt weniger an dem eher frühlinghaften Wetter, als vielmehr an den jüngsten Geschehnissen in Paris. Für den Rathauschef ein klares Zeichen, dass wir weiter intensiv Werte wie den Humanismus und auch die Liberalität hochhalten und verteidigen müssen. Seite 23

### Sie lesen in dieser Ausgabe

|   |             |
|---|-------------|
| LfA und Genossenschaftsbanken: Erfolgreiche Partnerschaft | Seite ... 2 |
| Wohnungspakt Bayern: 28.000 preisgünstige Wohnungen       | ... 2       |
| <b>GZ-Kolumne Josef Mederer:</b>                          |             |
| <b>Inklusion: Veränderungen wagen</b>                     | ... 3       |
| Bayerischer Musikschultag: Sprache des Herzens            | ... 3       |
| Jahrestagung: Archäologie in Bayern                       | ... 3       |
| Ehrenamtliche Helfer: Verdienstausfallentschädigungen     | ... 3       |
| <b>GZ-Fachthemen:</b>                                     |             |
| <b>Kommunale Energiethemen</b>                            | ... 5-16    |
| <b>Schulungen</b>   | ... 17      |
| Aus den bayerischen Kommunen                              | ... 18-24   |

Wer mit bayerischer Kommunalpolitik und mit Wirtschafts- und Umweltfragen zu tun hat, braucht die

### Bayerische Gemeindezeitung

als umfassende Informationsquelle für Kommunalpolitiker

Willkommenskultur im ländlichen Raum:

## Ausgezeichnete Bürgerinitiativen

**17 beispielgebende Projekte zur Aufnahme und Integration von Flüchtlingen in ländlichen Räumen sind die diesjährigen Gewinner des mit 22.000 Euro dotierten Wettbewerbs „Menschen und Erfolge - in ländlichen Räumen willkommen!“ Eine unabhängige Jury wählte unter insgesamt 265 eingereichten Bewerbungen neun Preise und acht Anerkennungen aus, darunter vier aus Bayern. Bundesbauministerin Barbara Hendricks überreichte die Preise vor kurzem in Berlin.**

Der Wettbewerb ist eine Gemeinschaftsinitiative des BMUB mit folgenden Partnerorganisationen: Deutscher Städte- und Gemeindebund, Deutscher Landkreistag, Deutscher Bauernverband, Zentralverband des Deutschen Handwerks, Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau, Bundesverband der Deutschen Volks- und Raiffeisenbanken, Bund Deutscher Landschaftsarchitekten und Bundesverband der gemeinnützigen Landgesellschaften. Ausgelobt wurde der Wettbewerb unter dem Dach der Initiative der Nationalen Stadtentwicklungspolitik und ist Teil der Initiative Ländliche Infrastruktur.

### Ankommen erleichtern

Viele Flüchtlinge werden im Rahmen der Erstaufnahme in Städten und Gemeinden in ländlichen Regionen untergebracht. Dabei leisten viele Einzelpersonen und Initiativen Erstaunliches, um den Menschen das Ankommen zu erleichtern und ihnen Perspektiven für einen längerfristigen Aufenthalt zu geben. Darüber hinaus stellt sich die Frage nach der Integration der Geflüchteten, deren Asyl- oder Flüchtlingsstatus anerkannt ist und die eine Bleibeperspektive haben. Ziel ist es, diese Projekte kennenzulernen und zu ermuntern, von derartigen Projekten zu lernen.

Mit einem Preis ausgezeichnet wurde das „Babenhauser Modell“ für die Integration von Flüchtlingen in den lokalen Arbeitsmarkt im ländlichen Raum. Viele Flüchtlinge möchten und dürfen arbeiten, viele Unternehmen in ländlichen Räumen suchen Arbeitskräfte. Was liegt näher, als beide zusammenzubringen?

Der Verein „Menschen begegnen Menschen“ in Babenhausen (Unterallgäu) setzt sich für einen besseren Zugang zum Arbeitsmarkt für Flüchtlinge ein und hat

### Wir gratulieren

**ZUM 65. GEBURTSTAG**  
Bürgermeister Siegfried Decker  
95339 Neuenmarkt  
am 21.11.

**ZUM 60. GEBURTSTAG**  
Bürgermeister Johann Binder  
94164 Sonnen  
am 24.11.

Bürgermeister Andreas Zenglein  
63808 Haibach  
am 30.11.

**ZUM 50. GEBURTSTAG**  
Bürgermeister Klaus Meyer  
95698 Neualbenreuth  
am 21.11.

Bürgermeister  
Alfred Lantenhammer  
84573 Schönberg  
am 28.11.

**ZUM 35. GEBURTSTAG**  
Bürgermeister Stefan Achatz  
94505 Bernried  
am 28.11.

**Hinweis in eigener Sache**  
Trotz aller Bemühungen sind unsere Daten nicht vollständig. Wir bitten deshalb um rechtzeitige Bekanntgabe der bevorstehenden runden Geburtstage.

das Modell entwickelt. Es umfasst die schrittweise Vermittlung in Praktika, Ausbildung und schließlich in reguläre Arbeitsverhältnisse. Viele örtliche Betriebe begeistern sich für das Modell, auch Lokalpolitik und IHK stehen dahinter, so dass der Verein inzwischen auf ein breites regionales Netzwerk aufbauen kann. Die Macher treibt dabei zweierlei an: die Integration durch Teilhabe auf dem Arbeitsmarkt zu fördern und die Qualität des Wirtschaftsstandorts zu sichern.

### Perspektivische Vermittlung

In der Bilanz zeichnet sich ein äußerst erfolgreiches Bild: Jeder dritte Asylbewerber konnte perspektivisch vermittelt werden. Nebenher hat die Aussicht auf eine dauerhafte Beschäftigung die Integration am Gemeinschaftsleben deutlich beflügelt. Vom „Babenhauser Modell“ profitieren also alle - lokale Unternehmen, Einheimische und Asylbewerber. Zu den drei bayerischen Projekten, die eine Anerkennung erfuhr, zählt „Unsere Jungs in Staufen“ des Helferkreises Syrgenstein (Landkreis Dillingen). 19 Asylbewerber aus Eritrea in ei-

### Bayerischer Integrationspreis 2015:

## „Integration? Ehrensache!“

### Erstklassige Beispiele im Bayerischen Landtag ausgezeichnet

**München. Landtagspräsidentin Barbara Stamm, Bayerns Integrationsministerin Emilia Müller und der Bayerische Integrationsbeauftragte Martin Neumeyer haben jüngst bei einer Festveranstaltung im Bayerischen Landtag den Bayerischen Integrationspreis verliehen. Die diesjährige Preisverleihung stand unter dem Motto „Integration? Ehrensache!“. Mit dem Bayerischen Integrationspreis 2015 wurde der Türkisch-Deutsche Verein zur Integration behinderter Menschen (TIM) e.V. aus Nürnberg ausgezeichnet.**

Dieser setzte sich gegen 55 Mitbewerber durch. „Wir wissen, dass Integration in Bayern funktioniert und dass sie nur im Miteinander Erfolg hat. Das ehrenamtliche Engagement vor Ort ist dabei ein zentraler Schlüssel“, so Integrationsministerin Müller. Bei TIM e.V. setzen sich türkische und deutsche Ehrenamtliche seit 1987 für die gleichberechtigte Teilhabe von älteren Menschen mit Migrationshintergrund sowie Menschen mit Behinderung am sozialen, gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben ein. „TIM e.V. verkörpert ein gelungenes Beispiel dafür, wie Menschen mit und ohne Migrationshintergrund nachhaltig auf ehrenamtlicher Basis gemeinsam Verantwortung füreinander übernehmen. Dies gebührt unser aller Anerkennung und Wertschätzung“, betonte die Ministerin.

Landtagspräsidentin Barbara Stamm fügt hinzu: „Dieser Preis ist ein sichtbares Zeichen nach außen, wie wichtig das Engagement in der Integrationsarbeit und bei der Flüchtlingshilfe ist. Nicht nur die Preisträger, sondern alle Bewerber zeigen, was alles geht, wenn man den Willen dazu hat. Das Engagement all der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer beweist, dass es in unserer Gesellschaft eine Kultur des Zusammenhalts gibt, auf die wir stolz sein können.“

In diesem Jahr wurde auch zum ersten Mal in der Form der

nem 800-Seelen-Dorf im letzten Eckchen von Bayern - kann das gutgehen? Ja, zeigen die Bewohner von Staufen, die mit ihrem Helferkreis die jungen Männer in kürzester Zeit in das Dorfleben integrierten. „Unsere Jungs“, wie die Staufener die Eritreer bald nannten, werden zwanglos ins Dorfleben integriert - ob beim Sport, beim Essen oder Fernsehen, bei Ausflügen oder beim Basteln. Diese vielen gemeinsamen Aktivitäten werden unter anderem durch den Bau und Verkauf von Insektenhotels finanziert.

### Gemeinsame Ausflüge

Mit einer weiteren Anerkennung wurde der Helferkreis Fischen im Oberallgäu bedacht. Ein Ortsteil mit 300 Einwohnern beherbergt mehr als 30 Flüchtlinge: Dort könnten Konflikte vorprogrammiert sein. Doch anders in Fischen: Ein aktiver Unterstützerkreis von rund 50 Mitgliedern kümmert sich auf vorbildliche Weise um seine Gäste. Doch auch die Flüchtlinge laden die Einheimischen in ihre Unterkunft - den ehemaligen Gasthof des Ortes - ein, um über ihre Erfahrungen und Heimatländer zu berichten. Gemeinsame Ausflüge, Feste und Veranstaltungen bereichern das Miteinander im Dorf.

Last but not least bietet die WAB Kosbach gGmbH in Erlangen, eine Einrichtung für Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen, seit Mai 2014 Asylbe-

werbern einen Einstieg in den deutschen Arbeitsmarkt. Im Rahmen ihrer zunächst als Beschäftigungsmaßnahme finanzierten Tätigkeit erlernen sie neben der Sprache auch teambildende Maßnahmen und handwerkliche Fertigkeiten. Die Beschäftigung ist auf mindestens sechs Monate ausgelegt und dient als Qualifizierungsmaßnahme. Eine längerfristige Beschäftigung bei der WAB ist aber nicht ausgeschlossen.

### Spontane Hilfe

Wie Barbara Hendricks in ihrer Laudatio hervorhob, „haben die Preisträger schnelle und spontane Hilfe geleistet und denen langfristige Unterstützung angeboten, die dauerhaft bleiben können“. Dieses bürgerschaftliche und freiwillige Engagement, gepaart mit Kreativität und Ideenreichtum, sei eine wesentliche Grundlage, damit es den Zuflucht Suchenden gut geht, damit sie ein neues Zuhause finden und dass die Integration gelingen kann. „Sie sind Vorbild für viele weitere Initiativen, die heute und in der nächsten Zeit gebraucht werden. Wir brauchen Sie und die vielen anderen Engagierten, um Populisten und Angstmachern entschieden entgegen zu treten. Hass und Intoleranz dürfen in unserer Gesellschaft keinen Platz haben!“

In beispielgebender Weise kümmern sich Hendricks zufolge tausende Freiwillige in kleineren Städten und Gemeinden um Unterbringung und Versorgung für die Flüchtlinge und erleichtern ihnen das Einleben in ein neues Umfeld. Darüber hinaus bezögen sie ihre neuen Nachbarn mit vielfältigen Aktivitäten in das gesellschaftliche Leben vor Ort ein. „Davon werden auch die Bewohnerinnen und Bewohner ländlicher Regionen auf Dauer profitieren“, zeigte sich die Ministerin überzeugt. **DK**



V. l.: Dr. Hans Schleicher, Dr. Thies Claussen, Wolfgang Altmüller, Dr. Jürgen Gros, Dr. Alexander Büchel, Dr. Otto Beierl, Konrad Irtel, Albrecht Stolle und Hans Peter Götter.

### LfA Förderbank und Genossenschaftsbanken:

## Erfolgreiche Partnerschaft

**Genossenschaftsbanken reichen 50 % der Förderkredite aus Herbstbilanz mit den Genossenschaftsbanken: Die bayerischen Volksbanken und Raiffeisenbanken haben in den ersten drei Quartalen 2015 fast 400 Mio. Euro an Förderkrediten der LfA Förderbank Bayern ausgereicht. Mit knapp 2.600 Zusagen an den bayerischen Mittelstand sind die Genossenschaftsbanken ein starker Partner der LfA. Das gab LfA-Vorstandschef Dr. Otto Beierl bei einem Treffen des Vorstands mit der Spitze des Genossenschaftsverbands Bayern (GVB) bekannt.**

„Die Nähe der bayerischen Volksbanken und Raiffeisenbanken zu ihren Kunden garantiert, dass die Förderkredite der LfA da ankommen, wo sie gebraucht werden: Bei Existenzgründern und bei den kleinen und mittleren Unternehmen im Freistaat“, so Dr. Alexander Büchel und Dr. Jürgen Gros, Mitglieder des Vorstands des GVB.

### Mittelstand profitiert

Konrad Irtel, Vorstandssprecher der Volksbank Raiffeisenbank Rosenheim-Chiemsee sowie Verbandsratsvorsitzender und ehrenamtlicher Verbandspräsident des GVB, und Wolfgang Altmüller, Vorstandsvorsitzender der VR meine Raiffeisenbank eG mit Sitz in Altötting und künftiger Verbandsratsvorsitzender des GVB, ergänzen: „Der Mittelstand kann in erheblichem Umfang von Förderdarlehen profitieren. Deshalb wollen sich die bayerischen Genossenschaftsbanken im Sinne ihrer Firmenkunden auch weiterhin bei der Beratung und Vergabe von LfA-Krediten engagieren.“

### Steuerschätzung:

## 112 Millionen Euro mehr für Kommunen

### Kommunaler Finanzausgleich steigt in 2016 auf 8,56 Milliarden Euro

„Die Kommunen dürfen nächstes Jahr mit weiteren 111,9 Millionen Euro im kommunalen Finanzausgleich rechnen. Der Grund dafür liegt vor allem im stark gestiegenen Grunderwerbsteuerertrag“, teilte Finanzminister Dr. Markus Söder mit. Die Gemeinden erhalten in 2016 dann insgesamt rund 273 Millionen Euro mehr gegenüber 2015 und damit eine neue Rekordsumme von 8,56 Milliarden Euro im kommunalen Finanzausgleich des Staatshaushalts.

Nach den Ergebnissen der Steuerschätzung von Anfang November können nun die Positionen des kommunalen Finanzausgleichs für 2016 endgültig beziffert werden. Gegenüber dem bisherigen Ergebnis, das mit den Spitzenvertretern der Kommunen ausgehandelt wurde, ergeben sich nochmals Erhöhungen bei den Schlüsselzuweisungen um plus 28 Millionen Euro (gegenüber 2015 damit insgesamt plus 91 Millionen Euro), beim Grunderwerbsteuerverbund um plus 80,8 Millionen Euro und beim Einkommensteuerverbund um plus 3,1 Millionen Euro gegenüber dem bisherigen Ansatz im Nachtragshaushalt 2016.

„Der Freistaat gibt diese Gelder unmittelbar an seine Kommunen weiter. Die Mehreinnahmen können unsere Kommunen gut gebrauchen“, stellte Söder fest. Der positive Trend bei den Steuereinnahmen wird sich nach den Prognosen der Steuerschätzer in den nächsten Jahren grundsätzlich fortsetzen.

### Keine neue Schulden

Der Freistaat wird, so Söder, seine erfolgreiche Haushaltspolitik auch 2016 fortsetzen mit einem Staatshaushalt ohne neue Schulden, der Fortsetzung der Schuldentilgung und mit Investitionen auf hohem Niveau. **□**

Bayerischer Musikschultag 2015 in Mühldorf am Inn:

## Sprache des Herzens

Der Bayerische Musikschultag ist stets ein besonderer Anlass, Einblicke in die Arbeit der öffentlichen Musikschulen in Bayern und deren Leistungsfähigkeit zu gewinnen. Zum diesjährigen dreitägigen Treffen luden die Stadt Mühldorf mit ihrer Sing- und Musikschule und der Verband Bayerischer Sing- und Musikschulen (VBSM) Bürger aus Mühldorf und Umgebung, Musikschulleiter und Lehrkräfte aus ganz Bayern sowie kommunale und staatliche Vertreter ein. Auf dem Programm stand neben Konzerten der jungen musikalischen Elite aus den bayerischen Musikschulen auch die Erörterung musikpädagogischer und bildungspolitischer Themen.

Traditionell gestaltete die gastgebende Musikschule das Eröffnungskonzert des Bayerischen Musikschultages. Im Stadtsaal Mühldorf zeigte die Städtische Musikschule Mühldorf am Inn eindrucksvoll die Bandbreite ihrer Arbeit als öffentliche Bildungseinrichtung. Unter dem Motto „Musik in der Stadt“ brachten am letzten Veranstaltungstag 14 Ensembles und Solisten aus ober- und niederbayerischen Musikschulen die Mühldorfer Innenstadt zum Klingen. An fünf Spielorten erfreuten sie die Passanten.

### Identität stiften

Feierlicher Höhepunkt ist traditionell der Festakt zum Musikschultag, musikalisch gestaltet von Solisten und Ensembles der Städtischen Musikschule Mühldorf am Inn. In dessen Rahmen hob Staatsminister Dr. Marcel Huber, MdL, Leiter der Bayerischen Staatskanzlei, die drei besonderen Eigenschaften von Musik hervor: „Musik stiftet Identität“, „Musik schafft Werte“ und „Musik ist universell“. Denn sie weckt „musikalische Erinnerungen, die den Menschen prägen, ob durch die Mutter, in der Kirche oder dem Wirtshaus“. Bayern hat Huber zufolge eine starke Identität, aber wer feste Wurzeln hat, könne auch offen auf andere Kulturen zugehen – heimatverbunden und weltoffen. Musik vermittelt ganz selbstverständlich sog. Soft-Skills wie den Gemeinschaftssinn, Rücksicht auf Schwächere und Verlässlichkeit. Dies seien Eigenschaften, die in der Gesellschaft benötigt würden, denn „Musik ist die Sprache des Herzens“, so Huber.

Wie der Präsident des Verbandes der Bayerischen Sing- und Musikschulen, Erdings Landrat Martin Bayerstorfer, ausführte, lernten im Einzugsbereich von insgesamt 850 Städten und Gemeinden 180.000 Kinder und Jugendliche an den 217 öffentlichen Sing- und Musikschulen in Bayern. Der Präsident sieht die Finanzierung der Musikschulen auf drei Säulen gestellt durch Eltern, Kommunen und den Freistaat, wobei es bei Letzterem noch „Nachholbedarf“ gebe – auch wenn staatliche Fördersummen in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen seien.

### Weg zum Idealmodell

Der Präsident des Bayerischen Musikrates, CSU-Landtagsabgeordneter Dr. Thomas Goppel, betrachtete die Musikschule als bedeutende Ergänzung der Ganztagschulen. Musikschulen könnten den Ganztagschulen „ein Stück Leichtigkeit und Breite“ geben. „Das könnte ein Idealmodell werden“, betonte Goppel.

Mühldorfs Bürgermeisterin Marianne Zollner bescheinigte der 1973 gegründeten Mühldorfer Musikschule einen „sehr integrativen Moment“ im Leben der Stadt. Die Musikschule habe den Musikschultag mit zahlreichen Musikveranstaltungen und Seminaren mitgestaltet.

Traditionell ist der Festakt des Bayerischen Musikschultages feierlicher Rahmen für die Verleihung der Carl-Orff-Medaille des VBSM. In diesem Jahr ehrte der Verband einen seiner Vordenker, den Leiter des Kulturamtes und der Musikschule der Stadt

Aschaffenburg und langjähriges VBSM-Vorstandsmitglied. Wie Laudator Martin Bayerstorfer unterstrich, habe der Geehrte sich in hervorragender Weise um die musikalische Erziehung, das musikalische Leben, die musikalische Jugend und um das Musizieren auf hohem Niveau verdient gemacht.

„Sie haben mit Ihrem Pflichtbewusstsein wie freudvollen Wirken das Sing- und Musikschulwesen in Bayern und darüber hinaus in hohem Maße bereichert. Ihre Hartnäckigkeit, Ihre Geduld und Ihr langer Atem waren und sind dabei wesentliche Grundlage Ihrer Arbeitsweise und Voraussetzung für Ihren Erfolg. Dabei bewahren Sie stets Entscheidendes, ohne den Blick in die Zukunft zu versperren“, machte Bayerstorfer deutlich.

### Wichtiger Teil der Erziehung

Mit dem Satz „Und darum ist die Musik auch der wichtigste Teil der Erziehung“ aus Platons „Der Staat“ ist das Leitbild der Musikschulen im VBSM überschrieben, das die Delegierten aus den Bayerischen Sing- und Musikschulen in ihrer Mitgliederversammlung einstimmig beschloss. Das Leitbild umreißt zunächst den Auftrag der ge-

meinnützigen, öffentlichen Musikschulen in Bayern, die in ihrem „kommunalen Wirkungsbereich“ als „musikalische Kompetenzzentren“ die „gesellschaftliche Aufgabe der Erziehung, Bildung und Nachwuchspflege im Bereich der Sing- und Musikschulen in Bayern, die u. a. „Musik als ein Kerstück europäischen Kulturguts“ pflegen und Brücken bauen zur „Musik anderer Kulturkreise“.

### Teilhabe aller

Die öffentlichen Sing- und Musikschulen „ermöglichen die Teilhabe aller Menschen an der Musik, auch durch aufsuchende Angebote“, heißt es in den Leitlinien. Sie bekennen sich daher „zur Inklusion als Anspruch und Aufgabe.“ Wie sich Inklusion konkret didaktisch und methodisch im Unterricht umsetzen lässt, zeigte ein Workshop für Musikschullehrkräfte. Unter dem Titel „Wenn nicht wir – wer dann? Inklusion einfach machen“ warb der Workshop für eine Pädagogik der Vielfalt.

In einem ausführlichen Praxisteil stellte Daniela Holweg, VBSM-Fachberaterin Musik und Menschen mit Behinderung, die von Robert Wagner an der Musikschule Fürth e. V. entwickelte und seit Jahren erfolgreich erprobte Methode „Max Einfach“, die auf dem Prinzip der Reduktion beruht, vor. Kompetenzorientiert und selbstbestimmt leistet hier jeder Musiker dank des Bausteinprinzips seinen individuellen Beitrag zur gemeinsamen Gestaltung eines musikalischen Werkes. DK

### Jahrestagung in Altdorf:

## Archäologie in Bayern

Aktuelle Grabungsprojekte, neue Erkenntnisse zur Geschichte Bayerns und der fachliche Austausch standen im Zentrum der Jahrestagung zur Archäologie in Bayern. Bodendenkmalpfleger, Archäologen und interessierte Laien diskutierten an drei Tagen in Altdorf bei Landshut über aktuelle Entwicklungen und Ergebnisse in der bayerischen Bodendenkmalpflege. Die regelmäßig alle zwei Jahre stattfindende Tagung war 2015 eine gemeinsame Veranstaltung des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, der Gesellschaft für Archäologie in Bayern e. V., des Marktes Altdorf und des Landkreises Landshut.

Bayerns Wissenschaftsminister Dr. Ludwig Spaenle, der die Jahrestagung eröffnete, würdigte das „herausragende Engagement vieler Ehrenamtlicher“ im Freistaat zugunsten der Bodendenkmalpflege und Archäologie. „Ohne dieses sind Archäologie und Denkmalpflege nicht denkbar“, betonte der Minister.

Für ihn symbolisiert die Jahrestagung „Archäologie in Bayern“ die enge Zusammenarbeit zwischen ehrenamtlich engagierten Bürgerinnen und Bürgern und dem Freistaat. „Bayern fördert das Miteinander von Bürgerinnen und Bürgern mit dem Freistaat in dem Projekt ‚Archäologie und Ehrenamt‘, verwies Spaenle auf das Grundsatzpapier „Denkmalchutz und Denkmalpflege in Bayern 2020“.

Minister Spaenle, selbst Historiker, hob die enorme Bedeutung der Bodendenkmalpflege für die Erforschung der bayerischen Geschichte und des Alltagslebens der Menschen bis zurück zur Steinzeit hervor. In der bayerischen Denkmalliste sind unter insgesamt rund 160.000 Denkmälern auch 48.000 Bodendenkmälern aufgeführt, machte er die Dimension deutlich. Der Tagungsort Altdorf, der Landkreis Landshut und Niederbayern mit Reihengräbern aus dem frühen Mittelalter sowie Zeugnissen der Jungsteinzeit und der Bronzezeit

belegen für ihn die hohe Aussagekraft der Funde, die die Geschichtsschreibung beeinflusst haben.

In zahlreichen Vorträgen behandelten die Archäologen eine große Bandbreite von Themen. Dr. Sabine Mayer (BLfD, Regensburg) stellte Beispiele ehrenamtlicher Projekte in Südbayern vor und Prof. Dr. Thorsten Uthmeier (Erlangen) referierte über neue Funde aus Niederbayern von Sammlern bei Vilshofen. Dabei handelt es sich um rund 17.000 Jahre alte Pfeilspitzen aus einem Lager von Rentier-Jägern aus dem Magdalenien, der nach einem französischen Fundort benannten Epoche aus der Endphase der Altsteinzeit, die berühmt ist durch faszinierende Höhlenmalereien aus Südf frankreich und Nordspanien.

### Brandschatzung

Der Kreisarchäologe von Straubing-Bogen, Dr. Ludwig Husty, beleuchtete die Forschungsgeschichte und neuen Befunden aus Erd- und Grabenwerken der Jungsteinzeit Niederbayerns, sein Landshuter Kollege Thomas Richter befasste sich mit Funden aus der Altheimer Kultur (ca. 3800 bis 3200 v. Chr.) aus Vilsbiburg und Dr. Christoph Steinmann (BLfD, Regensburg) sprach über Funde auf dem ehe-

GZ

Kolumne  
Josef Mederer

### Liebe Leserinnen und Leser,

in der Bundesrepublik Deutschland gibt es rund 6,6 Millionen Menschen, die schwerbehindert sind. Insgesamt sind mindestens zehn Prozent der Bundesbürger von Behinderung betroffen. Wenn in Bezug auf diese Personengruppe von Inklusion die Rede ist, dann geht es meist um die Schule oder um die Barrierefreiheit in Gebäuden. Inklusion umfasst aber viel mehr. Auch Menschen mit Behinderungen haben „das Recht, am kulturellen Leben der Gemeinschaft teilzunehmen und sich an den Künsten zu erfreuen“. Dies steht so in der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte aus dem Jahr 1948. Zahlreiche Gesetze haben die-



uns im Bezirkstag seit langem ein Thema.

„Den“ Menschen mit Behinderung gibt es in der Praxis der Kulturarbeit nicht. Man muss genau differenzieren: So sind die Bedürfnisse eines Menschen mit Sinnesbehinderung ganz andere, als die eines Menschen mit einer geistigen oder einer körperlichen Behinderung. Eine Maßnahme, die beispielsweise einem Blinden hilft, etwa eine Schwelle als Orientierungshilfe, ist für einen Rollstuhlfahrer aber eine Barriere, die seine Mobilität behindert.

Und es ist noch komplizierter: Auch innerhalb der Behinderungsgruppen muss nochmals differenziert werden. Denn wer beispielsweise von Kindheit an blind ist, für den ist die Brailleschrift eine ganz selbstverständliche Kommunikationsform. Im Alter erblindete Menschen beherrschen diese Schrift in der Regel aber nicht, sie benötigen vielmehr akustische Informationen. Erst mit der Kombination beider Medien werden alle blinden Menschen erreicht.

Differenziert werden muss aber auch hinsichtlich der Zielrichtung von Inklusion. Wenn es beispielsweise um Barrierefreiheit geht, dann ist nicht nur die Zugänglichkeit von Einrichtungen ein Thema, also die Frage ob bzw. wie Menschen mit Behinderungen überhaupt in ein Gebäude gelangen und wie sie sich in ihm bewegen können. Es geht vielmehr auch um die formale, gestalterische und inhaltliche Präsentation der Angebote, die sie dann dort vorfinden, also um Fragen der behindertengerechten Vermittlung von Informationen. Barrierefreiheit umfasst neben der Mobilität also auch die Kommunikation. Patentlösungen, die allen Menschen mit Behinderung nützen, gibt es leider nicht.

Wenn ein inklusives Projekt gelingen soll, dann dürfen Menschen mit Behinderungen von Kultureinrichtungen oder Veranstaltungen nicht als Problemgruppe gesehen werden. Sie bieten vielmehr eine große Chance, Strukturen aufzubrechen, Veränderungen zu wagen und Neues anzugehen.

Und bedenken Sie: Von inklusiven Veränderungen in Kultureinrichtungen profitieren über den Kreis der Menschen mit Behinderungen hinaus viele Menschen, Migrantinnen und Migranten, alle, die Deutsch nur wenig beherrschen, ebenso auch alte Menschen oder Kinder. Der Kreis der Nutznießer ist also groß. Dies kann ein zusätzlicher Anreiz sein, sich mit Inklusion zu befassen.

Ihr Josef Mederer

Präsident des Bayerischen Bezirkstags

## Inklusion: Veränderungen wagen

se Aussage seitdem konkretisiert. Die „UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“ von 2009, deren Art. 30 explizit die Kultur betrifft, ist das jüngste Beispiel.

Auch aus dieser Konvention kann freilich kein Betroffener individuelle Ansprüche ableiten, beispielsweise ein Museum verpflichten, für ihn Führungen in Gebärdensprache zu organisieren. Die Konvention verpflichtet aber alle Staaten, die sie unterzeichnet haben, Maßnahmen zu ihrer Umsetzung zu treffen und diese regelmäßig zu dokumentieren.

Dies bedeutet: Die inklusive Kultur ist in der Bundesrepublik Deutschland also seit über sechs Jahren ein gesetzlicher Auftrag. Der Freistaat Bayern, Kommunen, Kultureinrichtungen, aber auch viele Vereine oder private Veranstalter stellen sich dieser Herausforderung, viele seit Jahren, viele mit großem Erfolg, manche freilich nur sehr zögerlich oder gar nicht.

Mit einer Tagung „Inklusion und Kultur“ in Nürnberg hat der Bayerische Bezirkstag vor wenigen Wochen versucht, die vielfältigen positiven Entwicklungen vorantreiben und neue Impulse zu geben. Unser kommunaler Spitzenverband hat sich des Themas angenommen, weil seine Mitglieder, die sieben bayerischen Bezirke, sowohl für die regionale Kulturarbeit zuständig sind als auch für die ambulante Eingliederungshilfe. In vielen Bereichen, beispielsweise bei der Fortentwicklung der Offenen Behindertenarbeit, ist die inklusive Kulturarbeit bei

### Verdienstausfallentschädigungen:

## Jetzt auch für ehrenamtliche Helfer

Bayerns Sozialministerin Emilia Müller stellte jüngst klar, dass ehrenamtliche Helfer, die von ihrem Arbeitgeber freiwillig für den Einsatz bei der Aufnahme von Asylbewerbern in Bayern freigestellt werden, eine Verdienstausfallentschädigung erhalten können.

„Unsere ehrenamtlichen Helfer in Bayern leisten in allen Gesellschaftsbereichen Großartiges. Mehr als jeder Dritte in Bayern ist ehrenamtlich engagiert. Speziell die anhaltend hohen Zugänge von Asylbewerbern, die täglich neu über die Grenze nach Bayern kommen, wären ohne den Einsatz der Hilfsorganisationen nicht zu schultern. Ihr Engagement beruht überwiegend auf dem Einsatz von ehrenamtlichen Mitgliedern.“ Der Ministerrat hat deshalb bereits im Herbst letzten Jahres beschlossen, dass ehrenamtliche Helfer im Asylbereich unter bestimmten Voraussetzungen eine Verdienstausfallentschädigung erhalten können.

Die näheren Einzelheiten dazu hat das Sozialministerium mit der Arbeitsgemeinschaft Bevölkerungsschutz erarbeitet. Diese hat ihre Mitglieder auch informiert. „Dennoch scheint die Möglichkeit, eine Verdienstausfallentschädigung zu bekommen, noch nicht bei allen Engagierten bekannt zu sein“, so die Ministerin und weiter: „Wir unterstützen aber auch die für die Bewältigung der Aufgaben notwendigen hauptamtlichen Strukturen in den Hilfsorganisationen.“ Übernommen werden die Kosten für

zehn hauptamtliche Mitarbeiter der Hilfsorganisation in landesweiten Steuerungsstäben sowie die Kosten für bis zu fünf hauptamtliche Einsatzkräfte jeweils in den Landkreisen Berchtesgadener Land, Rottal-Inn und Passau.

### Staatliche Entschädigung

Helfer erhalten auf Antrag für bestimmte im Auftrag des Staates übernommene Tätigkeiten (z.B. Registrierung, Taschengeldausgabe, medizinische Hilfeleistung, Aufbauarbeiten, Essensausgabe etc.) innerhalb einer bayerischen Aufnahmeeinrichtung bzw. zugehörigen Dependancen und Notunterkünften für den aufgrund des ehrenamtlichen Einsatzes entstandenen Verdienstausfall eine staatliche Entschädigung bis zu einer bestimmten Höhe. Dies gilt auch für den Einsatz in Einrichtungen, die im Zusammenhang mit den aktuellen Grenzkontrollen betrieben werden. Den Antrag können die ehrenamtlichen Helfer bei den Bezirksregierungen stellen, oft übernehmen aber auch die Hilfsorganisationen die Sammlung der Anträge. Ein Anspruch auf Freistellung besteht nicht. □

## Die digitale Region...

(Fortsetzung von Seite 1)  
 tung, Bernd Burkhart/IT-Leiter  
 Kliniken an der Paar, Jörn Steinhauer/alphasystems und Dr. Stephan Albers/BREKO - Bundesverband Breitbandkommunikation e.V. statt.

### Umfangreiches Förderprogramm

Mit Anmerkungen zum umfangreichen Förderprogramm des Freistaats (Laufzeit bis 2018) wartete Oliver Schrepel, Leiter des Bayerischen Breitbandzentrums Amberg, auf. Nach seinen Worten sind von 2.065 Gemeinden in Bayern mit insgesamt 40.000 Ortsteilen aktuell 1.887 Gemeinden im Förderverfahren (Stand: 05.11.15). Dies entspricht einem Anteil von 92 Prozent. Mit einer Gesamtfördersumme von 189 Millionen Euro starten nun

bereits 555 Kommunen in den Breitbandausbau.

### Zukunftsfähige Lösungen

Als Zielsetzungen für den Ausbau definierte Schrepel einen hohen Grad an Flächendeckung mit schnellem Internet, außerdem zukunftsfähige Lösungen wie hoher Glasfaseranteil (FTTB), z. B. in Gewerbegebieten oder sonstigen Gewerbestandorten, Hotels etc. (Bandbreite 100 Mbit/s aufwärts) sowie - soweit noch nicht versorgt - die Erschließung der Schulen mit schnellem Internet. Breitbandmanager an den Ämtern für Digitalisierung, Breitband und Vermessung berieten die Gemeinden entsprechend.

Eine Bestandaufnahme nach knapp drei Jahren Bayerisches Breitbandförderprogramm lieferte Direktor Stefan Graf vom

Bayerischen Gemeindetag. Er verwies auf die hohe Akzeptanz der bayerischen Breitbandförderung. 1,5 Mrd. Euro Staatsmittel stünden bei einem durchschnittlichen Fördersatz von 77 Prozent und einem durchschnittlichen Förderhöchstbetrag von 725.000 Euro bei bloßer Ausschöpfung der staatlichen Mittel kommunale Investitionen von 433 Millionen Euro gegenüber - „und das obwohl der Ausbau der Breitbandinfrastruktur keine kommunale Aufgabe, sondern Bundeszuständigkeit ist“. Die Kommunen „springen hier nur in die Bresche“, weil ansonsten insbesondere der ländliche Raum bei einem weiteren Standortfaktor ins Hintertreffen geraten könnte.

Ein Großteil der Förderung geht Graf zufolge in FTTC, d. h. in den Ausbau der Kabelverzweiger. Für 347 Kommunen seien

bereits 360 Fördersteckbriefe ausgestellt. Bis Ende 2016 werden 167.000 Haushalte allein auf Basis dieser Projekte mit NGA (Next Generation Access)-Anschlüssen versorgt.

### Pragmatischer TechnologiemiX

Graf plädierte für einen pragmatischen TechnologiemiX-Ansatz: Während für einen sofortigen Ausbau mit FTTH-Glasfasertechnik geschätzte Kosten in Höhe von ca. 13 Mrd. Euro zu veranschlagen seien (3 Mrd. Euro Förderung nötig), lägen die Kosten mit einem TechnologiemiX bei lediglich ca. 4 Mrd. Euro. Graf: „Standard bleibt die FTTC-Lösung, aber soweit die Förderhöchstsummen für eine Flächendeckung reichen, sollten Gewerbe und Versorgungseinrichtungen mit Glasfaser erschlossen werden.“ Insbesondere gelte dies bei der „zweiten Förderwelle“. Zudem riet Graf dazu, Tiefbauarbeiten für die Leerrohrverlegung zu nutzen.

### Sonderdokumentation

**In Ausgabe 24/2015 der Bayerischen GemeindeZeitung, die am 17. Dezember erscheint, wird eine Sonderdokumentation der Veranstaltung veröffentlicht. Unter der URL [www.bayerisches-breitbandforum.de](http://www.bayerisches-breitbandforum.de) stehen die Vorträge bereits zum Download bereit.**

DK

## Inklusion und Kultur...

(Fortsetzung von Seite 1)  
 Behindertenrechtskonvention und damit die Selbstbestimmung des Einzelnen, so Badura. „Ganz entscheidend sind für mich deshalb die Informationen im Vorfeld über die vorhandenen Angebote, denn nur so ist eine Auswahlentscheidung überhaupt möglich. Diese Informationen müssen neben Angaben zum konkreten Angebot auch beinhalten: Für wen ist das Angebot zugänglich und nutzbar? Ist Assistenz erforderlich oder nicht? Wie sieht es mit der Anreise aus? Ist der Ort mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar und sind diese barrierefrei?“

Die Informationen hätten aber nicht nur die notwendigen Inhalte zu vermitteln, sie müssten auch selbst so gestaltet sein, dass sie möglichst von allen genutzt werden können. Gerade Informationen im Internet seien hier wichtig, weil gerade Menschen mit Behinderung häufig auf sie zurückgreifen. Voraussetzung sei die Nutzbarkeit für alle, dass die Vorlesefunktion für blinde Menschen funktioniert, Kontrast und Schriftgröße angepasst werden können, Angebote in leicht zu lesender Sprache vorhanden sind und möglichst für gehörlose Menschen Gebärdensprachvideos eingestellt werden.

### Information im Vorfeld

„Nur wer sich im Vorfeld über die verschiedenen Angebote informieren kann, kann bewusst entscheiden, wo seine Interessen liegen und welches Angebot er wann wahrnehmen möchte. Dies sollte auch für Menschen mit Behinderung zur Normalität werden“, unterstrich Badura.

Zudem wies sie darauf hin, dass die vielfältigen Bedürfnisse der Menschen nicht immer planbar sind. Es werde Situationen geben, an die vorher keiner gedacht hat. Um in diesen Situationen angemessen zu reagieren, brauche es Entscheidungsspielräume vor Ort und den Mut zu kreativen Lösungen. Dieser Mut und diese Offenheit seien nur vorhanden, wenn die innere Einstellung der Mitarbeiter vor Ort ebenfalls auf das Ziel Teilhabe für alle Menschen ausgerichtet ist.

Badura abschließend: „Ein normales Leben wie die meisten es verstehen, ist ein selbstbestimmtes Leben. Dies bedeutet auch, wählen zu können, was will ich in meiner Freizeit machen? Der Zugang zu Kunst und Kultur für Menschen mit Behinderung hält viele Hürden bereit, aber wir wissen auch, dass schon vieles möglich ist, woran vor wenigen Jahren noch keiner geglaubt hätte.“

Petra Kellermann (Bezirk Oberbayern) erläuterte am Beispiel von ZAMMA – Kulturfestival Oberbayern, wie die Bewusstseinsbildung für die Bedeutung von inklusiver Kulturarbeit gelin-

gen kann. Seit 1980 veranstaltet der Bezirk Oberbayern dieses bunte Festival, das an acht Tagen mit rund 80 Veranstaltungen die ganze Bandbreite der Kultur präsentiert, gemeinsam mit dem Bezirksjugendring Oberbayern sowie einer ausgewählten Bewerberkommune und dem jeweiligen Stadt- oder Kreisjugendring. Mit dem Festival, das alle zwei Jahre in einer anderen oberbayerischen Kommune stattfindet, soll allen Menschen das kreative Mitgestalten von Kultur ermöglicht und das soziale Miteinander gefördert werden. Bis 2013 wurde es unter dem Namen „Oberbayerische Kultur- und Jugendkulturtage“ veranstaltet. Das erste „ZAMMA – Kulturfestival Oberbayern“ fand im Juli 2015 in Freising statt.

### Gemeinsame Gestaltung

„Das Besondere an ZAMMA ist: Die Menschen vor Ort gestalten gemeinsam das Festival. Wir wollen die Menschen eines Landkreises also nicht nur als Besucher erreichen, sondern vor allem als aktive Teilnehmer: Sie bestimmen selbst, was sie machen möchten. Wir unterstützen und ermöglichen. Das ist jedes Mal ein spannender Prozess“, unterstrich Kellermann.

Mit dem Kulturfestival werde in verschiedenen Bereichen inklusiv gewirkt: in der jeweiligen Kommunalverwaltung, im ZAMMA-Planungsteam, in dem Personal der Kommune fest mitarbeitet, im Bereich „Einrichtungen, Verbände, Vereine und Bürger eines Landkreises“, die eingeladen werden, aktiv mitzumachen, im Bereich „Unternehmen und Einzelhandel“, wo versucht wird, diese als Förderer zu gewinnen und im Bereich „Medien und Öffentlichkeitsarbeit“. Kellermann: „Diese fünf Bereiche sind für uns alles. Doch für die bayerischen Landräte gelte nach wie vor: „Wir fordern eine Reduzierung der Zugangszahlen.“

ZAMMA baut auf das Wissen, die Erfahrung und Ideen derer, die sich kulturell interessieren und beteiligen möchten und: ZAMMA macht Kultur zu einer Sache für alle. In den vergangenen Jahren erreichte das Festival je 20.000 Besucher, die die inklusive Botschaft ebenfalls weitertragen.

„Bei ZAMMA erfahren wir eine große Begeisterung bei den Akteuren und ein großes Interesse, auch zukünftig an Kulturprojekten teilzuhaben und sich in die Stadtgesellschaft einzubringen. Als Bezirk Oberbayern beraten und unterstützen wir auch weiterhin die in den Kommunen entstandenen inklusiven Strukturen und Netzwerke“, betonte Kellermann.

Unter dem Schwerpunktthema „Inklusion konkret“ wurde am zweiten Veranstaltungstag aufge-

zeigt, wie es erfolgreich gelingen kann, inklusive Kulturangebote zu realisieren. Hierzu wurden die Projekte „Musik inklusiv“ (Musikschule Fürth), „Professionelles Inklusives Theater“ („Theater Augenblick“ Würzburg) und „Kunst anders sehen - Skulpturen am Dachsberg“ (Blindeninstitut Rückersdorf) detailliert vorgestellt.

DK

## Ordnung im..

(Fortsetzung von Seite 1)  
 unmittelbaren Asylgrund geltend machen können, aber auf Grund ihrer persönlichen Situation in Deutschland bleiben dürfen.

Sprach- und Integrationsförderung ist künftig ein Teil des Existenzminimums, d. h. die Kurse werden mit den finanziellen Leistungen verrechnet. Auch wurde beschlossen, sich in Verhandlungen mit der Türkei auf Kontingente zu verständigen. Kein Land kann unbegrenzt Flüchtlinge aufnehmen. Zudem muss zur Reduzierung der Flüchtlinge der Schutz der EU-Außengrenzen wieder gewährleistet werden. Deshalb sollen das Europäische Recht weiterentwickelt und die Durchsetzung wieder sichergestellt werden.

### Einigung auf Verfahren

Hochzufrieden hat sich unterdessen der Bayerische Landkreistag mit der Einigung der Koalition auf Registrierzentren für Flüchtlinge mit geringer Bleibeperspektive gezeigt: „Ich begrüße die Einigung auf schnelle Verfahren bei der Ankunft von Flüchtlingen sehr“, erklärte Präsident Christian Bernreiter. „Das ist ein wesentlicher Baustein, um Ordnung in das System zu bekommen.“ Doch für die bayerischen Landräte gelte nach wie vor: „Wir fordern eine Reduzierung der Zugangszahlen.“

### Residenzpflicht

In den zentralen Registrierstellen für Flüchtlinge mit geringer Bleibeperspektive wird eine verschärfte Residenzpflicht gelten. Wer zu dieser Gruppe gehört, soll nur dann Leistungen erhalten, wenn er oder sie sich registrieren lässt. Die Residenzpflicht ist für Bernreiter entscheidend für die Steuerung der Prozesse. „So wissen wir zu einem sehr großen Prozentsatz, wer sich in unserem Land befindet.“ Außerdem würden sich die neuen Regeln in den sicheren Herkunftsländern rasch herum-sprechen. Die Folge: Weniger Menschen machen sich auf den Weg. „Für einen Aufenthalt in Deutschland von wenigen Wo-

chen geben die Menschen vor Ort nicht alles auf“, zeigte sich der Landkreistagspräsident überzeugt.

### Wichtiger Baustein

Die Entscheidung der Koalition werde zwar nicht sofort auf die hohen Zugangszahlen durchschlagen. „Doch es ist ein wichtiger Baustein gesetzt worden, der langfristig wirken wird“, betonte Bernreiter. „Die Koalition hat gezeigt, dass das Wohl des Landes vor Parteinteressen steht. Alles andere wäre nicht vertretbar gewesen!“ Jetzt brauche es konsequent weitere Schritte.

Den nächsten wichtigen Impuls erwartet sich der Präsident vom Bundesamt für Migration (BAMF). Dessen Leiter Frank-Jürgen Weise habe beim Gespräch der Kommunalen Spitzenverbände mit der Kanzlerin zugesichert, dass er mit Hochdruck daran arbeitet, die Verfahren zu straffen. Bernreiter: „Wenn schneller entschieden wird, wer bleiben darf und wer rückgeführt werden muss, wirkt sich das positiv auf die Zahlen aus.“

Entscheidender Schritt hin zum notwendigen „großen Ganzen“, nämlich geringeren Zugangszahlen, seien jedoch gesicherte EU-Außengrenzen. Dort müsse in den Hotspots entschieden werden, „wer zu uns kommen darf und wer nicht“. Der nächste Schritt sei die Verteilung der berechtigten Flüchtlinge über Quoten auf alle EU-Mitgliedsstaaten. Bernreiter: „Erst dann haben wir wieder unsere volle Handlungsfähigkeit hergestellt.“

Auch die Städte begrüßen den Beschluss der großen Koalition als gutes Signal, die Zuwanderung zu ordnen und den Kommunen in Zukunft eine Konzentration auf Flüchtlinge mit Bleibeperspektive zu ermöglichen, unterstrich die Präsidentin des Deutschen Städtetages, Oberbürgermeisterin Dr. Eva Lohse, Ludwigshafen. Die Städte unterstützen einen einheitlichen Ausweis für Flüchtlinge, die besonderen Aufnahme-Einrichtungen mit schnellen Asylverfahren für Menschen mit gering-

ger Aussicht auf Anerkennung und die geplanten Erleichterungen bei der Rückführung. Flüchtlinge über einen einheitlichen Ausweis zu registrieren, ermögliche, die nach Deutschland kommenden Menschen in einem gesteuerten und geordneten Verfahren an die Länder weiterzuleiten. Es sei sinnvoll, den Asylantrag und Leistungen an Asylbewerber an diesen Ausweis zu knüpfen.

„Wir wollen uns in den Städten stärker um die Integration der Menschen kümmern können, die als Bürgerkriegsflüchtlinge und politisch Verfolgte unseren Schutz brauchen. Deshalb ist es so wichtig, dass die Koalition die Forderung des Deutschen Städtetages aufgreift, die Menschen ohne Bleibeperspektive nach abgelehnten Asylanträgen aus den besonderen Aufnahme-Einrichtungen heraus zurückzuführen. Auch die übrigen Regeln wie die verschärfte Residenzpflicht für diese Menschen während des Asylverfahrens können helfen“, so Lohse weiter.

Für die bereits in Deutschland angekommenen Menschen ohne Bleibeperspektive müsse ebenfalls erreicht werden, dass sie in ihre Heimat zurückkehren. Das A und O blieben deshalb insgesamt schnellere Verfahren und deutlich mehr Plätze in den Erstaufnahmeeinrichtungen der Länder, damit nur anerkannte Asylbewerber an die Kommunen weitergeleitet werden.

„Integration der Menschen, die länger bei uns bleiben, braucht Zeit, und sie kostet auch Geld. Damit Integration gelingt, müssen wir als Gesellschaft auf die Menschen, die zu uns kommen, zugehen. Dazu gehört auch, dass wir ihnen sagen, was wir von ihnen erwarten. Etwa die Anerkennung bestimmter Regeln, Werte und unserer Gesetze – so wie es die Koalition auch ausdrücklich in ihrem Beschluss festgehalten hat“, stellte die Verbandspräsidentin fest.

### Internationale Strategien

Der starke Zustrom an Flüchtlingen stellt für die Kommunen eine immense Herausforderung dar. Notwendig sind nationale, europäische und internationale Strategien zur Begrenzung der Flüchtlingsströme. „Deutschlands Aufnahmefähigkeit für Flüchtlinge ist begrenzt“, bemerkte DStGB-Präsident Roland Schäfer, Bürgermeister der Stadt Bergkamen im Rahmen einer Präsidiumssitzung des Deutschen Städte- und Gemeindebundes.

Die jüngsten Beschlüsse der Koalition seien ein weiterer wichtiger Schritt zur Beschleunigung der Asylverfahren. Das gelte besonders für die Bewerber mit geringer Aussicht auf Anerkennung. So könnten sich die Kommunen auf die Flüchtlinge konzentrieren, die eine Bleibeperspektive haben. Weitere Schritte, insbesondere zur Integration der dauerhaft hier bleibenden Menschen, seien in einem zusätzlichen Asylpaket notwendig, so Schäfer.

Das von Bundestag und Bundesrat beschlossene erste Asylpaket weist nach Schäfers Ansicht in die richtige Richtung, könne aber nur ein erster Schritt sein. „Wir brauchen noch in diesem Jahr ein weiteres Maßnahmenpaket von Bund und Ländern. Dabei muss es dann vor allem darum gehen, Abschiebungen von Personen ohne Bleiberecht konsequent umzusetzen, sowie den zu erwartenden Familiennachzug wirksam zu steuern. Viele Städte und Gemeinden sind bereits an ihrer Belastungsgrenze angelangt oder sogar schon überfordert. Die Kommunen brauchen eine Atempause.“

Zugleich forderte der DStGB-Präsident, das beschlossene Asylpaket nun zügig in den Ländern umzusetzen. Er wies auf die offenen Fragen bei den Verfahren zur Registrierung der Flüchtlinge und nicht zuletzt zur Finanzierung dieser Aufgabe ab dem Jahr 2016 hin, auf die nun kurzfristig verbindliche Antworten gegeben werden müssten. Der Flüchtlingszustrom sei für Deutschland und seine Kommunen die größte Herausforderung seit 1990.

### Schutz der Außengrenzen

Auf der europäischen Ebene sollte Deutschland konsequent für den Schutz der EU-Außengrenzen eintreten. Dieser Schutz müsse ergänzt werden mit einer größeren Zahl von europäischen Erstaufnahmeeinrichtungen entlang der Außengrenze insbesondere in Griechenland und Italien. „Dort müssen ein ordnungsgemäßes Registrierungsverfahren, eine menschenwürdige Unterbringung und die Entscheidung über den Asylantrag nach europäischen Standards sichergestellt werden“, so Schäfer. Die Verteilung der Flüchtlinge mit einem Asylanspruch müsse nach einer festen Quote europaweit erfolgen. Wichtig seien zudem Initiativen auf internationaler Ebene. Dazu zählten verbindliche Vereinbarungen zwischen der EU auf der einen Seite und Ländern wie Türkei oder Jordanien auf der anderen Seite. Es müsse sichergestellt werden, dass Europa diesen Ländern, aber auch den internationalen Hilfsorganisationen wie zum Beispiel UNHCR, hilft und der Flüchtlingsdruck nach Europa aus den Einrichtungen in diesen Ländern reduziert wird.

Der Präsident forderte zudem ein Integrationsgesetz auf der Ebene des Bundes und der Länder. Darin müsse nach dem Grundsatz „Fördern und Fordern“ festgeschrieben werden, welche Leistungen aber auch welche Anforderungen an die Neubürger gestellt würden. „Dazu gehört ganz selbstverständlich auch das Bekenntnis zur Werteordnung des Grundgesetzes, wie zum Beispiel die Gleichberechtigung von Mann und Frau. Außerdem erwarten wir Antworten von Bund und Ländern, wie Städte und Gemeinden der erhebliche Finanzierungsbedarf bei der Integration ersetzt wird. Wir brauchen zusätzliche Lehrer, mehr Kitaplätze, mehr Sozialarbeiter und nicht zuletzt auch zusätzliche Gebäude für Schulen und Kitas sowie eine deutliche Entlastung bei den Kosten der Unterkunft nach dem SGB II“, erklärte Schäfer.

Unterdessen hat Bayerns Sozialministerin Emilia Müller angesichts des wachsenden Bedarfs an Flüchtlingsunterkünften vorgeschlagen, verstärkte Kasernen zur Unterbringung zu nutzen. „Es gibt in Bayern viele Kasernen, die kurzfristig für die Unterbringung von Asylbewerbern genutzt werden können.“ Diese Nutzung habe oberste Priorität, denn niemand würde verstehen, wenn Kasernen leer stehen und Menschen in Zelten untergebracht werden, stellte Müller fest.

Die Kasernen sollen in erster Linie der Erstaufnahme von Asylbewerbern, aber auch zur Anschlussunterbringung dienen. „Mitelfristig kommt der Anschlussunterbringung eine wichtige Steuerungswirkung zu, denn sie kann die Zeit überbrücken, bis dauerhafter Wohnraum in ausreichendem Maße entstanden ist“, betonte die Ministerin. Zugleich hält die Staatsregierung an der Quote zur Verteilung der Flüchtlinge zwischen Regierungsbezirken, Landkreisen und kreisfreien Städten fest – eine Quotenregelung für kreisangehörige Gemeinden wird es nicht geben. **DK**

CSU-Arbeitskreis Energiewende:

# Begrüßenswerte Fortschreibung des Energieprogramms

Notwendige Rahmenbedingungen aus Berlin gefordert

„Der CSU-Arbeitskreis Energiewende (AKE) begrüßt die aktuelle Fortschreibung der Staatsregierung zum bayerischen Energieprogramm. Vor allem das Bekenntnis zum energiepolitischen Zielreifeck eines bezahlbaren, sicheren und umweltverträglichen Energiesystems, zum Kernenergieausstieg Ende 2022 und zum qualitativen Ausbau der erneuerbaren Energien ist der richtige politische Weg. Doch nur mit den passenden Entscheidungen in Berlin werden wir die Energiewende in Bayern zum Erfolg führen können. Aus diesem Grund gilt es jetzt dort die notwendigen Rahmenbedingungen einzufordern“, kommentierte der AKE-Landesvorsitzende Martin Ehrenhuber das von Staatsministerin Ilse Aigner vorgestellte Programm zur weiteren Umsetzung der Energiewende im Freistaat. Besonders Bundesminister Gabriel müsse hier seiner energiepolitischen Verantwortung für die ganze Republik, auch gegenüber den Menschen in Bayern gerecht werden.

Es gehe dabei gerade nicht um eine Umsetzung von Einzelinteressen, sondern um ein ganzheitlich integriertes Energiesystem von der Produktion, dem Transport, der Speicherung und dem Verbrauch, so der Landesvorsitzende.

Ehrenhuber: „Der reine quantitative Zubau darf nicht zum Götzentum der Energiewende werden. Es geht jetzt vor allem um Qualität, nicht nur um Quantität. Diesen Geist trägt das bayerische Energieprogramm“.

## Für Anbietervielfalt

Besonderen Wert lege der AKE auf eine möglichst dezentrale Energieerzeugung und eine große Anbietervielfalt mit Beteiligung von Bürgern, Kommunen und der Wirtschaft.

Strom und Wärme sollten idealerweise dort erzeugt werden, wo Energie gebraucht werde. Damit spare man beim Netzausbau und auch die Wertschöpfung bleibe vor Ort in Bayern mit großen Chancen für die ländlichen Räume sowie die Ballungszentren.

## Anreize schaffen

Konkret fordert der AKE deshalb für den weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien ein zielerfüllendes Ausschreibungsdesign mit regional angepassten Rahmenseetzungen für Bürgergenossenschaften, private Investoren und Kommunen. Das neue Strommarktdesign und die EEG-Novelle 2016 müssten in diesem Zusammenhang die notwendigen Reservekapazitäten sicherstellen und Anreize für eine verstärkte Entwicklung und Nutzung von intelligenten

Speichermöglichkeiten schaffen. Laut Ehrenhuber könnten 2015 und 2016 für die bayerische Energiewende zu großen Erfolg Jahren werden. Ministerpräsident Horst Seehofer und Energieministerin Ilse Aigner hätten zuerst mit dem Energie-dialog unter Einbindung aller relevanten Akteure das weitere Vorgehen definiert und beim Energiegipfel der Koalition im Juli 2015 in Berlin bezüglich

## Bayerisches Handwerk zum neuen Energieprogramm:

# Energetische Gebäudesanierung steuerlich fördern

Die volle Zustimmung des bayerischen Handwerks erhält Bayerns Wirtschaftsministerin Ilse Aigner mit ihrer Einschätzung, die Energiewende dürfe nicht auf eine Stromwende reduziert werden. Sie sei auch eine Wärmewende, hatte die Ministerin bei der Vorstellung des neuen bayerischen Energieprogramms betont.

Georg Schlagbauer, Präsident des Bayerischen Handwerkstages (BHT), macht deutlich, dass die Energiewende ohne energetische Sanierungsmaßnahmen nicht zu schaffen sei. Er erinnert daran, dass rund 40 Prozent des Energieverbrauchs in Deutschland in Raumheizung und -helligkeit fließen: „Bis zu 80 Prozent des Gebäudeenergiever-

brauchssicherheits und bürgerfreundlichem Netzausbau große Erfolge eingefahren.

Ehrenhuber: „Jetzt muss es noch gelingen, auf Bundesebene die konkreten Gesetze zum Strommarktdesign und zum EEG 2016 hinsichtlich des bayerischen Energieprogramms entsprechend zu gestalten.“

## Kritik an den Grünen

In diesem Zusammenhang bezeichnete Ehrenhuber den politischen Kurs der bayerischen Grünen als absolut scheinheilig: „Zuerst kritisieren sie die kritische Haltung der CSU zu den Stromtrassen und zu den Ausbauplänen der Bundesnetzagentur und wenig später verurteilen sie Stromimporte über diese Trassen nach Bayern.“

brauchs können durch fachgerechtes Sanieren und moderne Gebäudetechnik eingespart werden.“

## Überfällige Impulse

Das Handwerk begrüße es daher sehr, dass der Freistaat mit seinem 10.000 Häuser-Programm die Bürger bei der Um-

## Finanzminister Dr. Markus Söder:

# Weltweit einmaliges Wasserkraft-Pilotprojekt im Allgäu

Die Staatsregierung hat sich zum Ziel gesetzt, noch vorhandene Potentiale in der Wasserkraftnutzung auszubauen. „Mit der Pilotanlage in Sulzberg Au wird ein wichtiger Schritt für den umweltverträglichen Ausbau der Wasserkraft in Bayern getan. Pionierprojekte sind unerlässlich, um im Praxistest Erkenntnisse über innovative Technik unter den Besonderheiten bayerischer Wildflüsse zu gewinnen. Die Pilotanlage in Sulzberg Au ist weltweit einmalig“, stellte Finanzminister Dr. Markus Söder zum Neubau des Wasserkraftwerks in Sulzberg, Landkreis Oberallgäu, fest. Der Neubau des Wasserkraftwerks Sulzberg kostet rund 8,7 Millionen Euro, davon kommen insgesamt rund 2,7 Millionen vom Freistaat.

Die Kooperation mit den Allgäuer Überlandwerken zum Bau des Kraftwerks in Sulzberg ist das erste Projekt der Bayerischen Landeskraftwerke GmbH dieser Art. Realisiert wird eine Pilotanlage für den Einsatz von VLH-Turbinen in einem alpinen Wildfluss, kombiniert mit wassergefüllten Schlauchwehr zum variablen Aufstauen (Anmerkung: VLH = „very-low-head“, langsam drehend, deshalb „fischfreundlich“, da Fische hindurchschwimmen können). Die VLH-Turbinen wurden ursprünglich für den Einsatz in langsam fließenden Gewässern entwickelt. Um breiten Anwendungsbereich auch in Bayern zu ermöglichen, müssen Erkenntnisse für Einsatz in anders gearteten Gewässern gewonnen werden. Der Einsatz von VLH-Turbinen in Wildflüssen mit hohem Geschiebeaufkommen ist bislang nicht erforscht ebenso wie die Verbindung von VLH-Turbine und Schlauchwehr. Dabei soll das Kraftwerk auch unter diesen Bedingungen wirtschaftlich sein. Damit stellt man sich in Sulzberg Au gleich mehreren Herausforderungen zum ersten Mal – ein weltweites Pilotprojekt.

Die Landeskraftwerke, ein 100%iges Tochterunternehmen des Freistaats Bayern, betreiben an 18 Standorten in Bayern 19 Wasserkraftanlagen mit über 13 Megawatt Leistung. Im Mittel werden jährlich 54 Millionen klimafreundliche Kilowattstunden Energie erzeugt.

setzung innovativer energetischer Lösungen in Ein- und Zwei-Familienhäusern unterstützt. „Das bayerische Handwerk und die Bayerische Staatsregierung fordern aber weiterhin, dass der Bund endlich die steuerliche Förderung der energetischen Gebäudesanierung auf den Weg bringt“, so der BHT-Präsident. Auch die Forderung Bayerns an den Bund, für die Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) zu sorgen, finde die volle Zustimmung des BHT. Und auch beim Thema Elektromobilität seien kräftige Impulse aus Berlin überfällig, betont Schlagbauer.

**GEMEINSAM KRAFT ENTFALTEN!**

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Gemeinsam kann man seine Ziele besser erreichen als allein. Das ist der Grundgedanke einer jeden Genossenschaft. Wussten Sie eigentlich, dass Volksbanken Raiffeisenbanken auch Genossenschaften sind? Werden Sie Mitglied und profitieren Sie als Teilhaber Ihrer Bank von der Stärke unserer Gemeinschaft. Wir beraten Sie gern.

www.bayern.vr.de

**Volksbanken Raiffeisenbanken**

Bayernwerk-Netzcenter Marktheidenfeld:

## Aktuelle Baumaßnahmen

**Marktheidenfeld. Rund 48 Millionen Euro steckt das Bayernwerk in diesem Jahr in seine unterfränkischen Strom- und Erdgasnetze, mehr als 26 Millionen davon im Gebiet des Bayernwerk-Netzcenters Marktheidenfeld. Damit hält das Bayernwerk seine Netzinfrastruktur „in Schuss“ und erweitert vielfach die Kapazitäten im regionalen Stromnetz. Im Rahmen eines Pressegesprächs hat das Bayernwerk über seine diesjährigen Netzbaumaßnahmen im Gebiet des Netzcenters Marktheidenfeld informiert.**

Eingangs äußerte Günter Jira, der für das unterfränkische Gebiet des Bayernwerks verantwortlich ist, zum Stand der Energiewende im Bayernwerk-Netz. „2015 ist für uns bislang ein Jahr der Rekorde: Höchstwerte bei regenerativer Leistung, Höchstwerte bei der Einspeisung erneuerbarer Energie und Höchstwerte beim Netzbauvolumen sind Indizien für die Musik, die derzeit im regionalen Verteilnetz spielt“, betonte Günter Jira. „Bei dezentraler Einspeisung dominiert in unserem Netz seit Langem die Photovoltaik. 255.000 Photovoltaik-Anlagen haben wir bis heute in unser Netz integriert. Mit einer theoretischen Leistung von 5.600 Megawatt ist unser Netz in puncto Photovoltaik europaweit an der Spitze“, so Jira.

In Summe aller dezentralen, regenerativen Energien, die in das Verteilnetz des Bayernwerks einspeisen, weise das Unternehmensnetz eine installierte Leistung von 8.400 Megawatt auf – das entspräche der Leistung von acht bis neun Großkraftwerken. Damit verteilte das Bayernwerk in seinem Netz heute schon zu 60 Prozent regenerative Energie. Das sei vor wenigen Jahren nicht vorstellbar gewesen. Regelmäßig übersteige die Stromerzeugung den örtlichen Strombedarf.

Um die Versorgungssicherheit

unter diesen Bedingungen hoch zu halten und den erzeugten regenerativen Strom auch zum Verbraucher zu bringen, arbeite man ständig an der Optimierung des Verteilnetzes. Dazu entwickle das Bayernwerk innovative Netzkomponenten wie den regelbaren Ortsnetztransformator und bringe diese auch zum Einsatz.

### Versorgungssicherheit

„Entscheidend bleibt aber der klassische Netzausbau, von der Instandhaltung und Erneuerung bis hin zur Erweiterung regionaler Netzkapazitäten. In unserem gesamten Netzgebiet stecken wir in diesem Jahr rund 520 Millionen Euro in unser Verteilnetz“, erläuterte Günter Jira. „Rund 93 Millionen sind ausschließlich auf Energiewende-Maßnahmen zurückzuführen. Über 420 Millionen wenden wir auf, um die Versorgungssicherheit für die rund fünf Millionen Netzkunden in den bayerischen Regionen auf dem gewohnt hohen Niveau zu halten“, so Günter Jira weiter.

Der für die unterfränkischen Netzdienste verantwortliche Thomas Spang stellte das Baubudget für Unterfranken vor: „48 Millionen Euro verbauen wir in Unterfranken, mehr als 26 Millionen davon im Netzcentergebiet Marktheidenfeld. Das Netzcen-

tergebiet umfasst die Landkreise Aschaffenburg, Main-Spessart, Miltenberg und Würzburg. Rund 220.000 Einwohner in 107 Städten und Gemeinden werden so über unsere Infrastruktur des regionalen Netzbetreibers versorgt.“

Thomas Senger, am Netzcenter Marktheidenfeld für den Netzbau zuständig, stellte beispielhaft für die Bautätigkeiten in der Region einzelne Projekte vor. Als Großprojekt nannte Senger den Bau einer neuen 20-kV-Doppelkabelleitung aus dem Umspannwerk Trennfeld über Homburg nach Wüstenfeld (Landkreis Würzburg). „Diese Maßnahme ist notwendig um geplante Windparks und Photovoltaik-Freiflächen-Anlagen mit einer Leistung von mehreren Megawatt in unser Netz zu integrieren“, erklärte Thomas Senger. „Im Bereich des Marktes Homburg werden wir mittels Spülbohrverfahren den Main unterqueren“, so der Projektleiter. Mehr als 1,5 Millionen Euro seien allein für dieses Bauprojekt angesetzt.

### Ortnetzverkabelung

Ein weiteres Projekt sei die Ortnetzverkabelung in Eßelbach bei Marktheidenfeld (Landkreis Main-Spessart). Mit dem Ausbau der Haupt- und Espenstraße bis nach Kredenbach werden rund acht Kilometer Niederspannungskabel verlegt und die bestehende Freileitung über Dachständer abgebaut. „Synergien ergeben sich ebenso mit der gleichzeitigen Verlegung von Breitbandkabel im Rahmen der „Breitband-Initiative

Bayern“, berichtete Thomas Senger. Als weiteren Schritt zur Verbesserung der Versorgungssicherheit werde im überörtlichen Mittelspannungsnetz eine Freileitung durch ein 20-kV-Mittelspannungskabel ersetzt.

Der Ausbau der Netzinfrastruktur zur Aufnahme regenerativ erzeugter Energie sowie zur Verstärkung der Versorgungssicherheit sei auch der Grund der Ortsnetzverkabelung im Ortsteil Eichelsbach der Gemeinde Elsenfeld (Landkreis Miltenberg) und in Bergröthenfels (Landkreis Main-Spessart). In Eichelsbach werden die restlichen oberirdisch verlaufenden Niederspannungsfreileitungen durch ein Erdkabel ersetzt. Laut Senger betreffe dies rund 120 Haushalte. „In Bergröthenfels bewegen wir uns im Bereich ‚Zum alten Herrgott/ Seewiese‘ und verlegen rund zwei Kilometer Niederspannungskabel“, so Senger.

Ebenfalls im Landkreis Main-Spessart werde im Ortsgebiet Schollbrunn der Gemeinde Kreuzwertheim eine 20-kV-Freileitung verkabelt. „Drei Trafostationen werden wir ersetzen, rund drei Kilometer Mittelspannungs- und mehr als zwei Kilometer Niederspannungskabel verbauen. Zum Abbau kommen gut zwei Kilometer Freileitung mit 13 Masten“, erklärte Thomas Senger. Verkabelt werde auch in Roßbach im Landkreis Miltenberg. Eine rund zwei Kilometer lange Kabelstrecke werde die bestehende Freileitung ersetzen. Zwei Stationen werden an geeigneter Stelle ersatzgebaut.

Als Maßnahme für den Landkreis Aschaffenburg nannte Senger die Erschließung zweier Freizeitgelände in Hain und Waldaschaff mit Strom. Errichtet werden zwei Transformatorstationen und gut zwei Kilometer Mittelspannungs- und rund drei Kilometer Niederspannungskabel werden verlegt. „In den Kommunen betreuen wir auch die Straßenbeleuchtung und werden moderne LED-Brennstellen installieren“, erklärte der Bauleiter.

Als größtes Einzelprojekt im Erdgasbereich berichtete Senger vom Neubau der Bezugsstation in Großwallstadt (Landkreis Miltenberg). In zahlreichen Kommunen in Unterfranken betreibt das Bayernwerk auch das örtliche Erdgasnetz. „Vergleichbar mit einem Umspannwerk im Strombereich, wird in einer Bezugsstation Erd-

Bayernwerk Natur und KUMS:

## Absichtserklärung zu Geothermie in Markt Schwaben unterzeichnet

**Bayernwerk Natur und das Kommunalunternehmen Markt Schwaben (KUMS) suchen nach gemeinsamen Energielösungen. haben Geschäftsführer Dr. Alexander Fenzl und Robert Budde von der Bayernwerk-Tochter eine Absichtserklärung zur künftigen Kooperation mit dem KUMS unterzeichnet. Der sogenannte Letter of Intent ermöglicht die Prüfung und Entwicklung einer Zusammenarbeit mit dem Ziel, primär geothermische Energie für die Fernwärmeversorgung des KUMS in den Einsatz zu bringen.**

Für das Kommunalunternehmen unterschrieben die Vorstandsmitglieder Martha Biberger und Bernhard Wagner die Kooperationsabsicht im Rathaus von Markt Schwaben, Landkreis Ebersberg (Oberbayern).

### Zuverlässiger Partner

„Die Energiezukunft in Bayern baut auf eine dezentrale, energieeffiziente und regenerative Energieerzeugung. Bayernwerk Natur ist der Partner für Energielösungen vor Ort und wir sind zuversichtlich und überzeugt, dass wir mit dem Kommunalunternehmen Markt Schwaben in Zukunft einen erfolgreichen Weg der Zusammenarbeit finden können“, erklärte Dr. Alexander Fenzl.

In den vergangenen Jahren hat Bayernwerk Natur bereits in Poing die ökologischen Potenziale der Geothermie mit zwei Tiefenbohrungen erschlossen. „Wir sind bestens gerüstet und spezialisiert auf die dezentrale Energiegewinnung aus Erneuerbaren Energien. Diese Erfahrung bringen wir gerne in eine neue Partnerschaft in Markt Schwaben ein“, sagte Dr. Alexander Fenzl.

Die KUMS betreibt derzeit im Gemeindegebiet Markt Schwaben erste Wärmeprojekte und beabsichtigt diese über eigene Fern-

wärmenetze weiter auszubauen. In diesem Zusammenhang wird aktuell über die besten Lösungen der künftigen Energiegewinnung für Bürger und Kommune beraten. Eine mögliche Variante zur künftigen regionalen, zuverlässigen und umweltfreundlichen Energienutzung wird in einer verstärkten Zusammenarbeit mit der Bayernwerk Natur gesehen.

### Letter of Intent

Bayernwerk Natur und das Kommunalunternehmen Markt Schwaben haben mit dem Letter of Intent vereinbart, die Voraussetzungen zu erarbeiten, unter denen eine Kooperation zur Energiegewinnung für die Fernwärmeversorgung des KUMS erfolgen kann. Unter anderem wurde ein offener Daten- und Informationsaustausch, eine Aktualisierung vorliegender Wärmepotentialanalysen, die Erarbeitung eines Wärmeverbrennungskonzeptes und die Vorlage eines Angebots beschlossen. Um die aktuellen und künftigen Wärmepotentiale im Gemeindegebiet Markt Schwaben zu berücksichtigen, soll die Kalkulation die vorhandene beziehungsweise die durch eine dritte Bohrung zu erweiternde Geothermienutzung im Gemeindegebiet Poing einschließen. □

gas aus einer Ferngasleitung mit einem Hochdruck von 67,5 bar auf einen Druck von 5 bzw. 4 bar transformiert. Zur Weiterverteilung wird dann nochmal auf 2,5 bzw. 0,8 bar reduziert“, erklärte Thomas Senger. In Großwallstadt werden Anschlussleitungen auf einer Länge von einem knappen Kilometer verlegt. Veranschlagt sei das Bauprojekt mit Kosten in Höhe von 785.000 Euro.

In Obernburg am Main und Würth am Main im Landkreis Miltenberg und Großostheim im Landkreis Aschaffenburg werden bestehende Erdgas-Bezugsstationen durch leistungsfähigere Anlagen ersetzt. Durch den Bau von neuen stärkeren Ausgangs- und Verbindungsleitungen werde die Versorgung sichergestellt und die Leistungskapazität des Netzes erhöht. □

VKU zum Energiekabinett:

## Überregulierung erhöht die Kosten

**Das Bundeskabinett hat sich jüngst gleich mit drei für die Zukunft der Energiewirtschaft zentralen Regelungen beschäftigt: dem Strommarktgesetz, der Kapazitätsreserveverordnung sowie dem Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende. Katherina Reiche, Hauptgeschäftsführerin des Verbandes kommunaler Unternehmen (VKU), dazu: „Wenn Versorgungssicherheit, Klimaschutz und Kosteneffizienz nach wie vor die Ziele der Bundesregierung sind, werden diese Gesetze diesen Zielen nicht gerecht. Die geplanten Änderungen des Strommarktes laufen auf teure und regulatorische Lösungen hinaus. Auch beim Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende sollte darauf geachtet werden, dass Prozesse nicht unnötigerweise verkompliziert und damit ineffizient werden.“**

Der VKU und viele andere Marktteilnehmer fordern bereits seit Jahren die Einführung eines wettbewerblich ausgestalteten Kapazitätsmarktes, der Versorgungssicherheit herstellen soll. Dem hatte das Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) jedoch mit der Begründung eine Absage erteilt, die Lösung sei zu teuer und man wolle den Markt nicht weiter regulieren. Der nun vom BMWi geplante Strommarkt 2.0 führt aus VKU-Sicht jedoch genau dazu. Reiche: „Mit der Kapazitäts- und Klimareserve sind neben der Netzreserve nun zwei weitere Elemente vorgesehen, die den Energiemarkt noch komplexer machen. Das ist ineffizient und erhöht die Kosten für die Verbraucher.“

Die vom BMWi selbst vorgelegten Gutachten prognostizieren die Mehrkosten der Einführung eines dezentralen Leistungsmarktes

für die Zeit von 2015 bis 2039 auf 80 Mio. Euro pro Jahr. Allein die Mehrkosten des Strommarktes 2.0 für die Versorgungs- und System-sicherheit belaufen sich jedoch nach heutigem Stand schon auf 345 Mio. Euro pro Jahr. „Es ist nicht nachvollziehbar, warum das BMWi sehenden Auges die deutlich teurere Lösung wählt. Versorgungssicherheit ließe sich erheblich günstiger erreichen. Hinzu kommt, dass die Systemmehrkosten durch die Klimareserve noch weiter steigen. Die Vergütung für die Reserve muss daher transparent gemacht werden und mit Augenmaß erfolgen“, appelliert Reiche.

Auch beim vorliegenden Entwurf des Gesetzes zur Digitalisierung der Energiewende kritisiert der VKU, dass die Regelungen zu überhöhten Kosten für die Verbraucher führen könnten. Der Entwurf sieht die Verbreitung intelli-

gener Messsysteme mit dem Ziel vor, Energie effizienter zu nutzen und maßgeschneiderte Tarife für Verbraucher anzubieten. Aus Sicht des VKU ist das zu begrüßen, es müsse jedoch stärker auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Kosten und Nutzen geachtet werden, so Reiche. „Die Regelungen dürfen nicht dazu führen, dass Abrechnungen und Vertragsbeziehungen unnötig aufgebläht und somit unpraktisch und teuer in ihrer Anwendung werden.“

Außerdem kritisiert der VKU als Spitzenverband der kommunalen Wirtschaft, dass Übertragungsbetreibern grundsätzlich ein umfassenderer Zugang zu den Nutzungsdaten von Verbrauchern eingeräumt werden soll als Stadtwerken: „Daten sind der Rohstoff der Zukunft. Stadtwerke und ihre Netzgesellschaften sind die idealen Unternehmen, um die für den Rollout verantwortliche Markttrolle des grundzuständigen Messstellenbetreibers auszufüllen. Erstens verfügen sie durch viele Jahre Erfahrung über das nötige prozessuale Know-how, um Daten diskriminierungsfrei zur Verfügung zu stellen. Zweitens genießen sie auch das notwendige Vertrauen bei der Bevölkerung, mit sensiblen Kundendaten verantwortungsvoll und sicher umzugehen“, so Reiche. □



**Für ein lebendiges Bayern.**

Wir machen uns stark für die Menschen in der Region und engagieren uns für Gesellschaft, Kultur und Ökologie.

[www.bayernwerk.de](http://www.bayernwerk.de)

**bayernwerk**

## 10. Deutscher Energiekongress in München:

# Energiewirtschaft im Wandel

Beim Deutschen Energiekongress in München, veranstaltet von Süddeutscher Verlag Veranstaltungen GmbH, diskutierten Experten aus Politik und Wirtschaft über aktuelle Herausforderungen und Entwicklungen in der Energiewirtschaft. Staatssekretär Uwe Beckmeyer (BMWi) skizzierte die Pläne der Bundesregierung und berichtete über aktuelle Gesetzesvorhaben; zudem nahm Bayerns Wirtschaftsministerin Ilse Aigner aus Ländersicht Stellung zur aktuellen Gestaltung der Energiezukunft. Zahlreiche Entscheider und Topmanager aus der Energiewirtschaft beleuchteten zudem die aktuellen Entwicklungen in der Branche.

„Der 1. Juli 2015 wird ohne Frage als Tag der Energiewende-Beschlüsse in den politischen Kalender eingehen“, betonte Staatssekretär Beckmeyer in seiner Eröffnungsrede. „Die von der Regierungskoalition dort verabredeten Maßnahmen setzen wir jetzt zügig um: beim Strommarkt, bei der Förderung der Kraft-Wärme-Kopplung und auch beim Netzausbau. In all diesen Bereichen arbeitet unser Haus aktuell intensiv daran, die Weichen zu stellen, um möglichst rasch einen Rechtsrahmen zu schaffen, der den Herausforderungen der Zukunft Rechnung trägt.“

## Maßnahmenpaket

Beim Energiegipfel der Regierungskoalition Anfang Juli hatten die Spitzen der Regierungskoalition ein Maßnahmenpaket beschlossen, das die nächsten Schritte der Energiewende strukturiert und für alle Akteure planbar macht. Sie betreffen vor allem den schnellen und bürgerfreundlichen Ausbau der Stromnetze, die Gestaltung eines zukunftsfähigen Strommarkts, eine klare Perspektive für die klimafreundliche Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) und die Umsetzung der Klimaziele.

## Gesetzesentwürfe

Erst kürzlich hatte das Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) zwei Gesetzesentwürfe auf den Weg gebracht, die den Umbau des Energiesystems deutlich voranbringen sollen: den Entwurf zur Digitalisierung der Energiewende sowie den Entwurf zur Weiterentwicklung des Strommarkts. Die beiden Entwürfe reihen sich in die

wegweisenden Regelungen für die Energiewende ein, die das BMWi bereits umgesetzt hat. So war 2014 die Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes, kurz EEG, ein wichtiger Beitrag, um die Marktintegration der regenerativen Energien voranzutreiben. Schon heute sind erneuerbare Energien ein Pfeiler der Stromversorgung in Deutschland: Wind, Sonne und andere regenerative Energiequellen liefern rund ein Drittel des Stroms. Im ersten Halbjahr 2015 lag der Anteil der erneuerbaren Energien am Stromverbrauch bei 32,5 Prozent, so Beckmeyer.

## Gute Zwischenbilanz

„Mit dieser Zwischenbilanz können wir uns wirklich ganz gut sehen lassen“, lautete Ministerin Aigners Einschätzung zum aktuellen Stand der deutschen Energiewende. Sie verwies darauf, dass im Juni das Kernkraftwerk Grafenrheinfeld vom Netz gegangen sei und zudem, weitgehend unbemerkt, noch zwei weitere Blöcke in Revision seien, so dass in Bayern zuletzt nur noch ein einziges Atomkraftwerk produziert habe. „Dabei hat es keinen Black-out gegeben, die Versorgungssicherheit beim Strom ist ungebrochen hoch“, erklärte Aigner.

## Emotionales Produkt

Themen wie Smart Meter-Pflicht, Netzentgeltrevision und Strommarkt Design 2.0 standen beim Energiekongress im Zentrum der Diskussion. Die Energiewirtschaft will ein emotionales Produkt für Kunden, die sich um Strom kümmern wie um ihre Datenautobahn für Telefonie, Internet und Fernseh-

hen. Hinweise zum Fenster- und Türschließen beim Verlassen der Wohnung vom Versorger könnten helfen, smarter mit Energie umzugehen und neue Dienstleistungen und Geschäfte auf den Weg zu bringen.

Dass eine umfassende Einführung von Stromzählern in Deutschland Verbrauchern hilft, Energie und Kosten zu sparen, bezweifeln indes Vertreter der deutschen Energiewirtschaft. So hält beispielsweise Johannes Kempmann, Präsident des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft BDEW, die geplante zwangsweise Flächenabdeckung des Landes mit intelligenten Stromverbrauchszählern ab 6.000 kWh/a Verbrauch für falsch: „Die Photovoltaikspeisung steuere ich damit kein bisschen, und die PV-Anlagen sind schon intelligent gesteuert.“

## Gegen „Zwangsbeglückung“

Eine ebensolche „Zwangsbeglückung“ lehnten Dr. Christof Bauer von den Political Affairs des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI) ebenso ab wie Josef Hasler, Vorstandsvorsitzender bei N-ERGIE, der Zweifel anmeldete, da Geschäftsmodelle noch fehlten.

Dr. Frank Büchner vom Technologiekonzern Siemens ist ebenfalls gegen einen Zwangseinbau. Für größere Verbraucher seien intelligente Stromzähler dagegen notwendig und nützlich. Und nach Auffassung des Geschäftsführers der Stadtwerke München, Dr. Florian Bieberbach ist die Übertragung solch sensibler Kundendaten nur mit Zustimmung des Kunden zulässig.

Für den Einsatz intelligenter Zähler plädierten dagegen der neue Geschäftsführer der Deutschen Energie-Agentur (Dena), Andreas Kuhlmann und Thomas Barth, Vorstandsvorsitzender der E.ON Energie AG, München. Nach Barths Einschätzung wird Deutschland auch dann noch über Smart Meters diskutieren, wenn bereits das ganze europäische Ausland umgestellt sei. DK

## Energiekonferenz des Peutinger Collegiums:

# „Bayern kann mehr!“

Zwiesgespräch zwischen Grünen-Fraktionschef Ludwig Hartmann und Bayerns ehemaligem Wirtschaftsminister Martin Zeil

Es ist paradox: Während die alten Braunkohlekraftwerke weiter laufen, sind viele klimafreundliche und grundlastfähige Gaskraftwerke nicht mehr wirtschaftlich. Speicherkraftwerke sind ebenfalls unrentabel geworden, werden aber dringend benötigt. Eine Ursache: Der eigens geförderte Ökostrom kostet an der Börse nichts mehr. Den Preis trägt der Verbraucher. 2016 steigt die EEG-Umlage auf 6,35 Cent pro Kilowattstunde. Laut einer Studie des Instituts der Deutschen Wirtschaft Köln kommen allein auf die privaten Haushalte Kosten in Höhe von 28,2 Milliarden Euro zu. Ein Durchschnittshaushalt subventioniert die erneuerbaren Energien mit rund 220 Euro jährlich. Kann so die Energiewende gelingen?

Zu diesem wichtigen Thema fand im Rahmen der Energiekonferenz des Peutinger Collegiums ein Zwiesgespräch zwischen dem Vorsitzenden der Grünen-Fraktion im bayerischen Landtag Ludwig Hartmann und dem ehemaligen bayerischen Wirtschaftsminister Martin Zeil statt.

## Fehlende Ziele

Mit Blick auf das jüngst vorgestellte Energiekonzept der bayerischen Staatsregierung herrschte Einigkeit zwischen dem Fraktionsvorsitzenden und dem ehemaligen Staatsminister. „Das jetzige Energiekonzept der Staatsregierung ist kein lichtvoller Beitrag zur Verwirklichung der Energiewende“, sagte Zeil. „Im Gegensatz zu den heutigen

Plänen hat das Energiekonzept von Schwarz-Gelb immerhin Ziele gesetzt“, ergänzte Hartmann.

## Seltene Einigkeit

Beide kritisierten die jetzigen Beschlüsse als wenig ambitioniert und nicht mutig genug. „Es fehlt der Ehrgeiz zu sagen, ‚Bayern kann mehr!‘“, stellte Hartmann fest. Eine der drängendsten Fragen, nämlich wie die Staatsregierung der Grundlastproblematik begegnen will, sei mit dem jetzigen Konzept nicht beantwortet. „Das Grundproblem wird immer drängender, eine Lösung ist nicht abzusehen“, so Zeil. Seltene Einigkeit zwischen dem Grünen und dem ehemaligen Wirtschaftsminister von der

FDP – auch im Hinblick auf den Umgang mit der zunehmenden Blockadehaltung in der bayerischen Bevölkerung.

## Spiel mit offenen Karten

Wenn man die Energiewende wolle, müsse man den Ängsten der Bürger mit Fakten entgegenreten. „Die CSU ist in einer Koalition mit den Befindlichkeiten der Bürger“, kritisierte Zeil. Hartmann stimmte dem zu und plädierte nachdrücklich dafür, gegenüber dem Bürger mit offenen Karten zu spielen und Energieprojekte nicht länger im Hinterzimmer zu planen.

Uneinig waren sich Hartmann und Zeil jedoch hinsichtlich der Finanzierung der Energiewende und der Einflussnahme des Staates auf die Energiewirtschaft. „Ein Energiesystem umzubauen gibt es nicht zum Nulltarif. Das ist ein Generationen-Projekt. Hierzu muss jeder seinen Beitrag leisten“, sagte der Fraktionsvorsitzende der Grünen. Zeil erwiderte: „Der Verbraucher will Planungssicherheit und Bezahlbarkeit. Weniger Planwirtschaft ist dringend notwendig.“ □

# Wollen Sie auch wissen, wie viel mehr dahintersteckt?



**bayerngas**  
Energiepartnerschaft mit Zukunft



Erfahren Sie mehr unter:  
[www.bayerngas.de](http://www.bayerngas.de)

VKU-Stadtwerkekongress in Osnabrück:

## Motor für Wettbewerb und Innovation

Die Energiewende, die unsicheren Rahmenbedingungen für Energieversorger und die Auswirkungen des demografischen Wandels in Deutschland beeinflussen die Marktbedingungen der Energieversorger in hohem Maße. Die gesamte Branche befindet sich in einem grundlegenden Strukturwandel. Im Rahmen des VKU-Stadtwerkekongresses in Osnabrück diskutierten rund 300 Entscheider aus Stadtwerken und der kommunalen Energiewirtschaft mit Experten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft Entwicklungs- und Lösungswege für die erfolgreiche Gestaltung der Energiewende.

Für den diesjährigen Stadtwerkekongress konnten beispielsweise Rainer Baake (BMWi), Dr. Johannes Teyssen (E.ON), Dr. Martin Wansleben (DIHK – Deutscher Industrie- und Handelskammertag e.V.) sowie Jochen Homann (BNetzA) als Referenten gewonnen werden.

### Inhaltliche Schwerpunkte

Im Zentrum der Tagung standen die Themen Umgestaltung des Energiemarkts, Positionierung von Stadtwerken im neuen Energiemarkt, Geschäftsmodelle für Stadtwerke, Wertschöpfung durch Energieeffizienz- und Energiedienstleistungen, Finanzierungsstrategien und -lösungen, Zukunftsperspektiven smarter Technologien, Personalmanagement im Branchenumstrukturierungsprozess, EEG und Markt, Erzeugung, Wärme/Fernwärme, Speicher, KWK sowie zukunftsfähige Energienetze.

Wie VKU-Hauptgeschäftsführerin Katherina Reiche in ihrer Eröffnungsrede darlegte, „sind die Stadtwerke das Rückgrat der Energiewende. Mit ihren mehr als 100.000 Mitarbeitern sorgen sie

dafür, dass unsere Bürger sowie die Industrie verlässlich mit Strom und Gas versorgt werden.“

### Fehlende Anreize

Reiche machte deutlich, dass der ordnungspolitische Rahmen stimmen muss. „Die kommunalen Verteilnetzbetreiber sind in Deutschland für 650.000 Kilometer Verteilnetze zuständig. Mittlerweile werden hier mehr als 90 Prozent der erneuerbaren Energien eingespeist. Der Modernisierungsbedarf unserer Netzinfrastruktur beträgt mehr als 25 Milliarden Euro. Politisch allerdings werden die fehlenden Anreize Investitionen abwürgen, statt diese zu fördern. Hier muss die Bundesregierung ihre Pläne zur Anreizregulierung dringend überarbeiten und auf die Vorschläge der Bundesländer und der Stadtwerke eingehen.“

Laut VKU als Spitzenverband der kommunalen Wirtschaft stehen die Stadtwerke für eine immer nachhaltigere Stromerzeugung. Sie investieren in den Ausbau erneuerbarer Energien und die Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) ist ihre Domäne. Reiche

dazu: „Mit KWK sparen unsere Unternehmen bereits heute rund elf Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr ein. Die Novelle des KWK-Gesetzes ist auf einem guten Weg. Ich denke aber, wir brauchen noch Verbesserungen, insbesondere bei den Förderbedingungen für die neuesten Kraftwerke.“

„Wir laufen Gefahr, dass uns gerade die modernsten und umweltschonendsten Anlagen vom Netz gehen, wenn diese keine zusätzliche Förderung erhalten“, fuhr die Hauptgeschäftsführerin fort. „Die ehrgeizigen Ziele, die schon im Gesetz stehen und die die Bundesregierung im Koalitionsvertrag nochmals bekräftigt hat, müssen bestehen bleiben. Das KWK-Ausbauziel sollte daher weiterhin auf die gesamte Nettostromerzeugung bezogen und der Zeitpunkt der Zielerreichung auf das Jahr 2025 festgelegt werden.“

### Gefragt sind starke Stadtwerke in den Regionen

Aus VKU-Sicht zeigt der Referentenentwurf für ein Strommarktgesetz und das vom Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) vorgeschlagene Strommarkt-design 2.0 in die falsche Richtung. Preisspitzen und Langfristverträge werden keine ausreichenden Anreize setzen, um in Erzeugungskapazitäten und Flexibilitätsoptionen zu investieren.

Laut Reiche „machen wir uns Sorgen um die Versorgungssicherheit, da notwendige Investitionen in gesicherte Leistung und Flexibilität durch die Pläne der Bundesregierung ausbleiben werden. Wer glaubt, dass langfristige Investitionsentscheidungen allein auf Grundlage von Preisspitzen gefällt werden, der irrt.“

Wie Reiche abschließend hervorhob, „stehen unsere Unternehmen zu ihrer Verantwortung in der Region und sind nah am Kunden. Für das Gelingen der Energiewende durch eine sinnvolle Integration der zunehmend dezentralen Erzeugung brauchen wir starke Stadtwerke in den Regionen. Der energiepolitische Mittelstand, die Stadtwerke, dürfen nicht unter die Räder kommen. Das sollte der Bundesregierung bei ihren Entscheidungen immer bewusst sein.“

### Langfristigkeit im Vordergrund

Rainer Baake, Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, betonte die Langfristigkeit des auf den Weg gebrachten Strommarktgesetzes. „Wichtig ist, dass das System nicht in der nächsten Legislaturperiode wieder auf den Kopf gestellt wird“, so Baake.

Nach Überzeugung des Staatssekretärs besteht die Gefahr von Stromüberkapazitäten. Beim Ausbauziel der erneuerbaren Energien werde man gar nicht darum herumkommen, Kapazitäten zu installieren, die „deutlich über der Spitzenlast liegen“. Das werde in Deutschland bereits in den nächsten zehn Jahren der Fall sein. Baake sieht für dieses Szenario drei Lösungsoptionen: Während das Abregeln ökonomisch nicht sonderlich vernünftig sei und auch das Speichern, bei dem vorwiegend neue Technologien wie Power to Gas zum Einsatz kommen würden, seiner

### Energie Südbayern:

## 20 Jahre Wasserversorgung für Emmering

Effizient - wirtschaftlich - sauber

Seit nunmehr 20 Jahren betreibt der regional verwurzelte Energiedienstleister und kommunale Infrastrukturpartner Energie Südbayern erfolgreich und effektiv die lokale Wasserversorgung der Gemeinde Emmering im oberbayerischen Landkreis Fürstentumbruck.

„Wir freuen uns über den anhaltenden Erfolg dieser sinnvollen, zuverlässigen und bewährten Kooperation im Rahmen unserer gemeindlichen Wasserversorgung“, erklärt Emmerings 1. Bürgermeister Dr. Michael Schanderl anlässlich des Jubiläums. In Emmering verantwortet die Energie Südbayern GmbH neben der Grundversorgung mit Erdgas bereits seit 1995 auch die technische Betriebsführung für die örtliche Wasserversorgung.

Durch zwei Brunnen können bis zu 50 Liter Trinkwasser pro Sekunde und insgesamt bis zu 500.000 Kubikmeter jährlich gefördert werden. Über eine Leitungslänge von mehr als 28.000 Metern versorgt das örtliche Wassernetz insgesamt rund 1.800 Hausanschlüsse. „Erst 2013 hat die Gemeinde im Rahmen einer Ausschreibung die technische Betriebsführerschaft für die

gemeindeeigene Wasserversorgungsanlage erneut an Energie Südbayern als günstigsten Bieter vergeben“, erläutert Reinhold Kunz, Hauptabteilungsleiter Betriebsführer bei Energie Südbayern, „dadurch konnte die langjährige Kooperation mit Erfolg fortgesetzt und weiter ausgebaut werden.“

Zusätzlich vergeben wurde seinerzeit auch ein erweitertes Leistungsspektrum im Bereich der Abwasserbeseitigung – Energie Südbayern kümmert sich neben der Wartung und Instandhaltung der Pumpenanlagen sowie der Abnahme neu errichteter Hausanschlüsse im Trinkwasserbereich nun auch vollständig um die Koordination und den Unterhalt des öffentlichen Kanalnetzes. Im benachbarten Fürstentumbruck ist der markterfahrene Anbieter von Erdgas, Ökostrom und kommunalen Dienstleistungen mit einer eigenen Betriebsstelle vor Ort. □

Auffassung nach aufgrund des geringen Wirkungsgrades „extrem teuer“ ist, sieht Baake die geeignetste Lösung in der Weiterentwicklung des europäischen Binnenmarkts.

Nicht überzeugt zeigte sich E.ON-Chef Johannes Teyssen von der Nachhaltigkeit des eingeschlagenen Weges – siehe Strommarktgesetz. „Wir machen mit den Zwischenschritten die gleichen Fehler wie beim EEG“, befürchtete er. Auch EWE-Chef Dr. Werner Brinker sieht „keinen

Investor“, der sein Kapital in solch volatile Märkte hineingibt. Das Hauptproblem sei derzeit, dass sich jede Einheit, ob im Netz- oder Erzeugungsbereich, selbst optimiert.

Vor dem Hintergrund, dass die Daten nirgendwo zusammen laufen, stelle sich die Frage, wie dann noch für Versorgungssicherheit gesorgt werden soll, so Brinker. Zudem müsse man sich intensiv damit beschäftigen, wie ein System der Stromüberschüsse gestaltet werden soll. **DK**

### Forderung des Fachverbandes Biogas:

## Schnelle Anschlussregelungen für Biogasanlagen!

Hannover. „Der Trend zur Flexibilisierung aus dem Jahr 2014 setzt sich auch in diesem Jahr fort“, erklärte der Präsident des Fachverband Biogas e.V., Horst Seide, auf der Pressekonferenz des Verbandes im Rahmen der Agritechnica in Hannover. „Die Branche hat ihre Rolle und ihre Verantwortung als wichtige Säule der Energiewende begriffen und setzt diese konsequent um.“

Umso wichtiger sei es nun, dass von der Politik klare Signale für den Erhalt der Branche kommen. Neben der Sicherung der Bestandsanlagen bedeutet dies auch Perspektiven für die Firmen. Für dieses Jahr ist mit einem weiteren Rückgang der Arbeitsplatzzahlen zu rechnen. Die steigende Nachfrage aus dem Ausland kann das Inlandsgeschäft nicht kompensieren. Die Unternehmen spezialisieren sich zunehmend auf die Anlagenertüchtigung und -optimierung, auf Wartung und Service.

### Für schnelle Anschlussregelung

Für die bestehenden knapp 9.000 Biogasanlagen, die teilweise seit 15 Jahren laufen und demzufolge in fünf Jahren aus dem EEG fallen würden, sind schnelle Anschlussregelungen von elementarer Bedeutung. „Viele Betreiber überlegen heute, ob sich eine Investition in die Biogasanlage noch rechnet – oder ob sie im Zweifelsfall auf die letzten fünf Jahre Vergütung verzichten und dafür jetzt kein Geld mehr in die Anlage stecken“, weiß Seide aus der Praxis zu berichten. Er mahnte, dass ohne eine schnelle Anschlussregelung für Bestandsanlagen der Anlagenpark zurück gebaut würde. Der Blick auf die Zubauzahlen unter dem Regime des EEG 2014 machen das Dilemma der Biogas-

branche deutlich: Zwar sind rund 200 Biogasanlagen in diesem Jahr neu ans Netz gegangen. Die meisten davon waren jedoch Güllekleinanlagen mit einer elektrischen Leistung von nur 75 Kilowatt (kW), außerdem ein paar wenige größere Vor-Ort-Verstromungsanlagen auf Basis nachwachsender Rohstoffe und Wirtschaftsdünger sowie Abfallvergärungs- und Biomethan-Einspeiseanlagen.

In der Summe bringen es die Neuanlagen auf eine elektrische Leistung von 36 Megawatt (MW), wobei davon nur 19 MW arbeitsrelevant sind, also tatsächlich zur Stromproduktion eingesetzt werden. 17 MW sind flexible Leistung, sie stehen bei Bedarf zur Verfügung und werden nicht permanent abgerufen. „Der von der Bundesregierung vorgesehene „Deckel“ von 100 MW Zubau ist damit bei weitem nicht ausgeschöpft“, erklärt Seide. „Wir erwarten, dass hier nachgesteuert wird.“

Aufgrund einer neuen Zählweise bzw. Interpretation von „Biogasanlage“, die jetzt sämtliche Anlagen plus Satelliten-BHKWs als eigene Anlage wertet, ergibt sich für Ende 2015 eine Gesamtanzahl von 8.928 mit einer Leistung von 4.177 MW. Davon wiederum sind 3.739 MW arbeitsrelevant und 438 überbaut bzw. flexibel. Diese neue Statistik ändert jedoch nichts an der Tatsache, dass mit einem realen Zubau von 19 MW/Jahr in

Deutschland die technologische Weiterentwicklung der Biogasbranche nicht zu finanzieren ist.

Der Fachverband Biogas hatte vor diesem Hintergrund bereits frühzeitig praktikable Anschlussregelungen gefordert. „Die Vergütungssätze für Biogasanlagen werden künftig über Ausschreibungen festgelegt“, ist sich Horst Seide sicher. „Ob es uns nun gefällt oder nicht.“ Mit konstruktiven Vorschlägen zur Ausgestaltung dieser Ausschreibungsverfahren will der Fachverband Biogas das Überleben der Branche sichern – sowohl das der Bestandsanlagen als auch das der Firmen, die das wachsende Auslandsgeschäft nur realisieren können, wenn es auch einen nennenswerten Zubau im Inland gibt.

### Kooperation mit DLG

Im Rahmen der Pressekonferenz hat der Fachverband Biogas offiziell die Kooperation mit der DLG bei den künftigen BIOGAS Jahrestagungen und Fachmessen bekannt gegeben. Von 2016 an findet die „Biogas Convention“ abwechselnd in Nürnberg oder Hannover statt – in den geraden Jahren werden Tagung und Fachmesse als „BIOGAS Convention & Trade Fair“ in Nürnberg veranstaltet. „Das bedeutet, dass dies die letzte Agritechnica mit Beteiligung der Biogasbranche ist“, erläuterte der Hauptgeschäftsführer des Fachverbandes Biogas, Dr. Claudius da Costa Gomez. □



**Energie Südbayern. Regionaler Partner der Kommunen.**

Gemeinsam stark. Kommunale Partnerschaften.

Seit über 50 Jahren Energieversorger der Region.

Unsere Leistungen:

- > Entwicklung zukunftsweisender Energielösungen
- > Intelligente Energiekonzepte für Städte und Gemeinden
- > Sichere und strukturierte Energiebeschaffung und -lieferung
- > Individuelle Beteiligungsmodelle

www.esb.de/kommunen

**ESB**  
ENERGIE SÜDBAYERN



Auf dem Weg zum Nullenergiehaus:

## Das Rathaus als Vorzeigeprojekt

Bundesweit ausgewähltes Modellvorhaben in der Gemeinde Schwaigen-Grafenaschau

Die im Energiekonzept 2010 festgelegten Ziele zur Verringerung des Energieverbrauchs sind weiterhin Grundlage für die Politik der Bundesregierung. Ziel ist es, den Primärenergieverbrauch um 20 Prozent bis 2020 und um 50 Prozent bis 2050 gegenüber dem Referenzjahr 2008 zu verringern. Auch das Forschungsprojekt „Energieeffizienter Neubau von Nichtwohngebäuden kommunaler und sozialer Einrichtungen“ (Auftraggeber: Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung sowie das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung) ist mit dem im Jahr 2011 ausgewählten Modellvorhaben Bestandteil des Energiekonzepts der Bundesregierung.

In dem Vorhaben wurden über drei Jahre 14 Neubauprojekte energieeffizienter öffentlicher Einrichtungen wissenschaftlich begleitet und evaluiert. Mit den als Modellvorhaben ausgewählten Kindertagesstätten, Schulen, Sporthallen, Schulmensen, Verwaltungs- und Ausstellungsgebäuden sowie Kliniken wurde der Niedrigstenergiegebäude-Standard erprobt, der – vorgegeben von der EU-Gebäuderichtlinie – ab 2019 für alle Neubauten öffentlicher Gebäude gilt. Dieser Standard ist bis dahin noch im Einzelnen zu definieren, die Modellvorhaben geben erste Hinweise, welche Ansätze dabei berücksichtigt werden sollten.

Zu den bundesweit ausgewählten Modellvorhaben zählt der Neubau des Rathauses in der Gemeinde Schwaigen-Grafenaschau (Landkreis Garmisch-Partenkirchen) mit integriertem Kindergarten. Damit will die Gemeinde bessere Voraussetzungen für den Zuzug von Familien mit Kindern schaffen.

Da auch die Gemeindeverwaltung Bedarf an geeigneten Räumen hatte, wurde das zentral gelegene, nicht länger benutzbare alte Gebäude abgebrochen und ein Neubau erstellt. Ein denkmalwürdiges kleines Waschhaus wurde erhalten und wird als Spielhaus genutzt. Der Neubau dient zudem der städtebaulichen Aufwertung des Standortes. Der Altbau wurde 2011 abgerissen, der Neubau wird seit September 2012 genutzt. Die Gesamtkosten beliefen sich auf rund 1,2 Mio. Euro.

### Diverse Nutzungen

In den Rathausneubau wurden verschiedene Nutzungen der kleinen, rund 600 Einwohner zählenden Gemeinde integriert: Kindergarten im Erdgeschoss, Gemeindeverwaltung im Obergeschoss und Verfügräume für Kindergarten und Vereine im Untergeschoss. Im integralen Planungsprozess wurde für jede der Nutzungen die wirtschaftlichste Lösung

gesucht. In allen Bereichen achtete man i. Bürgermeister Hubert Mangold zufolge darauf, den neuesten Stand der Technik zu realisieren. Besonders von Interesse war, ob und wie sich innovative Techniken unter Betrachtung von Investitions- und Betriebskosten wirtschaftlich umsetzen lassen.

### Präsentation in Berlin

Das Rathaus der Gemeinde Schwaigen-Grafenaschau gilt aufgrund seines niedrigen Energieverbrauchs als Vorzeigeobjekt und wurde im Mai 2015 auf einer Konferenz in Berlin „Auf dem Weg zum Nullenergiehaus: Gewerbliche und kommunale Immobilien“ vorgestellt. Verbaut wurden 42,5 Zentimeter starke Wärmedämmziegel, zudem wurden Holz-Alufenster mit spezieller Wärmeschutzverglasung eingesetzt. Die nötige Wärme erzeugt eine Sole-Wasser-Wärmepumpe.

Im Kindergarten wird eine Fußbodenheizung betrieben, in den Räumen der Verwaltung, die nur an zwei Tagen pro Woche geöffnet hat, sind Heizkörper montiert. Den für die Wärmepumpe benötigten Strom kauft die Gemeinde bislang noch zu. Dies soll sich aber ändern. Mit der Unterschreitung der gesetzlichen Energieverbrauchswerte um 56 % erfüllt der Neubau den für 2019 vorgeschriebenen Niedrigstenergie-Gebäudestandard schon heute.

### Blick in die Zukunft

Wie Rathauschef Mangold erklärt, wolle die Kommune versuchen, künftig den gesamten Energiebedarf mit eigenen, regenerativen Energiequellen zu erzeugen und auch zu speichern. Derzeit verbraucht das Gebäude rund 14.000 Kilowattstunden Strom pro Jahr. Das ist weniger als die Hälfte dessen, was ein normaler Neubau benötigt.

Demnächst erhält das Rathaus der Gemeinde Schwaigen-Grafenaschau eine Photovoltaikanlage mit vier Kilowatt Leistung zur Stromerzeugung und einen 2,9 Kilowattstunden-Batteriespeicher. Somit wird ein Autarkiegrad von ca. 70 Prozent des Strom- und Wärmebedarfes erreicht. **DK**

Energieministerin Ilse Aigner:

## Startschuss für Bayerischen Energiepreis 2016

Prämierung zukunftsweisender Energietechnologie

Bayerns Energieministerin Ilse Aigner hat den Startschuss zur Bewerbung für den Bayerischen Energiepreis 2016 gegeben: „Neue Energietechnologien und kreative Wege einer nachhaltigen Energienutzung sind grundlegend für den Umbau unserer Energieversorgung. Sie schaffen vielfältige Chancen für unser Land. Mit dem Bayerischen Energiepreis prämiere wir diese Ideen. Bereits heute ist Bayern die Heimat zahlreicher renommierter Energietechnologieunternehmen - darunter auch Weltmarktführer. Ich lade alle Interessierten ein, sich für den Bayerischen Energiepreis 2016 zu bewerben und innovative Projekte einzureichen.“

Der Bayerische Energiepreis wird seit 1999 alle zwei Jahre vergeben. Er besteht aus einem Hauptpreis (kategorieübergreifend) und jeweils einem Preis in den acht Kategorien:

1. Gebäude als Energiesystem / Gebäudekonzept
2. Energieerzeugung - Strom, Wärme
3. Energieverteilung und Speicherung - Strom, Wärme
4. Energieeffizienz in industriellen Prozessen und Produktion
5. Produkte und Anwendungen
6. Kommunale Energiekonzepte
7. Initiativen / Bildungsprojekte
8. Energieforschung

Insgesamt wird ein Preisgeld in Höhe von 31.000 Euro vergeben, davon erhält der Hauptpreisträger 15.000 Euro.

Bewerbungen sind ab sofort online möglich unter: [www.bayerischer-energiepreis.de](http://www.bayerischer-energiepreis.de). Unter dieser Adresse können sich Interessierte auch über die Teilnahmebedingungen und das Verfahren informieren. **□**

Stromspeicher für die Energiewende:

## Pilotprojekte und Förderprogramm stellen wichtige Weichen

Speicher leisten einen wichtigen Beitrag zur Energiewende: Sie flankieren den Ausbau der Erneuerbaren Energien, stützen die Netze und werden stetig günstiger. Hausspeicher sind seit einigen Jahren auf dem Vormarsch; seit vergangem Jahr gehen auch Primärregelenergiespeicher vermehrt ans Netz. Mit dem Spatenstich in Lünen stoßen Primärregelenergiespeicher in eine neue Größendimension vor: Mit 13 Megawatt wird der von der Daimler AG betriebene Batteriespeicher der derzeit größte 2nd-use Energiespeicher weltweit sein.

Das bislang Einzigartige dieses Großbatteriespeichers: Er besteht aus gebrauchten Batterien von Elektroautos. Damit ist offensichtlich: Der Ausbau der Elektromobilität wird auch den Stromsektor revolutionieren – und umgekehrt.

In Zukunft werden für den stationären Zweitnutzungsmarkt in großem Umfang günstig Batterien zur Verfügung stehen, die bereits im Verkehrssektor genutzt wurden. Gerade mal drei Batterien der Tesla S-Klasse ergeben ein Megawatt Batterieleistung; 16 dieser Batterien können bereits eine Megawattstunde Strom speichern. Im nächsten Jahrzehnt wird es Millionen Elektrofahrzeuge geben, deren Batterien schrittweise in die Zweitnutzung überführt werden. Der Grundstein hierzu wird heute gelegt.

### Offener Widerspruch

Nicht alle Marktteilnehmer sehen die großen Chancen, sondern bleiben in der alten Energiewirtschaft stehen, wie zum Beispiel die Übertragungsnetzbetreiber. „Die Übertragungsnetzbetreiber bremsen durch ihre Vorgaben den Einzug der Batterien in den Primärregelleistungsmarkt aus“, sagt Dr. Hermann Falk, Geschäftsführer des Bundesverbands Erneuerbare Energie (BEE). Sie begehen sich damit in offenem Widerspruch zum Weißbuch der Bundesregierung, das sich für eine

Flexibilisierung der Regelenergiemärkte ausspricht. „Der BEE fordert die Übertragungsnetzbetreiber auf, ihre Blockadehaltung gegen Primärregelleistungsbatterien zu beenden.“ Dann werden solche Batterien wie die von Daimler, Younicos, Bosch und anderen sehr schnell den Primärregelleistungsmarkt prägen und Kohlekraftwerke verdrängen.

### Solarstromspeicher

Damit auch Solarstromspeicher system- und netzdienlich eingesetzt werden, ist es wichtig, dass die Bundesregierung mit dem KfW-Förderprogramm Vorgaben macht. Durch das Programm erhalten Anlagenbetreiber auch den Anreiz, trotz noch fehlender Wirtschaftlichkeit in die Speicher zu investieren. In den vergangenen zwei Jahren gab es daher schon große Fortschritte bei Solarstromspeichern. Die Preise für sie sind in dieser Zeit bereits um ein Viertel gesunken.

„Damit diese erfolgreiche Entwicklung in gleichem Tempo weitergehen kann, sollte das hochfektive Batterieförderprogramm fortgesetzt werden. Mit etwa 40 Millionen Euro Förderung konnten private Investitionen von gut 320 Millionen Euro bewirkt werden“, appelliert Falk an die Bundesregierung. Das Augenmerk beim Einsatz der Hausspeicher-Systeme soll künftig noch stärker auf einem netzdienlichen Betrieb liegen. **□**



„Von unseren Ideen profitieren später alle.“

LEW erprobt im Pilotprojekt „Smart Operator“ intelligente Stromnetze

In der Wertachau, einem Stadtteil von Schwabmünchen, haben die Lechwerke im Rahmen des Pilotprojekts „Smart Operator“ das Stromnetz der Zukunft gebaut. Es hält Stromerzeugung und -verbrauch selbstständig im Gleichgewicht. Mitarbeiter wie Stefan Meyer von LEW Verteilnetz (LVN) installierten dafür unter anderem intelligente Stromzähler und intelligente Geräte in über 100 Haushalten.

Informieren Sie sich auf [www.lew.de/smartoperator](http://www.lew.de/smartoperator)

Die LEW-Gruppe – Ihr Partner für intelligente Energie

LEW LEW LEW LEW LEW LEW LEW LEW LEW LEW  
Lechwerke Service & Consulting TelNet Netzservice Bayerische Elektrizitätswerke E.ON Energie Landesenergie UWK  
Kumbach

LEW

Tiefe Geothermie:

# Musterbeispiele innovativer Wärmeversorgung

Pressefahrt des Akzeptanz- und Kommunikationsforschungsprojekts TIGER nach Traunreut und Kirchweidach

Eine Vielzahl an detaillierten Informationen rund um das Thema Tiefe Geothermie lieferte eine ganztägige Pressefahrt des Akzeptanz- und Kommunikationsforschungsprojektes TIGER. Besichtigt wurden Tiefen-Geothermie-Anlagen in den oberbayerischen Orten Traunreut und Kirchweidach. Sie beliefern Privathaushalte und Gewerbebetriebe mit Fernwärme, so auch den Gemüsebau-Betrieb Steiner, der Einblicke in seine Tomaten- und Paprika-Produktion bot und den Ausbau seiner Gewächshaus-Anlage präsentierte.

Grüne Energie aus Tiefer Geothermie ist der Motor kommunaler und wirtschaftlicher Entwicklungen. Die beiden Anlagen im ostbayerischen Raum zeigten, wie Tiefe Geothermie von Stadtwerken und Unternehmen erfolgreich zur Strom- und Wärmeerzeugung genutzt wird. Das CO<sub>2</sub>-freie Energieangebot von Erdwärme-Anlagen ist zum Faktor kommunaler Entwicklungspolitik sowie unternehmerischer Investitionsentscheidungen geworden. Die jahreszeitlich unabhängige Versorgung mit erneuerbarer Fernwärme, Strom oder Fernkälte setzt zudem Maßstäbe in der regionalen Lebensmittelproduktion.

## Hydrothermale Anlage

Seit knapp einem Jahr versorgt die Heizzentrale des Geothermiekraftwerks Traunreut das Stadtgebiet mit Fernwärme tief aus der Erde. Realisiert wird das Kraftwerk, eine hydrothermale Anlage, von der Geothermischen Kraftwerksgesellschaft Traunreut mbH (GKT). Aktuell wird die bayernweit inzwischen fünfte Anlage zur Stromerzeugung aus Geothermie aufgebaut, berichtete GKT-Geschäftsführer Maximilian von Grundherr. Nach seinen Worten ist Traunreut aufgrund seiner Lage im Bayerischen Molassebecken ein hervorragender Standort für ein geo-

thermisches Kraftwerk.

Nachdem man in der ersten Projektphase die beiden Bohrungen abgeteuft und ausgiebig getestet hatte, wurden in einer zweiten Phase der Thermalwasserkreislauf und das Fernwärmegebäude gebaut. Seit Februar 2014 wird nun Fernwärme in das Fernwärmenetz der Stadtwerke Traunreut eingespeist und erreicht dadurch sowohl private als auch Industrie-Kunden. Die Anlage ist so angelegt, dass eine maximale Leistung von 12 Megawatt thermisch erzeugt werden kann. In der dritten Projektphase wird zusätzlich zur Wärmeerzeugung ein Kraftwerk zur Stromerzeugung mit einer Leistung von bis zu 5 Megawatt elektrisch errichtet werden. Die Stromerzeugung soll im Januar 2016 beginnen.

## Zwei Bohrungen

Die heißes Thermalwasser führende Kalksteinschicht in einer Tiefe von ca. 4.500 Metern unter Geländeoberkante wird durch zwei Bohrungen erschlossen. Aus einer Bohrung wird das etwa 118 °C heiße Thermalwasser mittels Pumpe gefördert. Über Tage wird dem Thermalwasser Energie mit Hilfe von Wärmetauschern entzogen. Anschließend fließt das auf etwa 55 °C abgekühlte Thermalwasser

ser wieder über die zweite Bohrung in die Kalksteinschicht zurück. Somit wird kein Thermalwasser entnommen – der Kreislauf ist geschlossen.

Parallel zum Kraftwerksprozess wird die Wärme des Thermalwassers über einen Wärmetauscher an das Fernwärmenetz der Stadtwerke Traunreut (SWT) übertragen. Die Fernwärme wird der Stadt bei einer Temperatur von ca. 100 °C geliefert, die SWT können je nach Bedarf Wärme aus der Geothermieanlage beziehen und an die Industrie- und Privatkunden im Stadtgebiet Traunreut liefern. Lag 2014 die erzeugte Wärmemenge noch bei 8.827 MWh, wurden heuer bereits 20.349 MWh erreicht.

## Verbundprojekt

Sabine Schwendemann vom Akzeptanz- und Kommunikationsforschungsprojekt TIGER gab im Anschluss einen Überblick über die Arten der Erdwärme-Nutzung in Deutschland; Thorsten Weimann, Geschäftsführer der gec-co Global Engineering & Consulting Company GmbH und Organisator der Pressefahrt, informierte seinerseits über das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie geförderte Verbundprojekt (Laufzeit März 2012 bis Dezember 2015).

## Transparenz durch Kommunikation

Erforscht werden akzeptanzrelevante Faktoren Tiefer Geothermie. Erstmals gehen dazu Geistes- und Sozialwissenschaftler sowie Ingenieure gemeinsam



Journalisten, Experten und Mitglieder des TIGER-Forschungsprojektes beim Gruppenfoto auf dem Gelände der Tiefen-Geothermie-Anlage in Traunreut.

mit Praxispartnern (Betreiber geothermischer Kraftwerke) in Bayern und am Oberrhein der Frage nach, wie in jeder Phase eines Tiefe Geothermie Projekts passend kommuniziert werden kann. Ziel von TIGER ist es, Transparenz durch Kommunikation zu schaffen, um Wissen über Geothermie auf- und Vorbehalte abzubauen.

Die gec-co Global Engineering & Consulting-Company GmbH ist Partner im Forschungsvorhaben TIGER. Das Augsburger Ingenieurbüro plant und konstruiert Kraftwerke für Geothermie-Anlagen. Es berät und unterstützt (Energie-)Unternehmen bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und ist zudem in der Bohrtechnik aktiv.

## Status quo

Die aktuelle Situation der Tiefen Geothermie erläuterte Dr. Erwin Knapke, Vorsitzender des Wirtschaftsforum Geothermie e.V. und Vorstand des Bundesverbandes Geothermie e.V. Während seiner Amtszeit als Bürgermeister von Unterhaching hatte Knapke die erste stromerzeugende Geothermieanlage für den freien Markt in Bayern initiiert.

## Vorteile der Geothermie

Tiefe Geothermie ist Knapke zufolge die Nutzung von Erdwärme aus Tiefen von mindestens 400 Metern zur Wärme-, Kälte- und Stromerzeugung. Tiefe Erdwärme ist unabhängig von Sonne und Wind, rund um die Uhr verfügbar und wird nach dem jeweiligen konkreten Bedarf vor Ort installiert. Tiefe-Geothermie-Anlagen sind somit sowohl für den Einsatz in Großstädten als auch für kleine und mittlere Gemeinden ausgelegt. Sie versorgen in Bayern u.a. Gewächshäuser, Filmstudios, öffentliche Einrichtungen, Messhallen, Gewerbegebiete, Thermalbäder und Wohnhäuser. Der Vorteil der Erdwärme-Nutzung ist die parallele CO<sub>2</sub>-freie Strom-, Wärme- und Kälteerzeugung – dies bietet so keine andere erneuerbare Energieform.

Aktuell sind in Bayern 20 Tiefe-Geothermie-Anlagen am Netz, deutschlandweit sind es 32. Die meisten Anlagen in Bayern finden sich rund um München, mehrere Anlagen sind auch im Osten bis zur österreichischen Grenze in Planung bzw. in Bau. Sie nutzen das natürlich vorkommende, etwa 40 bis 140 Grad Celsius warme Wasser in einem geschlossenen Kreislaufsystem. Tiefe-Geothermie-Anlagen sind oft in kommunaler Hand, die meisten bayerischen Anlagen speisen regenerative Wärme in Fern- und Nahwärmenetze.

Die Geothermie ist eine erneuerbare Energie. Nach menschlichem Ermessen sind die nutzbaren Ressourcen unerschöpflich. Grundlastfähigkeit und die Unabhängigkeit von klimatischen Einflüssen sind weitere wichtige Merkmale. Geothermische Ener-

gie ist eine heimische Energie und eröffnet Deutschland die Aussicht auf Unabhängigkeit, da sie weder auf die Bereitstellung von Betriebsstoffen noch auf die Lieferung von Gas und Öl angewiesen ist. Die wachsende Geothermiebranche schafft Arbeitsplätze in Deutschland sowohl für die Errichtung als auch für den späteren Betrieb der Anlagen. Zudem fördert die Nutzung der Ressource Geothermie die Optimierung bestehender und die Entwicklung neuer Technologien. Für Deutschland ergibt sich daraus die Chance, eine weltweit führende Position in der Entwicklung und Anwendung dieser Technologien einzunehmen.

Wie Knapke darlegte, sind im Bereich der Stromgewinnung aus Erdwärme in Deutschland aktuell acht Anlagen am Netz und zwei Anlagen in Bau; weitere Anlagen sind in Planung. Die installierte Leistung beläuft sich auf ca. 35 Megawatt (elektrisch), die Laufzeiten betragen etwa 7.000 bis 8.400 Stunden pro Jahr. Die aktuelle EEG-Vergütung liegt bei 25,2 ct/kWh. Darüber hinaus sind bundesweit 29 geothermische Heizwerke und Heizkraftwerke in Betrieb. Auch hier sind weitere Anlagen in Bau, Ausbau und Planung. Die thermische installierte Leistung beträgt rund 275 Megawatt.

## Erweiterte Palette

Eine weitere erfolgreiche Nutzungsart ist die Bereitstellung von Kälteleistung aus Erdwärme, wie das Beispiel Unterföhring zeigt. Dort wird bereits die zweite Energiezentrale für die Beheizung aus Geothermie genutzt. Die Angebotspalette wurde erweitert – so kann nunmehr beispielsweise aus der geothermischen Wärme in Absorptionsmaschinen Kälte für die Raumklimatisierung erzeugt werden. Eine erste solche Anlage ist bei ProSiebenSat. 1 in Unterföhring in Betrieb gegangen.

Laut Knapke entspricht das technische Gesamtpotenzial zur geothermischen Stromerzeugung in Deutschland etwa dem 600-fachen des deutschen Jahresstrombedarfes. 95 % des Potenzials entfallen auf kristalline Gesteine, etwa 4 % auf Störungszonen und etwa 1 % auf Heißwasser-Aquifere. Selbst das Potenzial dieser kleinsten Ressource entspricht etwa dem Fünffachen des deutschen Jahresstrombedarfes.

## Gemüsebau Steiner

Ein weiterer Höhepunkt der Pressefahrt war die Besichtigung des ersten tiefengeothermisch beheizten Gewächshauses Deutschlands in Kirchweidach. Anton Gilg von der Gemüsebau Steiner GmbH & Co. KG stellte das ca. 12 Hektar große Glashaus, in dem jährlich etwa 4.400 Tonnen Tomaten und Paprika geerntet und dabei 9.000 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart werden, vor. Geschildert wurden die Vorteile von regionalem Gemüseanbau und erneuerbarer, umweltfreundlicher

Wärmeversorgung. Mit ihrem Gewächshaus, dem modernsten in Europa, hat das Unternehmen in Kirchweidach über 100 Arbeitsplätze geschaffen.

Markus Hansen, Geschäftsführer der Kirchweidacher Energie GmbH, vermittelte einen Einblick in die Fernwärme-Versorgung der 2.500-Einwohner-Gemeinde durch Tiefe Geothermie. Im Mai dieses Jahres wurde das Fernwärmeprojekt Kirchweidach offiziell eingeweiht. Über das Fernwärmenetz werden über 150 Haushalte in der Gemeinde mit Wärme aus Tiefengeothermie versorgt, so Hansen.

## Enorme CO<sub>2</sub>-Einsparung

Im Rahmen der Einweihung wurde auch der Grundstein für die Erweiterung des Steinerischen Gewächshausprojektes um weitere acht Hektar gelegt. Schon jetzt konnte die Selbstversorgungsrate mit Tomaten aus Bayern durch die Anlage von sieben auf elf Prozent und bei Paprika von zwei auf sieben Prozent gesteigert werden. Insgesamt werden in Kirchweidach durch die Substitution fossiler Energieträger mehr als 30.000 Tonnen CO<sub>2</sub> jährlich eingespart.

Das Geothermieprojekt in Kirchweidach sei deshalb so bemerkenswert, weil gewerbliche und gemeindliche Nutzung Hand in Hand gehen. Die Grundlastfähige und steuerbare Energie aus Tiefengeothermie werde nach wie vor als Quelle für Erneuerbare Energie national und international viel zu stark unterschätzt, unterstrich Hansen. Dabei gehe es hier nicht nur um Nachhaltigkeit und Energieeffizienz. Das aufgebaute Fernwärmesystem beflüge zusätzlich die wirtschaftliche Entwicklung in der ganzen Region. „Wir haben hier viele neue Arbeitsplätze geschaffen und werden zusätzliche Betriebe ansiedeln können – dank Erneuerbarer Energie.“

## Signal für Bayern

Johann Krumbachner, 1. Bürgermeister von Kirchweidach, bezeichnete das Fernwärmeprojekt als „Signal für ganz Bayern“. Mit großem Engagement und Herzblut sei dieses in die Tat umgesetzt worden. Der Klimawandel stelle ein globales Phänomen dar. „Aber wir müssen hier auf der lokalen Ebene die Energiewende realisieren, um die nachhaltige Entwicklung voranzutreiben“, machte der Rathauschef deutlich.

Johannes Falk, Geschäftsführer der Sparte Geothermie der Forever Green Group – zu der auch das Heizwerk in Kirchweidach gehört – stellte schließlich Bausteine der Erdwärme-Zukunft in Ostbayern vor. Denn nach der Investition in die Anlage Kirchweidach plant das Unternehmen bereits den Bau weiterer Tiefen-Geothermie-Anlagen. **DK**

# Integration von Strom, Wärme und Mobilität

Energie muss künftig dezentral gedacht werden. Diese Erkenntnis stand bei einer Tagung des Energiewirtschaftlichen Instituts der Universität zu Köln (Ewi) und der Frankfurter Allgemeinen Zeitung im Zentrum der Diskussion.

„Wir fühlen uns von dieser Entwicklung bestärkt und freuen uns, dass sich inzwischen ein gemeinsames Verständnis von der Zukunft der Energiewende und damit von der Dekarbonisierung herauskristallisiert. Nun kommt es darauf an, dass die Politik die entsprechenden Weichen stellt, damit dieser Weg systematisch und konsequent weiter verfolgt und die Dezentralisierung stärker vorangetrieben werden kann“, erklärt Josef Hasler, Vorstandsvorsitzender der N-ERGIE Aktiengesellschaft, Nürnberg.

## Weichen stellen

Hasler plädiert für einen zellularen Ansatz, in dem Erzeugung, Speicherung und Verbrauch möglichst dort ausbalanciert werden, wo erzeugt, gespeichert und verbraucht wird: auf der lokalen Ebene. „Dies setzt die Integration der heute noch häufig getrennt behandelten Bereiche Strommarkt, Wärmemarkt und Mobilität voraus“, ergänzt Hasler.

Derzeit liegen die Windparks weit von den Verbrauchszentren in Süddeutschland entfernt. Um den dort erzeugten Strom nach Süden zu transportieren, könnte alternativ zum Ausbau der HGÜ-Trassen der Strom über Power-to-Gas-Technologie in Erdgas umgewandelt und über

das vorhandene Erdgasnetz in den Süden geleitet werden. Damit könnten zugleich hocheffiziente und CO<sub>2</sub>-arme Gaskraftwerke als Residuallast im Süden genutzt werden.

## Verzahnung der Bereiche

Der regionale Energieversorger treibt die Verzahnung der Bereiche auch selbst aktiv voran. Beispielsweise flexibilisiert der Ende 2014 in Betrieb gegangene Wärmespeicher die hocheffiziente Wärmeerzeugung im N-ERGIE-eigenen Heizkraftwerk in Nürnberg-Sandreuth mit integriertem Biomasse-Heizkraftwerk. Der Speicher – derzeit einer der höchsten und modernsten Wärmespeicher Europas – erhöht die Einspeisemöglichkeiten für erneuerbare Energien. Die beiden gleichzeitig in Betrieb gegangenen Elektroheizter mit einer Leistung von jeweils 25 Megawatt wandeln überschüssigen Strom aus erneuerbaren Energien in Fernwärme um.

## Virtuelles Kraftwerk

Flexibilitätpotenziale aus Blockheizkraftwerken, Biogasanlagen oder Notstromaggregaten ihrer Kunden bündelt die N-ERGIE in einem virtuellen Kraftwerk, das sie unter anderem als Regelleistung vermarktet.

Bei der Realisierung des zellularen Ansatzes nimmt das Thema Speicher einen zentralen Stellenwert ein.

Privathaushalte nutzen verstärkt Stromspeicher, um einen höheren Anteil des selbst erzeugten Stroms zu nutzen. Das im Rahmen des Innovationsprojekts SWARM vom N-ERGIE Partnerunternehmen Caterva entwickelte Energiestromspeichersystem (ESS) verfügt neben seiner Speicherfunktion über eine eigene Steuereinheit, die autark auf die Netzfrequenz reagiert und sich mit anderen ESS zu einem virtuellen Großspeicher vernetzt. Als erster privat genutzter Stromspeicherverbund wurde der virtuelle Großspeicher des Projekts SWARM für die Erbringung von Primärregelleistung qualifiziert und trägt damit – ähnlich wie das virtuelle Kraftwerk der N-ERGIE – zur Netzstabilität bei.

## Elektromobilität

Das Potenzial der Elektromobilität ist groß und es ist wichtig, um die politisch gesetzten Klimaschutzziele erreichen zu können. Die N-ERGIE engagiert sich seit Jahren für dieses Thema. Derzeit baut sie gemeinsam mit kommunalen Stadtwerken eine einheitliche Ladeinfrastruktur in Nordbayern auf. Weiterhin rüstet die N-ERGIE ihren eigenen Fuhrpark sukzessive mit Elektrofahrzeugen aus. **□**

erdgas schwaben:

## Energiestrategien für die Zukunft

Pressegespräch mit Geschäftsführer Klaus-Peter Dietmayer

Die Positionierung des Komplettdienstleisters erdgas schwaben auf dem schwäbischen Energiemarkt stand im Mittelpunkt eines Hintergrundgesprächs von Geschäftsführer Klaus-Peter Dietmayer mit Fachjournalisten in Augsburg. „Als eines von 100 Partnerunternehmen der Thüga-Gruppe gehören wir mit zu den Besten“, wusste Dietmayer zu berichten. In den vergangenen Jahren habe das Unternehmen viel bewegen können und ernte nunmehr Stück für Stück die Früchte seiner Arbeit.

Trotz der gescheiterten Fusion mit den Stadtwerken Augsburg seien die vergangenen Monate durchaus positiv verlaufen, konstatierte Dietmayer. Die einjährige intensive Vorbereitungszeit für die Fusion mit der Energiesparte der Stadtwerke Augsburg, die ein Bürgerentscheid stoppte, sei alles andere als verlorene Zeit. Man habe aus der Vergangenheit gelernt.

### Kooperationsprojekte

In mehr als 70 Workshops hätten sich Fach- und Führungskräfte der beiden Unternehmen persönlich kennen gelernt und so lange um einzelne strategische und operative Themen gerungen. Darauf baue man nun mit Kooperationsprojekten auf. So sei eine Zusammenarbeit im Bereich der Stromnetze ebenso möglich wie beim Einkauf von Hackschnitzeln oder bei Ausschreibungen.

Vor dem Hintergrund wachsender Bürgerbeteiligung bezeichnete Dietmayer es beim Start eines Projekts als unverzichtbar, das Augenmerk auf eine „sehr frühzeitige und breite Information“ zu legen. Wichtig sei es, „jenen eine Plattform zu

geben, die interessiert sind und mitreden wollen“. „Wir arbeiten daran, hier professioneller zu werden, sprich uns über Internetplattformen besser einzubringen“, erklärte der Geschäftsführer. erdgas schwaben entwickle hierfür entsprechende Konzepte.

### erdgas schwaben-Weg

Seit mehreren Jahren verfolgt der regionale Energieversorger eine eigene Energiestrategie, um auch künftigen Generationen eine ebenso zuverlässige Energieversorgung wie intakte Umwelt dauerhaft zu sichern. „Auf diesem sogenannten erdgas schwaben-Weg müssen wir uns von Energieimporten unabhängig machen und das können wir“, so Dietmayer. Energieeinsparung, Energieeffizienz (BHKW und Brennstoffzellen) sowie erneuerbare Energien seien der Schlüssel dazu.

Konkret hat sich Dietmayer die von Kanzlerin Angela Merkel ins Feld geführte „Dekarbonisierung“ zum Ziel gesetzt. Dabei geht es um den Abschied von „schmutzigen“ kohlestoffhaltigen Energieträgern und einem entsprechenden Abbau von klimaschädlichem Kohlendioxid

in der Atmosphäre. Für den erdgas schwaben-Geschäftsführer liegt die große Chance in einem System, das Wasser mit Hilfe von Strom in Wasserstoff und Sauerstoff zerlegt.

Bereits seit 2014 betreiben erdgas schwaben und weitere kommunale Partner unter dem Dach der Thüga im dreijährigen Demonstrationsbetrieb eine hocheffiziente Power-to-Gas-Pilotanlage in Frankfurt/Main, die eine besonders schnelle Reaktionsfähigkeit bei veränderten Lastsituationen im Stromnetz ermöglicht (siehe auch Kasten).

Die Demonstrationsanlage wandelt überschüssigen Ökostrom über einen neuartigen Elektrolyseur zu Wasserstoff und speist diesen erstmals direkt ins kommunale Erdgasnetz ein. Da keine weitere Verdichtung oder Aufbereitung erforderlich ist und auch die Abwärme des Elektrolyseurs genutzt wird, erreicht das System einen außerordentlich hohen Wirkungsgrad von rund 77 %.

### Wasserstoffspeicherung

Dietmayer zufolge funktioniert die Anlage gut; überzeugt zeigte er sich davon, „dass wir an einer langfristigen Wasserstoffspeicherung nicht vorbeikommen“. Derzeit stehen in Deutschland 450.000 Kilometer Gasnetz als Speicher bereit. Ein Vorteil ist, dass sich aus Wasserstoff auch Methan erzeugen lässt – praktisch künstliches Erdgas, das unbegrenzt ins Gasnetz fließen kann. Ein weiterer Vorteil besteht darin, dass sich aus Wasserstoff sehr einfach wieder Energie gewinnen lässt – in Gaskraftwerken zur Stromerzeugung, zum Antrieb von Autos oder zum Heizen. Nach Ansicht von Experten könnte man mit der Energie, die die Frankfurter Anlage derzeit speichert, ein Jahr lang 30 Häuser heizen.

### Lieferung an Audi

Seit Juli dieses Jahres liefert erdgas schwaben Wasserstoff aus der Anlage über das Gasnetz an Audi in Ingolstadt. Laut Dietmayer ist die verrechnete Menge noch verhältnismäßig gering, doch steht es für ihn außer Frage, dass noch weitaus mehr Power-to-Gas-Anlagen gebaut werden könnten. Zwar seien diese derzeit noch nicht wirtschaftlich, jedoch könne sich das schnell ändern, wenn die gesetzlichen Rahmenbedingungen stimmen würden. Exemplarisch nannte der Geschäftsführer die EEG-Umlage sowie Netzentgelte auf den erzeugten Strom.

### Lösungen für das Eigenheim

Auf dem Weg zu einer gelingenden Energiewende müssten auch Lösungen für das Eigenheim ins Visier genommen werden, betonte Dietmayer. Bundesweit seien rund 20 Prozent der Heizkessel im Keller veraltet. Bei den Verbrauchern mache sich hier immer mehr Verunsicherung breit. Durch eine Modernisierung könne in kurzer Zeit mehr Energie und Geld gespart werden als durch eine aufwändige, teure Dämmung, hob der Geschäftsführer hervor. Er belegte diese Aussage mit folgenden Zahlen: Um ein Kilo CO<sub>2</sub> einzusparen, müssen für eine Dachdämmung 133 Euro bezahlt werden, für Außenwände bzw. dem Austausch von



Hintergrundgespräch mit Fachjournalisten in Augsburg.

Fenster und Türen jeweils 75 Euro und für Solarthermie 28 Euro. Für eine neue Heizungsanlage seien dagegen nur 12 Euro zu berapen.

### Brennstoffzellen

Sehr viel Potenzial sieht erdgas schwaben in der Brennstoffzellen-Technologie als Weiterentwicklung des Blockheizkraftwerks. Im Vergleich zu KWK-Systemen erzielt die Brennstoffzellen-Heizung eine deutlich höhere Effizienz, verringert die Energiekosten im Haushalt und reduziert den CO<sub>2</sub>-Ausstoß. Das Herzstück des Systems bilden Hochtemperatur-Brennstoffzellen, die aus dem eingesetzten Erdgas oder Bio-Erdgas Wasserstoff gewinnen. Bei der anschließenden Reaktion von Wasserstoff mit Sauerstoff entstehen Wärmeenergie und Gleichstrom. Beides wird direkt im Haushalt, ganz

ohne Leitungsverlust, verwendet.

### Mangelnde Akzeptanz

Wie Dietmayer bemerkte, sollte die Brennstoffzelle bereits 2004 flächendeckend auf den Markt kommen. Jedoch sei gerade im europäischen Umfeld

die Akzeptanz neuer Technologien schwierig. Nach seiner Überzeugung sollte sich der Fokus vermehrt auch auf umweltschonende Elektromobilität richten. „An dieser Stelle wird in Deutschland viel zu wenig getan“, kritisierte der erdgas schwaben-Geschäftsführer. **DK**

## VKU-Sonderpreis für Power-to-Gas-Anlage

Auf seiner Jahrestagung in Berlin hat der Verband Kommunaler Unternehmen den VKU-Innovationspreis 2015 verliehen. Mit dem Sonderpreis für Kooperation wurden insgesamt 13 kommunale Partnerunternehmen der Thüga-Gruppe für ihr Engagement im Bereich Strom-zu-Gas bzw. Power-to-Gas ausgezeichnet.

In dem Projekt zeigen sie, wie mit Hilfe einer Demonstrationsanlage die Einspeisung von in Wasserstoff umgewandeltem Strom in ein Erdgasverteilnetz gelingt. Neben dem zukunftsweisenden Charakter der Strom-zu-Gas-Demonstrationsplattform wurde auch die Vorbildfunktion für die Energiebranche gewürdigt. **DK**

erdgas schwaben:

## Grundsteinlegung für Betriebsstelle in Kaufbeuren

Vor wenigen Tagen wurde der Grundstein für die neue Betriebsstelle von erdgas schwaben in Kaufbeuren gelegt. Oberbürgermeister Stefan Bosse beglückwünschte dabei Klaus-Peter Dietmayer, Geschäftsführer erdgas schwaben, zur Investitionsentscheidung und wünschte zum Wohle der Bürger Kaufbeurens „eine weiterhin erfolgreiche Zukunft“.

Mit der Grundsteinlegung für die neue Betriebsstelle zeigt sich Bosse zufolge wieder einmal, „dass wir mit einem verantwortungsvollen Partner zusammenarbeiten, der sich klar zum Standort Kaufbeuren bekennt“.

Für rund 25 Mitarbeiter entstünden mit einem erheblichen Investitionsengagement attraktive Arbeitsplätze. Der neue Dienstleistungs- und Techniksitz werde geprägt von einem mehrgeschossigen runden Kopfbau. Ergänzt werde dieser „architektonische Hingucker“ durch einen Technikanbau. Somit verfüge schwaben netz am Standort Kaufbeuren weiter über eigene Werkstätten und Lagerhaltung. „Der Kundenservice mit Beratung im modernen Ambiente und technischer Hilfeleistung wird aus meiner Sicht somit auch in Zukunft bestens vor Ort gewährleistet“, unterstrich Bosse.

Wie Klaus-Peter Dietmayer, Geschäftsführer erdgas schwaben, darlegte, „haben wir uns mit dem Neubau viel vorgenommen, um die Energiewende und Energieversorgung der Region aktiv voranzutreiben“. Ziel sei es, hier das Gebäude der Zukunft zu bauen. „Im Allgäu finden wir die besten Voraussetzungen für ein solches Vorhaben. Mit Photovoltaik, Bio-Erdgas und Blockheizkraftwerken wurde bereits viel für eine intelligente Energiewende getan. Ein wichtiger Faktor dafür sind auch engagierte Bürger, die bereit sind, neue Wege zu gehen. Ende letzten

Jahres wurden in Altusried und Kaufbeuren ja die ersten beiden Brennstoffzellen-Heizungen im Allgäu in Betrieb genommen“, betonte Dietmayer.

Er verwies darauf, dass sich die erdgas schwaben-Kunden in der neuen Betriebsstelle an einem



OB Stefan Bosse.

praktischen Beispiel über das Funktionieren einer Brennstoffzelle informieren können. Die Brennstoffzelle ergänze ein Blockheizkraftwerk, das Wärme und Strom erzeugt. Strom komme außerdem von einer Photovoltaik-Anlage auf dem Dach. Für überschüssigen Strom werde eine Batteriespeicheranlage eingebaut. Die Steuerung dieser technischen Anlagen erfolge mittels 'smart home'-System. Darüber hinaus werde für die Kunden ein großzügiger Service- und Beratungsbereich geschaffen. **□**

## Der sympathischste Energiemix

Erdgas // Bio-Erdgas  
Strom // Bio-Strom

Geld sparen, Klima schonen –  
unser Mix macht's möglich

erdgas  
schwaben



Klaus-Peter Dietmayer  
Geschäftsführer erdgas schwaben

Wir sind da, wo unsere Kunden sind  
www.erdgas-schwaben.de

f YouTube

Zwischenbilanz im bundesweit einmaligen Smart-Operator-Projekt:

## Die Spülmaschine startet, wenn die Sonne scheint

Smart Operator steuert Hausgeräte, Batteriespeicher und Netzbausteine im Smart Grid Wertachau - Stromüberschuss in der Siedlung geht um ein Drittel zurück

Seit mehr als einem Jahr ist in der Siedlung Wertachau, einem Ortsteil der Stadt Schwabmünchen bei Augsburg, das deutschlandweit einmalige Projekt „Smart Operator – das intelligente Stromnetz“ in Betrieb. Jetzt stellen die Projektleiter der Lechwerke (LEW) und RWE Deutschland eine erste Zwischenbilanz vor. Demnach wird das Hauptziel des Projekts erreicht: Das vorhandene Ortsnetz in der Siedlung kann nun mehr Strom aus den Photovoltaikanlagen der Siedlung aufnehmen, weil die Smart-Operator-Steuerung Verbrauch in Zeiten verschiebt, in denen die Anlagen viel Strom erzeugen. In der Folge ist auch der Strombezug der Siedlung aus dem regionalen Mittelspannungsnetz zurückgegangen.

Ebenso wird weniger überschüssiger Strom aus der Siedlung in dieses Netz zurückgespeist – dieser Wert ist um etwa ein Drittel zurückgegangen. Teilnehmende Haushalte mit intelligenten Hausgeräten, die Strom selbst mit einer Photovoltaikanlage auf dem Hausdach erzeugen, können durch den Einsatz der smarten Technologie einen größeren Anteil ihres selbst erzeugten Stroms im eigenen Haushalt nutzen.

Die Lechwerke und RWE Deutschland haben in dem gemeinsamen Forschungs- und Entwicklungsprojekt eine der umfassendsten Smart-Grid-Installationen überhaupt aufgebaut: Erstmals sind intelligente Stromzähler,

verschiedene intelligente Hausgeräte in Privathaushalten sowie Netzbausteine wie ein zentraler Batteriespeicher und eine autonom arbeitende Steuerung, der Smart Operator, zu einem Gesamtsystem verbunden. Mehr als 110 Haushalte beteiligen sich an dem Projekt.

### Neuland

„Wir haben damit Neuland betreten“, berichtet Frank Kreidenweis, stellvertretender Projektleiter bei LEW für das Smart-Operator-Projekt. „Es ist eine enorme Herausforderung, das hochkomplexe Zusammenspiel der insgesamt rund 70 intelligenten Bausteine im Netz und in den Haushalten zu ko-

ordinieren. Wir mussten nicht nur bauliche Hürden in den einzelnen Haushalten meistern, sondern in vielen Fällen auch Schnittstellen zur Anbindung der einzelnen Bausteine neu entwickeln. Mit der Inbetriebnahme der Smart-Operator-Steuerung im Juli 2014 hatte die eigentliche Entwicklungsarbeit erst begonnen.“

### Intelligente Bausteine

In 23 der mehr als 110 teilnehmenden Haushalten arbeiten verschiedene intelligente Bausteine: Waschmaschinen, Wäschetrockner und Geschirrspüler, aber auch Wärmepumpen, Batteriespeicher oder E-Mobility-Ladeboxen. Für die Haushaltsgeräte können die Projektteilnehmer dem Smart Operator ein Zeitfenster zum Start ihrer Hausgeräte zur Verfügung stellen: Nach dem Befüllen der Geräte stellen sie die Maschinen so ein, dass sie von dem System gestartet werden können. Die Haushalte geben nur den Zeitpunkt ein, bis zu dem der Wasch-, Trocken- oder Spülvorgang späte-

stens abgeschlossen sein muss. Der Smart Operator kann dann den Gerätestart in jene Zeiten verschieben, in denen vor Ort viel Strom aus den Photovoltaikanlagen der Siedlung erzeugt wird. In drei Viertel der Anwendungen schalten die Teilnehmer ihre Hausgeräte auf Smart-Operator-Steuerung - am häufigsten die Spülmaschine, am wenigsten der Trockner. Batteriespeicher oder Wärmepumpen in den Haushalten steuert das System direkt.

### Stromflüsse optimieren

Zusätzlich steuert das System einen großen zentralen Netzbaustein mit einer Kapazität von 150 Kilowattstunden sowie einen regelbaren Ortsnetztransformator und fernsteuerbare Lastschaltleisten, um die Stromflüsse im Ortsnetz zu optimieren. Berücksichtigt werden auch drei Ladeboxen für Elektroautos in Haushalten sowie eine zentrale Ladesäule. Durch 160 intelligente Zähler in allen teilnehmenden Haushalten kennt der Smart Operator außerdem den aktuellen Verbrauch und die Erzeugung der 23 PV-Anlagen im Ort.

Der Smart Operator kann insgesamt eine Kapazität von 315 Kilowattstunden pro Tag ansteuern, davon 165 Kilowattstunden pro Tag in den Haushalten. Dies entspricht etwa einem Viertel der Energie, die die Photovoltaikanlagen in der Wertachau an einem Sommertag durchschnittlich erzeugen. Für die Prognose von Erzeugung und Verbrauch im Netz greift das System außerdem auf Wetterdaten zu. Im Schnitt verarbeitet der Smart Operator pro Minute rund 200 Messsignale aus dem Netz und gibt 30 Steuersignale an Bausteine aus.

### Ländlicher Raum im Fokus

„Die Energiewende findet im ländlichen Raum statt: 90 Prozent des regenerativ erzeugten Strom werden in die Verteilnetze eingespeist. Bisher reagieren wir auf die Zunahme der schwankenden Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien mit dem konventionellen Ausbau der Stromnetze, um weiterhin eine sichere Stromversorgung zu gewährleisten. Intelligen-

Strommarktgesetzes werde auch ein rechtssicherer Weiterbetrieb der modernsten Gaskraftwerksblöcke der Welt - Irching 4 und 5 - sichergestellt. Somit sei die Stromversorgung in Bayern über das Jahr 2021 hinaus gesichert.

### Leitungsbau

Auch beim Leitungsbau seien bayerische Interessen im Bund durchgesetzt worden, unterstrich der Staatssekretär. „Mit Vorrang für Erdkabel bei HGÜ-Trassen und mit Leitungsführungen entlang bestehender Infrastrukturen, die Belastungen für Mensch und Natur in Grenzen halten“. Sei Erdverkabelung nicht möglich oder sinnvoll, würden die Leitungen auf Bestandstrassen geführt – mit festgelegtem Abstand zur Wohnbebauung.

### Smart Power Flow

„Die Zukunft der Energiewende ist dezentral und digital“, betonte Pschierer. Gerade in Schwaben gebe es hierzu bereits einige innovative Vorzeiprojekte wie „Smart Power Flow“ in Tussenhausen, wo einer der größten Ortsspeicher in Bayern zur Entlastung des Verteilnetzes in das Stromnetz integriert wird sowie das Projekt „Smart Operator“ in Wertachau/Schwabmünchen, wo es darum geht, den Zustand des Stromnetzes intelligent zu überwachen.

„Wir wollen seitens der Politik diese Entwicklung weiter forcieren. Deshalb werden wir über das Zentrum Digitalisie-



Projektteilnehmerin Andrea Schiefler zeigt Stefan Willing, Projektleiter Smart Operator bei RWE Deutschland, und Frank Kreidenweis, stellvertretender Projektleiter Smart Operator bei LEW, wie sie ihre intelligente Waschmaschine durch das Smart-Operator-System steuern lässt. Bild: LEW/Christina Bleier

te Technik in den Ortsnetzen kann uns künftig dabei helfen, die Ressourcen der vorhandenen Netze optimal auszuschöpfen und damit den Netzausbau zumindest lokal zu begrenzen“, sagte Stefan Willing, Leiter des Smart Operator-Gesamtprojekts bei RWE Deutschland. „Schon jetzt konnten wir aus dem Projekt konkrete Produktansätze für den Einsatz in der Praxis ableiten: etwa das sogenannte Netzscreening, mit dem sich Netzbetreiber eine höhere Transparenz über ein vorhandenes Ortsnetz verschaffen können oder aber die Erweiterung von Anwendungen und neuen Geräteschnittstellen für das SmartHome-System von RWE, mit dem sich Haushalte hinsichtlich ihres Eigenstromverbrauchs optimieren können.“

### Befragung und Analyse

Im weiteren Projektverlauf werden die einzelnen Komponenten sowie das Gesamtkonzept technisch und wirtschaftlich bewertet und analysiert, was sinnvoll auf andere Netze übertragen werden kann. Zusätzlich findet eine Befragung von Projektteilnehmern statt, um ihr Nutzungsverhalten und die Akzeptanz der intelligenten Geräte zu untersuchen. Das ursprünglich bis Ende 2015 geplante Projekt wurde bis Ende 2016 verlängert, damit das

Bayern in Garching eine Plattform Energie aufbauen. Wir fördern damit ganz konkrete Forschungsprojekte, z. B. in den Bereichen Smart Grid oder Demand Side Management. Unser Ziel ist klar: Smarte digitale Energielösungen von und für bayerische Unternehmen!“

### Energieeffizienz

Einen weiteren klaren Schwerpunkt setzt der Freistaat bei der Energieeffizienz. Pschierer nannte in diesem Zusammenhang das neue 10.000 Häuser-Programm, das mittlerweile sehr gut angelaufen sei. Nach nur einem Monat Laufzeit lägen bereits über 1.500 Anträge für den Programmteil Heizungsaustausch und rund 400 Anträge für den Programmteil EnergieSystemhaus vor. Zudem sei vor kurzem der Startschuss für die Bayerische EnergieEffizienz-Netzwerk-Initiative (BEEN-i) gegeben worden – eine gemeinsame Initiative der bayerischen Wirtschaft, der Kammern und vielen Branchenverbänden.

### Road-Show in 2016

Damit sollen Betriebe im Freistaat darin unterstützt werden, wirtschaftlich realisierbare Potenziale zur Verbesserung der Energieeffizienz schnell und effektiv umzusetzen. Hierzu wird Pschierer nach eigener Aussage Anfang Februar 2016 in Schwaben den Auftakt zu einer großangelegten Road-Show durch alle bayerischen Regierungsbezirke machen. DK

Gesamtprojekt auf einer ausreichend breiten Datenbasis besser bewertet werden kann.

### Start im Jahr 2012

Das Smart-Operator-Projekt in der Wertachau ist im Mai 2012 gestartet. Mehr als 110 Haushalte der Siedlung nehmen an dem Projekt teil. Bei ihnen hat LEW alle 160 herkömmlichen Zähler gegen intelligente Zähler ausgetauscht. Sie messen Spannung und Verbrauch eines Haushalts und übertragen die ermittelten Werte über ein Glasfasernetz. Die Breitbandanbindung hat das LEW-Tochterunternehmen LEW TelNet für das Projekt neu aufgebaut. An das Netz sind alle teilnehmenden Haushalte direkt angeschlossen und die intelligenten Bausteine kommunizieren darüber. Die Teilnehmer profitieren außerdem von leistungsfähigen Breitbandinternetschlüssen, die ihnen über das Glasfasernetz zur Verfügung stehen. Die Daten für das Projekt und der Internetdatenverkehr laufen über getrennte Glasfaserleitungen.

### Zweite Projektphase

In der zweiten Projektphase wurde das Netz um intelligente Bausteine erweitert. Neben dem zentralen Batteriespeicher wurde auch eine Ladesäule für Elektroautos in Betrieb genommen. Den Projektteilnehmern wurden Elektroautos zum Testen zur Verfügung gestellt. Außerdem wurde der Smart Operator in das Stromnetz integriert. Er ermittelt unter anderem anhand von Wetterprognosen die zu erwartenden Einspeisungen sowie Lasten, Aufnahmefähigkeit und Speichermöglichkeiten im Stromnetz. Er stimmt diese Faktoren auf Basis der aktuellen Messwerte aufeinander ab und bringt sie in Einklang, um das Ortsnetz besser zu nutzen.

Der von PSI, einem Spezialanbieter für Netzleittechnik, entwickelte Smart Operator arbeitet auf Basis eines von der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen (RWTH) entwickelten Steuerungsmodells.

### Gesamt-Projektleitung

Die Projektleitung für das Smart-Operator-Gesamtprogramm liegt bei RWE Deutschland, die Lechwerke verantworten die Umsetzung des Projekts in der Wertachau. Weitere Partner sind die RWTH, die Universität Twente (Niederlande) und mehrere Unternehmen: PSI, Hoppecke, Maschinenfabrik Reinhausen, Horlemann sowie Stiebel Eltron. RWE testet intelligente Stromnetze in weiteren Smart-Operator-Projekten in den rheinland-pfälzischen Regionen Rhein-Hunsrück und Trier-Saarburg.

Informationen zum Projekt in der Wertachau unter [www.lew.de/smartoperator](http://www.lew.de/smartoperator) Informationen zum Smart-Operator-Gesamtprojekt unter [www.rwe.de/smartoperator](http://www.rwe.de/smartoperator) □

### Energiedialog Schwaben 2015:

## Ist die alte Energiewelt passé?

Stoff genug für einen spannenden Abend zum Zukunftsthema Nr. 1 bot für über 400 Gäste die dritte Ausgabe des Energiedialogs Schwaben in Augsburg mit dem Thema: „Dezentral trifft digital: Brauchen wir die alte Energiewelt noch?“. Erstmals fand der Dialog als gemeinsame Veranstaltung von IHK und HWK sowie der Allgäuer Überlandwerke, von erdgas schwaben, der Lechwerke und der Stadtwerke Augsburg statt.

Neben einer Keynote des Physikers und Wissenschaftsjournalisten Ranga Yogeshwar und einer hochkarätig besetzten Podiumsdiskussion stand ein Grußwort von Wirtschaftsstaatssekretär auf der Agenda. Dieser betonte eingangs, dass Bayern das erste Land gewesen sei, das nach Fukushima ein Energiekonzept mit sehr ehrgeizigen Zielen für die kommenden Jahre entwickelt habe.

### Markante Zahlen

„In den vergangenen Jahren sind wir sehr gut vorangekommen, diese Ziele zu erreichen“, konstatierte der Staatssekretär und machte dies anhand folgender Zahlen deutlich: Der Anteil erneuerbarer Energien an der Bruttostromerzeugung in Bayern stieg von 25,9 Prozent im Jahr 2010 auf 36,1 Prozent im Jahr 2014. Das entspricht einer Steigerung von rund 40 Prozent innerhalb von nur vier Jahren.

### Grenzen der Belastbarkeit

Bei allem Erfolg wies Pschierer gleichwohl darauf hin, dass die Energiewende-Euphorie der ersten Jahre verflogen ist. Im Vordergrund stünden nunmehr folgende Aspekte: „Erstens müssen wir weiterhin den Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern suchen, um auch künftig die Akzeptanz zu erhalten. Zweitens führt der unkontrollierte Ausbau – vor allem von Windkraft in Norddeutschland – zu immer größeren Marktverzerrungen und bringt das Gesamtsystem an seine Grenzen. Und drittens ist diese Grenze bei der Belastbarkeit von Haushalten und Unternehmen durch einen immer weiter steigenden Strompreis wahrscheinlich sogar schon überschritten.“

Bei diesen Fehlentwicklungen

gen ist nach Überzeugung des Staatssekretärs vor allem der Bund in der Verantwortung, würden doch dort die energiepolitischen Rahmenbedingungen gesetzt. Der Bund bestimme das Ausschreibungsdesign. Davon hänge es ab, ob auch Standorte im Süden bei den Ausschreibungen noch zum



Franz-Josef Pschierer. □

Zug kommen können. Pschierer: „Das EEG ist das Steuerungsinstrument Nummer eins. Hierüber wird maßgeblich entschieden, wie wir in Bayern mit dem Ausbau vorankommen. Bundesminister Gabriel muss die richtigen Bedingungen schaffen, um den Ausbau der Erneuerbaren voranzutreiben.“

### Energieprogramm

Mit seinem Energieprogramm mache der Freistaat für das künftige Ausschreibungsdesign ganz konkrete Vorschläge. So sollen mindestens 30 Prozent des gesamten Zubaus über alle erneuerbaren Energieträger hinweg in Süddeutschland er-

folgen. Pschierer: „Wir wollen einen gleichmäßigen Ausbau der Erneuerbaren in Deutschland. Dabei sollen die einzelnen Energieregionen in denjenigen Regionen ausgebaut werden, in denen die Bedingungen für sie gut sind. Dies schützt uns vor weiteren unverhältnismäßigen Verteuerungen des Strompreises.“

### Wertschöpfung vor Ort

Ein weiteres Ziel sei eine so weit wie möglich dezentrale Energiewende, die von den Bürgern getragen wird. Der Ausbau müsse sich deshalb an vorhandener Netzinfrastruktur orientieren und mehr Anreize für Speicherung setzen. Nur damit würden die Übertragungs- und Verteilnetze entlastet, ein stabiles Energiesystem geschaffen und die Wertschöpfung vor Ort gesichert.

„Wir wollen auskömmliche Preise für einen maßvollen Zubau von Bioenergie und Wasserkraft als den besonders systemdienlichen Erneuerbaren“, fuhr Pschierer fort. Er forderte den Vorrang von Bürgerenergieanlagen bei Ausschreibungen, „denn ohne mehr Dezentralität und mehr Akzeptanz in der Bevölkerung wird die Energiewende nicht gelingen“. Dass man dabei die Kosten im Griff behalten müsse, liege auf der Hand, „weshalb wir vom Bund ein Gesamtkonzept für eine Strompreisbremse fordern“.

### Versorgungssicherheit

Neben der Kostenfrage ist für den Wirtschaftsstandort Pschierer zufolge auch die künftige Versorgungssicherheit von zentraler Bedeutung. Hierzu habe das Bundeskabinett vor kurzem das Strommarktgesetz beschlossen, „ein wichtiger Schritt zur Versorgungssicherheit in Bayern“. So habe der Freistaat durchgesetzt, dass die Ausschreibungsbedingungen für neue Kraftwerke attraktiver werden. „Damit ist der Weg ebnet, dass die neuen Reservekraftwerke vor allem nahe der Lastzentren errichtet werden.“

Durch die neuen Regeln des

Thüga-Gruppe zum Smart-Meter-Gesetzentwurf:

## Planungssicherheit ja, aber auch viele Nachteile

Die Thüga-Gruppe begrüßt, dass das Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) am 21.09.2015 den Gesetzentwurf zur Digitalisierung der Energiewende vorgelegt hat: „Nachdem die Branche jahrelang auf rechtliche Vorgaben gewartet hat, schafft das Gesetz nun grundsätzlich Planungssicherheit, um den Rollout von intelligenten Messsystemen vorzubereiten“, so Michael Riechel, Sprecher des Vorstands der Thüga Aktiengesellschaft.

Der Entwurf enthält das Messstellenbetriebsgesetz (MsbG), das Vorgaben zum zeitlichen Ablauf des Rollouts macht, die Marktrolle des Messstellenbetreibers (MSB) neu beschreibt und Festlegungen zur Datenkommunikation macht. „Aus unserer Sicht werden dabei unnötig bestehende Organisationsstrukturen aufgebrochen und es wird in gut funktionierende

Prozesse eingegriffen“, skizziert Riechel die Konsequenzen. Nach Auffassung der Thüga-Gruppe führt dies zu einem bedeutenden Mehraufwand in den IT-Systemen aller Marktpartner, verkompliziert die Beziehungen zwischen den Marktpartnern und wird den Rollout von Messsystemen erheblich verzögern.

Die im Gesetzentwurf vorgesehenen festen Preisobergren-

zen zur Finanzierung des Rollouts sind aus Sicht der Thüga nicht auskömmlich. Sie berücksichtigen nicht die umfangreichen Anpassungen in den IT-Systemen, die aufgrund der neuen Anforderungen aus dem Gesetzentwurf vorgenommen werden müssen.

### Standardleistungen

Im Vergleich zum Eckpunktepapier des BMWi vom Februar 2015 wurde der Umfang der vom MSB zu erbringenden Standardleistungen nochmal deutlich ausgeweitet (z. B. häufigere Datenkommunikation mit größeren Datenmengen). Dem-

gegenüber wurden die Preisobergrenzen faktisch gekürzt, da sie nunmehr als Bruttobeträge statt bisher netto angesehen werden.

### Erheblicher Mehraufwand durch Trennung der Marktrollen

Der Gesetzentwurf weist dem MSB umfangreiche Rechte und Pflichten zu und verschärft den Wettbewerb um die Messstellen. Bisher hat der Verteilnetzbetreiber in 90 Prozent der Fälle diese Rolle übernommen. Die neuen, strengeren Vorgaben führen zu einer organisatorischen Trennung. Das hat zur Folge, dass bestehende Prozesse komplett verändert und zusätzliche neue IT-Systeme aufgebaut werden müssen – hier wird unnötig und auf mehrere Jahrzehnte eine parallele Prozesswelt aufgebaut.

Beispielsweise soll der Endkunde künftig zwei Rechnungen erhalten: eine vom MSB für das Messsystem, und eine von seinem Lieferanten für Energiebezug und Netznutzung. „Wir können in dieser Vorgabe keinen Mehrwert erkennen; im Gegenteil: diese Vorgabe wird die Einführung teurer machen und der Kundenakzeptanz von intelligenten Messsystemen abträglich sein“, stellt Riechel fest.

### Negativer Effekt

Weiter sieht Thüga die Verhältnismäßigkeit nicht gegeben: „Den Wettbewerb bei den Messstellen anzukurbeln, um den Kunden vom Smart Meter zu überzeugen wird so nicht funktionieren, dazu ist der Kostenanteil an der Rech-

### Bundesumweltministerium:

## Energieeffizienznetzwerk für Unternehmen in Bayern ausgezeichnet

Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) hat das Energieeffizienznetzwerk für Unternehmen in Bayern ausgezeichnet. Das Institut für Energietechnik (IfE) an der OTH Amberg-Weiden ist Träger dieses Netzwerkes – eines von bundesweit sechs Lernenden Energieeffizienz-Netzwerken (LEEN) und einziges Netzwerk dieser Art in Bayern. Dieses Engagement würdigte MinDir Franzjosef Schafhausen (BMUB) auf der LEEN-Jahreskonferenz in Berlin und übergab die Auszeichnung stellvertretend an Prof. Dr.-Ing. Markus Brautsch, Fakultät Maschinenbau/Umwelttechnik.

In seiner Laudatio stellte Franzjosef Schafhausen die Besonderheit des Energieeffizienznetzwerks für Unternehmen in Bayern heraus, in dem das IfE gleichzeitig als Netzwerkkarriereträger und energietechnischer Berater fungiert. Er hob auch hervor, dass das IfE das einzige LEEN-Netzwerk in Bayern ist.

Rita Schwarzelühr-Sutter,

## Neue Thüga-Führungsstruktur

Nach einer einjährigen Interimsstruktur als Sprecher des Vorstandes haben die zuständigen Gremien der Thüga zum 1. November 2015 Michael Riechel zum Vorsitzenden des Vorstandes der Thüga Aktiengesellschaft bestellt. Michael Riechel wird gleichzeitig Vorsitzender des Vorstandes der CONTIGAS Deutsche Energie-Aktiengesellschaft und Vorsitzender der Geschäftsführung der Thüga Management GmbH, die die Geschäfte der Thüga Holding GmbH & Co. KGaA führt.

Dr. Matthias Cord, seit Dezember 2014 Mitglied des Vorstandes der Thüga, ist zeitgleich bei den zuvor genannten Unternehmen zum stellvertretenden Vorsitzenden ernannt worden.

„Mit dieser Entscheidung haben wir die personelle Neuordnung des Vorstandes der Thüga abgeschlossen und eine auf die Zukunft ausgerichtete Führungsstruktur etabliert“, fasst Dr. Dieter Nagel, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Thüga Aktiengesellschaft, die entsprechenden Beschlüsse der Gremien zusammen. Neben Michael Riechel und Dr. Matthias Cord komplettieren Dr. Gerhard Holtmeier und Dr. Christof Schulte den Vorstand. □

Baubeginn Fischwanderhilfe Kraftwerk Stammham:

## Verbesserung der Lebensbedingungen für Fisch & Co

Die Genehmigung liegt vor, so dass während der Niedrigwasserphase des Inn rund um den Jahreswechsel für die Umsetzung der Fischwanderhilfe beim Kraftwerk Stammham genutzt werden kann. Bis zum Frühjahr 2016 sollen die Arbeiten abgeschlossen sein. Das Umgebungsgewässer wird für Fische und Wasserlebewesen einen Lebensraum darstellen und die Durchgängigkeit am Kraftwerk herstellen. VERBUND hat 2012 mit der Herstellung der Durchgängigkeit am Inn begonnen. Die dazu erforderlichen Arbeiten an den VERBUND-Innkraftwerken Feldkirchen, Gars, Neuötting und Teufelsbruck sind bereits abgeschlossen.

Das Kraftwerk Stammham ist derzeit noch eine für Wasserlebewesen unüberwindbare Hürde. Mit der Fischwanderhilfe wird sich das ändern: Eine funktionierende Umleitung ermöglicht die Wanderung am Kraftwerk vorbei. Die Gestaltung der Fischwanderhilfe ist so ausgeführt, dass neuer Lebensraum für eine Vielzahl von Lebewesen im und am Wasser geschaffen wird.

### Hilfreiche Kombination

Das Umgebungsgewässer wird als Kombination aus technischen Bauwerken zur Durchdringung des Damms, naturähnlichen Gerinnen mit Lebensraumfunktion für die Fischfauna und der Aue sowie einem Mündungsbereich mit Insel und Kiesbänken für die Auffindbarkeit erstellt. Fische wie Huchen, Äschen, Barben und Nasen haben künftig die Möglichkeit, das Kraftwerk Stammham zu passieren und den Bereich als zusätzlichen Lebensraum zu nutzen.

### Fischwanderhilfe ist neuer Lebensraum

Die neue Fischwanderhilfe beim VERBUND-Innkraftwerk Stammham wird nach den neuesten Erkenntnissen erbaut. Zusätzlich erfolgt eine Anbindung an Kleingewässer in der Aue. Dadurch haben die Fische zukünftig die Möglichkeit, sowohl das Kraftwerk zu passieren, als auch in die neue Bachstruktur einzuwandern. So werden zusätzliche Lebensräume für Kleinfische aber auch Laichplätze geschaffen.

Das Konzept wurde im Vorfeld mit der Unteren Naturbehörde, dem WWA Traunstein dem örtlichen Fischereiverein und der Fachberatung für Fischerei abgestimmt. Neben der Herstellung der Durchgängigkeit in Längsrichtung entlang des Hauptflusses setzt VERBUND entlang des Inn auch viele Maßnahmen zur Anbindung und Revitalisierung von Altgewässern um. Diese Maßnahmen haben den Erhalt der Fischpopulation im Inn zum

Ziel. Strukturelemente wie Flachwasserzonen und Buchten wurden gestaltet, die im Hauptfluss Inn nicht mehr vorkommen. Es wird Totholz eingebracht und angeschlossene Tümpel erstellt, die vor allem Jungfische nutzen. Zudem wird eine Eisvogelwand am Gewässer entstehen.

Die Erfahrungen vom Kraftwerk Gars am Inn sind positiv: Bereits im ersten Jahr wurde eine Eisvogelbruthöhle sichtbar und das Umgebungsgerinnee wird als Jagdrevier genutzt. Auch ein Wasseramselpärchen hat sich niedergelassen. Ein kapitaler Huchen konnte beim Laichen beobachtet werden.

### Teils technischer, teils naturnaher Fischaufstieg

Die rund 1,6 km lange Fischwanderhilfe ist eine Kombination aus einem technischen Bauwerk zur Dammdurchdringung mit natürlichen Steinriegeln als Becken und einer neu geschaffenen Bachstruktur, in die bestehende Entwässerungsgräben und Kleingewässer einbezogen werden, die dann als Auenbäche angrenzende Bereiche befeuchten sowie als Lebensraum und Wanderkorridor für Fische dienen. Die Höhendifferenz am Kraftwerk beträgt 5,6 m. Zusätzlich werden auch Arbeiten zur Absicherung des Hochwasserschutzes umgesetzt. □

einzelne unserer Partner-Unternehmen zu erzielen. Unterstützt werden die Unternehmen der Thüga-Gruppe dabei durch Thüga MeteringService GmbH, dem IT-Dienstleister aus der Thüga-Gruppe. „Wir bieten gemeinsame Pilotprojekte an, um die neuartige Technologie der Messsysteme zu erproben, mit der Gateway-Administrations-Plattform zu kommunizieren und Erfahrungen bei der Anpassung von Prozessen zu machen“, erklärt Peter Hornfischer, Geschäftsführer der Thüga MeteringService.

Dennoch würde die Umsetzung des nun vorgelegten Gesetzentwurfes zu Lasten der Unternehmen gehen und ist aus Perspektive der Thüga auch volkswirtschaftlich nicht sinnvoll. „Wir werden uns auch weiterhin konstruktiv bei der weiteren Gestaltung des Ordnungsrahmens einbringen“, kündigt Riechel an. □

das BMUB gefördert. Das Energieeffizienznetzwerk für Unternehmen in Bayern mit Laufzeit von 2015 bis 2019 ist eines dieser zehn Netzwerke.

### Zielsetzung

Ziel des LEEN-Konzepts ist die Einsparung von Energiekosten und Steigerung der Energieeffizienz in den teilnehmenden 15 bayerischen Unternehmen durch eine umfangreiche energetische Bewertung sowie einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch im Rahmen von Netzwerktreffen. Voraussetzung für die Teilnahme am Netzwerk sind Energiekosten von mindestens 500.000 Euro im Jahr. □

WAS STRECKT DIE FLÜGEL IN DEN HIMMEL



MACHT SEINE BESITZER STOLZ?



### Der Gemeinschaftswindpark Kandrich.

Mehr als 300 stolze Bürger haben sich hier neben der Rhein Hessischen Energie- und Wasserversorgung aus Ingelheim und der Thüga Erneuerbare Energien Gesellschaft aus München mit Kapital engagiert. Und das aus gutem Grund: Mit etwa 54 Millionen Kilowattstunden Strom versorgen die 6 Anlagen knapp 15.000 Haushalte mit Energie – und zeigen so, wie kommunale Projektentwicklung mit Einbindung und Unterstützung der Bürger realisierbar ist.

Dies ist nur eine der vielen Lösungen, die aus der Zusammenarbeit der 100 Unternehmen der Thüga-Gruppe entstehen und die Energiewende in den kommunalen Lebensräumen vorantreiben. Für ein entscheidendes Plus für Mensch, Natur und Umwelt. Für das große Plus für alle.

Erfahren Sie mehr über [www.energie-und-wende.de](http://www.energie-und-wende.de)



Rhein Hessische Energie. Natürlich. Gerne.



erneuerbare energien

Das große Plus für Nachhaltigkeit

# Ökologische Durchgängigkeit an der Isar erhöht

Moderne Fischaufstiegsanlagen an den Wasserkraftwerken Altheim und Niederaichbach offiziell in Betrieb - Investitionen von über 3 Millionen Euro

Zwei neue Fischaufstiegsanlagen an den hintereinander liegenden Laufwasserkraftwerken Altheim und Niederaichbach an der Isar sind vor kurzem ihrer Bestimmung übergeben worden. Die bayerische Staatsministerin für Umwelt und Verbraucherschutz Ulrike Scharf nahm die Anlage symbolisch in Betrieb. Dietmar Franzke, Präsident des Fischereiverbands Niederbayern, Peter Dreier, Landrat von Landshut und Erwin Schneck, Bürgermeister von Landshut sowie Dr. Klaus Engels, Leiter Wasserkraft Deutschland der E.ON Kraftwerke GmbH „assistierten“ tatkräftig beim Öffnen eines Absperrschützes, das den Wasserzulauf in die Fischaufstiegsanlage reguliert, so dass das Isarwasser in die Fischwanderhilfe einströmen konnte und nun die Schwimmbahn für die Fische frei ist.

„Wir freuen uns, dass wir nach nur rund zwölf Monaten Bauzeit ohne Unfälle dieses ökologisch wertvolle Projekt offiziell seiner Bestimmung übergeben können“, begrüßte Dr. Klaus Engels die zahlreichen Gäste aus Politik, Wirtschaft, Behörden und Medien. „Mit der heutigen Inbetriebnahme der Anlage haben wir einen weiteren wichtigen Schritt vollzogen, unserer Verantwortung für die Umwelt als großer Wasserkraftbetreiber in Bayern gerecht zu werden und unseren Beitrag für die Verbesserung der ökologischen Durchgängigkeit an unseren rund 100 Kraftwerksstandorten in Bayern zu leisten. Dies ist wegen der Vielzahl der Anlagen und auch unter Wirtschaftlichkeitsaspekten eine ambitionierte Aufgabe, für die wir in Summe einen knapp dreistelligen Millionenbetrag investieren.“

Solche Investitionen müssten, so Engels weiter, auch erst erwirtschaftet werden, was angesichts der Marktbedingungen immer

schwieriger werde. „Allein für diese beiden, direkt hintereinanderliegenden Fischaufstiegsanlagen haben wir über drei Millionen Euro aufgewandt. Die Anlagen sind Musterbeispiele für die zeitgemäße Umsetzung der Wasser-Rahmenrichtlinie zur Herstellung eines guten ökologischen Zustandes von Gewässern. Sie umfassen allein zwischen Einstieg und Ausstieg insgesamt eine Länge von über acht Kilometern.“

„Mit ihren naturnah ausgebauten, langen Verbindungsstrecken sind sie für Fische und andere Wasserlebewesen schon heute neue, attraktive Lebens- und Rückzugsbereiche und Kinderstube“, erklärte Engels und dankte allen Beteiligten in den zuständigen Ämtern und Behörden für die Unterstützung, ohne die der Zeitplan nicht zu halten gewesen wäre, sowie der Fischerei für die partnerschaftliche Zusammenarbeit. Besonders hob er die Rolle des Projektleiters Richard Hermann her-

vor, der mit der Doppelbaustelle und der großen Distanz der einzelnen Anlagenbestandteile eine besonders umfassende Aufgabe zu schultern hatte. Auch den bauausführenden Firmen unter Federführung der Firma Hagn Umwelttechnik sowie dem Planungsbüro RMD Consult gebühre Dank für die konstruktive Zusammenarbeit und insbesondere die unfallfreie Durchführung des Projekts.

## Gemeinsamer Plan

„An unseren Kraftwerken gehen Stromerzeugung aus Wasserkraft, Gewässerökologie und Fischschutz grundsätzlich Hand in Hand. Allein mit dem „Doppelschlag“ an den Isarkraftwerken Altheim und Niederaichbach schaffen wir eine zusätzliche Gewässerdurchgängigkeit für flussaufwärts wandernde Wasserlebewesen von rund 25 Flusskilometern. Für die weiteren Kraftwerke in Richtung Donau sieht der gemeinsame Plan der Wasserwirtschaftsämter und unseres Hauses die Errichtung von Fischaufstiegsanlagen in den nächsten drei bis fünf Jahren vor. Das Thema biologische Durchgängigkeit kümmert sich nicht um Zuständigkeitsbereiche. Deswegen sind wir froh, an der Isar mit dem Wasserwirtschaftsamt in Landshut und deren Kolleginnen und Kollegen von Weilheim bis Deggendorf und den

Bezirksgliederungen des Landesfischereiverbandes vertrauensvoll und lösungsorientiert zusammenzuarbeiten“, erklärte Engels abschließend.

Umweltministerin Ulrike Scharf betonte: „Ein zentrales Anliegen der bayerischen Umweltpolitik ist der Erhalt des einzigartigen heimischen Artenreichtums in unseren Flüssen und Bächen. Die neuen Fischaufstiegsanlagen in Altheim und Niederaichbach sind ein wichtiger Schritt für die Isar. Moderne Wanderhilfen für Fische verbessern den ökologischen Zustand unserer Flüsse weiter. Sie tragen dazu bei, die vorhandenen Potenziale der klimafreundlichen Wasserkraft möglichst ökologisch zu nutzen.“

Dietmar Franzke, Präsident des Niederbayerischen Fischereiverbands, hob in seinem Grußwort die Wichtigkeit gemeinsamer Lösungen von Fischerei und Energiewirtschaft hervor: „Wir freuen uns, dass das Arbeiten für eine verbesserte Durchgängigkeit so konkrete Ergebnisse bringt. Hier an der Isar haben wir jetzt gute Beispiele für Fischaufstiegsanlagen, bei der Kombination von Natur und Technik besonders schön gelungen ist. Die Anlagen ermöglichen den Fischen nicht nur, die



Symbolische Öffnung eines Absperrschützes - v. l.: Dr. Klaus Engels, E.ON Kraftwerke, Leiter Wasserkraft Deutschland Süd, Ulrike Scharf, Bayerische Staatsministerin für Umwelt und Verbraucherschutz, Peter Dreier, Landrat von Landshut, Erwin Schneck, Bürgermeister von Landshut, Dietmar Franzke, Präsident des Fischereiverbands Niederbayern.

Kraftwerke gefahrlos zu umgehen. Sie finden dabei in den umgestalteten Entwässerungsgräben hochattraktive Ökosysteme vor, die diesen Namen auch verdient haben.“

Peter Dreier, Landrat von Landshut, beglückwünschte E.ON sowie die weiteren Beteiligten zu dem gelungenen Ökologie-Pro-

jekt: „Ich freue mich, dass wir an der Isar so erfolgreich an der Durchgängigkeit des Flusses arbeiten. Ich wünsche beiden Anlagen sowie den Kraftwerken störungsfreien Betrieb und begrüße den gelungenen Beitrag zur ökologischen Aufwertung unserer Isar. Ich freue mich auch, dass die Umsetzung der Wasser-Rahmenrichtlinie an der Isar flussaufwärts in den nächsten Jahren zügig fortgesetzt wird und habe den ambitionierten Umsetzungsplan von E.ON mit großem Respekt zur Kenntnis genommen.“

Erwin Schneck, Bürgermeister von Landshut betonte: „Landshut ist seit seiner Gründung eine Stadt, die sich mit der Isar als Nahrungsquelle, Verkehrs- und Handelsweg sowie als Energielieferant entwickelt. Auch im Stadtgebiet selbst haben wir vielfältige Beispiele für Maßnahmen zur Wiederherstellung der biologischen Durchgängigkeit. Die beiden neuen Fischaufstiegsanlagen von E.ON zeigen unseren Bürgerinnen und Bürgern nun an großen Laufwasserkraftwerken den Fortschritt auf dem Weg zum guten ökologischen Zustand mit einer besonders gelungenen Kombination aus technischen und naturnahen Elementen, die - nicht nur Fische - zum Verweilen einlädt.“

## RENEXPO®HYDRO:

# Europas Wasserkraft präsentiert sich in Salzburg

Wenn am 26. November 2015 um 11 Uhr die RENEXPO®HYDRO zum siebten Mal eröffnet wird, ist die große und umfassende Fachmesse für gewässerverträgliche Wasserkraft bereits in vollem Gange. Mehr als 80 Aussteller aus acht EU-Ländern sowie aus der Schweiz sind bereits jetzt schon angemeldet und werden ihre technische sowie ökologische Kompetenz zur umweltverträglichen Stromerzeugung präsentieren. Erwartet werden deutlich mehr als 100 Aussteller.

Das umfangreiche Kongressprogramm bietet vom 26. bis 28.11.2015 mit elf Konferenzen und Seminaren von der Kleinstwasserkraft bis zur Pumpspeicherung eine noch nie erreichte Informationsdichte. Von der Technik über die Ökologie bis zur Wirtschaftlichkeit und zur Finanzierung spannt sich der Informationszyklus für den Besucher. Auch der Grüne Strom aus der Steckdose wird mehrfach auf der Messe angeboten und findet seine Direktkäufer und Verkäufer unter den Messebesuchern. Jeder Wasserkraftwerksbesitzer, der die Messe besucht, ist auch potentieller Grünstromverkäufer am Strommarkt.

Bei der „7. Kleinwasserkraftkonferenz: Innovation und Wirtschaftlichkeit“ kommen Juristen und Techniker zu Wort, die Neuentwicklungen, besondere Problemlösungen und Rechtsfragen erläutern. Der öffentliche Energie-Talk im Anschluss an die Messe-Eröffnung wird Lösungen zu den Herausforderungen der Energiewende ansprechen.

Für die erneuerbaren Energien der Zukunft wird die Pumpspeicherung zur wichtigen Problemlösung. Die Pumpspeicherung kann einen wesentlichen Beitrag zur Versorgungssicherheit über das Leitungsnetz liefern, der in der „1. Internationaler Kongress: Pumpspeicherkraftwerke“ ausführlich erörtert wird.

Das „3. Seminar: Mess-, Steuer-, Regel- und Sicherheitstechnik“ widmet sich ebenfalls einer optimalen Anlagenüberwachung

und Datenfernübertragung. Am Nachmittag des ersten Messtages wird die seit 2009 bestehende österreichische Strombörse EXAA, eine Folge der Liberalisierung des Strom- und Gasmarktes, vorgestellt und am 27.11.2015 gibt es am Stand der EXAA die Möglichkeit am Börsen-Grünstrom-Testhandel mitzumachen. Ein heißer Tipp voller Spannung!

Über die „EU Hydro Power Lobbying Strategy Conference & Workshop“ sollte auf Anregung des Messebeirates ein Verband oder eine Arbeitsgruppe entstehen, um das Potential und die Anliegen der Wasserkraft europaweit und auf europäischer Linie zu vertreten. Sich informieren und mitmachen, vom Kaufmann über die Technik bis zur Ökologie, ist dringend erwünscht.

## Exkursion

Dass die innovative Wasserkraft inzwischen intensiv am Schutz der Gewässer in Umsetzung der Ziele des 2. Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplanes mitarbeitet, wird beim „3. Fachkongress: Gewässerverträglicher Wasserkraftausbau“ in einer Reihe von Vorträgen diskutiert. Die Exkursion zum modernen Kraftwerk Lehen zeigt ökologische Entwicklungen in der praktischen Umsetzung. Die Führung schließt mit einem Punsch am Kraftwerk.

Das „3. Seminar: Rohrsysteme für Wasserkraftanlagen“ spricht richtige Dimensionierung, geringe Reibungsverluste und lange Funk-

tionssicherheit von Triebwasserrohren an.

„(M)ein Traum von (m)einem Wasserkraftwerk“ kann ebenfalls mit der Wasserwirtschaft des Landes Salzburg kostenlos diskutiert und beraten werden. Anschließend geht es zum Grünstrom-Handel.

Angekündigt ist auch ein weiteres brisantes Thema, der „Western Balkans Investors Workshop & Matchmaking Event“. Ziel sollte eine realitätsnahe Beurteilung von Investitionen in erneuerbare Energien in diesen Ländern sein.

Oft vernachlässigt wurden die Kleinstwasserkraftwerke, die nunmehr als höchst innovative Anlagen eine zuverlässige Energieversorgung in netzfernen oder unterversorgten Gebieten ermöglichen. Am letzten Messtag beginnt um 09.00 Uhr das „1. Seminar: Klein(st)wasserkraftwerke - große Wirkung“.

Dass eine Steigerung der Lebensdauer und der Zuverlässigkeit eines Wasserkraftwerkes stark von der Wartung der Anlage abhängt, ist nicht neu. Erstmals kann man zu dem Thema das „1. Seminar: Inspektion, Wartung, Instandhaltung und Reparaturen“ besuchen.

Zu dieser Fülle von Fachinformation erwarten auf der Messe vor allem die verschiedenen Turbinen, Wasserkraftschnecken und Wasserräder, Rohrleitungshersteller, Armaturen, Rechenanlagen, Fischwanderhilfen, Generatoren sowie hoch entwickelte Mess-, Regel- und Steuerungstechnik inklusive Durchflussmessung den Besucher. Auch planende Ingenieure und Ökologen werden ihre Erfahrung zur Problemlösung vorstellen.

Der Messebesuch im Salzburger Advent 2015 wird jedenfalls zum Erlebnis werden.

Weitere Informationen unter [www.renexpo-hydro.eu](http://www.renexpo-hydro.eu)

# Erfolgreicher Kongress „Die Energie der Alpen“

Rund 130 Teilnehmer äußerten sich begeistert zum Projektstart

Eurasburg. Mit großer Zufriedenheit bei Besuchern, Ausstellern und Veranstaltern endete der erste Kongress „Die Energie der Alpen“. Zwei Tage lang loteten rund 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Österreich, der Schweiz, Liechtenstein und Deutschland Lösungen aus, wie im umwelt- und klimasensiblen Alpenraum die Strom- und Wärmeproduktion bzw. -versorgung der Zukunft gestaltet werden können.

Ziel der Veranstaltung war es, ganzheitlich unter Einbindung aller bisherigen Initiativen, Lösungen für die Strom, und Wärmeverversorgung zu erarbeiten, die sicher, bezahlbar sowie umwelt- und klimaadäquat sind. Erste Unternehmen haben sich bereits wieder für den 2. Kongress „Die Energie der Alpen“ angemeldet, der am 15./16. November 2016 stattfinden wird.

## Ehrgeiziges Projekt

„Wir starten mit diesem Kongress ein ehrgeiziges Projekt“, sagte Klaus Lorenz; Sprecher der Initiative. „Wir haben sehr intensiv darüber nachgedacht, ob wir den ‘großen Aufschlag’ wagen, also das gesamte Themenspektrum angehen, oder ob wir mit einer ‘kleinen’ Veranstaltung beginnen. Wir haben uns für die erste Variante und damit erkennbar richtig entschieden.“ Dies bestätigten Aussteller und Besucher, die einheitlich den interdisziplinären Charakter des Kongresses lobten.

Lorenz kündigte in seiner Rede einen Projektantrag im Rahmen des Alpine Space Pro-

gramms ASP an. Ziel des Projektes unter dem Namen „Nachhaltige Bürgerpartizipation an alpinen Infrastrukturprojekten“ mit Beteiligten aus allen Alpenländern sei es, die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern der Alpenländer an den Entscheidungen über die Gestalt, die Ausführung und den Bau von Infrastrukturprojekten zu ermöglichen.

## Neues Instrument

Erfolge der Bürgerbeteiligung sollen demnach an der Zufriedenheit aller Stakeholder bewertet und in Form von Kennzahlen aus der Zufriedenheitsforschung sowohl dargestellt als auch im Zeitablauf vergleichbar gemacht werden. Damit erhalten Bürgerschaft, Politik und Behörden des Alpenraums ein bisher nicht vorhandenes Instrument, das Bürgerbeteiligung nachhaltig und unter Einsatz kostenoptimierender Kommunikationstechnologien unter Beachtung der soziologischen, volkswirtschaftlichen und politischen Voraussetzungen ermöglicht.

# Bayerisch-tschechische „Stromautobahn“ unter Höchstspannung

Waidhaus (obx) - Seit die Grenzkontrollen zwischen Deutschland und Tschechien an Deutschlands größtem Grenzübergang ins böhmische Nachbarland weggefallen sind, macht kaum einer der jährlich zwei Millionen Auto-, 40.000 Bus- und mehr als zwei Millionen Lasterfahrer noch Halt im Gewirr der Fahrspuren und verwaisten Abfertigungshäuschen. Allesamt verpassen sie dort eine einmalige, von außen unspektakuläre Besonderheit am Straßenrand.

In Sichtweite zu den vier Fahrspuren verläuft direkt hinter einem Absperrzaun eine zweite deutsch-tschechische Hochgeschwindigkeitsverbindung: die einzige bayerisch-tschechische „Strom-Autobahn“. Als einzige Schnittstelle zwischen dem süd-

deutschen und dem tschechischen Stromnetz verbindet die 380-Kilowatt-Höchstspannungslinie zwischen dem ostbayerischen Umspannwerk Etzenricht (Landkreis Neustadt an der Waldnaab) und dem böhmischen Pendant in Hradec und Prestice die Stromwelten zweier Länder.

## Im Zentrum des Interesses

Mit der Abschaltung der deutschen Kernkraftwerke rücken die mehr als 46 Meter hohen und 65 Tonnen schweren Masten der Höchstspannungs-Trasse jetzt wieder zunehmend in den Fokus. Der vordere Strommast steht in Deutschland, der hintere in Tschechien.

## Strukturmaßnahmen

Die Baumaßnahmen haben im Januar 2014 begonnen. Bis zu 42 Personen waren gleichzeitig im Einsatz. Verbaut wurden 2.500 Tonnen Beton, 70 Tonnen Bewehrungsstahl und 5.500 Quadratmeter Spundwände. Rund 80.000 Kubikmeter Kies und Oberboden wurden bewegt und insgesamt über 10.000 Arbeitsstunden unfallfrei gearbeitet. Die beiden Fischaufstiegsanlagen nutzen die bereits bestehenden Entwässerungsgräben der Dämme an der rechten Isarseite. Die Fische können jetzt über eine Distanz von rund 4.500 Metern beim Kraftwerk Niederaichbach und ca. 3.600 Meter bei Kraftwerk Altheim um die Kraftwerke in naturnah umgestalteten, ehemaligen Entwässerungsgräben herumschwimmen.

Die ehemals als strukturalte Bachtümpfe angelegten Entwässerungsgräben wurden mit punktuellen Strukturmaßnahmen und einem abwechslungsreichen Verlauf so gestaltet, dass sie sich zu optimalen Wanderkorridoren sowie zu attraktiven Lebens- und Laichstätten für eine Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten entwickeln. Über die jeweiligen Ausstiegsbauwerke, die als Vertical-Slot-Fischpass mit einzelnen Becken gestaltet sind, können die Wasserlebewesen die Umleitung dann wieder in Richtung Isar verlassen und gelangen so in das Wasser oberhalb der jeweiligen Kraftwerke.

Die Höhenunterschiede zwischen Einstieg und Ausstieg bei den Fischaufstiegsanlagen werden für die Fische und andere Lebewesen durch eine Kombination von technisch oder naturnah ausgeprägten Anlagenteilen passierbar.

## Jugendliche erkunden das Berufsfeld „Energiewende“

Drei Stationen und zahlreiche spannende Berufe standen für 20 Oberstufenschülerinnen und -schüler der Rudolf Steiner-Schule Nürnberg vor kurzem auf einem außergewöhnlichen Lehrplan. Bei einer Bustour im Rahmen des bundesweit stattfindenden Green Day lernten sie Berufe kennen, die für die Energiewende entscheidend sind. Organisiert hatten die Tour die gemeinnützige Berufsorientierungsinitiative „Energiewende schaffen“ und die Kompetenzinitiative ENERGIEregion Nürnberg e.V.

„Wir haben Nürnberg für die Tour gewählt, weil man hier besonders beispielhaft sehen kann, wie im Verbund vieler Akteure an der Energiewende gearbeitet wird“, berichtet Krischan Osterath, Leiter der Berufsorientierungsinitiative „Energiewende schaffen“. Insgesamt führt das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und der Robert Bosch Stiftung geförderte Projekt bundesweit vier solcher Touren durch. Nürnberg machte an diesem Donnerstag den Anfang.

Unterstützt wurde die Berufserkundungstour vom Wirtschaftsreferat der Stadt Nürnberg. Nürnbergs Wirtschaftsreferent und Vorstandsvorsitzender der Kompetenzinitiative ENERGIEregion Nürnberg e.V. Dr. Michael Fraas betont: „Die Energiewende und die Energiewirtschaft spielen eine entscheidende Rolle für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Nürnberg. In Stadt und Metropolregion sind über 110.000

Green City Energy:

## Endspurt für den Kraftwerkspark II

Bereits 80 % der festverzinslichen Anleihen gezeichnet

Der Kraftwerkspark II von Green City Energy befindet sich in der Schlussplatzierung, seit Emissionsstart im Januar 2014 konnten über 80 % der Anleihen zur Finanzierung von Solar-, Wind- und Wasserkraftwerken platziert werden. Die Vollplatzierung wird zum Jahresende erwartet.

Grund für den erfreulichen Platzierungsverlauf ist ein funktionierendes Investitionskonzept, das Anleihenkapital wurde schrittweise in Erneuerbare-Energien-Anlagen mit einer Gesamtleistung von rund 70 MW investiert. Auch die GLS Bank hat den Kraftwerkspark II seit August im Angebot. Der effektive Kapitaleinsatz für die Energiewende in Kombination mit attraktiven Konditionen von 4,75 % p.a. (Laufzeit bis 2023) bzw. 5,75 % p.a. (Laufzeit bis 2033) hat über 1.000 Anlegerinnen und Anleger, darunter auch mehrere Stiftungen, angesprochen.

Die Grundidee des Kraftwerkspark II fußt auf einer Überzeugung, die Jens Mühlhaus, Vorstand der Green City Energy AG, so beschreibt: „Die Energiewende kann nur durch den konsequenten Ausbau der Erneuerbaren Energien gelingen. Energiewende bedeutet für uns den Einstieg in regenerative Energieerzeugungsformen und Ausstieg aus der atomar-fossilen Energieerzeugung.“ Dieser Ausstieg wird für den Energiewendemacher nur denkbar, wenn Solar-, Wind- und Wasserkraftwerke das neue, stabile Rückgrat unseres zukünftigen Energiemix bilden.

Investitionskonzept geht auf

Der Kraftwerkspark II kombiniert die drei wichtigsten regenerativen Energiequellen Wind, Wasser und Sonne an verschiedenen europäischen Standorten. Schrittweise wurden ausgewählte Kraftwerksprojekte nach definierten Investitionskriterien erworben und durch die angebotenen Anleihen finanziert. Die jährliche Stromproduktion der Anlagen liegt bei rund 140 Mio. Kilowattstunden, damit können über 40.000 Haushalte versorgt werden.

„Unser Ziel war eine ausgewo-

Menschen in über 14.000 vorwiegend mittelständisch geprägten Unternehmen beschäftigt. Um die Energiewende umzusetzen, benötigen unsere Unternehmen gut ausgebildete und hochmotivierte Fachkräfte. Mit der Berufserkundungstour in Nürnberg zeigen wir jungen Menschen interessante Karrierewege im Energiesektor auf.“

Innovative Orte

An drei innovativen Orten wurde den Schülerinnen und Schülern das Berufsfeld „Energiewende“ vorgestellt: auf dem Energie Campus Nürnberg, bei der Innung für Elektro- und Informationstechnik Nürnberg-Fürth und bei der N-ERGIE Aktiengesellschaft. Neben den Jugendlichen nahmen auch Lehrkräfte und Eltern an der Tour teil. „Als freie Waldorfschule legen wir einen besonderen Fokus auf praktisches Arbeiten. Die Berufsorientierung ist uns

dabei ein wichtiges Anliegen, hier an der Nürnberger Schule mit unseren Lehrwerkstätten sogar im Speziellen. Durch die Tour konnten sich auch unsere Lehrer einen informativen Einblick in neu entstandene Berufsfelder verschaffen. Da Eltern unsere Schulgemeinschaft aktiv mittragen, hat es uns sehr gefreut, dass auch Eltern an der Tour teilnehmen konnten“, so Dr. Klaus-M. Seel, Schulleiter der Rudolf Steiner-Schule.

Talent und Engagement

Akademische Berufe aus den Bereichen Werkstoffwissenschaften, Chemieingenieurwesen, Elektrotechnik und Informationstechnik standen bei der Besichtigung des Energie Campus Nürnberg im Mittelpunkt. Die Tour-Teilnehmenden konnten unter anderem die Solarfabrik der Zukunft besuchen, in der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an Solarzellen forschen. „Um die Energiewende zu schaffen, braucht es talentierte und engagierte Hochschulabsolventinnen und -absolventen. Unsere Mitarbeiter schaffen durch ihre Arbeit die Grundlage für die Entwicklung neuer Technologien zur erfolgreichen Umsetzung der Energiewende“, sagt Dr. Jens Hauch, Geschäftsführer des Energie Campus Nürnberg.

Dass man auch mit einer soliden Aus- und Weiterbildung zur Energiewende beitragen kann, erfuhren die Jugendlichen, El-

tern und Lehrkräfte bei der Innung für Elektro- und Informationstechnik Nürnberg-Fürth. In diesem Kontext wies Obermeister Josef Braun darauf hin: „Die Energiewende schreitet technisch immer weiter voran. Wer an der Energiewende mitarbeitet, muss daher immer auf dem aktuellen Wissensstand sein. Hierfür sorgt die Innung mit ihrem Angebot an Maßnahmen in der überbetrieblichen Ausbildung sowie in der Weiterbildung.“

Beispielhaft konnten die Tour-Teilnehmenden dies am Vertiefungsmodul Smart Home sehen. Bereits die Auszubildenden zum Beruf des Elektrikers, aber auch Meisterinnen und Meister des Elektrohandwerks lernen bei der Innung, wie man Haustechnik installiert, die unterschiedliche Elemente wie Photovoltaikanlagen oder Blockheizkraftwerke miteinander intelligent vernetzt.

Auf besonderes Interesse stieß der neue Wärmespeicher der N-ERGIE. Auf dem Betriebsgelände in Sandreuth erfuhren die Teilnehmenden bei einer Führung unter anderem, wie das Heizkraftwerk und der Wärmespeicher gesteuert werden. Außerdem konnten die Jugendlichen den Azubis Fragen zu ihrem Job stellen. Kerstin Rahner aus dem Personalmarketing fasst die Möglichkeiten, bei der N-ERGIE zur Energiewende beizutragen, folgendermaßen zusammen: „Ob Ausbildung oder Studium – wir suchen Fachkräfte in technischen Berufen, aber auch im informationstechnologischen und kaufmännischen Bereich. Dabei geht es um eine der spannendsten Herausforderungen der Zukunft: den Umbau der Energiewirtschaft.“ □



Matthias Klopfer (2. v. r.), Leiter Produktion bei der N-ERGIE Aktiengesellschaft, führte die Teilnehmer der Berufserkundungstour über das Betriebsgelände in Sandreuth. Foto: J. Welker

5. Umweltpakt Bayern:

## Start des VBEW-Projekts „Klimaschonender Firmenwagen“

Ministerpräsident Horst Seehofer hat zusammen mit Umweltministerin Ulrike Scharf, Wirtschaftsministerin Ilse Aigner und Spitzenvertretern der bayerischen Wirtschaft den 5. Umweltpakt Bayern unterzeichnet. Im Rahmen des Umweltpaktes verpflichten sich die teilnehmenden Unternehmen freiwillig in einer Vereinbarung mit der Bayerischen Staatsregierung, die Umwelt zu schützen und nachhaltig zu wirtschaften.

Der Verband der Bayerischen Energie- und Wasserwirtschaft e.V. - VBEW hat als Teil des Umweltpaktes Bayern das Projekt „Klimaschonender Firmenwagen“ initiiert. Die teilnehmenden Mitgliedsunternehmen sichern dabei zu, ab 01.01.2016 ausschließlich Firmenfahrzeuge anzuschaffen, die einen CO<sub>2</sub>-Ausstoß von weniger als 120 g CO<sub>2</sub>/km aufweisen. Bei der Berechnung wird dabei für den besonders umweltfreundlichen und fast schadstofffreien Erdgasantrieb ein Bo-

nus von 25 % auf die offiziellen CO<sub>2</sub>-Werte berücksichtigt. Strom für Elektrofahrzeuge wird gemäß Neuem Europäischen Fahrzyklus (NEFZ) mit 0 g CO<sub>2</sub>/km bilanziert.

Der Beitritt zur Initiative „Klimaschonender Firmenwagen“ steht allen VBEWMitgliedsunternehmen offen, ein Beitritt ist bis 31.12.2016 jederzeit möglich. Auch Gäste, d. h. Nichtmitglieder des VBEW, sind herzlich willkommen und können sich der Initiative anschließen. □



## Tausendsassa.

Auf allen Geräten zuhause:  
Generation SYNERGO®

Fachamtsleiter Gerald S. ist oft auf Außentermin und auch privat viel unterwegs. Dass er je nach Situation auf Arbeitsplatz-PC, Tablet oder Smartphone zurückgreift, ist für ihn längst gelebte Realität.

Die Zeiten ändern sich. Unsere Technologien auch: Internetfähige Endgeräte wie Tablets und Smartphones revolutionieren Gewohnheiten und Nutzerverhalten. Dienste und Informationen werden zunehmend online, mobil und rund um die Uhr abgerufen. Diese Erwartungshaltung macht weder vor Rathäusern noch vor Landratsämtern und Bezirksverwaltungen halt. Ob mobiler Zugriff auf kommunale Kennzahlen und Dokumente während der Gemeinderatssitzung, medienbruchfreie Inventarisierung per Tablet oder nahtlos integrierte eGovernment-Dienste über das Bürgerservice-Portal – die neu entwickelte SYNERGO®-Produktgeneration bringt Fachverfahren und Online-Dienste immer besonders einfach und anwenderfreundlich auf alle Geräte: vom stationären Arbeitsplatz für den professionellen kommunalen Anwender bis zur Bürgerservice-App.

Neugierig? Dann überzeugen Sie sich, wie lebensnah und zukunftsicher die Fachverfahren der SYNERGO®-Generation sind.

www.akdb.de/synergo

**NEU**  
Entdecken Sie jetzt die neuen Fachverfahren OK.GEWERBE, OK.JUS, OK.VERKEHR und viele weitere zukunftssichere Lösungen auf Basis SYNERGO®.

**AKDB**  
Innovativ. Kraftvoll. Partnerschaftlich.

Ludwig Bölkow Campus:

## Algentechnikum eröffnet

Effiziente Verfahren zur Produktion von Biokerosin und chemischen Wertstoffen

Ein weltweit einmaliges Technikum für die Algenzucht hat die Technische Universität München (TUM) in Kooperation mit der Airbus Group auf dem Ludwig Bölkow Campus in Ottobrunn südlich von München aufgebaut. Hier sollen effiziente Verfahren zur Produktion von Biokerosin und chemischen Wertstoffen aus Algen erforscht werden. Jüngst ist das Technikum im Beisein des Bayerischen Wissenschaftsministers, Dr. Ludwig Spaenle, des Chief Technical Officer der Airbus Group, Dr. Jean Botti und des Präsidenten der TU München, Professor Wolfgang A. Herrmann, feierlich eröffnet worden.

150.000 Algenarten gibt es, so schätzen Wissenschaftler. Rund 5000 davon sind bisher ansatzweise charakterisiert. Doch nur etwa zehn Arten haben es bisher bis zu einer kommerziellen Nutzung gebracht. Das wollen die Forscher mit dem neuen Algentechnikum ändern. Hier sollen effiziente Verfahren zur Produktion von Biokerosin und chemischen Wertstoffen entwickelt werden.

### Simulation

Das 1500 Quadratmeter große Gebäude beherbergt drei Räume zur Algenkultivierung sowie Labor- und Büroräume. Die Besonderheit des Ottobrunner Algentechnikums besteht darin, dass die lichttechnischen und klimatischen Bedingungen für praktisch jeden Ort auf der Welt simuliert werden können. Die Kosten von etwas mehr als 10 Millionen Euro teilen sich die Airbus Group und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst.

Die Fassade besteht aus Spezialglas, das auch UV-Strahlung passieren lässt. Eine ausgefeilte Klimatechnik sorgt dafür, dass sowohl tropische als auch sehr trockene Klimabedingungen erzeugt werden können. In den beiden äußeren Hallen können dabei unterschiedliche Klimazonen simuliert werden. Die mittlere Halle dient Anzucht- und Vorbereitungsexperimenten.

Eine zusätzliche LED-Beleuchtung ermöglicht es, dass die Licht- und Klimabedingungen jedes Ortes auf der Welt erzeugt werden können. Die hoch effizienten LEDs liefern Licht im Wellenlängenbereich zwischen 300 und 800 Nanometern und einer dem Sonnenlicht sehr nahekommenen Intensitätsverteilung. Da die verschiedenen LED-Typen einzeln ansteuerbar sind, können die Wissenschaftler zusätzlich auch von der Sonne abweichende, individuelle Spektren einstellen.

### Lichtbedingungen

„Niemand kann voraussagen, ob eine Alge aus der Südsee unter den Lichtbedingungen in Deutschland genauso produktiv ist wie in ihrer Heimat“, sagt Thomas Brück. „Genauso wenig weiß man, ob hier in Bayern erfolgreiche Kandidaten unter den Lichtbedingungen der Sahara noch genauso erfolgreich wären. All dies können wir jetzt in unserem Technikum testen.“

Die Kultivierung ist dabei nicht auf einen Typ Photo-Bioreaktor beschränkt. In den Hallen können verschiedene offene und geschlossene Systeme parallel bei gleichen oder unterschiedlichen Klimabedingungen getestet werden. Dank der ausgefeilten Gebäudeautomation arbeitet das Algentechnikum höchst energieeffizient.

„Während bei der Produktion von Biokraftstoff aus Mais eine problematische Konkurrenz zwischen Teller und Tank besteht“, sagt Professor Thomas Brück, Leiter des Fachgebiets Industrielle Biokatalyse der Technischen Universität München, „wachsen Algen auch in Salzwasser; sie

wig Spaenle. „Gleichzeitig ist das eine strategische Investition auch in den Wirtschaftsstandort Bayern, denn nur durch permanente Innovation können wir im weltweiten Wettbewerb bestehen.“

### Wesentlicher Baustein

„Die Investition in das Algentechnikum auf dem Ludwig Bölkow Campus unterstreicht einmal mehr das starke Interesse und das Engagement der Airbus Group an der Entwicklung regenerativer Treibstofftechnologien“, sagt Dr. Jean Botti, Chief Technical Officer der Airbus Group.

Das Technikum ist ein wesentlicher Baustein des vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie geförderten Projekts „AlgenflugKraft“. Weitere Partner des Projekts sind die Lehrstühle für Technische Chemie II (katalytische Konversion der Biomasse) und für Bioverfahrenstechnik (technische Skalierung der Kultivierung) der TUM, die Airbus Group, die Clariant Produkte Deutschland GmbH (Algenaufarbeitung, Fettseparation) und die conys GmbH (Wasserstoff-/Biogasproduktion). □

brauchen keinen fruchtbaren Boden und keine Pestizide. Trotzdem können sie einen bis zu zehn Mal höheren Ertrag pro Hektar und Jahr liefern.“

### Permanente Innovation

„Mit dem Algentechnikum stellen wir der Wissenschaft eine weltweit einmalige Forschungseinrichtung zur Verfügung“, sagt Wissenschaftsminister Dr. Lud-

## Neue Zahlen zum kommunalen Kraftwerkspark

Stadtwerkeinvestitionen sind auf Umbau der Erzeugung ausgerichtet

2014 haben die kommunalen Unternehmen 5,08 Milliarden Euro in die kommunale Energieerzeugung investiert. Gegenüber 2013 bedeutet das zwar einen leichten Anstieg von 4,3 Prozent (2013: 4,87 Milliarden Euro), doch die Investitionen haben sich von 2011 bis 2014 nahezu halbiert. 2012 investierten die kommunalen Kraftwerksbetreiber noch 6,2 Milliarden, 2011 waren es sogar 8,6 Milliarden Euro. Das ergab die aktuelle Erzeugungsumfrage des Verbandes kommunaler Unternehmen (VKU).

Dazu VKU-Hauptgeschäftsführerin Katherina Reiche: „Die Zahlen belegen den unsicheren energiepolitischen Rahmen für Investitionen. Weder beim Strommarktdesign noch beim Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz (KWKG) war 2014 eine klare und langfristig verlässliche Planung der Bundesregierung absehbar. Genau das hat es für die kommunalen Energieversorger schwierig gemacht, mittel- bis langfristige finanzielle Verpflichtungen einzugehen.“ Gemessen an der in Deutschland installierten Nettoleistung in Höhe von 194,2 Gigawatt (GW, Quelle: Monitoringbericht der Bundesnetzagentur 2014) liegt der Marktanteil der Stadtwerke am Erzeugungsmarkt wie im Vorjahr bei 12,3 Prozent.

### Erneuerbare Energien

Die Investitionen kommunaler Unternehmen sind auf den Umbau des Erzeugungsparks ausgerichtet. „Die Stadtwerke investieren stärker in die Erneuerbaren Energien“, so Reiche. Der Anteil der Erneuerbaren Energien an der installierten Leistung kommunaler Unternehmen konnte von 13,5 Prozent im Jahr 2013 auf 15,6 Prozent im Jahr 2014 gesteigert werden. Dabei nahm die installierte Leistung um 650 Megawatt (MW) auf gut 3.700 MW zu.

Der Anteil der KWK an der installierten Leistung kommunaler Unternehmen blieb stabil und liegt 2014 bei 44 Prozent (Vorjahr 44,4 Prozent). Insgesamt wurde im Jahr 2014 die KWK-Kapazität leicht von 10.044 MW auf 10.481 MW erhöht. Reiche: „Diese Entwicklung reicht für die Ziele der Energiewende nicht aus. Die KWK ist ein zentrales Instrument des Klimaschutzes. Die Stadtwerke sparen damit heute bereits rund elf Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr ein. Gleichzeitig ist die KWK wichtiger Bestandteil der Versorgungssicherheit. Bei der

aktuellen KWKG-Novelle ist es notwendig, den im Gesetzentwurf skizzierten Weg der KWK-Förderung konsequent weiter zu gehen. Dazu bedarf es eines ausreichenden Fördervolumens und eines ehrlichen Ausbaus, das sich auf die gesamte Nettostromerzeugung bezieht. Es muss die Formel gelten: „2 mal 25“. 25 Prozent KWK bis 2025. Vor allem aber brauchen wir ausreichende Fördersätze für den Neubau, die Modernisierung und den Bestand.“ □

### Heizung für Flüchtlingsheim in nur zehn Tagen:

## Infrarotheizung für warme Unterkunft

Wie schnell und professionell Projekte mit besonderen Anforderungen abgewickelt werden können, haben easyTherm und Elektropartner KETEC Elektronik aus Steeg/Tirol eindrucksvoll bewiesen. Das ehemals unbeheizte, denkmalgeschützte Haus in Bibberwier dient jetzt als warme Unterkunft für Flüchtlinge.

An einem Freitagabend Ende Januar erfuhr easyTherm von der Notwendigkeit, ein 300 Jahre altes Haus in Bibberwier für zehn Kriegsflüchtlinge aus Armenien, Syrien, Irak und dem Kongo bewohnbar zu machen. Dort sollte innerhalb von wenigen Tagen ein zeitgemäßes, kostengünstiges Heizsystem eingebaut werden.

### Herausforderung

Das Haus war über 30 Jahre nicht bewohnt, die Innentemperatur betrug Ende Januar -2°C, weder Dachboden noch Wände sind gedämmt. Die alten Kastenfenster machten die schwierige Ausgangssituation nicht besser. Eine Herausforderung, die die Experten für Infrarotheizung gerne annehmen.

### Heizlastberechnung

Um den kurzfristigen Fertig-

## Verbrauchsorientierte Energieausweise

Mit dem Ende der einjährigen Übergangsfrist für die Pflichtangaben in Immobilieninseraten ist die Nachfrage nach verbrauchsorientierten Energieausweisen nochmals gestiegen. Dies geht aus einer aktuellen Auswertung des internationalen Energiedienstleisters ista hervor. Demnach hat sich die Anzahl der ausgestellten Verbrauchsausweise für Wohngebäude seit dem Fristablauf im Monatsdurchschnitt nahezu verdoppelt.

Die Auswertung von ista belegt, dass immer mehr Vermieter und Verkäufer den neuen Anforderungen der Energieeinsparverordnung (EnEV) 2014 nachkommen und einen Energieausweis für ihre Immobilie erstellen lassen. Nachdem ein Großteil der Wohnungsunternehmen die gesetzlichen Vorgaben bereits erfüllt, rechnet der Energiedienstleister jetzt mit einem ebenso deutlichen Anstieg bei den privaten Hauseigentümern. Eine starke Steigerung an ausgestellten Energieausweisen konnte ista auch bei den Gewerbeimmobilien (Nichtwohngebäuden) feststellen.

### Übergangsfrist abgelaufen

Seit Ablauf der in der EnEV 2014 festgelegten Übergangsfrist muss jedes in kommerziellen Medien geschaltete Immobilieninserat bestimmte Pflichtangaben enthalten – darunter etwa die Art des Energieausweises (bedarfs- oder verbrauchsorientiert) und den Endenergiekennwert. Der Energieausweis ist für zehn Jahre gültig und muss vom Verkäufer bzw. Vermieter spätestens beim ersten Besichtigungstermin vorgelegt werden. Nutzer der Immobilien sollen damit Transparenz über den energetischen Zustand des Gebäudes bekommen.

### Verbrauchsdarstellung

Bei bestehenden Gebäuden haben Eigentümer, abgesehen von einigen Ausnahmen, die Wahl zwischen einem Energieausweis auf Basis des grundsätzlichen Bedarfs oder des tatsächlichen Verbrauchs. Während für Ersteren eine genaue Bestandsaufnahme vor Ort erforderlich ist, kann die Verbrauchsversion auf Basis der letzten drei Heizkostenabrechnungen erstellt werden. Dadurch wird der tatsächlich angefallene Energieverbrauch eines Gebäudes abgebildet. Der verbrauchsorientierte Energieausweis ist damit gerade für Eigentümer, die kurzfristig ei-

wickelten Software schnell und zuverlässig verbrauchsorientierte Energieausweise. Dabei arbeitet das Unternehmen eng mit dem Online-Portal immowelt.de zusammen. Neben einer Online-Befragung auf ista.de können Immowelt-Inserenten den Energieausweis für ihr Gebäude im Rahmen der Anzeigenerstellung auch komfortabel auf immowelt.de bestellen. □

## Stromspeichern so günstig wie nie

EnergieBonus Bayern: Förderung kann Investitionssumme auf 300 Euro senken

Wer in Bayern in einem Ein- oder Zweifamilienhaus lebt und energetisch sanieren möchte, hat jetzt so günstige Bedingungen wie nie. Das 10.000-Häuser-Programm des Freistaates fördert unter anderem die Anschaffung eines Energiespeichers, etwa um den Strom aus der eigenen Photovoltaik-Anlage selbst verbrauchen zu können. Nutzt man den Technikbonus des Programms, ist für einen Batteriespeicher lediglich eine Restinvestition von wenigen hundert Euro nötig. Darauf weist der bayerische Speicherhersteller VARTA Storage hin.

Für seinen neuen Speicher „VARTA element 3“ müssten sogar nur 300 Euro investiert werden. Energieberater Jürgen Leppig, Vorsitzender des GIH Bundesverband e.V., rät jetzt zuzuschlagen: „Noch nie war es so günstig, selbst erzeugten Strom auch selbst zu verbrauchen.“

### Unabhängigkeit

Stromspeicher sind in der Energiefachwelt das Thema der Stunde. Sie machen Hausbesitzer unabhängiger von Energieversorgern und sie können sogar dazu beitragen, das Stromnetz zu stabilisieren und den Stromleistungsausbau zu vermindern.

Das 10.000-Häuser-Programm fördert netzdienliche, also zur Netzstabilität beitragende, Photovoltaik-Speichersysteme mit Energiemanagementsystem – wie alle VARTA-Speicher – mit 2.000 bis 8.000 Euro. VARTA Storage aus Nördlingen bietet seit diesem Herbst den Einstiegsspeicher „VARTA element“ an. Das Komplettsystem mit integriertem Wechselrichter sowie Batterie- und Energiemanagement gibt es in

zwei Varianten: „VARTA element 3“ mit 3,2 kWh und „VARTA element 6“ mit 6,4 kWh. Das System ist ab 6.300 Euro (UVP netto) erhältlich. „Dafür bekommen unsere Kunden bewährte VARTA-Qualität und über 125 Jahre Erfahrung bei Batterien“, sagt Herbert Schein, CEO der VARTA Micro Group. Alle Energiespeichersysteme werden im bayerischen Nördlingen entwickelt und produziert.

### Kleine Restinvestition

Das Unternehmen rechnet vor: 6.000 Euro Förderung erhalten Hausbesitzer, bei maximaler Netzenseinpeisung von 50 Prozent der installierten Leistung mit einem elektrischen Speicher. Bei einer unverbindlichen Preisempfehlung von 6.300 Euro bleibt eine Restinvestition von 300 Euro übrig. „Zudem kann ich dann noch in den Genuss des Effizienzbonus von bis zu 9.000 Euro pro Wohneinheit kommen“, sagt Jürgen Leppig. Im Vergleich zur klassischen Wärmepumpe, die derzeit die gängigste Heizungsart bei Sanierungen oder Neubauten ist, ist die Förderung bei Speichern mehr als dreimal so hoch.

### Ablauf der Förderung

Die KfW-Bank fördert zudem im Rahmen des KfW-275-Programms die Anschaffung und die Installation eines Energiespeichers, auch der VARTA-Modelle, mit bis zu 30 Prozent. Diese Förderung läuft offiziell Ende des Jahres 2015 aus. „Es lohnt sich, schnell zu sein“, sagt Jürgen Leppig weiter. „Auch beim bayerischen Förderprogramm werden Anträge nur bis zur Ausschöpfung der jährlich zur Verfügung stehenden Fördermittel angenommen“. Insgesamt plant der Freistaat, für das Programm 90 Millionen Euro in den Jahren 2015 bis 2018 zur Verfügung zu stellen.

### Modernisierungsbedarf

In Bayern entfallen rund 40 Prozent des Gesamtenergieverbrauchs und 35 Prozent der CO<sub>2</sub>-Emissionen auf den Gebäudesektor, ein überwiegender Teil davon auf die Wärmeherzeugung. Ein Großteil der Wohngebäude im Freistaat wurde bereits vor der ersten Wärmeschutzverordnung im Jahr 1977 gebaut und ist daher unter energetischen Gesichtspunkten ineffizient und modernisierungsbedürftig. Das betrifft vor allem Ein- und Zweifamilienhäuser. Mehr Informationen unter: [www.energieatlas.bayern.de](http://www.energieatlas.bayern.de) und unter: [www.gih.de](http://www.gih.de) □

### In nur acht Arbeitstagen zur Wohlfühlwärme

Ihre hohe Leistungsfähigkeit stellte die High-Tech-Infrarotheizung von easyTherm schnell unter Beweis. Bereits zehn Tage nach der Anfrage konnte das alte, ehemals völlig ausgekühlte Haus, bei beachtlichen 20°C bezogen werden. Die Temperaturregelung kann nur vom Gebäudeverantwortlichen bedient werden. Bedienfehler und Raumtemperaturen außerhalb des optimalen Bereichs sind somit ausgeschlossen.

### Bewohner und Auftraggeber sind begeistert

Nick Rea, Flüchtlingskoordinator des Bezirks Reutte, lobt die professionelle und schnelle Projektabwicklung. „Jeder Wohnraum ist bestens ausgestattet, die Bewohner sind sehr zufrieden mit der wohligen Wärme durch die easyTherm-Infrarotheizung. Mitglieder der Pfarfemeinde haben das Haus nie so gemütlich erlebt - dank easyTherm.“ Weitere Informationen unter: <http://www.easy-therm.com> □



Tagung der Akademie für Politische Bildung Tutzing:

## Wirtschaftsfaktor Alter

MdL Erwin Huber und IAB-Vizepräsident Ulrich Walwei zu Herausforderungen und Chancen des demografischen Wandels

Unsere Gesellschaft altert. Infolge des demografischen Wandels wird 2035 jeder dritte Deutsche älter als 60 Jahre sein. Dabei ist dieser Teil der Bevölkerung gebildet, lebens- und konsumfreudig wie nie zuvor. Die Generation Ü60 hat Potenzial – als Wähler, als Konsumenten und vor allem als Erwerbstätige. Wie also kann die Gesellschaft das Potenzial der Älteren richtig nutzen? Welche Herausforderungen, aber auch Chancen bestehen für Politik und Wirtschaft? Eine Tagung der Akademie für Politische Bildung Tutzing zu diesem Thema fand jüngst in Kooperation mit der LandesSeniorenvertretung Bayern (LSVB) und dem Bayerischen Landesausschuss für Hauswirtschaft e.V. statt.

Als Landtagsabgeordneter und ehemaliger bayerischer Wirtschaftsminister gab Erwin Huber einen Überblick über Herausforderungen in einer alternden Gesellschaft und zeichnete dabei ein

zunächst düster erscheinendes Bild: „Der demografische Wandel bringt tiefgreifende Veränderungen mit sich und erfasst alle Lebensbereiche.“

Vor allem im Bereich der Pfl-

ge sieht Huber Finanzierungsprobleme: „Auf lange Sicht werden die Jüngeren diese Last zu tragen haben und einen Beitrag ihres Einkommens erbringen müssen, um die ältere Generation humanitär zu versorgen.“ Dies sei keine einfache Bürde. Entgegen des lange gehegten Credos der Nachkriegsgeneration, „unsere Kinder sollen es einmal besser haben“, sei sogar zu befürchten, dass die Lebensbedingungen der nächsten Generationen nicht mehr so gut sein werden wie die heutigen.

Weiterhin führe der demografische Wandel zu einer Verschär-



Erwin Huber (links) mit Tagungsleiter Wolfgang Quaisser. Bild: apb tutzing

fung des Fachkräftemangels – ein Problem, das nicht leicht zu beheben sei. Potenziale sieht Huber vor allem bei Frauen, die bisher in Teilzeit beschäftigt sind. Hier müssten Unternehmen, allen vor-

an der Mittelstand, ansetzen und weiter in Familienfreundlichkeit investieren. Auf kritische Fragen seitens des Publikums stieß Huber mit seiner These, der Alterungsprozess bremse gar die wirtschaftliche Dynamik der Bundesrepublik. Seiner Meinung nach führe die Lebenssituation älterer Menschen zu einer geringeren Risikobereitschaft, was mit Skepsis gegenüber neuen Technologien und Zurückhaltung gegenüber weiterem Wachstum einhergehe. Wirtschaftlich gesehen werde Deutschland so auf lange Sicht hinter jüngere Gesellschaften zurückfallen.

„Wir brauchen stärkere Flexibilität beim Rentenzugang“

Gänzlich anderes argumentierte der Vizepräsident des Nürnberger Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Dr. Ulrich Walwei. Er schrieb der älteren Generation eine wichtige Rolle am Arbeitsmarkt zu: „Vor dem Hintergrund eines tendenziell schrumpfenden Arbeitskräftean-

gebots wird der Beitrag der älteren Generation als Fachkräfte und Wirtschaftsfaktor immer stärker gefragt.“ Veränderte institutionelle Rahmenbedingungen wie eine Erhöhung des Renteneintrittsalters hätten dazu geführt, dass heute schon 63,5 Prozent der 55- bis 64-Jährigen in Deutschland erwerbstätig seien – ein enormer Fortschritt gegenüber der Vergangenheit und Platz drei im internationalen Vergleich hinter Schweden und Japan.

Trotzdem stellt Walwei fest: Je älter die Menschen, desto geringer ihre Partizipation am Arbeitsmarkt. Da dies in besonderem Maße auf Geringqualifizierte zutrefte, müssten mit einem Mehr an Bildung bereits frühzeitig Gegenmaßnahmen getroffen werden. Außerdem plädierte Walwei für eine stärkere Flexibilität beim Rentenzugang, um nicht mehr allein das Alter als ausschlaggebenden Faktor zu berücksichtigen.

**Keine schnelle Lösung für den Fachkräftemangel**

In der Diskussion mit den Tagungsteilnehmern auf mögliche Auswirkungen des aktuell hohen Flüchtlingszustroms angesprochen, gaben sich beide Referenten nur bedingt zuversichtlich. Zwar könnten die weitgehend jungen Migranten laut Erwin Huber die demografische Kurve in Deutschland langfristig verbessern. Jedoch sei eine schnelle Lösung des Fachkräftemangels aufgrund häufig fehlender Qualifikationen nicht möglich. Auch Ulrich Walwei betonte, dass eine erfolgreiche Integration der Asylbewerber in den Arbeitsmarkt enorme Investitionen und ein erhebliches Maß an Geduld benötigen werde.

Corinna Korn

Tagung der Abteilung Didaktik der Geschichte des Historischen Seminars der LMU:

## Aus der Geschichte lernen

70 Jahre zwischen Aufklärung und Verklärung, Erinnern und Vergessen

Eine Tagung der LMU am 21. und 22. November in der Geovon-Vollmar-Akademie in Kochel beschäftigt sich mit Aufarbeitung der Naziherrschaft. Die Bewahrung des Gedächtnisses an die Opfer des Nationalsozialismus gehört nicht nur zur Staatsräson der Bundesrepublik, sondern ist integrativer Bestandteil des geschichtsdidaktischen Diskurses und allgemein des deutschen Bildungssystems. Die Geschichte der lange umstrittenen und verzögerten Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus ist in kollektiver Erinnerung und bewirkte eine Neuausrichtung, bzw. Intensivierung bildungspolitischer Angebote.

Dabei stellt sich die Frage, ob die Totalität der Kriegsniederlage im Frühsommer 1945 sowie die Bewusstmachung des nationalsozialistischen Unrechtsregimes nicht nur Katalysatoren, sondern auch Grundvoraussetzungen einer derart intensiven öffentlichen Aufarbeitung darstellten.

**Deutsche Spezifika**

Im Gegenzug wäre dann zu fragen, ob die spezifisch deutsche Aufarbeitung eigene Handlungsmuster entwickelte, die im europäischen Ausland und insbesondere in Österreich nicht übernommen wurden. Oder ist die Idee einer „Aufarbeitung“ ein dezidiert deutsches Konzept und somit Fol-

ge einer gesonderten Entwicklung, hier speziell in geschichtskultureller Hinsicht? Mittlerweile ist unstrittig, dass das Jahr 1945 nicht nur eine historisch-politische Zäsur darstellte, sondern damit auch eine didaktisch-pädagogische, durch die eine deutliche Neuausrichtung und somit quasi eine „Stunde Null“ in der historisch-politischen Orientierung vollzogen wurde.

**Zeitenwende in 2015?**

Doch befinden wir uns im Gegensatz dazu im Jahr 2015 wieder an einer Zeitenwende, da Krisenphänomene und Krisenmetaphern vermehrt Einzug in die öffentliche Wahrnehmung halten? Zu hinter-

fragen gilt, ob in Wissenschaft und Gesellschaft derzeit ein politischer Umbruch wahrgenommen wird und ob, bzw. inwiefern Träger des Bildungssystems mit spezifischen Narrationen bewusst darauf reagieren.

**Aufarbeitung durch politische Eskalation**

Die Frage, ob nur durch eine Eskalation politischer Ereignisse eine vertiefte und nahezu omnipräsente Aufarbeitung stattfindet, soll am Beispiel des Nationalsozialismus auf der zweitägigen Tagung, die von der Abteilung Didaktik der Geschichte des Historischen Seminars der LMU München organisiert wird, besprochen werden. Dazu soll zunächst die Zeitphase zwischen 1945 - 2015 und speziell die Aufarbeitung der nationalsozialistischen Vergangenheit in ausgewählten Bildungsbereichen analysiert, ihre inhärenten Aufarbeitungskonzepte kritisch reflektiert und schließlich im interdisziplinären Diskurs beurteilt werden.

**Empirische Analysen**

Die verschiedenen Ansätze der Aufarbeitung des Nationalsozialismus in Theorie und Praxis und die etwaige Verknüpfung dieser bilden den Leitgedanken der in drei Sektionen stattfindenden Tagung. Jede Sektion wird durch einen geschichtsdidaktischen, kulturhistorischen oder rezeptionsgeschichtlichen Vortrag eingeführt, ehe empirische Analysen, spezifische Aufarbeitungskonzepte und Erfahrungen aus der Praxis den interdisziplinären Austausch initiieren.

**Impulse**

Auf dieser Grundlage vermag die Tagung Impulse hinsichtlich folgender Fragen anzustoßen: Wie ließe sich die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Bildungsträger konkreter fassen und in welchen Bereichen sollte die Aufarbeitung zeitgenössischer und künftiger Krisenphänomene künftig intensiviert werden? Oder ist gar die Permanenz medialer und wissenschaftlicher Aufarbeitung des Nationalsozialismus grundsätzlich zu hinterfragen, da sich dadurch nicht nur die Erinnerung an die Opfer wahren lässt, sondern unbeabsichtigt auch Teile eben jenes abgelehnten nationalsozialistischen Gedankenguts tradieren?

**Rechtspopulismus**

Dieser Vorwurf ist keineswegs neu, wie nicht die Walser-Bubis-Kontroverse aus dem Jahr 1998 deutlich gezeigt hat. In Zeiten

## HSS-Leitfaden zur Kommunalpolitik

Aktualisierung zum Baurecht erschienen

Wer kommunalpolitisch tätig ist oder in der öffentlichen Verwaltung arbeitet, kommt nicht umhin, sich in der Materie auf dem Laufenden zu halten. Zu ihren umfangreichen Aufgaben zählt die Hanns-Seidel-Stiftung auch die Multiplikatoren-Schulung im Bereich Kommunalpolitik. Konkret werden Seminare durchgeführt, deren Termine für 2016 bereits jetzt überwiegend feststehen ([www.hss.de/veranstaltungen.html](http://www.hss.de/veranstaltungen.html)). Ergänzend werden schriftliche Leitfäden angeboten.

Die Reihe der bei der Hanns-Seidel-Stiftung erhältlichen Kommunalpolitischen Leitfäden besteht aus Rechtlichen Grundlagen (Band 1), Baurecht (Band 2), Haushalt (Band 3) und Rechnungsprüfung (Band 4). Der Band 2 ist kürzlich in aktualisierter Form erschienen und enthält auch die neuen rechtlichen Bestimmungen zur 10H-Richtlinie (Windkraftanlagen). In den verschiedenen Kapiteln widmet sich der Verfasser Franz Dirnberger ausführlich der Bauleitplanung, den Möglichkeiten und Grenzen städtebaulicher Verträge, der Zulässigkeit von Einzelbauvorhaben, der Bodenordnung oder den Grundproblemen aus dem materiellen Bauordnungsrecht.

**Kameralistik und Doppik**

Der Band 3 zum Haushalt befindet sich gerade in der Überarbeitung und wird zum Jahreswechsel neu erscheinen. Neben der Kameralistik wird in dem Werk auch die Doppik dargestellt.

Die kostenfreien Leitfaden-Exemplare können unter der URL [www.hss.de/publikationen.html](http://www.hss.de/publikationen.html)



Band 2 der Reihe kommunalpolitische Leitfäden der Hanns-Seidel-Stiftung „Baurecht in der Gemeinde“.

(Thema „Kommunalpolitik“) gestellt oder heruntergeladen werden.



**Hanns Seidel Stiftung**

Institut für Politische Bildung

Schwerpunkt 2016:  
**DAS VERHÄLTNISS VON BÜRGER UND STAAT**

## Politische Bildung – Seminare 2016

2

0

1

6

WISSEN VERMITTELN | WERTEORIENTIERUNG GEBEN | DIALOG FÖRDERN

**Die Hanns-Seidel-Stiftung** wird ihre Seminare zur politischen Bildung ab 2016 verstärkt dezentral in ganz Bayern anbieten. So werden manche Seminare auch ganz in Ihrer Nähe stattfinden. Das ist 2016 neu!



Einen Überblick zu allen bereits feststehenden Themen mit Terminen und Veranstaltungsorten finden Sie in unserer Veranstaltungsdatenbank im Internet unter [www.hss.de/veranstaltungen.html](http://www.hss.de/veranstaltungen.html)

**Für gezielte Einladungen teilen Sie uns bitte Ihre Interessensgebiete mit:**

|   |   |  |
|---|---|--|
| <input type="checkbox"/> Energie, Verbraucherschutz                       | <input type="checkbox"/> Kommunalpolitik                      | <input type="checkbox"/> Religion und Gesellschaft           |
| <input type="checkbox"/> Europa, Entwicklungs- und Internationale Politik | <input type="checkbox"/> Medien und Digitale Gesellschaft     | <input type="checkbox"/> Schule und Bildung                  |
| <input type="checkbox"/> Frauen, Familie, Senioren                        | <input type="checkbox"/> Politische Grundbildung, Werte       | <input type="checkbox"/> Technologie, Innovation und Verkehr |
| <input type="checkbox"/> Geschichte, Kultur                               | <input type="checkbox"/> Politische Kommunikation, Management | <input type="checkbox"/> Umwelt, Landwirtschaft              |
| <input type="checkbox"/> Integration, Soziales                            |   | <input type="checkbox"/> Wirtschaft, Finanzen, Mittelstand   |
| <input type="checkbox"/> Jugend im politischen Dialog                     |   |  |

Hanns-Seidel-Stiftung | Institut für Politische Bildung | Lazarettstraße 33 | 80636 München  
 E-Mail: [ipb@hss.de](mailto:ipb@hss.de) | Fax: (089) 12 58-338

[www.hss.de](http://www.hss.de)

Kommunaler Energienutzungsplan:

# Ein Leitfaden für die Energiewende

Projektbeispiel: Stadt Regensburg

„Die Energiewende soll den Menschen Spaß machen“ sagt der Regensburger Bürgermeister Jürgen Huber. Viel Positives hat sie bereits für Regensburg gebracht. Insbesondere einen innovativen Energienutzungsplan (ENP), der von der Ingenieurgesellschaft Team für Technik erstellt wurde und nun nach und nach umgesetzt wird. Die Realisierung des Energienutzungsplans wird von der Energieagentur Regensburg gesteuert.

Die Energiewende nimmt in Regensburg mit dem Energienutzungsplan weiter Gestalt an. Seit über 20 Jahren arbeitet die Stadt schon am kommunalen Klimaschutz. Der Beitritt zum Klimabündnis der Europäischen Städte und der Beschluss des Umweltausschusses über energieoptimierte Bauleitplanung waren wichtige erste Schritte. Aufklärungsaktionen, Förderprogramme, Modellprojekte und Konzepte für Neubaugebiete folgten. Strategische Maßnahmen wie die Gründung der Energieagentur - gemeinsam mit dem Landkreis - haben den Klimaschutz systematisiert und verstetigt. Aufbauend auf diesen Aktivitäten beschloss die Stadt Regensburg die Erstellung eines Energienutzungsplans. Von April 2013 bis April 2014 erarbeitete das Ingenieurbüro Team für Technik (Ingenieure für Energie- und Versorgungstechnik) diesen Plan unter Beteiligung städtischer und externer Fachstellen.

Mit dem Energienutzungsplan steht der Stadt nun ein informelles Planungsinstrument zur Analyse der Energieversorgung und der Klimaschutzpotenziale, zur Maßnahmenkoordination und zur Entwicklung von Umsetzungskonzepten im Sinne einer Gesamtstrategie zur Verfügung.

## Grundlagen

Eine zentrale Grundlage des Energienutzungsplans sind kommunale Strukturdaten, denn Stadtbezirke können sehr unterschiedlich sein: Zum Beispiel die Innenstadt - dicht bebaut, Wohn- und Mischnutzung und viele öffentliche Einrichtungen. Ein Gegenbeispiel dazu ist der Bezirk Galgenberg: Als Universität und Hochschulstandort ist er stark geprägt durch Bildung, Forschung und Kultur. Wieder andere Bezirke haben dagegen eine höhere Gewerbe- und Industrienutzung. Diese unterschiedlichen Strukturen haben Auswirkungen auf die Energieversorgung. Der Energienutzungsplan unterscheidet die Verbrauchergruppen Haushalte, Unternehmen und öffentliche Einrichtungen. Die Unternehmen prägen den Energieverbrauch in Regensburg stärker als in den meisten Städten. Hier gibt es das höchste Verhältnis von Erwerbstätigen zu Einwohnern unter allen Großstädten in Bayern. Entsprechend wichtig ist diese Verbrauchergruppe für den Energienutzungsplan. Regensburg ist die am besten erhaltene mittelalterliche Großstadt in Deutschland, die Altstadt sogar UNESCO Welterbe. Der Denkmalschutz ist ein allgegenwärtiges Thema und begrenzt im Altstadtbereich zum Beispiel das Solarenergiepotenzial und die Möglichkeiten der energetischen Gebäudesanierung.

Analysis des Energieverbrauchs  
Zur Analyse des Wärmeverbrauchs im Stadtgebiet wurde im Energienutzungsplan ein Wärme-kataster erstellt. Es erfasst einen Jahreswärmebedarf von 1.605 Gigawattstunden. Davon entfallen 11 % auf denkmalgeschützte Gebäude. Erste Schätzungen ergeben, dass der maßgebliche Beitrag zur Energieeinsparung im nicht denkmalgeschützten Bestand erbracht werden muss.

Der Stromverbrauch im Jahr 2012 lag in Regensburg bei 1.236 Gigawattstunden. Davon entfielen 9 % auf selbst verbrauchten Strom aus dezentralen Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen und 91 % auf Stromlieferungen aus dem Netz. Die in Regensburg zugelassenen KFZ erreichten im Jahr 2012 eine Fahrleistung von ca. 1,8 Milliarden Kilometer. Dafür wurden etwa 1.239 Gigawattstunden Energie im Verkehr verbraucht. Die Analyse der Verbrauchergruppen zeigt, dass die Regensburger Unternehmen mit 55 % deutlich über die Hälfte der Energie verbrauchen. Auf die privaten Haushalte entfallen 37 %. Öffentliche Einrichtungen (einschließlich sozialer und konfessioneller) verbrauchen 7 % der Energie.

## Erneuerbare Wärme

Nach dem Verbrauch analysiert der Energienutzungsplan die Strom und Wärmezeugung - unter den Blickwinkeln „Erneuerbare Wärme“, „Erneuerbarer Strom“ und „fossil befeuerte Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen“. In Regensburg wurden im Jahr 2012 80,7 Gigawattstunden erneuerbarer Wärme erzeugt. Im selben Zeitraum wurden 113 Gigawattstunden an erneuerbarem Strom erzeugt - etwa 9 % des Stromverbrauchs. Über die Hälfte der erneuerbaren Stromerzeugung kam aus den Wasserkraftwerken am Oberen Wöhrd. Etwa 20 % des erneuerbaren Stroms wurden in vier größeren Biometan-Blockheizkraftwerken des lokalen Versorgers REWAG erzeugt. Photovoltaik steuert 16 % bei, Klärgas- und Deponiegas-Blockheizkraftwerke zusammen 7 %. Das Windrad am Mühlberg erzeugt 0,5 % des erneuerbaren Stroms.

## Effizienzsteigerung

CO<sub>2</sub>-Emissionen können durch Einsparmaßnahmen, effizientere Bereitstellung oder den Einsatz erneuerbarer Energien gesenkt werden. Das Potenzial für Kohlenstoffdioxid-Minderungen durch Energieeinsparung liegt in Regensburg für die Nichtwohngebäude und Prozessenergie bei etwa über einem Drittel des heutigen Verbrauchs und für die Wohngebäude etwas darunter.

Im Abschnitt zur Effizienzsteigerung bei der Energiebereitstellung identifiziert der Energienutzungsplan vier größere gewerblich-industrielle Abwärmepotenziale, die genauer untersucht werden sollen. Diese vier Anwendungsfälle sind eine Abwärme-Einspeisung in ein Nahwärmenetz, die Versorgung einer Schule aus einem Nachbarbetrieb, ein Wärmeverbund im Gewerbegebiet und die Versorgung einer dörflich geprägten Siedlung aus einem nahe gelegenen Betrieb.

Kraft-Wärme-Kopplung ist eine Effizienztechnologie, die den Energieinhalt von Brennstoffen besser ausnutzt als getrennte Strom- und Wärmezeugung. Größere Einzelverbraucher und Wärmenetze können KWK-Anlagen oft sinnvoll einsetzen. Für einen wirtschaftlichen Betrieb von Wärmenetzen ist ein Mindest-Wärmebedarf pro versorgter Flächeneinheit erforderlich, ab

dem eine Prüfung einer Wärmenetz- gebundenen KWK-Versorgung in Frage kommt.

Unter den erneuerbaren Energien hat die Solarenergie in Regensburg das größte ungenutzte Potenzial - trotz Solaranlagenverbot in der Altstadt. Das Potenzial wurde in mehreren Szenarien untersucht: In einem Szenario wird etwa zunächst das Potenzial zur solarthermischen Warmwasserbereitung und Heizungsunterstützung ermittelt und anschließend das Fotovoltaikpotenzial der verbleibenden geeigneten Dachflächen. Daraus ergibt sich ein Solarthermiepotenzial von 136 und ein Fotovoltaikpotenzial von 375 Gigawattstunden pro Jahr.

## Bioenergiepotenzial

Das lokale Bioenergiepotenzial ist in Regensburg durch die städtische Situation eher gering - geringer als die derzeitige Bioenergieerzeugung. Es wird also schon heute Biomasse zur energetischen Verwertung von außerhalb eingeführt. Deshalb gibt es bilanziell auf diesem Weg kein zusätzliches CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial. Allerdings könnten interkommunale regionale Bioenergie weiter ausbauen, indem Umlandregionen mit „übrigem“ Bioenergiepotenzial zur Versorgung von städtischen Energieverbrauchern beitragen.

Oberflächennahe Geothermie und Umweltwärme sind vor allem im Neubau und in sanierten Gebäuden eine gute Wärmequelle. Ein Sonderfall ist hier Wärme aus Abwasser in der Kanalisation. Es erreicht üblicherweise ganzjährig zuverlässig Temperaturen über 10 Grad Celsius und eignet sich bei ausreichendem Durchfluss deshalb gut als Wärmequelle für Wärmepumpen. Grundlage der Potenzialermittlung im Energienutzungsplan sind alle Kanäle mit Trockenwetterdurchfluss über 15 Litern pro Sekunde. Das Potenzial ist, bezogen auf den Gesamtbedarf klein, allerdings durchaus im Gigawattstunden-Bereich und unter geeigneten Bedingungen eine vielversprechende, lokal bereits erprobte Nischen- Technologie.

## Wasserkraftpotenzial

Das Wasserkraftpotenzial ist in Regensburg weitgehend ausgeschöpft. Einzig ein neues Schleusenkraftwerk könnte möglicherweise zusätzliches Potenzial bedeuten. Es ist aber für eine abschließende Beurteilung noch nicht hinreichend untersucht.

Zentrale Ergebnisse des Energienutzungsplans sind Konzepte und Maßnahmen. Sie wurden aus den vorbereitenden Analysen und aus den Ergebnissen einer von Team für Technik geleiteten Fachworkshop-Reihe vom Dezember 2013 entwickelt. Die Ergebnisse verteilen sich auf fünf Handlungsfelder: „Strategie und Koordination“, „ENP Wärme und Kraft-Wärme-Kopplung“, „ENP Strom“, „Vernetzung und Beteiligung“ sowie „Detailstudien“.

Das Handlungsfeld „Strategie und Koordination“ greift Ideen aus den Fachworkshops und dem Entwicklungsprozess des Energienutzungsplans auf. Diese verbessern die Abstimmung und Steuerung von Projekten und helfen, frühzeitig Aspekte der Energieplanung in übergeordnete Vorhaben einzubeziehen. Maßnahmen sind zum Beispiel die Einrichtung eines Energieforums als Steuerungsgremium, die Formulierung eines Leitbildes, quantitative Klimaschutz-

ziele und Meilensteine sowie eine systematische frühzeitige Verzahnung von Bauleitplanung und Energieplanung.

Das zweite und dritte Handlungsfeld bilden den Energienutzungsplan im engeren Sinne. Das Handlungsfeld „ENP Wärme einschließlich ENP KWK“ identifiziert grundsätzlich für Wärmenetze geeignete Gebiete. Es zeigt auch Gebiete mit hohem theoretischen Wärme-Einsparpotenzial auf und gibt Handlungsempfehlungen für konkrete Energieträger. Das Handlungsfeld „ENP Strom“ untersucht Standorte für erneuerbare Stromerzeugungsanlagen. Ein flankierendes Handlungsfeld heißt „Vernetzung und Beteiligung“. Es bündelt bestehende Ansätze mit Initiativen aus den Fachworkshops - etwa die Initial-Energieberatung für Wohngebäude oder den Aufbau einer Bioenergiebörse, von Energieeffizienznetzwerken und eines Energiebildungszentrums. Das abschließende Handlungsfeld schlägt vertiefende „Detailstudien“ vor. Zum Beispiel Quartierskonzepte für ausgewählte Standorte, ein Teilklimaschutzkonzept für ein konkretes Industriegebiet und Liegenschaftsenergiekonzepte.

Auch das beste Konzept muss erst umgesetzt werden, bevor es den Klimaschutz und die Energiewende vorantreibt. Aus Kapazitätsgründen ist es der Stadt Regensburg nicht möglich, alles gleichzeitig zu erledigen. Sie setzt deshalb Schwerpunktthemen:

- Energiebildungszentrum
- Börse für regionale Brennstoffe
- Gebäudesanierungskampagne
- Wärmenetze
- Erneuerbare Energieerzeugung durch Energieversorgungsunternehmen
- Erneuerbare Energieerzeugung durch Unternehmen und Wohnungswirtschaft
- Zusammenarbeit Wirtschaftsunternehmen - Energie Effizienz-Netz
- Mobilität der Zukunft (E-Mobilität, Car-Sharing etc.)

## Beratungsgremium

Die genannten Themen werden in verschiedenen Arbeitsgruppen vorangebracht, die mit Sachverständigen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung bestückt sind. Den Arbeitsgruppen ist ein „Lenkungs- und Beratungsgremium“ übergeordnet, in dem wichtige Akteure und Entscheidungsträger der „Energiewende“ aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen vertreten sind. Ziele dieses Gremiums sind insbesondere die Bündelung von Kompetenzen, die Beseitigung von Umsetzungshemmnissen sowie die Vorbereitung bzw. das Treffen von Entscheidungen. Der gesamte Prozess der Umsetzung des Energienutzungsplans ist zunächst bis zum Jahr 2018 angelegt und wird von der Energieagentur Regensburg gesteuert. Die Energieagentur qualifiziert sich für diese Aufgabe durch ihre hohe fachliche Kompetenz und aufgrund des breit gefächerten Mitgliedernetzwerks an Unternehmen, Institutionen und Persönlichkeiten, das in den vergangenen Jahren von der Agentur aufgebaut wurde. Viele Akteure, die bei der Umsetzung des Energienutzungsplans mitwirken müssen, sind bereits in der Energieagentur Regensburg organisiert. Die Verantwortlichen sind sich darüber im Klaren, dass die Umsetzung des Energienutzungsplans, wie die gesamte Energiewende, eine Daueraufgabe für die Zukunft sein wird.

Der Energienutzungsplan Regensburg liefert die notwendigen Vorgaben für zukünftige Entscheidungen, insbesondere mit seinem praxisbezogenen Maßnahmenkatalog, seinem belastbaren, quartiersbezogenen aufgeschlüsselten Zahlen- und Kartenwerk und den in Workshops erarbeiteten lokalen und fachlichen Verankerungen. □

# Notarzmangel verschärft sich

Rettungsdienst: Positive Entwicklung in Main-Spessart kehrt sich aktuell wieder um

Main-Spessart. Der Rettungszweckverband Würzburg bemühte sich in den vergangenen Jahren mit Erfolg, den Notarzdienst in Main-Spessart zu stärken. Ende vergangenen Jahres gab es beispielsweise in Gemünden, lange ein Sorgenkind unter den Notarztstandorten im Verbandsgebiet, kaum noch unbesetzte Dienste. Seit Sommer allerdings mehren sich die Besetzungsprobleme wieder. Über die Gründe wurde in einer Sitzung des Rettungszweckverbands Würzburg diskutiert.

139 Dienste blieben am Notarztstandort Gemünden im dritten Quartal dieses Jahres unbesetzt. Zu Beginn des Jahres war es noch gelungen, jeden Dienst zu besetzen. Vier Jahre ist es her, dass es zuletzt ein Quartal mit einer so hohen Anzahl unbesetzter Dienste gab. „Meines Wissens ist dadurch zwar bisher niemand akut gefährdet worden“, erklärte dazu Landrat Thomas Schiebel: „Doch wir müssen natürlich schauen, dass wir das Niveau wieder anheben.“

Die Vakanzen in Gemünden traten laut dem Fachreferat Notdienste der Kassenärztlichen Vereinigung Bayern (KVB) durch den Ausfall eines Gemündener Notarztes auf. Der Mediziner wurde krank. Dadurch schied er kurzfristig aus. In der Vergangenheit hatte er regelmäßig Notardienste übernommen.

Auch an anderen, bislang unauffälligen Notarztstandorten in Main-Spessart kam es im vergangenen Quartal zu unbesetzten Diensten. Zum Beispiel in Lohr. Mitverantwortlich hierfür ist das Klinikum Main-Spessart: Das Verbot einer Notärztin die „Nebentätigkeit“ des Notarztstandortes nach ihrer Arbeit im Krankenhaus. Sollte die Ärztin weiterhin nicht am Lohrer Notarzdienst mitwirken können, erschwert sich die dortige Situation laut KVB „erheblich“.

Das sieht auch der Rettungszweckverband so. „Momentan sind die Lücken in Lohr noch klein“, erklärte Geschäftsleiter Paul Justice. Doch es stehe zu befürchten, dass sie größer werden.

Auch in Marktheidenfeld tauchten heuer Probleme bei der Besetzung der Notarzdienste auf. Vor allem im zweiten Quartal konnten krankheitsbedingte Ausfälle nicht mehr aufgefangen werden. Die für den Rettungsdienst verantwortlichen Akteure bemühen sich, die Marktheidenfelder Notarztgruppe zu erweitern. Dies erweist sich jedoch als schwierig.

Immer mehr Ärzten in der Region ist es der KVB zufolge nicht mehr möglich, in vollem Umfang am Notarzdienst teilzunehmen. So sehen sich ältere Mediziner zunehmend nicht mehr in der Lage, Nachtdienste zu übernehmen. Bei jüngeren Ärzten sorgt die Arbeitsverdichtung in den Krankenhäusern und Arztpraxen dafür, dass sie sich gegen den Notarzdienst entscheiden.

Schwierig ist für sie nach Kenntnissen der KVB auch der „langwierige“ Erwerb der für den Notarzdienst erforderlichen Qualifikationen. Notärzte müssen fit sein in der Reanimation von Säuglingen, Kindern und Erwachsenen, sie müssen sich mit psychiatrischen Akutfällen auskennen, außerdem muss ihnen die Ausrüstung im Rettungsdienst vertraut sein. Viele Ärzte seien nicht mehr bereit, die hierfür nötigen Fortbildungen zu absolvieren. Darum gibt es immer weniger Nachwuchs, so dass der Pool schrumpft, aus dem Notärzte rekrutiert werden können.

Bayerns Notärzte arbeiten seit diesem Jahr überdies nach einem neuen Honorarsystem. Während Notärzte in einsatzschwachen ländlichen Regionen bis zu 25 Prozent mehr Honorar erhalten als bisher, brachen die Honorare bei städtischen Notärzten um teilweise über 15 Prozent ein. In der

Stadt Würzburg wirkte sich dies deutlich negativ aus. In Main-Spessart wiederum gab es durch die Reform, anders als erwartet, keine positiven Impulse.

„Die Honorarreform ist aus meiner Sicht für die Region Würzburg gescheitert“, kommentierte Paul Justice, Geschäftsleiter des Rettungszweckverbands. Zu bestimmten Tageszeiten und an Feiertagen seien die Notarzdienste in Würzburg schwer zu besetzen: „Dann sind wir auf fremde Ärzte angewiesen, die zum Beispiel aus der Rhön oder sogar aus Bayreuth zu uns kommen.“ Deutlich Einbruch des notärztlichen Engagements sei „bedenklich“: „Nicht selten müssen wir bis zur letzten Minuten schwitzen, ob wir einen Dienst besetzen können.“ Groß seien die Sorgen im gesamten Verbandsgebiet mit Blick auf Weihnachten und Sylvester.

Justice vermisst vor diesem Hintergrund eine „Gesamtstrategie bei der KVB“. Die vorhandenen Haushaltsmittel müssten gezielter eingesetzt werden, um besetzungsschwache Standorte zu stärken. Laut KVB-Fachreferent Heiko Keller lässt sich das nachlassende Engagement der Mediziner in der Region für den Notarzdienst jedoch nicht allein an den geänderten Honorarbedingungen festmachen: „In Karlstadt zum Beispiel läuft es durch das Engagement einzelner Ärzte unabhängig von der Honorierung sehr gut.“

Nicht nur die Honorarreform machte den Notarzdienst unattraktiver, stimmte Geschäftsleiter Paul Justice zu. Auch neue Reglementierungen wirken sich negativ aus. Aktuelle gesetzliche Vorgaben zufolge müssen Notarzt und Fahrer zum Beispiel innerhalb von zwei Minuten zusammen ausrücken können. Dies bedeutet in vielen Fällen, dass sich beide während des Dienstes gemeinsam auf der Rettungswache aufhalten müssen. Früher fuhren viele Notärzte von zu Hause weg. Justice: „Solche Vorgaben engen die Situation für Notärzte ein.“

Pat Christ

## Rechte und Würde von Kindern achten und schützen

Kindergärten, Horte, Schulen und stationäre Wohnheime für Kinder und Jugendliche sind in der Regel Orte der Geborgenheit. Trotzdem machen immer wieder die Schicksale von jungen Menschen Schlagzeilen, die in der Obhut von Einrichtungen Gewalt erlebt haben. Der Bezirk Oberbayern hat jetzt einen Leitfaden erarbeitet, der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Empfehlungen zum Umgang mit und zur Prävention von Gewalt gegen Kinder und Jugendliche an die Hand gibt.

An der Handreichung fachlich mitgewirkt haben neben dem Bezirk Oberbayern Vertreter der Regierung von Oberbayern, der Wohlfahrtsverbände, des Verbandes privater Anbieter sowie der Selbsthilfe. In einer Arbeitsgruppe haben sie sich nicht nur mit Erscheinungsformen und Szenarien von Gewalt befasst, sondern vor allem Wege der Intervention sowie des Risikomanagements zusammengestellt. □

## „Erdgas langfristig wichtigster Energieträger“

### 4. Schwäbisch-Allgäuer Energietag in Adelsried

Der Tagungsraum im Parkhotel Schmid in Adelsried war bis auf den letzten Platz gefüllt. Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, sowie kommunale EntscheiderInnen waren gekommen, um sich von Fachleuten aus Politik und Wirtschaft auf den neuesten Stand zum Thema „Energie der Zukunft“ bringen zu lassen.

Klaus-Peter Dietmayer, Geschäftsführer erdgas schwaben, brachte die aktuelle Situation gleich auf den Punkt: „Einige Energieträger, die wir heute noch einsetzen, sind nicht zukunftsfähig. Sie scheitern an der Speicherfähigkeit oder an ihrer zu geringen Effizienz. Erdgas dagegen“, so Dietmayer, „ist umweltverträglich, sicher und bleibt bezahlbar.“

### Klimawende

Thomas Kreuzer, Mitglied des Bayerischen Landtags und Fraktionsvorsitzender CSU, bestätigte diese Ansicht: „Aus der Energiewende muss eine Klimawende werden, um das Dreieck aus Sicherheit, Bezahlbarkeit und Umweltverträglichkeit zu stabilisieren.“ Und ihm ist bewusst, „dass die Industrie Planungssicherheit und die Bürgerinnen und Bürger bezahlbare Energie brauchen.“

Dafür gibt es, so der Tenor der Veranstaltung, bereits heute schon die richtige Lösung: „Power-to-Gas“. „Diese Anlagen sind die Zukunft. Erdgas schwaben hat diesen

Weg bereits beschritten und ist sehr erfolgreich damit. Mit dieser Innovation kommen wir unserem Wunsch nach der Energiewende erheblich näher“, ist Thomas Kreuzer überzeugt.

### Altbestand

Für Prof. Dr. Dipl. Ing. Bert Oschatz vom ITG Dresden liegen die Fakten klar auf der Hand: „Der größte Teil des Wohnraums in Deutschland besteht aus Altbestand. Würden alle Haus- und Wohnungsbesitzer ihre Heizungsanlagen auf Erdgas mit neuen Brennern umrüsten, wäre das Ziel der Energiewende schnell erreicht.“

Und die Zahlen, die Prof. Dr. Oschatz präsentierte, sprechen für sich: „1995 wurde zu 37% mit Erdgas geheizt. Im Jahre 2013 waren es 49,2%. Da ist also noch viel Luft nach oben.“ Und der Experte ist sich sicher: „Mit Erdgas könnte die Erfüllung der Energieeinsparungsverordnung (EnEV 2014) bereits schon 2015 erreicht werden.“

Die TeilnehmerInnen des 4. Schwäbisch-Allgäuer Energietages hatten für die anschließende Diskussion viele Fragen vorbereitet, sodass Klaus-Peter Dietmayer zusammenfassend feststellen konnte: „Es liegt noch viel Weg vor uns. Aber gemeinsam können wir es schaffen!“

Ein überaus wichtiger Aspekt der Tagung war der offene Austausch untereinander. Das wurde Helmut Kaumeier, Leiter Kommunalkunden immer wieder bestätigt. „Dieser Tag war für mich sehr wichtig. Die klaren Worte und die kompetenten Beiträge haben mich überzeugt.“ meinte Simon Ziegler, Klimaschutzbeauftragter von Illertissen.

### Update der Fakten

„Dieses Update der Fakten ist für meine tägliche Arbeit von enormer Wichtigkeit. Daher bin ich froh darüber, dass wir jedes Jahr die Möglichkeit haben, solch eine wichtige Tagung besuchen zu können“, bestätigte Hermann Högel, 2. Bürgermeister von Jettingen-Scheppach.

„Die Politik muss mehr für die Haus- und Wohnungsbesitzer tun. Durch die Sanierung des Wohnaltbestands können wir viel für die Energiewende erreichen. Eine tolle und sehr informative Tagung, die ich nicht missen möchte.“ sagte abschließend Erna Stegherr-Haubmann, 1. Bürgermeisterin der Gemeinde Adelsried.

Und so war denn auch das Fazit der Veranstaltung: „Wenn Politik und Wirtschaft klug zusammenarbeiten“, ist sich Dietmayer sicher, „können wir die Herausforderung Energiewende meistern.“

### Fachtagung im Landratsamt Regensburg:

## Gemeinsam stark für Eltern

Regensburg. (RL). Aufgrund der im Vorjahr sehr positiven Resonanz organisierten die beiden Fachstellen im Landratsamt Regensburg - Koordinierende Kinderschutzstelle (KoKi) und Familienbildung - auch heuer wieder einen Fachtag für die gemeinsamen Netzwerkpartnerinnen und Partner. Dieser stand unter dem Motto „Gemeinsam stark für Eltern“.

Landrätin Tanja Schweiger begrüßte die Fachkräfte und bedankte sich für ihren Einsatz. Weiter unterstrich sie die Bedeutung einer gelungenen Vernetzung und wünschte allen Beteiligten zahlreiche Impulse für ihre berufliche Praxis.

Die große Teilnehmerzahl von 130 Personen setzte sich zusammen aus Fachkräften aus dem Gesundheitswesen wie Hebammen, Krankenschwestern, Sozialdiensten der Kliniken und Ärzten sowie aus pädagogischen Fachkräften aus den unterschiedlichsten Fachrichtungen, wie Jugendämtern, Kindertageseinrichtungen oder Beratungsstellen.

### Fachlicher Austausch

Im Mittelpunkt standen, neben dem fachlichen Austausch, zwei Fachvorträge. Zum Thema „Sichere Eltern-Kind-Bindung als Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung“ referierte Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll, Direktorin des Staatsinstituts für Frühpädagogik in München. „Die einzigartige Bindung zwischen einem Baby und seinen Eltern gehört zu den wichtigsten Beziehungen im Leben“, so Professor Becker-Stoll. Wenn Eltern fein-

fühliger auf die Bedürfnisse ihres Babys reagieren, so hat dies Auswirkungen auf das gesamte Leben des Kindes: seine Fähigkeit zu lernen, seinen Umgang mit anderen Menschen und sogar seine Fähigkeit, später einmal mit Problemen zurechtzukommen. Allerdings gab die Professorin zu bedenken: „Dem Kind kann es immer nur so gut gehen, wie es der Person geht, die es betreut.“ Deshalb sprach sich Becker-Stoll für die Unterstützung von Eltern durch „KoKi - Frühe Hilfen“ und „Familienbildung“ aus.

### Auswirkungen psychischer Belastungen

Am Nachmittag erläuterte Dr. Roland Ebner, Oberarzt in der Kinder- und Jugendpsychiatrie des Bezirkskrankenhauses Landshut - Außenstelle Deggendorf - die Auswirkungen psychischer Belastungen bei den Eltern, auf deren Erziehungsverhalten - und damit auf die Entwicklung ihres Kindes. Dr. Ebner ging in seinem Vortrag auf die Erscheinungsformen psychischer Erkrankungen ein und leitete dann über auf die notwendigen Unterstützungsmöglichkeiten für die betroffenen Kinder. „Eine wich-

tige Rolle spielen hierbei Großeltern, Kindertageseinrichtungen, Schule, etc.“, so der Arzt. Er hob die große Bedeutung einer guten Vernetzung aller Beteiligten hervor. „Die Fäden sollten an einer Stelle zusammenlaufen“, so Dr. Ebner, „und das gelingt sehr gut mit dem Jugendamt.“

### Koordinierende Kinderschutzstelle

Die Koordinierende Kinderschutzstelle (KoKi) im Landkreis Regensburg ist Anlaufstelle für alle werdenden Eltern und begleitet die Eltern z. B.

- bei allen Fragen rund um die Schwangerschaft und frühe Kindheit,
- bei Unsicherheit und Überforderung,
- bei Belastungen wie wirtschaftliche Fragen, alleinerziehend, psychische Anspannungen und Partnerschaftskonflikten sowie
- bei fehlendem sozialen Netz und wenig Rückhalt durch die Familie.

### Familienstützpunkte

Die Familienbildung unterstützt mit Hilfe der Familienstützpunkte Eltern, die angesichts der heute immer komplexer werdenden Rollen und Anforderungen zurecht kommen müssen vor allem in Fragen zur Erziehung. Die Erziehenden sollen an passgenaue Bildungs- und Beratungsangebote gelangen und so in ihrem erzieherischen Wissen und Handeln nachhaltig Unterstützung erfahren.

- sind kompetente Ansprechpartner vor Ort für die Bereiche Familie, Bildung und Freizeit,
- sind Vernetzungspartner sämtlicher Einrichtungen rund um das Thema Familie,
- sind hilfreiche Lotsen, die gerne (kostenfrei) zur Seite stehen. □

## Neue Stadtchronik „Unser Garching“

1.100 Jahre lebendige Geschichte auf 500 Seiten

Garching kann mit Freude und Stolz auf ein spannendes und ereignisreiches Jubiläum zurückblicken. Bei 70 großen und kleineren Veranstaltungen wurden sowohl die Garchinger als auch zahlreiche Gäste aus nah und fern erfreut, begeistert und auch berührt. Was liegt näher, als auf der Zielgeraden dieses geschichtsträchtigen Mammut-Jahres den Garchingern ein wahres Mammut-Werk zu schenken, das die vergangenen 1.100 Jahre der Stadt mit einem außerordentlich umfangreichen und ebenso liebevoll gestalteten Text- und Bilderschatz Revue passieren lässt!

Die Stadtchronik „Unser Garching - 1.100 Jahre lebendige Geschichte“ ist 2,8 Kilogramm schwer, 544 Seiten dick, enthält 1.200 Fotos in einem gelungenen Layout und ist in lesefreundlichen Kapitellängen gehalten, die jederzeit den Wiedereinstieg ermöglichen - und ist ab sofort am Empfang des Rathauses, beim Kartenverkauf des Kulturreferates

und in der Stadtbücherei zu den üblichen Öffnungszeiten sowie bei der Buchhandlung Sirius zum Preis von 39,90 Euro zu erwerben.

„Ich habe ein neues Lieblingsbuch, das ich Ihnen allen nur ans Herz legen kann“, freute sich Garchings Erster Bürgermeister Dr. Dietmar Gruchmann jüngst im Bürgerhaus, wo das Buch der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.

„Unser Garching“ ist eine „etwas andere“ Chronik. Sie entstand aus der Mitte der Ortsgemeinschaft und wurde seit 2012 von mehr als 30 Garchingern, größtenteils ehrenamtlich und unentgeltlich, geschrieben.

So entwickelte sich eine spannende und vielseitige Lektüre, die Garchings Geschichte aus vielen Blickwinkeln zeigt. Auch auf die Bildauswahl wurde viel Wert gelegt. Insgesamt sind in der Chronik 1.200 Fotos enthalten, die einen tollen visuellen Eindruck vermitteln.

Alte Erkenntnisse wurden auf den Prüfstand gestellt, mitunter verworfen und eine aktuelle Sicht auf die Vergangenheit Garchings



Vorstellung der Stadtchronik im Bürgerhaus.

Bild: Stadt Garching/Bernhard Henkelmann

formuliert. „Wenn wir uns der Vergangenheit bewusst sind, sie verstehen, können wir den Blick neu auf unser heutiges Leben in Garching lenken“, so Helmut Kammerer, der das Großprojekt „Stadtchronik“ im Rathaus organisatorisch betreute.

### Redaktionelle Betreuung

Wie er, so waren alle an der Chronik beteiligten auf ihrem Gebiet Fachleute, als Autoren jedoch meist Laien. Es bedurfte also journalistischer Hilfe und redaktioneller Betreuung. Diese Aufgabe übernahm Oliver Hochkeppel, Kulturjournalist bei der Süddeutschen Zeitung, aber als Historiker zu dieser Zeit auch Kurator am NS-Dokumentationszentrum München. Er fügte die einzelnen Beiträge zu einem schlüssigen Bogen zusammen; Doppelungen und Redundanzen konnten so weitgehend vermeiden werden. Damit rundet sich die Chronik zu einem einheitlichen spannenden Lese- stoff, andererseits behielt jeder Autor seinen persönlichen Stil bei.

Der Dank gilt in erster Linie den Autoren, die mit großem Engagement zum Gelingen dieses Werkes beigetragen haben, ihr ganzes Wissen in die Waagschale warfen und mit der Fotoauswahl ihrem jeweiligen Kapitel einen tollen visuellen Eindruck vermittelten. Er gilt aber auch vielen Garchingern, die Auskünfte gaben und Unterlagen, Dokumente oder Fotos zur Verfügung stellten; außerdem den städtischen und

staatlichen Archiven und ihren Mitarbeitern, dem Münchner Merkur und der Süddeutschen Zeitung sowie zahlreichen weiteren Unterstützern, deren Namen hier aufzuzählen den Rahmen sprengen würde. Großer Dank gilt auch dem Volk Verlag, der aus der ursprünglichen Loseblattsammlung ein repräsentatives Buch machte.

Nicht zuletzt soll diese Chronik auch dem Andenken von Dr. Albert Probst gewidmet sein, der mit seinem Erinnerungen und Kenntnissen nicht nur seine eigenen, sondern viele Beiträge der Chronik prägte und im März 2015 völlig unerwartet verstorben ist. □

### München:

## Sinnvolle Nutzung der freiwerdenden Klinikflächen

Jüngst beschloss der Münchner Stadtrat, die freiwerdenden Flächen der Städtisches Klinikum München GmbH medizinisch zu nutzen. Heißt: Die Grundstücke und Gebäude der Münchner Kliniken sollen sinnvoll überplant werden. Die CSU Fraktion hat nun konkrete Vorschläge für neue Konzepte, die nun in drei weiteren Stadtratsanträge münden.

Auf den Flächen am Krankenhaus Schwabing könnte in Kooperation mit der „Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München - AKM“ ein Palliativzentrum für schwerstkranke und schwerstbehinderte Kinder errichtet werden. Kinder und Jugendliche könnten mit ihren Familien eine Tagesbetreuung besuchen oder sogar stationär dort bleiben. Stadtrat Dr. Hans Theiss, gesundheitspolitischer Sprecher der CSU Fraktion, setzt sich für die Realisierung dieses Zentrums ein: „Bisher versorgt die Stiftung AKM die jungen Menschen ambulant. Das Angebot soll jedoch teil- und vollstationär ermöglicht werden. Der Standort am Schwabinger

Krankenhaus eignet sich bestens für dieses neue Vorhaben.“

### Unterricht im Krankenhaus

Neue Ideen hat Dr. Hans Theiss außerdem für die „Schule für kranke Kinder“. Damit chronisch kranke und schwerkranke Kinder und Jugendliche nicht den Anschluss in der Schule verlieren, unterrichten Lehrkräfte die jungen Patienten im Krankenhaus. „Die schwerkranken Kinder können nicht in die Schule gehen, also muss die Schule zu ihnen kommen. Die Landeshauptstadt München muss diese wichtige Maßnahme fördern. Zum einen muss der Raumbedarf im „Neuen Hauser“ am

Standort Großhadern finanziell abgesichert werden. Zum anderen müssen wir die freiwerdenden Flächen am Standort Schwabing dafür einplanen und an die neu entstehende Kinderklinik anbinden.“ so Stadtrat Dr. Hans Theiss.

Die CSU Fraktion macht sich darüber hinaus Gedanken um die bessere Versorgung von pflegebedürftigen Personen. An den Kliniken in Harlaching und Schwabing könnte die Landeshauptstadt München den Bau von Alten- und Pflegeheimen sowie Einrichtungen für Anschlussrehabilitation ermöglichen. Dabei bietet sich die Vergabe an einen privaten Investor an. Stadträtin Eva Caim zu diesen Plänen: „Die Gesundheitsstandorte Harlaching und Schwabing müssen weiter ausgebaut werden. Die Nachfrage an Pflegeeinrichtungen nimmt in unserer älter werdenden Gesellschaft stetig zu. Ebenso der Bedarf an Anschlussrehabilitationen.“ □

### Ankauf · Verkauf

**FREILASSING**  
Das ist unser Motto!

**Daimler-Benz UNIMOG 406 und Schneepflug Schmidt Typ MF 2.3 Baujahr 1987**

Die technischen Daten, Fotos und den Ablauf des Verkaufs (schriftliches Gebot bis spätestens 03.12.2015) entnehmen Sie bitte den Informationen auf unserer Homepage

[www.freilassing.de](http://www.freilassing.de)  
oder aus dem im Rathaus ausliegenden Infoblatt.

Besichtigungen können täglich im Bauhof der Stadt Freilassing (Pilgrimstr. 12) erfolgen.

Weitere Informationen erhalten Sie telefonisch von Herrn Haimbuchner 08654 / 6309-92. Bei Fragen zum Ablauf des Verkaufs wenden Sie sich bitte an Herrn Heiß 08654 / 6309-90.

### Kfz / Nutzfahrzeuge Ankauf

25 Jahre Automobile Georg Scherieble  
Ihr zuverlässiger Partner

**Wir kaufen Ihre Gebrauchtfahrzeuge!**

Faire Konditionen, seriöse und zuverlässige Abwicklung

**PKW, Transporter, Nutzfahrzeuge**

alle Alters- und Zustandsklassen  
Besichtigung und Bewertung auch vor Ort  
Bitte kontaktieren Sie uns telefonisch oder per E-Mail:  
Tel.: 08204-9608102 · Mobil: 0171-6115055  
Fax: +49 8204 9608103 · E-Mail: [info@scherieble.de](mailto:info@scherieble.de)

Automobile Georg Scherieble · Schelmenlohe 13 · 86866 Mickhausen

Ladestationen für E-Bikes:

## Die Stauden machen mobil

Gemeinschaftsprojekt von Regionalentwicklung Stauden, ReAL West, Naturparkverein und LEW

In allen 13 Mitgliedsgemeinden der Regionalentwicklung Stauden (RES) werden bis zum Start der Fahrradsaison im kommenden Frühjahr Ladestationen für E-Bikes installiert. Der Aufbau dieses flächendeckenden Netzes in der Naherholungsregion im Herzen des Naturparks Augsburg Westliche Wälder ist ein gemeinsames Projekt der RES, der Regionalentwicklung Augsburg-Land West (ReAL West), des Naturparkvereins Augsburg – Westliche Wälder und der Lechwerke (LEW).

Einer Kooperationsvereinbarung mit den beiden Partnern hatte die Mitgliederversammlung der RES im Sommer einvernehmlich zugestimmt. Bei dem Treffen im Rathaus Fischach unterstrich der RES-Vorsitzende, Fischachs Bürgermeister Peter Ziegelmeier, die Notwendigkeit dieser Investition, um die Stauden auch weiterhin für Ausflügler und den sanften Tourismus attraktiv zu halten. Gerade in der hügeligen Staudenlandschaft lägen E-Bikes zunehmend im Trend.

Diesem anhaltenden Boom müssten die Gemeinden Rechnung tragen und möglichst rasch eine stabile Infrastruktur für Elektro-Fahrräder aufbauen. Zusätzlich schmackhaft gemacht wird den Kommunen die Installation der Ladestationen durch eine verlockende Kostenkalkulation: die Stromtankstellen – ausgestattet jeweils mit drei „Zapfsäulen“ – gibt es für die Staudengemeinden nämlich zum Nulltarif.

Laut Sandra Öchslen, der Re-

gionalmanagerin von ReAL West, wird dieses attraktive Angebot durch drei Komponenten ermöglicht: die Lechwerke bieten die Ladestationen zum Sonderpreis von 2000 Euro an. Abzüglich eines Werbenachlasses verbleiben unter'm Strich noch 1800 Euro. Aus dem EU-Förderprogramm Leader werden über die ReAL West 50 Prozent Zuschuss (900 Euro) beantragt. Die restlichen 900 Euro übernimmt die Regionalentwicklung Stauden, deren Finanzen sich in den vergangenen Jahren wieder erfreulich stabilisiert haben. Als „Zugabe“ stellt die LEW für jede Ladestation für die Dauer einer Saison kostenlos zwei E-Bikes zur Verfügung.

Aufgabe der Gemeinden ist es jetzt, geeignete Standorte für die Ladestationen zu finden. Weil das Aufladen einer leeren Fahrradatterie rund eine Stunde Zeit in Anspruch nimmt, wäre laut RES-Geschäftsführerin Renate Meier ein Standort bei einer (Ausflugs-)



Machen sich für E-Bike-Ladestationen in allen Staudengemeinden stark (v. l.): Geschäftsführerin Renate Meier und Vorsitzender Peter Ziegelmeier von der Regionalentwicklung Stauden (RES) sowie Sandra Öchslen, die Regionalmanagerin von ReAL West. Bild: Walter Kleber

Gaststätte ideal. Während die Radler eine entspannte Brotzeitpause einlegen, können parallel auch ihre „Drahtesel“ wieder frische Energie tanken. Weil der Leader-Antrag erst Ende des Jah-

res gestellt werden kann, verschiebt sich die Installation der Ladestationen ins Frühjahr 2016 – gerade rechtzeitig zum Start in die neue Radl- und Ausflugssaison. (wkl)

## Mit Tradition in die Moderne

Eigene Stromproduktion im Hotel Bayern Vital mit Blockheizkraftwerk

Das Hotel Bayern Vital, gelegen im Sole-Erholungsort Bad Reichenhall, kann auf eine lange Geschichte zurückblicken. Gegründet im Jahr 1924 als Sparkassenerholungsheim, hat es sich in den letzten Jahren zu einem attraktiven und zeitgemäßen 4-Sterne-Haus vor allem für Sparkassenkunden und -mitarbeiter entwickelt.

Zum eigenen zeitgemäßen Anspruch gehört auch, möglichst nachhaltig und verantwortungsbewusst mit den Ressourcen umzugehen. Die Betriebsgesellschaft des Hotel Bayern Vital, die BayernBankett Gastronomie GmbH, unterstützt diesen Grundgedanken durch ein eigenes betriebliches Umweltmanagementsystem. Hier werden zum Beispiel regelmäßig Kennzahlen zum Wärme-, Wasser- und Energieverbrauch des Hotels erhoben, überprüft und analysiert.

Der Sparkassenverband Bayern, als Eigentümer des Hotels, und die Bayern Bankett GmbH beauftragten die Münchener Firma IMET mit einer Energie- und Umweltberatung im Hotel Bayern Vital. Das Münchner Unternehmen hat sich auf die Beratung und Kostenoptimierung in den Bereichen Energie, Wasser und Umwelt spezialisiert und bietet als Partner der DEHOGA Bayern

herstellerneutrale Beratungen. Das Leistungsspektrum reicht von der Beratung bis zur Begleitung während der Realisierungsphase.

Zwei Tage lang untersuchten die Mitarbeiter von IMET das Hotel nach Optimierungsmöglichkeiten. Unterstützt wurden sie dabei tatkräftig von Herbert Feldinger, dem Hotel-Direktor, der sein Haus natürlich bis ins kleinste Detail kennt.

Im Abschlussbericht wurde als wesentlicher Punkt neben Verbesserungen in der Heizungs- und Lüftungstechnik eine eigene Stromversorgung vorgeschlagen. Diese soll mittels eines eigenen Gas-Blockheizkraftwerkes (BHKW) erfolgen. Die Größenordnung des BHKWs wurde so gewählt, dass der produzierte Strom zu 100 Prozent selbst verbraucht und die anfallende Abwärme auch im Sommer über die Warmwasserbereitung oder das hauseigene Schwimmbad abgenommen wird.

Der Vorstand des Sparkassenverbandes Bayern, als Eigentümer des Hotel Bayern Vital, hat das Projektvorhaben (Initiative durch den Geschäftsbereich G30) im Zuge einer Maßnahme zur Erreichung eines klimaneutralen SVB zur Umsetzung beschlossen. Ausschlaggebend waren neben einer umweltgerechten und nachhaltigen Betriebsführung des Hotels vor allem die wirtschaftlichen Gesichtspunkte.

Nach einer kurzen Planungsphase war es endlich soweit: Ein BHKW mit 20 kW elektrischer Leistung („kleines BHKW“) wurde in den Heizungskeller des Hotel eingebaut und mit dem Heizungskreislauf, den Pufferbehältern und der Warmwasserbereitung verbunden. An das BHKW angeschlossen ist außerdem ein Schaltkasten, an dem sich alle Daten jederzeit ablesen lassen, sodass die Auswertungen auf echten Daten basieren.

Die theoretischen Prognosen von IMET haben sich in der Praxis voll bestätigt. Mit dem neuen BHKW können ca. 165.000 kWh Strom pro Jahr produziert werden, womit ca. 62.700 kg CO<sub>2</sub> vermieden werden. Wie die ersten Auswertungen zeigen, kann selbst in den heißen Sommermonaten das BHKW rund um die Uhr laufen. Die anfallende Abwärme kann zu 100 Prozent für Heizzwecke eingesetzt werden. Möglich ist dies durch die Wärmeabnahme des Schwimmbades und den Warmwasserbedarf für

Unbegleitete Minderjährige:

## Altfälle werden angerechnet

Passauer Kreisjugendamt schrieb am neuen Bundesgesetz mit

Endlich ist es soweit: Bundestag und Bundesrat haben jüngst das Gesetz zur Verbesserung der Unterbringung, Versorgung und Betreuung ausländischer Kinder und Jugendlicher verabschiedet. Der Leiter des Kreisjugendamtes, Franz Prügl, konnte dabei wesentliche Teile des Gesetzes mitgestalten.

Franz Prügl war als Experte bei der Anhörung im Familienausschuss mit dabei und hatte die Gelegenheit, die Erfahrungen aus der Praxis in die Debatte mit einzubringen. Und das war sehr erfolgreich.

Erfahrungen aus der Praxis

Seit Monaten forderte der Landkreis Passau zusammen mit

dem Bayerischen Landkreistag gravierende Änderungen des bisher geltenden Kinder- und Jugendhilfrechts. Die Verantwortlichen vor Ort waren sich schon lange einig, dass dies nicht der geeignete Rechtsrahmen ist, um dem sprunghaft angestiegenen Zustrom von unbegleiteten Minderjährigen zu bewältigen. Der Fachmann Franz Prügl hat drei Punkte in die Diskussion mit eingebracht: Regelungen zur Altersseinschätzung, zum Verteilungsverfahren und zur Eignung von Jugendämtern. Die Erfahrungen aus der Praxis sind in vollem Umfang in die Beschlussempfehlung des Familienausschusses eingeflossen und wurden von Bundestag und Bundesrat übernommen.

Konkret waren folgende drei Themenbereiche betroffen: Bei der Altersfeststellung gibt es endlich eine gesetzliche Grundlage, dass diese auch durch eine qualifizierte Inaugenscheinnahme von erfahrenen Fachkräften erfolgen kann. Beim Bundesweiten Transport der Jugendlichen zum zuständigen Jugendamt muss das Aufgriffsjugendamt nicht mehr qualifiziertes Fachpersonal einsetzen, es wird in die Entscheidungsheit der Jugendämter gestellt, wer als geeignete Begleitperson anzusehen ist.

Enorme Entlastung

Leider ist die weitergehende Forderung des Landkreises Passau, dass die zukünftig zuständigen Jugendämter die Jugendlichen bei ihnen abholen müssen, nicht erfüllt worden. Diese Maßnahme hätte eine enorme Entlastung für die Aufgriffsjugendämter bedeutet. Ferner gibt es nach dem neuen Gesetz keine Einschränkungen bei der Zuweisung der Jugendlichen. Grundsätzlich kommen also alle deutschen Jugendämter dafür in Frage. Dies ist als sehr positiv zu werten.

Landrat Franz Meyer ist zufrieden mit dem nun beschlossenen Gesetz. „Neben den fachlichen Anpassungen haben wir vor allem auch erreicht, dass die bisher schon in Bayern betreuten Kinder und Jugendlichen auf die künftig geltende Quote angerechnet werden. Damit sind nun endlich die anderen Bundesländer um Zug und müssen den Königsteiner Schlüssel erfüllen. Die Berücksichtigung der rd. 14.000 bayerischen Altfälle war eine unserer zentralen Forderungen.“ Auch wurden wesentliche Verbesserungen in der Kostenverteilung und vor allem im Abrechnungsverfahren festgelegt. So entfällt künftig das zeitaufwändige und ineffektive Verfahren über das Bundesverwaltungsamt.

„Wir haben nicht locker gelassen und dadurch wichtige Eckpunkte erreicht, die uns wieder handlungsfähig machen“, stellt der Landkreischef fest. Er hätte sich zwar gewünscht, dass das Gesetz schon deutlich vor dem 1. November 2015 in Kraft getreten wäre und auch keine Übergangsfristen zur vollen Erfüllung der Quote eingeräumt werden. „Man hat uns mit der Problemlage unbegleitete Minderjährige viel zu lange alleine gelassen. Ich erwarte deshalb nun endlich von allen anderen Bundesländern sofort konkrete Taten. Der gesetzliche Rahmen steht fest und das gehört ohne jede Verzögerung umgesetzt“, forderte Landrat Franz Meyer. □

## Alles Luft

Seit 10 Jahren begeistert das weltweit einmalige Amberger Luftmuseum die Besucher

Nichts als Luft: Luft zum Anschauen, Hören, Fühlen, Begreifen, Wahrnehmen - im „Luftmuseum“ im ostbayerischen Amberg ist das gefühlte Nichts Ausstellungsobjekt. Mittlerweile haben 80.000 Besucher das vor knapp zehn Jahren eröffnete weltweit wohl einmalige Museum besichtigt.

Luft ist für den „Luftbildhauer“ Wilhelm Koch weit mehr als nur die chemische Verbindung aus knapp 80 Prozent Stickstoff, rund 20 Prozent Sauerstoff und ein paar Edelgasen. Luft ist für den Amberger Künstler der Stoff, der seinen Museumstraum beflügelt: Er ist der Initiator des weltweit wohl ersten Luftmuseums. Auf rund 650 Quadratmetern Ausstellungsfläche gibt es Originelles und Kurioses zu sehen - von der Luftdusche bis hin zur gotischen Hauskapelle mit biblischen Luftzitat.

Jetzt ziehen die Museumsmacher nach fast zehn Jahren Bilanz: 80.000 Besucher ließen sich seit Eröffnung 2006 von den luftigen Exponaten faszinieren. 1000 Führungen und 72 Wechselausstellungen haben die luftige Exponate-Welt mit Leben gefüllt und mit visuellen Überraschungen belebt. Luftkünstlern aus der ganzen Welt, von Kanada bis Japan, von England bis Slowenien dient das weltweit wohl einmalige Museum regelmäßig als Forum zur Präsentation ihrer Werke. Die 150 Mitglieder des Luftmuseum-Vereins finanzieren den Museumsbetrieb im Wesentlichen mit.

Drei Etagen umfasst Wilhelms Kochs einzigartige Ausstellung. Im ersten Stock erwartet der Airparc die Besucher - mit einer Luftdusche, einem fliegendem Teppich, einer Orgelsäule, einem Sechszehn-Ventiler, einem Luft-Alphabet und einer Luftfarbe. Dazu kommen Exponate zum „aufblasbaren Wohnen“. Dort stellen die Amberger Luft-Fans auch Werkzeuge und Hausgeräte vor, die durch kräftiges Pusten zum Leben erweckt werden: vom aufblasbaren Eimer bis hin zum Luft-Besen.

Aktuell und bis 24. Januar 2016 überrascht der holländische Künstler Ronald van der Meijjs die Besucher mit drei großformatigen Installationen unter dem Motto „Atmende Gegenstände - Breathing Objects“. In der gotischen Hauskapelle zeigt parallel dazu die Münchner Künstlerin Maria Rucker Skulpturen zum Thema „Von der Nase zur Skulptur“ - umgesetzt in der Darstellung von Nasen verschiedenster Tiere.

Im Jubiläumsjahr 2016 planen die Museumsmacher überdies eine große Thementausstellung über das Schweben eine große Luftnacht und das 10. Luftbootreffen mit großem Luftmuseumsfest. Außerdem ist erstmals ein Luftkongress geplant, der dann künftig in zweijährigem Rhythmus stattfinden soll.

„Viele Leute könnten sich zuerst nichts unter einem Luftmuseum vorstellen, sind dann nach dem Besuch aber begeistert“, sagt

Wilhelm Koch. Sein Lebensmotto: „Luft ist nicht nichts, sondern alles“. Ihm kam die Idee zum Luftmuseum, nachdem er jahrelang das „Gummieum“, das Gummimuseum in Kallmünz, geleitet hatte. Dort beschäftigte er sich auch damit, Luft sichtbar und fassbar zu machen und kam deshalb auf die Idee, ein Luftmuseum zu gründen, sagt Koch, der sich selbst als „Luftbildhauer“ bezeichnet.

Mit seiner Idee hat Wilhelm Koch mittlerweile einiges bewegt. Seine Heimatstadt hat die luftigen Aktivitäten und Visionen des Künstlers bereits vor Jahren aufgegriffen und wirbt heute sogar als „Luftkunstort“ um Gäste. obx



Weltweit wohl einmalig: Die Oberpfälzer Stadt Amberg, seit fast zehn Jahren Sitz des ersten von „Luftbildhauer Wilhelm Koch“ aufgebauten „Luftmuseums“, macht aus Luft eine anziehende Werbebotschaft und wirbt als „Luftkunstort“ um Gäste. Bild: obx-news/Uwe Moosburger

Inklusionspreis des Bezirks Unterfranken:

## Mitten im Leben

Zum ersten Mal in diesem Jahr hat der Bezirk Unterfranken einen Inklusionspreis für Projekte zur gesellschaftlichen Teilhabe von behinderten Menschen vergeben. Der Preis beinhaltet dabei vier verschiedene Kategorien: „Bildung und Erziehung“, „Arbeit“, „Wohnen“ sowie „Freizeit, Kultur und Sport, Natur und Umwelt“. Den mit insgesamt 12.500 Euro dotierten Unterfränkischen Inklusionspreis überreichte Bezirkspräsident Erwin Dotzel in Würzburg an insgesamt fünf Sieger-Gruppen.

In der Kategorie „Bildung und Erziehung“ wurde die Johann-Peter-Wagner-Schule in Theres (Landkreis Haßberge) ausgezeichnet. Hier würdigte die Jury den beispielhaften Weg zur Inklusionsschule.

Gewinner in der Kategorie „Arbeit“ ist der Verein „Oase Aschaffenburg“, der den Preis für seine vielfältigen Aktivitäten bei der Unterstützung von Menschen mit Behinderung erhielt. Gewürdigt wurde vor allem das Projekt „Kleideroase“, eine Second-Hand-Boutique, in der jeder einkaufen kann. Wer nur über wenig Geld verfügt, zahlt für die meisten Artikel nur einen Euro. Der Verein versteht sein Projekt als „Hilfe von Betroffenen

für Betroffene“, weshalb in der Kleideroase Mitarbeiter tätig sind, die größtenteils aus krankheitsbedingten Gründen vom Arbeitsmarkt ausgeschlossen sind.

In der Kategorie „Wohnen“ hat der Bezirk ein Bürgerhilfeprojekt der Diakonie Würzburg ausgezeichnet. Konkret handelt es sich um das Projekt „Bürgerschaftliches Engagement für Menschen mit psychischen Erkrankungen“ im ambulant Betreuten Wohnen des Agnes-Sapper-Hauses. In Begleitung von zwei Bürgerhelferinnen und zwei Klienten des ambulant Betreuten Wohnens wurde Prof. Dr. Leupold als verantwortlichem Sozialpädagogen des Projekts von Bezirkspräsident

Dotzel der Preis offiziell in Form einer Urkunde übergeben.

Mit gleich zwei Preisträgern wartete die Kategorie „Freizeit, Kultur und Sport, Natur und Umwelt“ auf. Zunächst wurde der Erlenbacher „Circus Blamage“ als Trainingscamp und Auftrittsmöglichkeit für Menschen mit und ohne Behinderung geehrt. Seit 25 Jahren organisiert der Verein Circuscamps, bei dem alle Teilnehmer – mit und ohne Behinderung – in den Campalltag integriert werden. Zielgruppe sind vorwiegend Kinder und Jugendliche ab neun Jahren. Er fördert durch sein Angebot die motorischen, kreativen, künstlerischen und sozialen Fähigkeiten von Kindern, Jugendlichen und Menschen mit Behinderung. Alle Angebote sind inklusiv, das heißt sie werden gemeinsam durchgeführt, zudem es gibt auch Trainer mit Behinderung.

Außerdem ging der Preis an Würzburger Kanusportler. Sie nehmen regelmäßig blinde und mehrfachbehinderte Menschen für Training und Wettkämpfe mit ins Boot. Das Kanu-Projekt geht nunmehr ins dritte Jahr seines Bestehens und brachte die Teilnehmer bereits ins französische Caen, ins schwedische Umea und ins schottische Dundee.

In seiner Laudatio wies Bezirkspräsident Erwin Dotzel darauf hin, dass bei diesem erstmals ausgelobten Wettbewerb Projekte ausgezeichnet werden, „die die Lebenssituation von Menschen mit Behinderung im Alltag nachhaltig und konkret verbessern oder einen spürbaren Beitrag zu ihrer Teilhabe am Leben in der Gesellschaft leisten“. Inklusion schließt alle Lebensbereiche mit ein. Diese Idee habe auch der Ort der Preisverleihung, nämlich die Bühne des bayerischen Rundfunks auf der Mainfranken-Messe, zum Ausdruck gebracht: „Mitten im Leben, mitten unter Menschen!“, so Dotzel. DK



V. l.: Carmen Roth und Tobias Schmidt (beide Transferagentur Bayern), Landrat Stefan Rößle und Regionalmanager Klemens Heininger (beide Landkreis Donau-Ries).

Landkreises Donau-Ries:

## Hochwertiges Bildungsangebot durch Bildungsmanagement

Die Transferagentur Bayern wird den Landkreis künftig unterstützen

Politik, Wirtschaft und Bildungsakteure im Landkreis Donau-Ries sind sich darüber einig, dass Bildung der Schlüssel zu einer leistungsfähigen Region ist. Der Landkreis verfolgt deshalb die Ziele, Bürgerinnen und Bürger für das Thema Bildung zu sensibilisieren, ein lebenslanges Lernen zu ermöglichen, den Zugang zu bestehenden Bildungsangeboten zu erleichtern sowie die Vernetzung der Bildungseinrichtungen und -akteure zu steigern.

Damit alle Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Donau-Ries künftig von einem hochwertigen Bildungsangebot profitieren, wird der Landkreis ab sofort von der Transferagentur Bayern für Kommunales Bildungsmanagement unterstützt. Die Transferagentur, eine Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), berät Landkreise und Städte beim Auf- oder Ausbau eines Managementsystems für den Bildungsbereich vor Ort. Eine gemeinsame Zielvereinbarung, die durch das Regionalmanagement im Landkreis Donau-Ries und der Transferagentur Bayern erarbeitet wurde, hält die Schwerpunkte dieser neuen Kooperation fest. Einen besonderen Stellenwert sollen in der Zusammenarbeit die strategische Steuerung der lokalen Bildungslandschaft, der gezielte Ausbau des bestehenden Berichtswesens und darauf basierend die Entwicklung eines Monitorings für den Bildungsbereich haben. Wie für viele Landkreise und Städte wird künftig auch die Integration von Flüchtlingen durch Bildung ein weiterer Aufgabenschwerpunkt für Donau-Ries sein. Auch hier wird die Transferagentur Bayern den Landkreis unterstützen.

Tobias Schmidt, Koordinator der Transferagentur, freut sich auf die Zusammenarbeit: „Durch die Initiativen ‚Lernender Landkreis‘

und ‚Bildungsregion Bayern‘ haben die Verantwortlichen im Landkreis Donau-Ries bereits eine ideale Ausgangsbasis geschaffen, um Schritt für Schritt gemeinsam mit allen bildungsrelevanten Akteuren vor Ort zu einem kommunalen Bildungsmanagement zu kommen und die Bildungslandschaft im Landkreis unter der Federführung des Regionalmanagements durch ein Monitoring weiter zu verbessern.“

Landrat Stefan Rößle unterstützt dieses Vorhaben: „Unser Ziel ist es, lebenslanges Lernen für alle Bürgerinnen und Bürger zu ermöglichen. Es geht uns nicht darum, das Bildungssystem zu verändern, sondern die Bildungsnetzwerke und -angebote vor Ort auszubauen und zu optimieren. Das bisherige Engagement muss vertieft und weitere Akteure in die Netzwerke eingebunden werden. Noch stärker als bislang rücken die einzelne Bürgerin und der einzelne Bürger in den Fokus. Denn auf ihre Bedarfe muss das Bildungsangebot abgestimmt werden. Dabei ist uns jeder Einzelne wichtig. Denn keiner darf verloren gehen.“



Bezirkspräsident Dr. Olaf Heinrich (Mitte), Vorsitzender des Trägervereins Europaregion Donau-Moldau in Niederbayern, Regierungspräsident Heinz Grunwald (2. von rechts), sowie Franz Meyer, Landrat des Landkreises Passau und stellvertretender Vorsitzender der Europaregion Donau-Moldau (links neben Bezirkspräsident) im Kreise der versammelten Mitglieder der Europaregion sowie Vertreter der Geschäftsstelle des Trägervereins in Freyung. Bild: Bezirk Niederbayern

Forschungsprojekt ePlanB in Buchloe:

## Start des Intelligenten Lademanagements

Übergabe von 14 Elektroautos an Pendler der zweiten Feldtestphase

Das Forschungsprojekt ePlanB Buchloe erreicht einen weiteren Meilenstein: Mit der Übergabe der Elektroautos an 14 neue Projektteilnehmer startet jetzt das intelligente Lademanagement. Mithilfe der Ladesteuerung sollen die Fahrzeuge dann geladen werden, wenn viel Energie aus Photovoltaikanlagen eingespeist wird. Die Pendler der zweiten Feldtestphase müssen dazu über ein Online-Portal oder über ein zentrales Eingabeterminal Daten zum Ladezustand der Batterie und dem geplanten Abfahrtszeitpunkt eingeben.

Damit nähert sich das auf drei Jahre angelegte Forschungsvorhaben ePlanB auch seinem Hauptziel: ein intelligentes Lademanagement zu entwickeln, das die Batterien von geparkten Elektroautos dann auflädt, wenn viel Strom aus heimischen erneuerbaren Energiequellen eingespeist wird. Dadurch können Netzinfrastrukturen effizienter genutzt werden. Zugleich sollen Pendler stärker für das Thema Elektromobilität sensibilisiert werden.

In der ersten Phase des Feldtests – von März bis September 2015 – wurden Erfahrungen mit der Elektromobilität im Pendelverkehr und Referenzdaten gesammelt. Dafür wurde am Park&Ride-Platz am Bahnhof Buchloe eine Ladeinfrastruktur aus acht Ladesäulen mit 16 Ladepunkten errichtet. 14 Pendler aus der Region erhielten Elektroautos.

Ungesteuertes Laden

In den vergangenen sechs Monaten wurden die E-Autos noch ungesteuert geladen. Das heißt, das Laden begann sofort, sobald die Fahrzeuge an die Ladesäule gesteckt wurden. „In dieser Phase haben wir Daten zum Fahr- und Ladeverhalten aufgezeichnet, etwa wann und wie viel an jeder Ladesäule geladen wird“, erklärt Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Mauch von der Forschungsstelle für Energiewirtschaft (FFE). Die Referenzdaten bestätigen, dass beim ungesteuerten Laden die größte Strommenge morgens um sechs Uhr bezogen wird. Die Erzeugungsspitze der PV-Anlagen beginnt jedoch meist erst mittags – wenn die Batterien der Fahrzeuge schon wieder fast ganz geladen sind. Diese Abweichung macht deutlich, dass ein dynamisches Laden notwendig ist.

„Mithilfe dieser Referenzdaten haben wir nun eine Steuerung für

das intelligente Lademanagement entwickelt, die ein flexibles Laden ermöglicht und es in Zeiten verschiebt, in denen die Einspeisung durch PV-Anlagen am höchsten ist.“ Dazu müssen die Projektteilnehmer entweder über ein Online-Portal oder direkt vor Ort an einem zentralen Eingabeterminal Daten zum aktuellen



V. l.: Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Mauch von der Forschungsstelle für Energiewirtschaft (FFE), Eckart Wruck, Leiter Marketing und Kommunikation bei LEW, Maria Rita Zimmerer, Landrätin Landkreis Ostallgäu, und Josef Schweinberger, Bürgermeister von Buchloe, bei der Fahrzeugübergabe. Bild: LEW/Christina Bleier

Batterieladezustand und der geplanten Parkdauer eingeben.

Eine Befragung der Projektteilnehmer aus der ersten Feldtestphase lieferte zudem wichtige Informationen zum Nutzungsverhalten der Pendler. Die Gesamtfahrleistung der Elektroautos lag in den ersten sechs Monaten bei durchschnittlich 7.194 Kilometern. Die tägliche Fahrleistung betrug zwischen 25 und 100 Kilometern – im Durchschnitt führen die Projektteilnehmer täglich rund 35 Kilometer elektrisch. Außerdem wurden die Pendler zur Zufriedenheit mit der Betreuung im Projekt und mit dem E-Fahrzeug selbst befragt. Das Ergebnis war durchweg positiv:

waren vor allem die Pendelhäufigkeit und die Pendeldistanz.

Das Projekt ePlanB wird vom Landkreis Ostallgäu, der Stadt Buchloe, der Lechwerke AG (LEW), der LEW Verteilnetz GmbH (LVN) und der Forschungsstelle für Energiewirtschaft (FFE) durchgeführt und vom Bayerischen Wirtschaftsministerium gefördert.

Das Gesamtbudget des Forschungsvorhabens ePlanB liegt bei rund 1,3 Millionen Euro. Davon tragen die Lechwerke rund 650.000 Euro, der Freistaat Bayern trägt das Vorhaben mit knapp 600.000 Euro, Landkreis und Stadt Buchloe beteiligen sich mit jeweils 36.000 Euro. □

## Sprachkompetenz als Schwerpunkt

Mitgliederversammlung des Trägervereins Europaregion Donau-Moldau

Jüngst kamen die Vertreter des Trägervereins Europaregion Donau-Moldau zu ihrer 4. ordentlichen Mitgliederversammlung in den Räumen der Regierung von Niederbayern zusammen.

Im Rahmen der Neuwahl des Vorstands wurde Bezirkspräsident Dr. Olaf Heinrich als Vorsitzender bestätigt. Der Passauer Landrat Franz Meyer, Sprecher der niederbayerischen Landräte, wurde als Stellvertreter gewählt. Als Beisitzer fungieren weiterhin der Regener Landrat Michael Adam sowie Markus Pannemayr, Oberbürgermeister der Stadt Straubing. Als weiteren Beisitzer bestellten die Mitglieder des Trägervereins den Freyunger Landrat Sebastian Gruber. Er ersetzt den Deggendorfer Landrat Christian Berreiter. Die Landkreise Straubing-Bogen und Rottal-Inn stellen die Rechnungsprüfer, die Stadt Passau den Schriftführer.

Ebenfalls auf der Tagesordnung stand ein Rückblick auf Projekte des laufenden Jahres der Europaregion Donau-Moldau und der Wissensplattformen, die aus sieben länderübergreifenden Expertenforen bestehen. Außerdem wurde der Wirtschaftsplan 2016 vorgestellt und ein Ausblick auf künftige Aktivitäten des Trägervereins erteilt. Grundlegende Änderungen erga-

ben sich in Punkto Finanzierung: Der Trägerverein Europaregion Donau-Moldau wird für die kommende Projektlaufzeit bis 2017/18 vom Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat (STMFLH) gefördert. Die Kofinanzierung übernimmt der Bezirk Niederbayern. Ferner trägt der Landkreis Altötting einen Teil der Aufwendungen.

Personelle Veränderungen wird es in der Geschäftsstelle in Freyung geben. So wird das Bayerische Finanzministerium im Frühjahr 2016 die Ergebnisse eines Entwicklungsgutachtens zum Ausbau der grenzüberschreitenden Beziehungen zwischen Bayern und der Tschechischen Republik vorstellen. „Ab 2016 sollen zusätzlich zu den zwei bestehenden Projektmanagerinnen zwei weitere Personalstellen gefördert werden. Ziel ist es, ein erweitertes Netzwerkmanagement Bayern-Böhmen sowie ein Beratungsbüro für die EU-Förderprogramme Interreg B und Interreg Europe aufzubauen“, so Kaspar Sammer, Geschäftsführer des Trägervereins.

Über geplante Aktionen der Europaregion Donau-Moldau in Niederbayern informierten die beiden Projektmanagerinnen Kathrin Altmann und Barbara Dafemer. Dazu gehören Projekte zum Thema Willkommenskultur. Beispielsweise wird ein Niederbayern-Pass für Neubürger und Fachkräfte, die von Tschechien oder Österreich nach Bayern kommen, erstellt. Außerdem soll ein Einkaufsführer für den ostbayerischen Raum Besucher aus Tschechien und Österreich anlocken.

Sprachkompetenz für Tschechien in Ostbayern wird ein weiterer wichtiger Schwerpunkt der Europaregion. So soll die frühkindliche Erziehung in Kindergärten in tschechischer Sprache angeboten werden sowie entsprechender Unterricht an weiterführenden Schulen der Grenzregion. Als visionäres Projekt entsteht gegenwärtig ein Konzept für das Dorf der Zukunft im ländlichen Raum.

Der breiten Öffentlichkeit präsentiert sich die Europaregion nächstes Jahr unter anderem auf der Dreiländermesse in Passau sowie bei der Landesausstellung „Bayer in Bayern“ in Aldersbach. edm

## 10. Palliativ-Hospiz-Tag in Elsenfeld:

## Pflege human gestalten

Zehnjähriges Bestehen feierte heuer der Palliativ-Hospiz-Tag in Elsenfeld (Landkreis Miltenberg). Gab es bei der ersten Veranstaltung dieser Art im Jahr 2006 nur ehrenamtliche Hospizgruppen, können Schwerstkranke und ihre Angehörigen heute auf vielfältige Hilfen zurückgreifen. Ambulant und stationär sind Einrichtungen entstanden, die bei der Grenzerfahrung „Sterben und Tod“ beratend und medizinisch zur Seite stehen. Ob medikamentöse und medizinische Hilfsmittel, soziale, finanzielle und rechtliche Hilfen, Abschiedskultur, die ambulante Palliativ-Hospiz-Versorgung, stationäre Einrichtungen sowie Fort- und Weiterbildung – 20 Einrichtungen informierten an Ständen über Hilfen für Schwerstkranke.

Nach den Worten von Miltenbergs Landrat Jens Marco Scherf ist es eine „menschlich wichtige und richtige Aufgabe“, sich mit dem Sterben zu befassen und Schwerstkranke, Sterbende und ihre Angehörigen nicht alleine zu lassen. Der Landkreischef würdigte die Akteure des Palliativ- und Hospizwesens, die in der Region hervorragende Pionier- und Aufbauarbeit geleistet hätten.

### Meilenstein

Scherf zufolge war die Aufnahme der Hospizarbeit vor 20 Jahren durch den Ökumenischen Hospizverein ein erster Meilenstein; ein weiterer sei die Gründung des eigenständigen ökumenischen Hospizvereins im November 2005 gewesen und die Einrichtung eines Palliativ-Hospiz-Arbeitskreises auf Landkreisebene noch im selben Jahr der dritte Meilenstein. Der zehnte Palliativtag komplettiere den Jubiläumsreigen.

Elsenfelds Bürgermeister Matthias Luxem erinnerte seinerseits

an die wenige Tage zurückliegende Bundestagsdebatte, die die Bandbreite der gesellschaftlichen Meinungen zur Sterbehilfe gezeigt habe. Er lobte das vielseitige ehrenamtliche Engagement, das bei der Begleitung von Sterbenden und deren Angehörigen geleistet wird.

### Begutachtungsverfahren

Unter dem Motto „Pflege human gestalten“ ging Wolfgang Zöllner, ehemaliger Patientenbeauftragter der Bundesregierung, auf den neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff ein, der gemeinsam mit einem neuen Begutachtungsverfahren alle wesentlichen Aspekte der Pflegebedürftigkeit berücksichtigen soll. Als Maßstab für die fünf Pflegegrade gelte künftig der Verlust an Selbstständigkeit.

Laut Zöllner bewertet die neue Begutachtung die Bereiche Mobilität, kognitive und kommunikative Fähigkeiten, Verhaltensweisen und psychische Problemlagen, Selbstversorgung, Bewältigung von selbstständigem Um-

gang mit krankheits- und therapiebedingten Anforderungen und Belastungen sowie die Gestaltung des Alltagslebens und sozialer Kontakte. Für Zöllner bringt dieses neue Verfahren zahlreiche Vorteile, da es alle wesentlichen Aspekte der Pflegebedürftigkeit berücksichtigt. Die Umsetzung des damit einher gehenden neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs eröffne die Chance auf einen Paradigmenwechsel in der Pflegeversicherung mit der Gleichbehandlung Betroffener, ganzheitlicher Sicht, mehr Selbstbestimmung und Teilhabe sowie einer höheren Bedarfsgerechtigkeit.

### Resilienz

Patricia Appel, Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie an der Uniklinik Würzburg, sprach im Anschluss über „Resilienz in der Palliativpflege“. Wer Schwerstkranke pflegt, ob Angehöriger oder professioneller Helfer, läuft oft Gefahr, sich selbst zu vergessen und zu vernachlässigen. Der Vortrag gab Anregungen, wie es gelingen kann, im Alltag auch bei Belastung die Lebensfreude zu bewahren oder wiederzufinden.

Musik ist eine Ausdrucksform von Lebensfreude und Leid und kann in schwierigen Lebenssituationen helfen, diese zu bewältigen. Eva Reis und Christian Schmitt gaben hierzu musikalische Impressionen, ehe sich Dr. Rainer Schäfer, Anästhesist und Palliativmediziner am Juliusspital Würzburg, mit der Frage „Selbstbestimmtes Leben trotz Schmerztherapie und Sedierung“ auseinandersetzte. Dabei bewegte sich die Palliativmedizin im Spannungsfeld zwischen den Möglichkeiten der Schmerztherapie und der Selbstbestimmung und dem Ausgeliefertsein des schwerstkranken Patienten. **DK**

### Bürgerentscheide in Memmingen und Unterallgäu:

## Gemeinsam für die Zukunft der Wirtschaftsregion

Memmingen/Mindelheim (jm). Die Kommunalpolitiker im Landkreis Unterallgäu und der Stadt Memmingen ziehen an einem Strang und machen sich gemeinsam stark für ein wirtschaftspolitisches Projekt von größter Bedeutung. Vor den anstehenden Bürgerentscheiden haben sich sämtliche Fraktionen, die im Kreis- und Stadtrat für den Erwerb von Grundstücksflächen rund um den Allgäu Airport gestimmt haben, zur „Initiative Pro Rats- und Kreistagsbegehren“ zusammengeschlossen.

„Das ist einzigartig, dass sich die Fraktionen parteiübergreifend so einig sind und für ein gemeinsames Ziel zusammenstehen“, sagt Landrat Hans-Joachim Weirather, der die Initiative genauso unterstützt wie Memmingens Oberbürgermeister Dr. Ivo Holzinger.

Mit der Kampagne unter dem Titel „Ich bin dafür...“ für eine sichere Zukunft des Wirtschaftsraums Memmingen-Unterallgäu werben die Kommunalpolitiker um die Zustimmung der breiten Öffentlichkeit in der Stadt und im

Landkreis Memmingen. Hintergrund sind die Mehrheitsentscheidungen der kommunalen Gremien. Bereits im Sommer hatten sowohl der Kreistag im Unterallgäu, als auch der Memminger Stadtrat beschlossen, dass sich Landkreis und Stadt gemeinsam mit den Landkreisen Oberallgäu, Ostallgäu, Lindau, Neu-Ulm sowie den kreisfreien Städten Kempten und Kaufbeuren an einer neuen Grundbesitzgesellschaft zur gewerblichen Vermarktung und Weiterentwicklung des Geländes auf

dem ehemaligen Fliegerhorst Memmingen beteiligen. Über die Beteiligung an der Grundbesitzgesellschaft wollen die Gebietskörperschaften insgesamt 28 Hektar an Flächen erwerben, die nicht für den Flugbetrieb des Allgäu Airports benötigt werden. Am gesamten Investitionsvolumen von 7,2 Millionen Euro sind der Landkreis Unterallgäu und die Stadt Memmingen mit jeweils 1,80 Millionen (25 %) am Grundbesitz beteiligt. Weitere 650.000 Euro (Landkreis) bzw. 350.000 Euro (Stadt) fallen für eine Erschließungsstraße an.

Gegner des Investitionsprojektes haben gegen diese Mehrheitsentscheidungen Bürgerbegehren gestartet, so dass es nun sowohl im Landkreis Unterallgäu als auch in der Stadt Memmingen zu Bürgerentscheiden kommt.

„Mit unserer ‚Initiative Pro Rats- und Kreistagsbegehren‘ wollen wir alle Bürgerinnen und Bürger mobilisieren, denen die Zukunft der Wirtschaftsregion Memmingen – Unterallgäu am Herzen liegt.“, sagt Memmingens Oberbürgermeister Dr. Ivo Holzinger.

Gemeinsam mit Weirather verweist Holzinger auf die Einzigartigkeit des Projektes, das die Wirtschaftspolitik einer ganzen Region vereint. Denn nicht nur in Memmingen und dem Unterallgäu, sondern auch in Kaufbeuren und Kempten sowie den Landkreisen Oberallgäu, Ostallgäu, Lindau und Neu-Ulm haben sich die Kreis- und Stadträte mit großer Mehrheit für eine Beteiligung ihrer Gebietskörperschaften ausgesprochen. Auch die Allgäu GmbH, die von Wirtschaft und Politik getragene Gesellschaft für Standort und Tourismus, steht zu 100 % hinter dem Projekt. Weitere Informationen unter: [www.pro-kreistagsbegehren.de](http://www.pro-kreistagsbegehren.de)



Eine große Mehrheit unterstützt die Initiative Pro Rats- und Kreistagsbegehren, die sich parteiübergreifend gegründet hat. Auf dem Bild die Fraktionsvorsitzenden, hinten von links: Martin Osterrieder (JWU Unterallgäu), Dr. Hans-Martin Steiger (FDP Memmingen), Helmut Börner (Freie Wähler Memmingen), Alfons Biber (Freie Wähler Unterallgäu), vorne von links: Memmingens Oberbürgermeister Dr. Ivo Holzinger, Werner Häring (SPD Memmingen), Landrat Hans-Joachim Weirather, Stefan Gutermann (CSU Memmingen), Roswitha Siegert (CSU Unterallgäu), Wolfgang Courage (CRB Memmingen). Bild: Ingo Jensen

### Krankenhauskosten für Flüchtlinge:

## Gesetzesreform berücksichtigt Alarmruf aus Passau

Kreiskrankenhäusern hätten erhebliche Verluste gedroht

Passau. Die Behandlung von Flüchtlingen in den Kliniken des Landkreises wird zu keinem Verlustgeschäft. Der Entwurf zum neuen Krankenhausstrukturgesetz enthält auf Anregung von Passaus Landrat Franz Meyer eine entsprechende Ausnahmeregelung.

Erst kam der Alarmruf aus der Geschäftsführung der Landkreis Passau Gesundheitseinrichtungen, dann folgte ein entsprechender Brandbrief des Landrats an den Leiter der Staatskanzlei Dr. Marcel Huber und kurz danach traf bereits Post aus München mit positiven Nachrichten im Landratsamt ein.

### Unfaire Regelung

Hintergrund ist eine derzeit noch gültige Rechtsituation, die der Landrat als „unfair und unhaltbar“ bezeichnete: Überschreitet ein Krankenhaus durch die zusätzliche Behandlung von Flüchtlingen sein mit den Krankenkassen vereinbartes Leistungsbudget, dann kommt es im Folgejahr zu empfindlichen Abschlägen bei den Vergütungen.

### Konkrete Rechnung

Die Geschäftsführung der Landkreis Passau Gesundheitseinrichtungen hat diese „Strafe“ konkret an einem Beispiel nachgerechnet: Behandelt eine Klinik 100 Flüchtlinge als zusätzliche Patienten und werden damit zunächst einmal etwa 300.000 Euro mehr eingenommen, müssen 195.000 Euro wieder an die Kassen zurückbezahlt werden.

Mit den verbleibenden 105.000 Euro wären aber die tatsächlichen Kosten nie und nimmer gedeckt. „Jeder behandelte Flüchtling würde so zu einem Verlust für unsere Krankenhäuser.“

### Ausnahmeregelung

Nach Angaben von Staatsminister Dr. Marcel Huber sieht die Bund-Länder-Arbeitsgruppe zur Gesetzesreform dies ebenso. Bayern hatte sich im Vorfeld mit Nachdruck für eine entsprechende Ausnahmeregelung eingesetzt. Diese ist nun Teil des von der Kommission beschlossenen Eckpunktepapiers, das als Gesetzesvorlage dienen wird.

### Hohes Tempo

Landrat Franz Meyer ist vor allem vom Tempo beeindruckt, mit dem dieses Problem aus der Praxis vom Landkreis Passau ausgehend und mit Unterstützung der Staatsregierung in die Bundesgesetzgebung einfließen konnte. □

### BAYERISCHE GemeindeZeitung

ISSN 0005-7045

Fachblatt der KPV in Bayern

Herausgeber:

Landrat Stefan Rößle

Redaktion:

Anne-Marie von Hassel (verantwortlich)

Doris Kirchner, Chefin vom Dienst

Jakob Döring

Telefon 08171 / 9307-11

Ständige Mitarbeiter:

Lutz Robmann (Landtag)

Prof. Klaus Jamin (EDV-Specials)

Jörg Kunstmann (KPV)

Peter Müller

Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen

Beiträge und Abbildungen sind

urheberrechtlich geschützt.

Mit Ausnahme der gesetzlich zuge-

lassenen Fälle ist eine Verwertung ohne

Einwilligung des Verlages strafbar.

Für unverlangt eingesandene Manuskripte,

Dokumente und Fotos wird

keine Gewähr übernommen.

Namentlich gekennzeichnete Artikel

geben nicht unbedingt die Meinung der

Redaktion wieder.

Anzeigen- und Vertrieb:

Constanze von Hassel (verantwortlich)

Telefon 08171 / 9307-13

Zur Zeit gilt die Anzeigenpreisliste

Nr. 49 vom 01.01.2015

Anzeigenschlusstermine:

siehe Erscheinungs- und Themenplan

Veranstaltungen:

Theresa von Hassel (verantwortlich)

Telefon 08171 / 9307-10

Erscheinungsweise:

22 Ausgaben jährlich

(mit zwei Doppelausgaben)

Jahresbezugspreis Inland:

€ 76,10 zzgl. MWSt.

Sammelabo ab 10 Lieferanschriften:

(Abrechnung über eine Adresse)

€ 38,25 zzgl. MWSt.

Sammelabo ab 10 Zeitungen:

(Abrechnung und Lieferung an eine

Adresse) € 27,- zzgl. MWSt.

Kündigung:

zwei Monate vor Jahresende

schriftlich an den Verlag

Verlags- und Geschäftsleitung:

Anne-Marie von Hassel

Constanze von Hassel

Anschrift und Sitz des Verlags

und aller verantwortlichen Personen:

Verlag Bayerische Kommunalpresse GmbH

Postanschrift:

Postfach 825, 82533 Geretsried

Paketanschrift:

Breslauer Weg 44, 82538 Geretsried

Telefon 08171 / 9307-11

Telefax 08171 / 805 14

eMail: [info@gemeindezeitung.de](mailto:info@gemeindezeitung.de)

Internet: [www.gemeindezeitung.de](http://www.gemeindezeitung.de)

Bankverbindungen:

Kreis- und Stadtparkasse Dillingen

IBAN: DE 3872 2515 2000 1002 1566

BIC: BYLADEM1DLG

VR Bank Kaufbeuren-Ostallgäu eG

IBAN: DE 9673 4600 4600 0014 4320

BIC: GENODEF1KFB

Inhaber- und

Beteiligungsverhältnisse:

100 % Verlag Bayer. Kommunalpresse

GmbH. Geschäftsführerinnen:

Anne-Marie von Hassel

Constanze von Hassel

Theresa von Hassel

Druck und Auslieferung:

DZO Druckzentrum Oberfranken

GmbH & Co. KG

Gutenbergstr. 1, 96050 Bamberg

Für die Herstellung dieser Zeitung wird

Recycling-Papier verwendet.



Birgit Bachl, Leiterin des Büro des Landrats, Beate Heindl, Caritasvorstand Domprobst Dr. Michael Bär, Landrat Franz Meyer, Dekan Dr. Wolfgang Bub und Maximilian Gerleigner. □

## 13. Forum Zukunft Schwaben:

# Präsentation des Schwabepakets 2020

„Schwaben ist wirtschaftlich sehr stark und das ist vor allem den Unternehmen in der Region zu verdanken. Stillstand ist Rückstand – das haben Sie erkannt. Die Zukunft ist schwäbisch und das ist gut so“, betonte Bayerns Wirtschaftsministerin Ilse Aigner beim 13. Forum Zukunft Schwaben in Augsburg.

Wie vor rund 270 Gästen aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft verlautete, konnte in Schwaben trotz der überwiegend ländlichen Struktur durch starke Produktionseinheiten eine hohe Wettbewerbsfähigkeit erzielt werden. Um weiterhin auf diesem hohen Niveau zu bleiben, haben die Industrie- und Handelskammer (IHK) und die Handwerkskammer (HWK) das Schwabepaket 2020 geschnürt, das sie beim Forum Zukunft Schwaben präsentierten. Auf sechs Handlungsfeldern wurden Strategien und Projekte definiert.

## Handlungsfeld 1: Verkehrsinfrastruktur

Trotz der Fortschritte im schwäbischen Straßennetz besteht laut IHK und HWK nach wie vor Nachholbedarf. So ist es erforderlich, die Bahnverbindung zwischen Ulm und Augsburg rasch auszubauen und zu ertüchtigen. Ebenso braucht es Aus- und Neubaumaßnahmen bei Ortsumgehungen und im Fernstraßensystem, eine schnelle Realisierung von Güterverkehrszentren sowie eine Stärkung des Allgäu Airports in Memmingerberg. „Neben der Unterstützung des Ausbaus wäre eine Beteiligung am drittgrößten Airport Bayerns ein Signal, sowohl für die Betreiber als auch für Kunden und Investoren“, heißt es in den Leitlinien.

## Handlungsfeld 2: Energieversorgung

Für einen starken Standort wie Schwaben ist eine sichere, verlässliche und bezahlbare Energieversorgung unverzichtbar. Damit die Energiewende zum Erfolg wird, müssen bei Akzeptanz der Bevölkerung neue Stromtrassen zur Sicherung der Grundlast und der Kompensation des Wegfalls der Kernenergie angelegt werden.

Eine verbesserte Energieeffizienz ist der Schlüssel, um den Energieverbrauch zu senken. Gerade für produzierende energieintensive Unternehmen eröffnen sich große Potenziale zur Kostenreduktion. Optimierungsmöglichkeiten gibt es auch bei Gewerimmobilien und Privathaushalten. Der Ausbau intelligenter Netze für eine stärkere Dezentralisierung und die Eigenenergieversorgung sind weitere Stellschrauben für die Umsetzung der Energiewende. Dazu braucht es eine intensive Aufklärungsarbeit bei den Unternehmen und eine begleitende staatliche Förderung.

## Handlungsfeld 3: Bildung

Fachkräfteengpässe und der demografische Wandel erfordern eine starke Fokussierung auf den Sektor Bildung. Die Wirtschaft braucht in allen Bereichen tüchtige Nachwuchskräfte. Die beiden Wirtschaftskammern halten daher das Modell des dualen Ausbildungssystems sehr hoch und zeigen mit Kampagnen und Veranstaltungen die große Attraktivität der beruflichen Bildung auf.

Gleichzeitig sollen neue Zielgruppen für den Arbeitsmarkt erschlossen werden. Die IHK wie auch die HWK haben zukunftsweisende Projekte ins Leben gerufen, um z. B. junge Flüchtlinge oder Studienabbrecher in eine Ausbildung zu vermitteln. Weitere Anstrengungen sind nötig, um

Frauen, Ältere, Menschen mit Behinderung oder Personen mit Migrationshintergrund noch besser in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Hierfür muss die Politik auch entsprechende Rahmenbedingungen schaffen.

## Handlungsfeld 4: Digitalisierung

Die Digitalisierung wird in der Zukunft zu einem entscheidenden Thema für die Wirtschaft und zu gravierenden Umwälzungen führen. Dazu muss die Region gerüstet sein. So beteiligen sich die Kammern an der Digitalisierungskampagne Bayern und treiben diese mit Hochdruck in Schwaben voran. Dabei geht es um die Förderung bestehender innovativer Ansätze, den Ausbau eines flächendeckenden Breitbandnetzes, die Bildung eines Hochschulnetzwerkes sowie die Förderung von Start-ups im IT-Bereich. Im Rahmen der bayerischen Initiative sollte hier der Bau eines Gründerzentrums im Wirtschaftsraum Augsburg erfolgen, bei gleichzeitiger Anbindung der übrigen Gründerzentren in Schwaben.

## Handlungsfeld 5: Forschung und Innovation

Der Zugang zu modernen Technologien ist eine unverzichtbare Voraussetzung für die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen. So wird dem Ausbau der wissenschaftlichen Infrastruktur hohe Priorität eingeräumt. Der Augsburg Innovationspark muss mit seinen wichtigen Wissenschafts- und Transferinstitutionen schnell vollendet und intensiv bei den Unternehmen beworben werden. Das Kompetenzzentrum für angewandte Forschung in der Lebensmittel- und Verpackungstechnologie in Kempten, eine Kooperation der Hochschule Kempten mit dem Fraunhofer-Institut IVV, setzt wertvolle Impulse für diese schwäbische Leitbranche.

## Mainkraftwerk Rothenfels:

# Erfreulicher Baufortschritt

## Nur eine Oktober-Samstagschicht

Die Erd- und Abbrucharbeiten im Unterwasserbereich zur Erstellung der 18 Meter tiefen, 15 Meter breiten und etwa 120 Meter langen Baugrube zur Erweiterung des Mainkraftwerks Rothenfels der Rhein-Main-Donau AG sowie der Errichtung der neuen Fischaufstiegsanlage kommen gut voran, so dass die Samstagarbeiten auf einen Termin Mitte Oktober beschränkt bleiben. Da der Samstag als normaler Werktag gilt, wurde auf der Baustelle wieder zwischen 7:00 Uhr morgens und 15:00 Uhr nachmittags gearbeitet, um die noch günstigen Witterungsbedingungen vor Ort zu nutzen.

Als sichtbares Zeichen für den Baufortschritt sieht der interessierte Beobachter seit ein paar Wochen einen 28 Meter hohen, fest verankerten Baukran mit seinem 60 Meter langen Ausleger. Er wird bis weit ins nächste Jahr hinein das neue Wahrzeichen des Mainkraftwerks Rothenfels. Seine Tragkraft beträgt bis zu neun Tonnen.

Der Main abwärtsgelegene Teil der Baugrube, die zur Wasserseite (Turbinauslauf des bestehenden Kraftwerks) mit einer stabilen Spundwand versehen ist, wurde Hochwasser sicher mit acht sogenannten Stahlsteifen (runde, bis zu 18 Meter lange und bis zu 4,5 Tonnen schwere Stahlrohre mit einem Durchmesser von 40 Zentimeter und einer Stahlwandstärke von 20 Millimeter) zwischen neuer Bohrpfehlwand und Spundwand ver-

stärkt. Zudem sollte ein Vertriebsnetz für Forschungs- und Innovationsleistungen in Form eines Kompetenzatlas aufgebaut werden. Ebenso ist daran gedacht, die Beratungsleistungen der Hochschulen, Kammern und der regionalen Wirtschaftsförderinstitutionen zu bündeln. Ein starkes Umweltkompetenzzentrum könnte durch das geplante bayerische Zentrum für Ressourceneffizienz in Augsburg etabliert werden, in Ergänzung zu den bereits bestehenden Einrichtungen.

## Handlungsfeld 6: Regionale Strukturpolitik und überregionale Zusammenarbeit

Aufgrund seiner optimalen Lage an der „Technologieleiste Süd“ verfügt Schwaben über enorme Potenziale grenzüberschreitend mit anderen Wirtschaftsräumen zusammenzuwirken. Daher muss der Infrastrukturausbau entlang der Achse beschleunigt und die Politik für grenzüberschreitende Standortgemeinschaften sensibilisiert werden. Der EMM (Europäische Metropolregion München) und dem Schwabenbund kommen dabei besondere Funktionen zu. Auch ist es wichtig, Rahmenbedingungen für eine optimierte Zusammenarbeit mit Baden-Württemberg zu schaffen. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Regionalförderung, die sich verstärkt an regionalen Entwicklungskonzepten orientieren soll.

„Mit dem Schwabepaket 2020 sind wir auf dem richtigen Weg“, stellte Ministerin Aigner fest. Dr. Andreas Kopton, Präsident der IHK nannte es vordringlich, „gemeinsam mit der Politik die richtigen Weichenstellungen für eine erfolgreiche Zukunft vorzunehmen“. Laut Hans-Peter Rauch, Präsident der HWK Schwaben, „brauchen wir dieses abgestimmte, regionalpolitische Paket, um unseren hohen Standard auch weiterhin zu erhalten“.

Wie die dritte Quartalsumfrage im schwäbischen Handwerk ergeben hat, erweist sich die Handwerkskonjunktur in Schwaben weiter als robust und krisenfest. Die

## GZ Gestern hat mein Chef gesagt ...

„Ich hab schon gedacht, das Laub fällt gar nicht mehr von den Bäumen ab.“ Mein Chef, der Bürgermeister, blickte reichlich versonnen aus seinem Bürofenster auf die stolzen Bäume, die den Rathausplatz säumen und jetzt jahreszeitgemäß kahl, aber immer noch majestätisch in den Himmel ragen.

Was war das dieses Jahr doch für eine Pracht mit dem sich verfärbenden Laub überall in der Stadt und in den Wäldern rings um uns. Gut, ein Indian Summer in Vermont, New Hampshire oder Massachusetts mag spektakulärer, eindrucklicher, farbintensiver sein, aber mir hat es bei uns prächtig gefallen. Dabei weiß ich nicht ob es stimmt, was einige behaupten, nämlich dass die Bäume dieses Jahr länger Laub trugen als normal. Aber die Sonne und das klare Wetter haben doch irgendwie alles verzaubert und intensiver



einen Abgrund der menschlichen Seele blicken. Viele haben nach den Berichten über die grausamen Massaker an ganz normalen Leuten wie Du und ich ihre klassische Bildung bemüht und Plautus zitiert, wonach der Mensch dem Menschen ein Wolf sei. Dabei zeigt sich doch gerade wieder, wie sehr der Mensch sich vom Tier unterscheidet.

Wölfe, wie andere Tiere auch, haben eine natürliche Hemmung, Artgenossen zu töten. Wenn Wölfe miteinander kämpfen, endet dies in der Regel mit der Unterwerfung eines Tiers, nicht mit dessen Tod. In eine Menge wehrloser, am Boden liegender, verängstigter und blutender Artgenossen zu schießen, auf seinesgleichen Sprengsätze zu werfen, ohne von diesen persönlich Böses erfahren zu haben, dies bringt nur der Mensch fertig. Der Mensch kann hassen, der Mensch kann eifern, der Mensch kann fanatisch einer Idee anhängen.

So ist es wohl ironischerweise die Fähigkeit zu denken, ist es die Fähigkeit, Emotionen zu haben, die den Menschen befähigt, die zerstörerische Schwelle zu überschreiten – den Menschen ohne Grund und Mitleid zu massakrieren. Deshalb werden wir uns auch noch so sehr bemühen können, die Innere Sicherheit zu stärken, Plätze zu überwachen, Grenzen zu sichern, Polizei und Geheimdienste zu stärken – vordringlich müssen wir in den Krieg der Ideen ziehen. Aus den Köpfen muss das Gift des Fanatismus und der Intoleranz heraus und stattdessen müssen Humanismus, Freiheits- und Friedensliebe und die Achtung des Nächsten in die Köpfe hinein.

Mein Chef, der Bürgermeister, ist überzeugt: So dringend wir Polizei und Sicherheitsdienste stärken müssen, so dringend müssen wir den Kampf um die Köpfe aufnehmen: In den Schulen und bei den Erwachsenen. Bei uns und an den Bruststätten des Terrors. Wir müssen dagegen ankämpfen, was Erich Kästner einmal pessimistisch so formulierte: „Das Gewissen ist fähig, Unrecht für Recht zu halten, Inquisition für Gott wohlgefällig und Mord für politisch wertvoll. Das Gewissen ist um 180 Grad drehbar.“

the  
Sabriul

## Den Kampf um die Köpfe aufnehmen!

wirken lassen. Das war das absolute Kontrastprogramm zum stereotypen November mit grau und nasskalt. Sonnig und warm so wie ich ihn noch nie erlebt habe, hat der November begonnen. Deshalb würde ich es den Bäumen auch nicht übel nehmen, wenn sie sich tatsächlich etwas Zeit gelassen hätten mit dem Abwerfen der Blätter und noch etwas länger das Leben durch ihre Adern und Fasern transportiert hätten. Die Rosen und andere Pflanzen weigern sich ja auch standhaft zu akzeptieren, dass es gilt, sich für dieses Jahr ins Unvermeidliche zu fügen und blühen auf Teufel komm heraus.

Entsprechend will sich der besinnliche, der melancholische, der trübe Charakter des November derzeit nicht einstellen und hat auch noch nicht von den Seelen der Menschen Besitz ergriffen, die immer noch in den Parks und Anlagen flanieren, sich auf den Bänken die Sonne ins Gesicht scheinen lassen und ab und zu auf die Kalenderfunktion im Smartphone schauen um zu kontrollieren, ob nicht doch schon versehentlich April ist.

Dieser November passt jedenfalls so gar nicht zu meiner momentanen Gemütslage. Was am 13. November in Paris geschehen ist, lässt uns alle in

breite Mehrheit der Betriebe ist nach wie vor positiv gestimmt. 90 Prozent der befragten Unternehmen sind mit ihrer aktuellen Geschäftslage zufrieden. Sowohl die Umsatzdynamik als auch die Auftragsentwicklung haben allerdings etwas an Schub verloren. Für die kommenden Monate bleiben die Aussichten optimistisch. DK

## Asylbewerberunterbringung:

# Möglichkeit der Direktzuweisung an Gemeinden

Nach dem jüngsten Bericht aus der Kabinettsitzung der bayerischen Staatsregierung soll den Landratsämtern die gesetzliche Ermächtigung eingeräumt werden, ihren kreisangehörigen Gemeinden bei Bedarf Asylbewerber zuweisen zu können.

Fürstfeldbrucks Landrat Thomas Karmasin begrüßt diese Möglichkeit der Direktzuweisung an die Gemeinden. Insbesondere Gemeinden, die ihre freiwillig vereinbarte Quote nicht erfüllen, könnten dadurch in die Pflicht genommen werden.

## Quote nur zur Hälfte erfüllt

Im Landkreis Fürstfeldbruck

haben derzeit rund die Hälfte der Gemeinden ihre Quote nur zu 50% oder weniger erfüllt, es sind allerdings einige Objekte im Werden begriffen.

Dass der Landkreis Fürstfeldbruck dennoch in Oberbayern zu den Quotenerfüllern zählt, ist der Tatsache zu verdanken, dass die Dependence der Münchner Erstaufnahmeeinrichtung auf dem Fliegerhorst mit derzeit rund 1100 Plätzen zur Verfügung steht.

## Gerechtere Verteilung

„Die Möglichkeit der Direktzuweisung ist – neben der freiwillig vereinbarten Quote – ein weiteres Mittel, für eine gerechte Verteilung der Asylbewerber im Landkreis zu sorgen“, so Landrat Karmasin.

## Große Liegenschaften

Nach dem Kabinettsbeschluss soll es eine verbindliche Quote für die kreisangehörigen Gemeinden auch künftig nicht geben. Auch diese Entscheidung hält Karmasin für richtig; ansonsten bestünde die Gefahr, dass gerade große geeignete Liegenschaften mit Blick auf die Quotenerfüllung nicht genutzt werden könnten. □



Die Baugrube zur Erweiterung des Mainkraftwerks Rothenfels der Rhein-Main-Donau. Bild: Rhein-Main-Donau AG

Wohnraum schaffen:

# Städtebauliche Nachverdichtung in Holz

Ausreichenden Wohnraum zu schaffen, ist stets eine Herausforderung. Derzeit ist die Lage besonders angespannt. Einerseits ist der Zuzug in aufstrebende Ballungszentren ungebrochen. Andererseits verschärft der anhaltende Flüchtlingsstrom die Lage sowohl in den Städten als auch auf dem Land. Die Kommunen vor Ort sehen sich bei der Bewältigung dieser Aufgabe vor einer Vielzahl von Problemen, wie z. B.: Gibt es genügend Bauland? Können Baulücken geschlossen werden? Siedelt man die Menschen innerhalb der Gemeinde oder an die Gemeindegrenze an? Welche Infrastruktur ist parallel aufzubauen? Wie kann die weitere Versiegelung des Bodens vermindert oder ganz verhindert werden?

Eine mögliche Lösung stellt die bauliche Nachverdichtung dar. Hierbei ist das Schließen von Baulücken nur eine Variante. Sehr viele Vorteile bringt das Aufstocken bestehender Gebäude – Wohngebäude oder auch öffentliche Gebäude, wie Turnhallen, Parkhäuser oder Kaufhäuser. Es wird kein neuer Bauplatz benötigt, die vorhandene Gebäudeausrüstung, wie z. B. Wasser- und Stromleitungen können genutzt

werden und es findet keine weitere Bodenversiegelung statt. Alles gute Gründe, um über diesen Weg nachzudenken

### Vorteil: Die kontrollierte Vorfertigung

Wand-, Decken- und Dachelemente lassen sich in den Zimmern sehr präzise vorfertigen. Die einzelnen Bauelemente können bereits mit der

Außenwandbekleidung, Fenstern, Türen und sämtlichen Installationsleitungen ausgestattet werden. Umwelteinflüsse, wie Regen, Schnee und Wind, beeinträchtigen so nicht die Qualität der Ausführung. Die Vorfertigung unterliegt dabei einer gesetzlich vorgeschriebenen, permanenten werkseitigen und/oder externen Qualitätskontrolle.

### Vorteil: Die schnelle Montage

Derartig vorbereitete Elemente können anschließend auf der Baustelle sehr zügig zusammengebaut werden. Die Bauzeit verkürzt sich daher gegenüber anderen Bauweisen erheblich. Das ist gerade bei Aufstockungen, wo nicht selten ein vorhandenes Dach geöffnet und/oder ersetzt werden muss, ein entscheidender Vorteil. Auch die Bewohner werden weniger lang belästigt.

Ein weiterer positiver Aspekt der Holzbauweise ist die Tatsache, dass es sich dabei um eine trockene Bauweise handelt. Langwieriges und teures Lüften, um z. B. Anmachwasser aus Mauermörtel, Putz oder Beton abzutransportieren, entfällt. Ganz abgesehen von der Verminderung der Gefahr der Schimmelbildung.

### Vorteil: Die geringeren Lasten

Bei jeder Aufstockung muss das darunter liegende Bestandsgebäude natürlich die neuen, zusätzlichen Lasten aus der Aufstockung aufnehmen und bis in den Boden abtragen. Holz hat etwa ein Drittel des Gewichts von Mauerwerk und ist ca. 80 % leichter als Stahlbeton. Die Holzbauweise empfiehlt sich somit auch vor diesem Hintergrund, da sie verhältnismäßig leicht ist und damit die vorhandene Baustoffsubstanz nicht so sehr beansprucht, wie das andere Baustoffe tun.

### Vorteil: Vorschriften konformes Bauen

Die Anforderungen an die Energieeinsparverordnung (EnEV) können mit der Holzbauweise problemlos eingehalten werden. Das gilt auch für den Fall, dass sie weiter verschärft werden sollte. Auch im Hinblick auf den Brandschutz lässt sich mit Holz sehr gut bauen. Es gibt genormte Bauteile die 30 Minuten (feuerhemmend), 60 Minuten (hochfeuerhemmend) und 90 Minuten (feuerbeständig) einem Brand widerstehen. Im Übrigen ergeben sich aus Artikel 25 Bayerische Bauordnungen (BayBO), dass es im Dachgeschoss unter bestimmten Voraussetzungen keine Anforderungen an den Brandschutz gibt.

### Meisterhafte Handwerksunternehmen

Durch die 2004 liberalisierte Handwerksordnung hat der Mei-

## Beilagenhinweis

Dieser Ausgabe der Bayerischen Gemeindezeitung liegen Beilagen der YKB - Versicherungskammer Bayern und des Landesinnungsverbands des Bayerischen Zimmererhandwerks bei. Wir bitten um freundliche Beachtung.



Vorfertigung im Zimmerer- und Holzbaubetrieb. Bild: Sascha Schneider/Landesinnungsverband des Bayerischen Zimmererhandwerks.

stertel stark gelitten. Die Abschaffung der Meisterpflicht für 53 von 94 Handwerken hat dazu geführt, dass es immer mehr Handwerksbetriebe gibt, die von unzureichend qualifizierten Inhabern geführt werden. In der Öffentlichkeit ist der Eindruck entstanden, als ob sich Angelernte innerhalb kürzester Zeit dieselben Kenntnisse aneignen können, wie Betriebsinhaber mit Meistertitel.

Die Antwort des Deutschen Bauwesens auf die Novellierung der Handwerksordnung ist „Meisterhaft - Bauen mit Meisterqualität“. Diese Initiative zeichnet die

kontinuierliche Weiterbildung innerhalb eines Bauunternehmens aus. Damit kann der Verbraucher sicher sein, dass die beauftragten Arbeiten stets entlang dem aktuellen Stand der Technik ausgeführt werden. Nur die Fachbetriebe der Innungen erhalten dieses Siegel. Das Zertifizierungssystem beinhaltet glasklare Vorgaben, welche Anforderungen ein Baubetrieb zu erfüllen hat. Die Überwachung des Zertifizierungsverfahrens erfolgt durch die Zertifizierung Bau GmbH, einer der führenden Zertifizierungsstellen im Bauwesen.

### Vorschau auf GZ 23

In unserer Ausgabe Nr. 23, die am 3. Dezember 2015 erscheint, behandeln wir folgende Fachthemen:

- Wasser · Abwasser · Gewässerschutz
- Umwelt- und Abfalltechnik · Recycling
- Kommunales Verkehrswesen · ÖPNV
- Öffentliche Beleuchtung · Straßenbeleuchtung
- Kommunalfahrzeuge · Dienstfahrzeuge
- Garten- und Landschaftsbau · Grünanlagen

## LIEFERANTEN - GZ NACHWEIS

### Absperrpfosten

LANGER s. Fahrradabstellanlagen

### Ankauf / Briefmarken

Briefmarken-Ankauf auch Münzen, Briefe, Ansichtskarten Briefmarkenauktionshaus Schulz Frauentorgassen 73 - 90443 Nürnberg Telefon: 0911 / 2 40 68 70

**5. November 2015**

## 3. BAYERISCHES BREITBAND FORUM

Stadthalle Neusäß  
www.bayerisches-breitbandforum.de

### Computer Netzwerke

**Die Netzwerkprofis**  
Ihr Partner für alles rund um Netzwerke — von Entwurf zu Umsetzung und mehr.  
The experts for networks.  
Weitere Informationen: Tel.: +49 881 60094080 • info@crystal.de • www.crystal.de

Ihre Ansprechpartnerin für Anzeigen:  
**Constanze von Hassel**  
Telefon 081 71.9307-13  
hassel.constanze@gemeindezeitung.de

Ihre Ansprechpartnerin für Veranstaltungen:  
**Theresa von Hassel**  
Telefon 08171.9307-10  
hassel.theresa@gemeindezeitung.de

### Fahrradabstellanlagen

LANGER s. Wartehallen/Außenmöblierungen

### Gewerbekbau

**Laumer Bautechnik GmbH**  
Bahnhofstr. 8  
84323 Massing  
Tel.: 08724/88-0 Fax: 88-500

Maschinenhallen · Wertstoffhöfe · Technikräume  
Fertigteile in Holz und Beton aus eigener Herstellung

www.laumer.de · info@laumer.de

### Kindergarteneinrichtungen

**eibe** Produktion + Vertrieb GmbH & Co. KG  
Industriestraße 1 | D-97285 Röttingen  
Tel. 093 38 89-0 | Fax 093 38 89-199  
E-Mail eibe@eibe.de | www.eibe.net

### Kommunalfahrzeuge



Für jeden der richtige Unimog.  
Bei Ihren Profis in der Region.

- Henne-Unimog GmbH  
85551 Heimstetten, www.henne-unimog.de
- Beuthauser-Bassewitz GmbH & Co. KG  
93095 Hagelstadt, www.bassewitz.de
- Wilhelm Mayer GmbH & Co. KG Nutzfahrzeuge  
89231 Neu-Ulm, www.wilhelm-mayer.com
- Carl Beuthauser Kommunal- und Agrartechnik GmbH & Co. KG  
95326 Kulmbach, www.beuthauser.de
- Ing. Kurt Herold GmbH & Co. KG  
97076 Würzburg-Lengfeld, www.kurt-herold.de
- KLMV GmbH  
95145 Oberkotzau, www.klmv.de

**NÜRNBERG 2015**

## KOMMUNALE

9. FACHMESSE UND KONGRESS FÜR KOMMUNALBEDARF  
14./15. Okt. 2015  
Messe Nürnberg www.kommunale.de  
Die Bayerische Gemeindezeitung ist Medienpartner

### Kommunalfinanzierung

Ihr Partner für kommunale Finanzierungen

www.bayernlabo.de **Bayern Labo**

### Sie finden uns auf Twitter und Facebook:

www.twitter.com/gz\_aktuell  
www.facebook.com/GZaktuell

### Schacht-Ausrüstungen

**Schachtabdeckungen, Schachtleitern  
Einstieghilfen, Fallschutzsysteme  
Fassadenleitern, Rückenschutzsysteme**

Hailo-Werk · Schacht-Ausrüstungstechnik  
Postfach 1262 · D-35702 Haiger · Fax: (02773)821218  
Telefon: (02773)821256 · www.hailo-professional.de

**Frühjahr 2016**

## 4. BAYERISCHES WASSERKRAFT FORUM

der Bayerischen Gemeindezeitung  
www.bayerisches-wasserkraftforum.de

### Sitzmöbelhersteller

Das Krenzer-Modularsystem **KRENZER**  
... clevere Raumkonzepte

Fordern Sie unsere neuen Verkaufsunterlagen an

Walter Krenzer GmbH & Co KG · Industriestraße 26 · 35684 Dillenburg (Frohnhäusen)  
Tel.: 02771/32 08-0 · E-Mail: info@krenzer-sitzmoebel.de · www.krenzer-sitzmoebel.de

### Spiel-, Sportgeräte + Skateanlagen

**eibe** Produktion + Vertrieb GmbH & Co. KG  
Industriestraße 1 | D-97285 Röttingen  
Tel. 093 38 89-0 | Fax 093 38 89-199  
E-Mail eibe@eibe.de | www.eibe.net

### Wartehallen/Außenmöblierungen

**LANGER**  
05326 / 502-0

Wartehallen

38685 Langelsheim · www.langer-georg.de  
Ein Gesellschafter der ELANCIA AG

### Weihnachtsbeleuchtung

**delco-jochum** weihnachtsbeleuchtung  
beratung · planung · vertrieb  
grünwäse · lichtschlauch · led

behrhofstraße 8  
91233 neunkirchen a. sand  
telefon: 09123/99 812 99  
telefax: 09123/99 812 98  
delco-jochum@t-online.de  
www.delco-jochum.de

Wir liefern in 8-14 Tagen - und das bis kurz vor Weihnachten!

### Inserieren bringt Erfolg!

www.gemeindezeitung.de

**23. Juni 2016**

## 9. BAYERISCHES ENERGIEFORUM

der Bayerischen Gemeindezeitung  
www.bayerisches-energieforum.de



# Meisterhaft

MIT UNS BAUEN  
SIE BESSER



## Bau-Guide



Zertifiziert mit dem Siegel für Qualität,  
Kompetenz und Zuverlässigkeit



## VORWORT

Besser bauen. Sicher fühlen.  
Qualität mit Brief und Siegel!

Meistens baut man nur einmal im Leben. Und dabei oft ohne eigene Erfahrung. Schon deshalb ist die Auswahl des richtigen Partners von entscheidender Bedeutung.

Was immer Sie vorhaben – setzen Sie beim Bauen, Umbauen oder Modernisieren auf verbürgte Qualität. Die erkennen Sie am **Meisterhaft**-Siegel der Deutschen Bauwirtschaft. Nur die Fachbetriebe der Innungen, die einen Meistertitel oder eine vergleichbare Qualifikation haben und mit einem Vollhandwerk in die Handwerksrolle eingetragen sind, erhalten diese Auszeichnung für hohe Kompetenz und zuverlässige Ausführung. Durch das Label **Meisterhaft** dokumentieren sie ihre Bereitschaft, durch planmäßige und wiederkehrende Fortbildung dauerhaft qualitätsvolle Arbeit zu leisten. Dafür verdienen sie Ihr Vertrauen!

Für Sie bedeutet das: ein Optimum an Sicherheit bei jedem Arbeitsschritt. Denn einmal ausgezeichnete Betriebe müssen ihre Leistungen immer aufs Neue beweisen. Von der perfekten Planung bis zur qualifizierten, sauberen und termingerechten Arbeit vor Ort. Und das zu transparenten Festpreisen.

Mit dem vorliegenden Bau-Guide wollen wir Ihnen Planungs- und Ausführungsgrundlagen an die Hand geben. Lassen Sie die zertifizierten Fachbetriebe ran! Vertrauen Sie dem **Meisterhaft**-Siegel der Deutschen Bauwirtschaft!



Peter Aicher  
Präsident



Alexander Habla  
Hauptgeschäftsführer

Landesinnungsverband des Bayerischen Zimmererhandwerks

# ZIMMERER KÖNNEN NICHT NUR DACHSTÜHLE, SONDERN SEHR VIEL MEHR

## Bauen mit Holz

Holz ist ein Hightech-Baustoff mit überragender Ökobilanz. Denn Holz wird nicht wie andere Baustoffe künstlich hergestellt, sondern wächst natürlich. Dabei bindet es große Mengen CO<sub>2</sub>, statt sie freizusetzen. Zudem ist Holz gesund, weil es der menschliche Körper schon lange kennt und mit ihm – im Gegensatz zu modernen Baustoffen – bestens vertraut ist.

## Holzhausbau

Holz Häuser gibt es in vielfältigen Ausführungen. Am verbreitetsten sind die Holzrahmen- und die Massivholzbauweise. Ob innen oder außen, viel oder wenig oder kein Holz sichtbar sein soll, lässt sich frei entscheiden. Auch eine klassische Putzfassade ist möglich. Selbstverständlich erfüllen Holz Häuser alle gültigen Brand- und Schallschutzstandards.

## Dachstühle & Dachdeckung

Zimmerer sind Dachexperten. Dachstühle zu errichten gehört traditionell zu ihren Kerntätigkeiten. Darüber hinaus decken aber auch viele Zimmerer die Dachflächen ein und installieren Solaranlagen. Gerade bei Dacharbeiten ist Qualität wichtig. Nur eine fachgerechte Ausführung sorgt für Regensicherheit und schützt die Bausubstanz des ganzen Hauses.

## Energetische Modernisierungen

Die größten Wärmeverluste erfolgen meist über die Gebäudehülle. Eine gute Wärmedämmung ist deshalb fast immer die wirksamste Maßnahme zur Energieeinsparung. Da jedes Gebäude anders ist, braucht es zur Beantwortung der Frage, für welche Bauteile wie viel Wärmedämmung sinnvoll ist, umfangreiches Fachwissen und eine ganzheitliche Herangehensweise.

## Dachausbau

Ein bislang ungenutztes Dachgeschoss auszubauen ist meist die preiswerteste Lösung, seinen Wohnraum zu erweitern. Und wegen der Aussicht und dem Licht auch eine besonders attraktive. Ist der vorhandene Dachraum zu klein, lässt er sich durch Gauben ergänzen oder durch einen neuen Dachstuhl ersetzen. Das verlangt Erfahrung und handwerkliches Können.

## Holz im Außenbereich

Als natürlicher Baustoff ist Holz auch hervorragend für Außenbereiche wie Gärten, Vorgärten und Höfe geeignet: für Balkone, Terrassen, Pergolen, Carports und andere Bauobjekte. Wind und Wetter ausgesetzt zu sein, macht dem Holz nichts aus – vorausgesetzt, bei der Planung und bei der Ausführung wurden bestimmte konstruktive Regeln sorgfältig beachtet.

## WAS DAS PRÄDIKAT *Meisterhaft* FÜR IHR BAUPROJEKT BEDEUTET

Hinter der geschützten Wort-Bild-Marke **Meisterhaft** steht ein Zertifizierungssystem, das klare Vorgaben beinhaltet, welche Anforderungen ein Baubetrieb erfüllen muss. Dadurch, dass ausschließlich Meisterbetriebe teilnehmen können,

- die Mitglied in einer Innung oder Fachgruppe des deutschen Baugewerbes sind,
- die sich dem Qualifizierungsprocedere freiwillig stellen,
- die alle zwei Jahre ihre Leistungsfähigkeit aufs Neue beweisen müssen,

ist hohe Qualität in der handwerklichen Ausführung garantiert. Die Qualität von **Meisterhaft** wird durch die Zertifizierung Bau GmbH überwacht.



Betriebe mit der Auszeichnung **Meisterhaft\*\*\*** bilden sich regelmäßig auf besonderen Informationsveranstaltungen von Innung und Verband weiter. Dadurch sind sie immer auf dem neuesten Stand der Technik.



Betriebe mit der Auszeichnung **Meisterhaft\*\*\*\*** haben sich darüber hinaus zur ständigen Fortbildung und betrieblichen Eigenüberwachung verpflichtet. Sie besuchen Tagesseminare, um betriebliche Schwerpunkte gezielt zu vertiefen.



Betriebe mit der Auszeichnung **Meisterhaft\*\*\*\*\*** lassen sich zusätzlich durch unabhängige Prüfinstitute fremdüberwachen.

(Stand: 30. Juni 2015)

## DIE FACHBETRIEBE IN IHRER NÄHE

**Meisterhaft** ist die Qualitätsoffensive der Deutschen Bauwirtschaft, seiner Verbände und Innungen. Betriebe mit dem **Meisterhaft**-Siegel stehen für hohe Qualität und haben Ihr Vertrauen verdient.

Die Eintragungen sind nach Postleitzahlen geordnet.

| PLZ   | Seite |
|-------|-------|
| 63... | 6     |
| 80... | 6     |
| 81... | 6     |
| 82... | 7     |
| 83... | 9     |
| 84... | 12    |
| 85... | 15    |
| 86... | 17    |
| 87... | 19    |
| 88... | 21    |
| 89... | 21    |
| 90... | 23    |
| 91... | 23    |
| 92... | 26    |
| 93... | 28    |
| 94... | 29    |
| 95... | 30    |
| 96... | 31    |
| 97... | 32    |

## PLZ 63...

### Wilfried Peter Zimmerei-Holzbau

Pflaumheim - Wenigumstädter Straße 12  
63762 Grossostheim

☎ +49 (6026) 995544  
☎ +49 (6026) 995545  
✉ info@zimmerei-peter.de  
🌐 www.zimmerei-peter.de

Status: ★★☆☆

### Achim Heeg Zimmerei-Holzbau GmbH

Rottenberg - Gräfenbergstraße 7  
63768 Hösbach

☎ +49 (6024) 6359777  
☎ +49 (6024) 634099  
✉ info@zimmerei-heeg.de  
🌐 www.zimmerei-heeg.de

### Zimmerei-Holzbau Krenz

Spessartstraße 25  
63773 Goldbach

☎ +49 (6021) 56366  
☎ +49 (6021) 52690  
✉ info@zimmerei-krenz.de  
🌐 www.zimmerei-krenz.de

### Zimmerei Jürgen Pfarr UG (haftungsbeschränkt) & Co. KG

Frankenstraße 19  
63776 Mömbris

☎ +49 (6029) 997966  
☎ +49 (6029) 997967  
✉ info@zimmerei-juergen-pfarr.de  
🌐 www.zimmerei-juergen-pfarr.de

### Klaus Schwarzkopf Zimmerei-Holzbau

Forstgraben 26  
63776 Mömbris

☎ +49 (6029) 4067  
☎ +49 (6029) 4000  
✉ klaus.schwarzkopf@t-online.de

### Werner Appel Zimmerei-Sägewerk-Holzbau

Gartenstraße 8  
63785 Obernburg

☎ +49 (6022) 7109830  
☎ +49 (6022) 7109833  
✉ info@appel-zimmerei.de  
🌐 www.appel-zimmerei.de

Status: ★★☆☆

### Florian Schnatz Zimmerei-Holzbau

Birkenwiese 22  
63808 Haibach

☎ +49 (6021) 369071  
☎ +49 (6021) 369072  
✉ florian.schnatz@gmx.de  
🌐 www.schnatz.de

Status: ★★☆☆

### Wurdinger Holzbau GmbH Zimmerei

Zum Stadion 5  
63808 Haibach

☎ +49 (6021) 68068  
☎ +49 (6021) 66011  
✉ mail@wurdinger.info  
🌐 www.wurdinger.info

### Franz Keller Zimmerei-Holzbau

Steigerer Weg 7  
63846 Laufach

☎ +49 (6093) 1649  
☎ +49 (6093) 2323  
✉ info@zimmerei-keller.de  
🌐 www.zimmerei-keller.de

Status: ★★☆☆

### Peter und Wolfgang Bach GbR Zimmerei-Holzbau

Hauptstraße 200  
63849 Leidersbach

☎ +49 (6028) 996620  
☎ +49 (6028) 996621  
✉ info@zimmerei-bach.de  
🌐 www.zimmerei-bach.de

Status: ★★★★★

### Anton Frank GbR Zimmerei-Holzbau

Sudetenstraße 31  
63853 Mömlingen

☎ +49 (6022) 38305  
☎ +49 (6022) 30119  
✉ info@holzbau-frank.de

Status: ★★☆☆

### Josef Stegmann Zimmerei-Holzbau

Lichtenauer Weg 1  
63860 Rothenbuch

☎ +49 (6094) 1361  
☎ +49 (6094) 8105  
✉ info@holzbau-stegmann.de  
🌐 www.holzbau-stegmann.de

Status: ★★☆☆

### Klingenmeier Holzbau GmbH Zimmerei-Holzbau

Im Ehrlein 3  
63916 Amorbach

☎ +49 (9373) 504  
☎ +49 (9373) 3517  
✉ info@klingenmeier-holzbau.de  
🌐 www.klingenmeier-holzbau.de

Status: ★★☆☆

### Ullrich Eiermann Zimmerei-Holzbau

Wendelinusstraße 5  
63933 Mönchberg

☎ +49 (9374) 970722  
☎ +49 (9374) 970723  
✉ info@zimmerei-eiermann.de  
🌐 www.zimmerei-eiermann.de

Status: ★★☆☆

## PLZ 80...

### Zimmerei Maximilian J. Weber Zimmerei-Holzbau

Karlsfelder Straße 11 (Rückgebäude)  
80995 München

☎ +49 (89) 14338555  
☎ +49 (89) 14338557  
✉ info@zimmereiweber.com  
🌐 www.zimmereiweber.com

Status: ★★★★★

### Scherer Zimmerei

Rueßstraße 12  
80997 München

☎ +49 (89) 81894178  
☎ +49 (89) 89286785  
✉ info@scherer-zimmerei.de  
🌐 www.scherer-zimmerei.de

Status: ★★★★★

### Frank Zimmerei und Holzbau GmbH

Eversbuschstraße 207  
80999 München

☎ +49 (89) 81887771  
☎ +49 (89) 81887772  
✉ info@zimmereifrank.de  
🌐 www.zimmereifrank.de

Status: ★★★★★

## PLZ 81...

### Bader Zimmerei-Holzbau GmbH

Korfiz-Holm-Straße 27  
81245 München

☎ +49 (89) 8114785  
☎ +49 (89) 8119940  
✉ holz@zimmerei-bader.de  
🌐 www.zimmerei-bader.de

### Hans-Jürgen Klomann Zimmerei-Holzbau

Valleystraße 42  
81371 München

☎ +49 (89) 7232220  
☎ +49 (89) 7233401  
✉ holzbau.klomann@gmx.de

### Andreas Achmüller Zimmerei-Holzbau

Füssener Straße 3  
81476 München

☎ +49 (179) 1210941  
☎ +49 (89) 21933182  
✉ zimmerei\_achmueller@gmx.de  
🌐 www.zimmerei-achmueller.de

Status: ★★☆☆

PLZ 82...

**Albert Aumann** Zimmerei-Dachdeckerei

Kreuzpullach 1  
82041 Oberhaching  
T +49 (89) 62830071  
F +49 (89) 62830072  
E zimmerei-aumann@t-online.de  
I www.zimmerei-aumann.de

Status: ★★★★★

**Michael Mock** Zimmerei-Holzbau

Dorfen - Straßfeld 30  
82057 Icking  
T +49 (8171) 216084  
F +49 (8171) 216085  
E info@zimmerei-mock.de  
I www.zimmerei-mock.de

**Johann Remsperger jun.** Zimmerei-Holzbau

Schmidhanselweg 5  
82061 Neuried  
T +49 (89) 751046  
F +49 (89) 7556597  
E zimmerei@remasperger.com

**GHV - Gesellschaft für Holzverarbeitung mbH**

Hausen - Perchtinger Straße 1 b  
82131 Gauting  
T +49 (89) 89399176  
F +49 (89) 89399174  
E kontakt@ghv-mbh.de  
I www.ghv-mbh.de

Status: ★★★★★

**Michael Hofmann** Zimmerei-Holzbau

Römerstraße 69  
82205 Gilching  
T +49 (8105) 278295  
F +49 (8105) 278296  
E info@hofmann-zimmerei.de  
I www.hofmann-zimmerei.de

Status: ★★★

**Georg Niederreiter** Zimmerei-Holzbau

Deisenhofener Straße 4  
82216 Rottbach  
T +49 (8135) 626  
F +49 (8135) 8848  
E g.niederreiter@t-online.de  
I www.zimmerei-niederreiter.de

Status: ★★★

**Mayer & Dosch** Inh. Maria-Luise Dosch

Hechendorf - Hauptstraße 16 – 18  
82229 Seefeld  
T +49 (8152) 7391  
F +49 (8152) 79087  
E ml.dosch@mayer-dosch.de

Status: ★★★

**Zimmerei Autenrieth GmbH** Holzbau

Dorfstraße 16  
82234 Weißling  
T +49 (8153) 916734  
F +49 (8153) 4707  
E zimmerei@autenrieth.net  
I www.autenrieth.net

Status: ★★★

**Josef Bernlochner** Zimmerei-Holzbau

Hochstadt - Am Bichl 1  
82234 Weißling  
T +49 (8153) 906790  
F +49 (8153) 9067930  
E josef@bernlochner-dach.de  
I www.bernlochner-dach.de

Status: ★★★

**Andreas Drexl** Zimmerei-Holzbau

Grünbichl 2  
82266 Schlagenhofen  
T +49 (8152) 78963  
F +49 (8152) 79252  
E Andreas.Drexl@t-online.de  
I

Status: ★★★

**RW Holzbautechnik GmbH** Zimmerei-Holzbau-Trockenbau

Brucker Straße 21  
82266 Inning  
T +49 (8143) 1582  
F +49 (8143) 7302  
E rw-holzbautechnik@t-online.de

Status: ★★★

**Holzbau Schuster** Kaltenberg

Kaltenberg - Schönauer Ring 4  
82269 Geltendorf  
T +49 (8193) 939470  
F +49 (8193) 939471  
E info@holzbau-schuster.com  
I www.holzbau-schuster.com

Status: ★★★★★

**Michael Ostermeier GmbH** Zimmerei-Holzbau

Pappelstraße 4  
82272 Moorenweis  
T +49 (8146) 407  
F +49 (8146) 7376  
E info@holzbau-ostermeier.de  
I www.holzbau-ostermeier.de

Status: ★★★★★

**Max Kiener Zimmerei GmbH** DachKomplett

Brucker Straße 31  
82275 Emmering  
T +49 (8141) 92520  
F +49 (8141) 42026  
E info@zimmerei-kiener.de  
I www.zimmerei-kiener.de

Status: ★★★★★

**Thomas Sedlmayr** Zimmerei & Holzbau

Bahnhofstraße 10  
82285 Haspelmoor  
T +49 (8202) 2114  
F +49 (8202) 8921  
E info@zimmerei-sedlmayr.de  
I www.zimmerei-sedlmayr.de

Status: ★★★

**Johann Schlemmer und Sohn GmbH** Sägewerk-Zimmerei-Holzbau

Kapellenstraße 5  
82287 Jesenwang  
T +49 (8146) 264  
F +49 (8146) 7567  
E info@holzbau-schlemmer.de  
I www.holzbau-schlemmer.de

Status: ★★★★★

**Georg Gerum GmbH** Zimmerei-Holzbau

Schlossbergstraße 23  
82290 Landsberied  
T +49 (8141) 12139  
F +49 (8141) 15321  
E info@gerum-zimmerei.de  
I www.gerum-zimmerei.de

Status: ★★★

**Josef Neheider** Zimmerei-Holzbau

Michael-Aumüller-Straße 10  
82291 Mammendorf  
T +49 (8145) 94285  
F +49 (8145) 94286  
E info@zimmerei-neheider.de  
I www.zimmerei-neheider.de

Status: ★★★

**Sägewerk & Zimmerei Bader** Inh. Bernadette Robeller

Feldstraße 1  
82293 Vogach  
T +49 (8202) 435  
F +49 (8202) 903708  
E michaelrobeller@gmx.de

Status: ★★★

**Martin Kurz** Zimmerei-Holzbau

Mittelstettener Straße 2  
82293 Tegernbach  
T +49 (8202) 8428  
F +49 (8202) 2381  
E info@zimmereikurz.de  
I www.zimmereikurz.de

Status: ★★★

**Fersch GmbH** Zimmerei-Holzbau

Percha - Kreuzstraße 14  
82319 Starnberg  
T +49 (8151) 89448  
F +49 (8151) 28412  
E fersch.gmbh@t-online.de  
I www.holzbau-fersch.de

Status: ★★★★★

**Holzzentrale Starnberg GmbH** Geschäftsführer Andreas Böhme

Petersbrunner Straße 1 a  
82319 Starnberg  
T +49 (8151) 5550590  
F +49 (8151) 55505999  
E info@holzzentrale-starnberg.de  
I www.holzzentrale-starnberg.de

Status: ★★★★★

**Zimmerei Franz Sailer** Zimmerer- u. Holzschutarbeiten, Baudenkmalpflege

Sibichhausen - Föhrenweg 1  
82335 Berg  
T +49 (8151) 5891  
F +49 (8151) 95529  
E sailerfranz@web.de

Status: ★★★

**Anton Ganseder GmbH** Zimmerei-Holzbau

Starnberger Straße 21  
82343 Pöcking

☎ +49 (8157) 8576  
☎ +49 (8157) 6312  
✉ ganseder@info2000.de  
🌐 www.zimmerei-ganseder.de

Status: ★★★★★

**Rieperdinger Holzbau** Inh. Franz Geßl

Am Ölschlag 18  
82362 Weilheim

☎ +49 (881) 2465  
☎ +49 (881) 7141  
✉ rieperdinger-holzbau@t-online.de  
🌐 www.riependinger-holzbau.de

**Hardi Lenk** Zimmerei-Holzbau

Nantesbuch 2 a  
82377 Penzberg

☎ +49 (8856) 82580  
☎ +49 (8856) 931852  
✉ hardi.lenk@ngi.de  
🌐 www.zimmerei-lenk.de

Status: ★★★★★

**Zimmerei Ressler GmbH**

Schongauerstraße 58  
82380 Peißenberg

☎ +49 (8803) 63730  
☎ +49 (8803) 637330  
✉ zimmerei.ressler@t-online.de

**Robert Goldbrunner** Zimmerei-Holzbau

Eichenweg 12  
82383 Hohenpeißenberg

☎ +49 (8805) 8104  
☎ +49 (8805) 955245  
✉ e-mail@zimmerei-goldbrunner.de  
🌐 www.zimmerei-goldbrunner.de

Status: ★★★★★

**Klaus Schelle GmbH** Zimmerei-Holzbau

Auwiese 17  
82386 Huglfing

☎ +49 (8802) 276  
☎ +49 (8802) 1402  
✉ info@zimmerei-schelle.de  
🌐 www.zimmerei-schelle.de

Status: ★★★★★

**Zimmerei Alexander Bauer**

Sprengelsbach 9  
82389 Böbing

☎ +49 (8867) 3129947  
☎ +49 (8867) 3129948  
✉ info@zimmerei-alexander-bauer.de  
🌐 www.zimmerei-alexander-bauer.de

**Josef Kern** Zimmerei-Holzbau

Kirchstraße 13  
82390 Eberfing

☎ +49 (8802) 907252  
☎ +49 (8802) 907249  
✉ info@kern-zimmerei.de  
🌐 www.kern-zimmerei.de

**Berger & Ottl GmbH** Zimmerei-Holzbau

Blumenweg 4  
82395 Obersöchering

☎ +49 (8847) 245  
☎ +49 (8847) 1282  
✉ rudi@zimmerei-berger-ottl.de  
🌐 www.berger-ottl.de

**Zimmerei Georg Kergl** Inh. Robert Kergl Am Gasteig 3 a

+49 (8808) 684  
+49 (8808) 1237  
zimmereikergl@gmail.com  
www.zimmerei-georgkergl.de

📍 82396 Pähl  
☎  
☎  
☎  
🌐

**Ludwig & Plonner GmbH** Zimmerei-Holzbau

Etting - Mühlweg 7  
82398 Polling

☎ +49 (8802) 328  
☎ +49 (8802) 1045  
✉ info@zimmerei-ludwig-plonner.de  
🌐 www.zimmerei-ludwig-plonner.de

Status: ★★★★★

**Ammer Lech Bau GmbH** Zimmerei-Holzbau

Rothstraße 9  
82399 Raisting

☎ +49 (8807) 91637  
☎ +49 (8807) 4454  
✉ florian.fischer@ammer-lech-bau.de  
🌐 www.ammer-lech-bau.de





**Anton Bertl** Zimmerei-Holzbau

Schönberg - Kreutleweg 10  
82401 Rottenbuch

☎ +49 (8867) 271  
☎ +49 (8867) 8187  
✉ info@zimmerei-bertl.com  
🌐 www.zimmerei-bertl.com

Status: ★★☆☆

**Bernhard Resch GmbH** Zimmerei-Holzbau

Forst - Tempelhof 3  
82405 Wessobrunn

☎ +49 (8809) 284  
☎ +49 (8809) 820  
✉ info@resch-bau.com  
🌐 www.resch-bau.com

Status: ★★☆☆

**Zimmerei Sterr** Zimmerei-Holzbau

Forst - Guggenberg 1  
82405 Wessobrunn

☎ +49 (8809) 291  
☎ +49 (8809) 842  
✉ Sterr-Wessobrunn@t-online.de  
🌐 www.zimmerei-sterr.de

Status: ★★☆☆

**Johann Buchner GmbH** Zimmerei-Holzbau

Morgenbach 29  
82409 Wildsteig

☎ +49 (8867) 324  
☎ +49 (8867) 8246  
✉ info@buchner-bau.de  
🌐 www.buchner-bau.de

**Karl Geiger** Zimmerei-Holzbau

Dornersbachweg 4  
82409 Wildsteig

☎ +49 (8867) 8466  
☎ +49 (8867) 913011  
✉ mail@zimmerei-geiger.com

**Robert Will** Zimmerei-Holzbau

Am Lindenfeld 4 a  
82449 Uffing

☎ +49 (8846) 914564  
☎ +49 (8846) 914574  
✉ will.robert@t-online.de

**Maurer GmbH** Zimmerei-Holzbau

Am Mühlbach 3  
82467 Garmisch-Partenkirchen

☎ +49 (8821) 57900  
☎ +49 (8821) 72220  
✉ zimmerei.maurer@t-online.de  
🌐 www.zimmerei-maurer.de

Status: ★★☆☆

**Heinz Wackerl** Zimmerei-Holzbau

Am Fischweiher 19  
82481 Mittenwald

☎ +49 (8823) 8034  
☎ +49 (8823) 3557  
✉ zimmereiwackerl@t-online.de  
🌐 www.zimmerei-wackerl.de

**Thomas Witting** Bau-und Kunstzimmerei

Am Fischweiher 42  
82481 Mittenwald

☎ +49 (8823) 2700  
☎ +49 (8823) 94091  
✉ zimmerei-witting@t-online.de  
🌐 www.zimmerei-witting.de

**Erich Rapp** Zimmerei-Holzbau

Alte Ettaler Straße 11  
82496 Oberau

☎ +49 (8824) 334  
☎ +49 (8824) 7194  
✉ kontakt@zimmereirapp.de  
🌐 www.zimmereirapp.de

Status: ★★☆☆

**Andreas Kerschbaumer** Zimmerei-Holzbau

Weidach - Isarspitz 7  
82515 Wolfratshausen

☎ +49 (8171) 29810  
☎ +49 (8171) 72533  
✉ zimmerei-kerschbaumer@t-online.de

Status: ★★☆☆

**Roberta Quien - Egold** Zimmerei-Holzbau

Geltinger Straße 17  
82515 Wolfratshausen

☎ +49 (8171) 21169  
☎ +49 (8171) 410994  
✉ quien-egold@web.de

**Holzbau Vorholz Hawran GmbH** Entwurf-Planung-Ausführung

Lauterbachstraße 31  
82538 Geretsried

☎ +49 (8171) 216191  
☎ +49 (8171) 216199  
✉ holzbau@vorholz-hawran.de  
🌐 www.vorholz-hawran.de

Status: ★★☆☆

**Josef Floßmann** Zimmerei-Holzbau

Öhnböck - Sauerlacher Straße 1  
82544 Egling

☎ +49 (8176) 451  
☎ +49 (8176) 1735  
✉ zimmerei.flossmann@gmx.de  
🌐 www.zimmerei-flossmann.de

**Johann Rieger jun.** Zimmerei

Münchner Straße 29  
82544 Deining

☎ +49 (8170) 9969426  
☎ +49 (8170) 9969427  
✉ info@zimmerei-rieger.de  
🌐 www.zimmerei-rieger.de

Status: ★★☆☆

**Sepp Ertl** Zimmerei-Holzbau

Oberherrnhausen 16  
82547 Eurasburg

☎ +49 (8179) 943402  
☎ +49 (8179) 943403  
✉ ertl@zimmerei-ertl.de  
🌐 www.zimmerei-ertl.de

Status: ★★☆☆

**Hans Schneider GmbH** Zimmerei-Schreinerei-Holzbau-Bedachung

Kiefernstraße 13  
82549 Königsdorf

☎ +49 (8179) 92423  
☎ +49 (8179) 1054  
✉ info@holzbau-schneider-gmbh.de  
🌐 www.holzbau-schneider-gmbh.de

Status: ★★☆☆

**Hans Will** Zimmerei-Innenausbau

Lindenweg 7  
82549 Königsdorf

☎ +49 (8179) 1860  
☎ +49 (8179) 1698  
✉ info@zimmereiwill.de  
🌐 www.will.zimmermeister-web.de

Status: ★★☆☆

PLZ 83...

**Franz Baumann KG** Zimmerei-Holzbau

Panger Straße 1  
83026 Rosenheim

☎ +49 (8031) 68017  
☎ +49 (8031) 62779  
✉ info@baumann-kg.de  
🌐 www.baumann-kg.de

Status: ★★☆☆

**Hundhammer GmbH** Zimmerei-Holzbau

Eichenstraße 22  
83043 Bad Aibling

☎ +49 (8061) 8314  
☎ +49 (8061) 37291  
✉ Hermann.Hundhammer@t-online.de  
🌐 www.Hundhammer.de

Status: ★★☆☆

**Rottmüller Holzbau & Zimmerei** Georg Rottmüller

Thalacker 5  
83043 Bad Aibling

☎ +49 (8061) 370380  
☎ +49 (8061) 3703810  
✉ info@rottmueller-holzbau.de  
🌐 www.rottmueller-holzbau.de

Status: ★★☆☆

**Karmann GmbH** Zimmerei

Hauptstraße 3  
83052 Bruckmühl

☎ +49 (8062) 9490  
☎ +49 (8062) 804959  
✉ info@karmann-zimmerei.de  
🌐 www.karmann-zimmerei.de

Status: ★★☆☆

**Thomas Pichler** Zimmerei-Holzbau

Kufsteiner Straße 59  
83064 Raubling

☎ +49 (8035) 907319  
☎ +49 (8035) 966078  
✉ zimmerei-pichler@t-online.de  
🌐 www.zimmerei-pichler.de

Status: ★★☆☆

**Stefan Lechner GmbH** Zimmerei-Holzhausbau

Schlossberg - Salzburger Straße 47 a  
83071 Stephanskirchen  
☎ +49 (8031) 71363  
☎ +49 (8031) 72383  
✉ stefan.lechner@lechner-holzhaus.de  
🌐 www.lechner-holzhaus.de

Status: ★★★★★

**J. Schnitzenbaumer GmbH** Holzbau-Zimmerei-Dachdeckerei

Kufsteiner Straße 3 – 5  
83075 Bad Feilnbach  
☎ +49 (8066) 283  
☎ +49 (8066) 8157  
✉ zimmerei.schnitzenbaumer@t-online.de  
🌐 www.zimmerei-schnitzenbaumer.de

Status: ★★★★★

**Stadler & Litzfelder GbR** Zimmerei-Holzbau

Ackerpointstraße 20  
83075 Bad Feilnbach  
☎ +49 (8066) 884432  
☎ +49 (8066) 884519  
✉ info@sl-holzbau.de  
🌐 www.sl-holzbau.de

Status: ★★★★★

**Georg Mitterer** Zimmerei-Asbestentsorgung-

Hemhof - Bach 10 a  
83093 Bad Endorf  
☎ +49 (8053) 9069  
☎ +49 (8053) 2238  
✉ zimmerei-mitterer@t-online.de  
🌐 www.zimmerer-mitterer.de

Status: ★★★★★

**Schreiner Holzbau GmbH** Zimmerei-Holzbau

Thalham 4  
83083 Riedering  
☎ +49 (8036) 4749  
☎ +49 (8036) 4569  
✉ info@schreiner-holzbau.de  
🌐 www.schreiner-holzbau.de

Status: ★★★★★

**Andreas Maicher GmbH** Zimmerei-Holzhausbau

Kirchsteig 1 a  
83109 Tattenhausen  
☎ +49 (8067) 688  
☎ +49 (8067) 7599  
✉ info@zimmerei-maicher.de  
🌐 www.zimmerei-maicher.de

Status: ★★★★★

**Ludwig Göttlinger** Zimmerei-Holzbau

Ginnerting 18  
83112 Frasdorf  
☎ +49 (8052) 9395  
☎ +49 (8052) 9396  
✉ zimmerei-goettlinger@t-online.de

Status: ★★★★★

**Isidor Kotter GmbH** Zimmerei-Holzbau/Hoch-u.Tiefbau

Hauptstraße 18 – 20  
83112 Frasdorf  
☎ +49 (8052) 2433  
☎ +49 (8052) 4797  
✉ kotter-gmbh@online.de

**Franz Wörndl** Zimmerei-Holzbau

Gewerbegebiet Natzing 7  
83125 Eggstätt  
☎ +49 (8056) 90490  
☎ +49 (8056) 904910  
✉ info@holzbau-woerndl.de  
🌐 www.holzbau-woerndl.de

Status: ★★★★★

**Huber GmbH & Co. KG** Zimmerei

Maiwandstraße 13  
83126 Flintsbach  
☎ +49 (8034) 3159  
☎ +49 (8034) 7385  
✉ holzbau-huber@t-online.de  
🌐 www.holzbauhuber.de

Status: ★★★★★

**Zimmerei Matheis GmbH** Inh. Stefan u. Martin Obermair

Petersbergweg 10  
83126 Flintsbach  
☎ +49 (8034) 609  
☎ +49 (8034) 7307  
✉ zimmerei-matheis@t-online.de

Status: ★★★★★

**Peter Aicher** Zimmerei-Holzbau

Holzham 2  
83128 Halfing  
☎ +49 (8055) 90510  
☎ +49 (8055) 905151  
✉ info@aicher-holzhaus.de  
🌐 www.aicher-holzhaus.de

Status: ★★★★★

**Gerhard Mayer Holzbau GmbH**

Brannenburger Straße 52  
83131 Nußdorf  
☎ +49 (8034) 2006  
☎ +49 (8034) 7310  
✉ info@mayer-holzbau.de  
🌐 www.mayer-holzbau.de

Status: ★★★★★

**Andreas Niederthanner** Zimmerei-Holzbau

Weidachweg 38  
83131 Nußdorf  
☎ +49 (8034) 309310  
☎ +49 (8034) 707797  
✉ info@zimmerei-niederthanner.de  
🌐 www.zimmerei-niederthanner.de

Status: ★★★★★

**Dominikus Brandl** Zimmerei-Holzbau

Bamham - Rosenheimer Straße 75  
83134 Prutting  
☎ +49 (8036) 561  
☎ +49 (8036) 2752  
✉ info@holzbau-brandl.de  
🌐 www.holzbau-brandl.de

Status: ★★★★★

**Christian Kaffl** Zimmerei-Holzbau

Zeilweg 2  
83134 Prutting  
☎ +49 (8036) 3284  
☎ +49 (8036) 4826  
✉ holzbau-kaffl@web.de  
🌐 www.holzbau-kaffl.de

Status: ★★★★★

**Simon Osterloher GmbH** Zimmerei-Holzbau

Aichet 7  
83137 Schonstett  
☎ +49 (8055) 1588  
☎ +49 (8055) 8628  
✉ info@simon-osterloher.de  
🌐 www.simon-osterloher.de

Status: ★★★★★

**Lorenz Loy GmbH** Zimmerei-Holzbau

Stucksdorf 5  
83139 Söchtenau  
☎ +49 (8055) 1250  
☎ +49 (8055) 8231  
✉ info@lorenzloy-holzhaus.de  
🌐 www.lorenzloy-holzhaus.de

Status: ★★★★★

**Hans Maier** Zimmerei-Holzbau

Aschau 4  
83139 Söchtenau  
☎ +49 (8038) 238  
☎ +49 (8038) 1452  
✉ info@zimmerei-hans-maier.de  
🌐 www.Zimmerei-Hans-Maier.de

Status: ★★★★★

**Zimmerei Wagner GmbH** Holzbau

Atzinger Straße 5  
83209 Prien  
☎ +49 (8051) 9626480  
☎ +49 (8051) 9626488  
✉ info@zimmerei-wagner.eu  
🌐 www.zimmerei-wagner.eu

**Peter Thaurer UG + Co. KG** Zimmerei-Holzbau-Bauunternehmen

Göttersberg 1 a  
83229 Aschau  
☎ +49 (8052) 951075  
☎ +49 (8052) 2768  
✉ peter.thaurer@t-online.de

Status: ★★★★★

**Josef Gramelsberger** Zimmerei-Holzbau

Gewerbestraße 10  
83236 Übersee  
☎ +49 (8642) 5040  
☎ +49 (8642) 598320  
✉ josef@gramelsberger.de  
🌐 www.gramelsberger.de

Status: ★★★★★

**Frommwieser GmbH** Zimmerei-Holzbau

Burgersdorf 1  
83253 Rimsting  
☎ +49 (8051) 96591122  
☎ +49 (8051) 96591111  
✉ info@frommwieser-gmbh.de  
🌐 www.frommwieser-gmbh.de

Status: ★★★★★

**Zimmerei Griessl GmbH**

Höhenweg 7  
83253 Rimsting  
☎ +49 (8051) 2063  
☎ +49 (8051) 63912  
✉ info@zimmerei-griessl.de  
🌐 www.zimmerei-griessl.de

Status: ★★★★★

**Vinzenz Bachmann e.K.** Zimmerei-Holzbau-Restaurations

Raitener Straße 17  
83259 Schleching  
☎ +49 (8649) 98800  
☎ +49 (8649) 988029  
✉ info@vinzenz-bachmann.de  
🌐 www.vinzenz-bachmann.de

Status: ★★★★★

**Zimmerei-Holzbau Kollmeier**

Matzing - Hauptstraße 5  
83301 Traunreut  
☎ +49 (8669) 6461  
☎ +49 (8669) 6196  
✉ mail@zimmerei-kollmeier.de  
🌐 www.zimmerei-kollmeier.de

Status: ★★★★★

**Holzbau Schmid e.K.** Zimmerei

Adolf-Schwarzer-Straße 2  
83308 Trostberg  
☎ +49 (8621) 98270  
☎ +49 (8621) 982727  
✉ info@holzbau-schmid.com  
🌐 www.holzbau-schmid.com

Status: ★★★★★

**Willi Geistanger** Zimmerei-Holzbau

Wernleitensstraße 3  
83313 Siegsdorf  
☎ +49 (8662) 2543  
☎ +49 (8662) 669187  
✉ Zimmerei.Geistanger@t-online.de

Status: ★★★★★

**MITTERER HOLZBAU** Inh. Ralph Mitterer

Deutsche Alpenstraße 16  
83313 Siegsdorf  
☎ +49 (8662) 9340  
☎ +49 (8662) 12530  
✉ info@mitterer-holzbau.de  
🌐 www.mitterer-holzbau.de

**Anton Plenk KG** Holzbauwerk

St. Valentin 1 a  
83324 Ruhpolding  
☎ +49 (8663) 88800  
☎ +49 (8663) 888050  
✉ info@plenk-holzbau.de  
🌐 www.plenk-holzbau.de

**Johann Lamminger GmbH** Bauunternehmen und Zimmerei

Ottinger Straße 2  
83329 Waging  
☎ +49 (8681) 4655  
☎ +49 (8681) 4387  
✉ lamminger@lamminger-bau.de

**Hans Reiter** Zimmerei-Holzbau

See 6  
83334 Inzell  
☎ +49 (8665) 7615  
☎ +49 (8665) 927875  
✉ Zimmerei.Reiter@gmx.de

**Josef Bachmayer** Zimmerei-Holzbau-Dachdeckerei

Gewerbestraße 2  
83346 Bergen  
☎ +49 (8662) 485980  
☎ +49 (8662) 485982  
✉ info@zimmerei-bachmayer.de  
🌐 www.zimmerei-bachmayer.de

Status: ★★★★★

**Holzbau Hartl GmbH & Co. KG** Zimmerei

Allerdinger Feld 6  
83349 Palling  
☎ +49 (8629) 331  
☎ +49 (8629) 647  
✉ holzbau.hartl@t-online.de  
🌐 www.holzbau-hartl.de

Status: ★★★★★

**Wirnshofer & Hackl GdR** Zimmerei-Holzbau

Traunsteiner Straße 11  
83355 Erlstätt  
☎ +49 (861) 9867500  
☎ +49 (861) 988915  
✉ wirnshofer-hackl@t-online.de

Status: ★★★★★

**Regnauer Fertigung GmbH & Co. KG**

Pullacher Straße 11  
83358 Seebruck  
☎ +49 (8667) 720  
☎ +49 (8667) 72290  
✉ mail@regnauer.de  
🌐 www.regnauer.de

Status: ★★★★★

**Stephan Bachmayer** Zimmerei-Holzbau

Am Gaisberg 10  
83377 Vachendorf  
☎ +49 (861) 2092181  
☎ +49 (861) 2092182  
✉ stephan-bachmayer@t-online.de

**Wimmer Holzbau GmbH & Co. KG** Zimmerei-Sägewerk, Betrieb: Stroh Hof 14

Tittmoninger Straße 33  
83413 Fridolfing  
☎ +49 (8684) 98860  
☎ +49 (8684) 988620  
✉ holzbau-sigmund-wimmer@t-online.de  
🌐 www.holzbau-wimmer.de

**Resch GmbH** Zimmerei-Holzbau-Dachdeckerei

Im Stangenwald 18  
83483 Bischofswiesen  
☎ +49 (8652) 2175  
☎ +49 (8652) 66176  
✉ holzbauresch@aol.com  
🌐 www.holzbau-resch.de

Status: ★★★★★

**Grassl Bau GmbH & Co. KG** Zimmerei-Bauunternehmen

Im Tal 63 - 65  
83486 Ramsau  
☎ +49 (8657) 1237  
☎ +49 (8657) 686  
✉ info@grassl-bau.de  
🌐 www.grassl-bau.de

Status: ★★★★★

**Zimmerei Holzbau Hölzl GmbH**

Im Reichfeld 6  
83486 Ramsau  
☎ +49 (8657) 985818  
☎ +49 (8657) 1369  
✉ info@holzbau-hoelzl.de  
🌐 www.holzbau-hoelzl.de

Status: ★★★★★

**Köhldorfner Holzbau GmbH**

Stangern 7  
83530 Schnaitsee  
☎ +49 (8074) 1003  
☎ +49 (8074) 8110  
✉ info@koehldorfner.de  
🌐 www.koehldorfner.de

Status: ★★★★★

**Georg Wimmer** Zimmerei-Holzbau

Grub 4  
83536 Gars  
☎ +49 (8073) 384944  
☎ +49 (8073) 844  
✉ wimmer-georg@gmx.de  
🌐 www.zimmerei-gars.de

**Huber & Sohn GmbH & Co. KG** Holzbau-Holzverarbeitung-Elementbau

Wasserburger Straße 4  
83549 Bachmehring  
☎ +49 (8071) 9190  
☎ +49 (8071) 919140  
✉ info@huber-sohn.de  
🌐 www.huber-sohn.de

Status: ★★★★★

**Josef Mühlbauer e.K.** Zimmerei-Holzbau

Tegnauer Straße 30  
83550 Hirschbichl  
☎ +49 (8039) 1801  
☎ +49 (8039) 2705  
✉ info@zimmerei-jm.de  
🌐 www.zimmerei-jm.de

**Lindauer Holzbau GmbH** Zimmerei-Holzbau

Obermühl 2  
83556 Griesstätt  
☎ +49 (8038) 220  
☎ +49 (8038) 1428  
✉ info@lindauer-holzbau.de  
🌐 www.lindauer-holzbau.de

**Fußstetter** Zimmerei und Hallenbau GmbH

Dorfstraße 6  
83562 Rechtmehring  
☎ +49 (8076) 376  
☎ +49 (8076) 8576  
✉ walter.fussstetter@t-online.de  
🌐 www.zimmerei-fussstetter.de

Status: ★★★★★

**Rudolf Schiller** Zimmerei-Holzbau

Kraimoos 2  
83564 Soyen  
☎ +49 (8071) 50500  
☎ +49 (8071) 40833  
✉ info@schiller-zimmerei.de  
🌐 www.schiller-zimmerei.de

Status: ★★★★★

**Brunner Zimmerei GmbH** Holzbau-Aufstockungen

Untersee 2  
83569 Vogtareuth  
 ☎ +49 (8038) 491  
 ☎ +49 (8038) 1448  
 ✉ info@zimmerei-brunner.de  
 ⓘ www.zimmerei-brunner.de

Status: ★★★★★

**Peter Mair GmbH** Holzhausbau-Einblasdämmung

Bäckerwiese 6  
83569 Vogtareuth  
 ☎ +49 (8038) 908605  
 ☎ +49 (8038) 908606  
 ✉ peter.mair@t-online.de  
 ⓘ www.mair-einblasdämmung.de

**Jakob Bscheider** Zimmerei GmbH

Gastwies 10  
83623 Dietramszell  
 ☎ +49 (8027) 1072  
 ☎ +49 (8027) 1678  
 ✉ zimmerei-bscheider@t-online.de  
 ⓘ www.zimmerei-bscheider.de

Status: ★★★★★

**Gabriel Killer** Zimmerei

Gamsweg 10  
83624 Otterfing  
 ☎ +49 (8024) 991916  
 ☎ +49 (8024) 991922  
 ✉ zimmereigabrielkiller@outlook.de  
 ⓘ www.zimmerei-gabriel-killer.de

**Stefan Walter** Zimmerei-Holzbau

Kreuzstraße 27  
83624 Otterfing  
 ☎ +49 (8024) 3477  
 ☎ +49 (8024) 3488  
 ✉ info@zimmerei-stefanwalter.de  
 ⓘ www.zimmerei-stefanwalter.de

**Robert Herrmann** Zimmerei-Holzbau

Lochham - Birkerfeld 53  
83627 Warngau  
 ☎ +49 (8024) 3236  
 ☎ +49 (8024) 475288  
 ✉ herrmann.zimmerei@t-online.de

**Schmid GmbH** Zimmerei-Holzbau

Reitham 21  
83627 Warngau  
 ☎ +49 (8021) 647  
 ✉ mail@schmid-zimmerei.com  
 ⓘ www.schmid-zimmerei.com

**Zimmerei Stoib GmbH**

Wall - Ableiten 1  
83627 Warngau  
 ☎ +49 (8025) 2700  
 ☎ +49 (8025) 5721  
 ✉ Info@Zimmerei-Stoib.de  
 ⓘ www.zimmerei-stoib.de

**Nikolaus Braun** Zimmerei-Holzbau

Längentalstraße 35  
83646 Arzbach  
 ☎ +49 (8042) 9710  
 ☎ +49 (8042) 9712  
 ✉ info@zimmereibraun.de  
 ⓘ www.zimmereibraun.de

Status: ★★★★★

**Thomas Gerg** Zimmerei-Holzbau

Rieschenhöfe 11  
83661 Lenggries  
 ☎ +49 (8042) 978554  
 ☎ +49 (8042) 978557  
 ✉ zimmerei-gerg@t-online.de

Status: ★★★★★

**August Maerz** Zimmerei-Dachdeckerei

Herwarthstraße 20  
83661 Lenggries  
 ☎ +49 (8042) 4423  
 ☎ +49 (8042) 501233  
 ✉ august.maerz@t-online.de

**SIMON Haus u. Holzbau GmbH**

Schlegldorf 67  
83661 Lenggries  
 ☎ +49 (8042) 97800  
 ☎ +49 (8042) 978010  
 ✉ info@simon-holzbau.de  
 ⓘ www.simon-holzbau.de

Status: ★★★★★

**Jakob Kohlhauf jun. GmbH** Zimmerei-Holzbau

Höfen 18 ¼  
83676 Jachenau  
 ☎ +49 (8043) 918833  
 ☎ +49 (8043) 918834  
 ✉ info@zimmerei-kohlhauf.de  
 ⓘ www.zimmerei-kohlhauf.de

**Andreas Bernöcker** Zimmerei-Holzbau

Schlierseer Straße 22  
83703 Gmund  
 ☎ +49 (8022) 665202  
 ☎ +49 (8022) 76544  
 ✉ zimmerei.bernoecker@t-online.de  
 ⓘ www.bernoecker.de

**Johann Zehetmeier GmbH** Zimmerei-Holzbau

Adrian-Stoop-Straße 34 a  
83707 Bad Wiessee  
 ☎ +49 (8022) 857499  
 ☎ +49 (8022) 857517  
 ✉ info@zimmereizehetmeier.de  
 ⓘ www.zimmereizehetmeier.de

**Johann Köpferl** Zimmerei-Holzbau

Hofwies 12  
83714 Miesbach  
 ☎ +49 (8025) 7201  
 ☎ +49 (8025) 5370  
 ✉ info@zimmerei-koepferl.de  
 ⓘ www.zimmerei-koepferl.de

Status: ★★★★★

**Michael Kriehn** Zimmerei-Holzbau

Leitzach 11  
83714 Miesbach  
 ☎ +49 (8025) 6325  
 ☎ +49 (8025) 1838  
 ✉ info@zimmerei-kriehn.de  
 ⓘ www.zimmerei-kriehn.de

Status: ★★★★★

**Manfred Reckersdrees** Zimmerei-Holzbau

Miesbacher Straße 13  
83727 Schliersee  
 ☎ +49 (8026) 6349  
 ☎ +49 (8026) 20041  
 ✉ zimmerei@holzbau-reckersdrees.de  
 ⓘ www.holzbau-reckersdrees.de

Status: ★★★★★

**Johann Kirchberger** Zimmerei-Holzbau-Innenausbau

Hundham/Auerberg - Aich 1  
83730 Fischbachau  
 ☎ +49 (8028) 651  
 ☎ +49 (8028) 1267  
 ✉ kirchberger-zimmerei@t-online.de

PLZ 84...

**Anton Lackermeier GmbH** Zimmerei-Holzbau

Ahornstraße 108  
84030 Ergolding  
 ☎ +49 (871) 78185  
 ☎ +49 (871) 78184  
 ✉ info@zimmerei-lackermeier.de

Status: ★★★★★

**Bernhard Retzer** Zimmerei-Holzbau

Benzstraße 14  
84030 Landshut  
 ☎ +49 (871) 71021  
 ☎ +49 (871) 770674  
 ✉ info@retzer-online.de  
 ⓘ www.retzer-online.de

Status: ★★★★★

**Brunnermeier GmbH & Co. KG** Zimmerei-Holzbau

Äußere Parkstraße 9  
84032 Altdorf  
 ☎ +49 (871) 9357973  
 ☎ +49 (871) 9357972  
 ✉ info@zimmerei-brunnermeier.de  
 ⓘ www.zimmerei-brunnermeier.de

Status: ★★★★★

**Rudolf Mottinger** Zimmerei-Holzbau

Tuchwalkerstraße 2 - 4  
84034 Landshut  
 ☎ +49 (871) 62235  
 ☎ +49 (871) 65380  
 ✉ zimmerei@mottinger.de  
 ⓘ www.mottinger.de

**Fischer GmbH** Zimmerei-Holzbau

Mirskofen - Rachelstraße 12  
84051 Essenbach

☎ +49 (8702) 4534112  
☎ +49 (8702) 4534110  
✉ fischer.zimmerei@t-online.de  
🌐 www.holz-bau-fischer.de

**Zimmerei Pichlmeier GmbH** Holzbau

Hopfenstraße 6  
84076 Pfeffenhausen

☎ +49 (8782) 8392  
☎ +49 (8782) 8761  
✉ info@zimmerei-pichlmeier.de  
🌐 www.zimmerei-pichlmeier.de

**Status:** ★★★**Pöschl Zimmerei und Holzbau GmbH**

Landshuter Straße 27  
84098 Schmatzhausen

☎ +49 (8781) 553  
☎ +49 (8781) 915765  
✉ gottfried.poeschl@t-online.de

**Status:** ★★★**Robert Oberhofer** Zimmerei

Heidersberger Weg 19  
84106 Leibersdorf

☎ +49 (8754) 9699819  
☎ +49 (8754) 2969803  
✉ zimmereioberhofer@gmx.de

**Alfons Ammer e.K.** Schreinerei-Zimmerei-Holzbau

Schwaiger Straße 71  
84130 Dingolfing

☎ +49 (8731) 74207  
☎ +49 (8731) 72799  
✉ Ammer-Holzbau@freenet.de  
🌐 www.ammer-holzbau.de

**Status:** ★★★**Adolf Ellwanger** Zimmerei-Holzbau

Frontenhausener Straße 66  
84144 Geisenhausen

☎ +49 (8743) 1240  
☎ +49 (8743) 7329  
✉ adolf.ellwanger@t-online.de  
🌐 www.holzbau-ellwanger.de

**Status:** ★★★**Johann Findelsberger** Zimmerei-Holzbau

Weier 1  
84149 Velden

☎ +49 (8742) 784  
☎ +49 (8742) 918996  
✉ hans-findelsberger@freenet.de

**Ludwig Eckhart** Zimmerei-Holzbau

Obagstraße 4  
84152 Mengkofen

☎ +49 (8733) 259  
☎ +49 (8733) 1216

**Franz Seidel GmbH** Zimmerei-Holzbau

Loichingerstraße 16  
84164 Rimbach

☎ +49 (8731) 390129  
☎ +49 (8731) 392315  
✉ info@Zimmerei-Seidel.com  
🌐 www.Zimmerei-Seidel.com

**Status:** ★★★**Weiß Holzbau KG** Zimmerei-Holzbau

Brückenthal 11  
84164 Otterring

☎ +49 (8731) 9401  
☎ +49 (8731) 91736  
✉ info@zimmerei-holzbau-weiss.de  
🌐 www.zimmerei-holzbau-weiss.de

**Status:** ★★★**Franz Ingerl** Holzhausbau-Zimmerei

Schwatzkofen 8  
84166 Adlkofen

☎ +49 (8707) 231  
☎ +49 (8707) 8204  
✉ ingerlzimmerei-holzbau@t-online.de  
🌐 www.holzbau-ingerl.de

**Status:** ★★★**Valentin Bayersdorfer** Zimmerei-Holzbau

Weixerau - Mühlenstraße 16  
84174 Eching

☎ +49 (8709) 1602  
☎ +49 (8709) 2479  
✉ info@holzbau-bayersdorfer.de  
🌐 www.holzbau-bayersdorfer.de

**Michael Ruhland** Zimmerei-Holzbau

Hauwang - Am Bachl 6  
84174 Eching

☎ +49 (8709) 262571  
☎ +49 (8709) 5680173  
✉ zimmerei-ruhland@freenet.de  
🌐 www.zimmerei-ruhland.de

**Status:** ★★★**Josef Eberl** Zimmerei-Holzbau

Lichtenhaag - Leberskirchener Straße 16  
84175 Gerzen

☎ +49 (8741) 8770  
☎ +49 (8741) 2628  
✉ info@zimmereieberl.de  
🌐 www.zimmereieberl.de

**Status:** ★★★**Bernhard Schmerbeck GmbH** Zimmerei-Holzbau

Hauptstraße 72  
84184 Tiefenbach

☎ +49 (8709) 592  
☎ +49 (8709) 3573

**Status:** ★★★**Ziegler GmbH & Co. KG** Zimmerei-Holzbau-Trockenbau

Siemensring 18  
84184 Tiefenbach

☎ +49 (8709) 95298  
☎ +49 (8709) 95299  
✉ holzbau-ziegler@t-online.de  
🌐 www.holzbau-ziegler.de

**Status:** ★★★**Reinhard Zankl** Zimmerei-Holzbau

Hösacker - Stockbergweg 19  
84187 Weng

☎ +49 (8702) 2106  
☎ +49 (8702) 7749848  
✉ reinhard.zankl@t-online.de  
🌐 www.zimmerei-zankl.de

**L. Hager GmbH & Co. KG** Zimmerei-Holzbau

Kampelsberg 1  
84307 Eggenfelden

☎ +49 (8721) 2292  
☎ +49 (8721) 12123  
✉ info@hager-holzbau.de  
🌐 www.hager-holzbau.de

**Status:** ★★★★★**Haas Fertigbau GmbH**

Industriestraße 8  
84326 Falkenberg

☎ +49 (8727) 180  
☎ +49 (8727) 18593  
✉ info@haas-fertigbau.de  
🌐 www.haas-fertigbau.de

**Status:** ★★★★★**Huber Holzbau GmbH** Holzhausbau - Aufstockung - Anbau - Objektbau

Eggenfeldener Straße 4 - 8  
84326 Falkenberg

☎ +49 (8727) 9600 - 0  
☎ +49 (8727) 9600 - 40  
✉ info@huber-holzbau.de  
🌐 www.huber-holzbau.de

**Stephan Pappi** Zimmerei-Holzbau

Schilling 7  
84329 Wurmannsquick

☎ +49 (8725) 7467  
☎ +49 (8725) 967243  
✉ info@pappi-stephan.de  
🌐 www.pappi-stephan.de

**Christian Aigner** Zimmerei-Holzbau

Unterhöft - Weinbergstraße 3  
84337 Schönau

☎ +49 (8726) 910882  
☎ +49 (8726) 910883  
✉ aigner-zimmerei@t-online.de  
🌐 www.aigner-zimmerei.de

**Status:** ★★★**Fromberger** Zimmerei-Holzbau GmbH

Attenham 6  
84339 Unterdietfurt

☎ +49 (8721) 5560  
☎ +49 (8721) 6753  
✉ info@fromberger-zimmerei.de  
🌐 www.fromberger-zimmerei.de

**Status:** ★★★★★**Franz Edmaier** Zimmerei-Holzbau

Altersham 53  
84347 Pfarrkirchen

☎ +49 (8561) 983330  
☎ +49 (8561) 983331  
✉ franz@zimmerei-edmaier.de

**Status:** ★★★

**Karl Moser GmbH** Zimmerei-Holzhausbau

Hauptstraße 16  
84384 Wittibreit  
☎ +49 (8574) 96020  
☎ +49 (8574) 960210  
✉ info@moser-holzbau.de  
🌐 www.moser-holzbau.de

Status: ★★★★★

**Alois Pilzweger** Zimmerei-Holzhausbau

Oberbirnbach 5  
84364 Bad Birnbach  
☎ +49 (8563) 3681  
☎ +49 (8563) 977949  
✉ info@zimmerei-pilzweger.de  
🌐 www.zimmerei-pilzweger.de

**Walter Brunthaler** Zimmerei-Holzhausbau

Pfarrkirchener Straße 31  
84385 Egglham  
☎ +49 (8543) 6240400  
☎ +49 (8543) 6240410  
✉ info@brunthaler.bayern  
🌐 www.brunthaler.bayern

Status: ★★★★★

**Dengl Holzbau GmbH** Zimmerei-Holzhausbau

Großskatzbach 16  
84405 Dorfen  
☎ +49 (8081) 959510  
☎ +49 (8081) 959517  
✉ info@dengl.de  
🌐 www.dengl.de

Status: ★★★★★

**Georg Eichinger** Zimmerei-Holzhausbau

Kalling 3 a  
84405 Dorfen  
☎ +49 (8084) 7677  
☎ +49 (8084) 7420  
✉ mail@eichinger-zimmerei.de  
🌐 www.eichinger-zimmerei.de

Status: ★★★★★

**Johann Hagl** Zimmerei-Holzhausbau

Grüntegernbach - Raiffeisenstraße 7  
84405 Dorfen  
☎ +49 (8082) 1768  
☎ +49 (8082) 8335  
✉ Zimmerei.Hans.Hagl@gmx.de

Status: ★★★★★

**Karl Haslberger** Zimmerei-Holzhausbau

Landersdorf 6  
84405 Dorfen  
☎ +49 (8081) 557  
☎ +49 (8081) 8504  
✉ karl.haslberger@t-online.de  
🌐 www.zimmerei-haslberger.de

Status: ★★★★★

**Josef Stehbeck GmbH** Zimmerei-Holzhausbau

Wasentegernbach 72  
84405 Dorfen  
☎ +49 (8082) 456  
☎ +49 (8082) 5672  
✉ stehbeck@t-online.de

**Ferdinand Maier** Zimmerei-Holzhausbau GmbH & Co. KG

Steinkirchen 26  
84419 Obertaufkirchen  
☎ +49 (8082) 225  
☎ +49 (8082) 8104  
✉ info@maier-holzbau-gmbh.de  
🌐 www.maier-holzbau-gmbh.de

Status: ★★★★★

**Stöger Zimmerei GmbH**

Isenweg 4  
84424 Burgrain  
☎ +49 (8083) 672  
☎ +49 (8083) 1713  
✉ info@zimmerei-stoeger.de  
🌐 www.zimmerei-stoeger.de

Status: ★★★★★

**Georg Wimmer** Zimmerei-Holzhausbau

Buchschachen 7  
84424 Isen  
☎ +49 (8083) 684  
☎ +49 (8083) 549871  
✉ georg.wimmer@web.de  
🌐 www.holzbau-wimmer-isen.de

Status: ★★★★★

**Franz Grundner** Zimmerei-Holzhausbau

Burdberg 8  
84427 St. Wolfgang  
☎ +49 (8085) 539  
☎ +49 (8085) 1441  
✉ zimmerei-grundner@t-online.de  
🌐 www.zimmerei-grundner.de

Status: ★★★★★

**Christian Müller** Zimmerei-Holzhausbau

Lauterbach 13  
84431 Heldenstein  
☎ +49 (8636) 7139  
☎ +49 (8636) 5169  
✉ info@holzbau-mueller-lauterbach.de  
🌐 www.holzbau-mueller-lauterbach.de

Status: ★★★★★

**Stuckenberger Zimmerei- Holzhausbau GmbH**

Suldung 32  
84432 Hohenpolding  
☎ +49 (8705) 716  
☎ +49 (8705) 2115  
✉ info@stuckenberger-zimmerei.de  
🌐 www.stuckenberger-zimmerei.de

Status: ★★★★★

**Osterloher GmbH** Zimmerei-Holzhausbau

Niedergeislbach 28  
84435 Lengdorf  
☎ +49 (8083) 452  
☎ +49 (8083) 9192  
✉ zimmerei@osterloher.de

Status: ★★★★★

**Holzbau Drexl** Inh. Christian Drexl

Altöttinger Straße 18  
84518 Garching  
☎ +49 (8634) 293  
☎ +49 (8634) 6566  
✉ info@holzbau-drexl.de  
🌐 www.holzbau-drexl.de

Status: ★★★★★

**Josef Lechner** Zimmerei-Holzhausbau

Trostberger Straße 16  
84529 Tittmoning  
☎ +49 (8683) 891960  
☎ +49 (8683) 8919620  
✉ info@holzbau-lechner.de  
🌐 www.holzbau-lechner.de

Status: ★★★★★

**Josef Edhofer** Zimmerei-Holzhausbau

Bergham 15  
84533 Markt  
☎ +49 (8678) 340  
☎ +49 (8678) 226  
✉ zimmerei@edhofer.com  
🌐 www.edhofer.com

Status: ★★★★★

**Kronwitter Holzbau GmbH** Zimmerei-Holzhausbau

Gerling 44  
84533 Markt  
☎ +49 (8572) 8605  
☎ +49 (8572) 1631  
✉ mail@kronwitter-holzbau.de  
🌐 www.kronwitter-holzbau.de

Status: ★★★★★

**Alfred Häusler** Holzhaus-Dachdeckerei

Richard-Wagner-Straße 1  
84539 Ampfing  
☎ +49 (8636) 378  
☎ +49 (8636) 6198  
✉ info@haeusler-holzbau.de  
🌐 www.haeusler-holzbau.de

Status: ★★★★★

**Zimmerei Holzbau Gröbl GmbH**

Gewerbestraße 19  
84543 Winhöring  
☎ +49 (8671) 957330  
☎ +49 (8671) 9573310  
✉ info@holzbau-gruebl.de  
🌐 www.holzbau-gruebl.de

Status: ★★★★★

**J. u. E. Hintermeier GdB** Zimmerei-Holzhausbau

Lohner 1  
84550 Feichten  
☎ +49 (8623) 248  
☎ +49 (8623) 254  
✉ holzbau-hintermeier@t-online.de

Status: ★★★★★

**Holzbau Hecker GmbH** Zimmerei-Holzhausbau

Zwiselsberg 1  
84556 Kastl  
☎ +49 (8671) 4836  
☎ +49 (8671) 84617  
✉ info@holzbau-hecker.de  
🌐 www.holzbau-hecker.de

Status: ★★★★★

**Holzbau Gruber** Inh. Manfred Gruber

Haid 10  
84558 Kirchweidach  
☎ +49 (8623) 985509 - 0  
☎ +49 (8623) 985509 - 50  
✉ info@holzbau-gruber.de  
🌐 www.holzbau-gruber.de

Status: ★★★★★



**Kirchleitner GmbH & Co. KG** Zimmerei-Holzbau

Kirchbründlstraße 10  
84558 Tyrlaching

☎ +49 (8623) 1088  
☎ +49 (8623) 7174  
✉ zimmerei@kirchleitner.de  
🌐 www.kirchleitner.de

**Christian Bachmaier** Zimmerei-Holzbau

Arbing - Waldberger Straße 10  
84571 Reischach

☎ +49 (8670) 875  
☎ +49 (8670) 1848  
✉ info@zimmerei-bachmaier.de  
🌐 www.zimmerei-bachmaier.de

Status: ★★☆☆

**Zimmerei/Holzbau Obermeier** Reinhard Obermeier

Frosching 1  
84573 Schönberg

☎ +49 (8639) 707504  
☎ +49 (8639) 707505  
✉ info@zimmerei-holzbau-obermeier.de  
🌐 www.zimmerei-holzbau-obermeier.de

Status: ★★★★★

**Rupert Werndle GmbH** Zimmerei-Holzhausbau

Kiefering 38  
84577 Tüßling

☎ +49 (8633) 6381  
☎ +49 (8633) 508629  
✉ info@werndle.de  
🌐 www.werndle.de

Status: ★★☆☆

**Zimmerei Holzbau Schuhbäck GmbH**

Carl-Zeiss-Straße 2  
84579 Unterneukirchen

☎ +49 (8634) 627666  
✉ zimmerei-schuhbaeck@t-online.de  
🌐 www.zimmerei-schuhbaeck.de

Status: ★★☆☆

PLZ 85...

**Dormeier GmbH** Zimmerei-Holzbau

Zieglerweg 16  
85098 Großmehring

☎ +49 (8407) 930330  
☎ +49 (8407) 930331  
✉ info@zimmerei-dormeier.de  
🌐 www.zimmerei-dormeier.de

Status: ★★☆☆

**Peter Dörringer** Zimmerei-Holzbau

Wackerstein - Jordanstraße 11  
85104 Pförring

☎ +49 (8403) 1588  
☎ +49 (8403) 1736  
✉ holzbau@doerringner.de  
🌐 www.doerringner.de

Status: ★★★★★

**Zimmerei Stroppek & Pirker GmbH & Co. KG**

Max-Pollin-Straße 8  
85104 Pförring

☎ +49 (8403) 1784  
☎ +49 (8403) 1731  
✉ info@stroppek-pirker.de  
🌐 www.stroppek-pirker.de

Status: ★★★★★

**Peter Eckerle** Zimmerei-Holzbau

Am Limes 4  
85110 Pfahldorf

☎ +49 (8465) 277  
☎ +49 (8465) 3676  
✉ eckerle-zimmerei@t-online.de

Status: ★★☆☆

**Wolfram GmbH** Zimmerei-Holzbau

Leonhard Straße 18  
85110 Kipfenberg

☎ +49 (8465) 1098  
☎ +49 (8465) 172679  
✉ wolfram-irlahuell@t-online.de

**Rusch GmbH** Zimmerei-Holzbau

Pobenhausen - Schrobenhausener Straße 23  
85123 Karlskron

☎ +49 (8454) 96040  
☎ +49 (8454) 96042  
✉ info@rusch-gmbh.de  
🌐 www.rusch-gmbh.de

Status: ★★★★★

**Karl Wiedmann** Treppen-Parkett-Innenausbau

Wegscheid - Alte Schernfelder Straße 6  
85132 Schernfeld

☎ +49 (8421) 97740  
☎ +49 (8421) 977450  
✉ info@wiedmann.de  
🌐 www.wiedmann.de

**Alto Glück GmbH** Zimmerei-Holzbau-Bedachungen

Wieningerstraße 17  
85221 Dachau

☎ +49 (8131) 352119  
☎ +49 (8131) 351862  
✉ zimmerei-glueck@t-online.de  
🌐 www.zimmerei-altoglueck.de

Status: ★★★★★

**Klotz Holzbau GmbH**

Webling 1 1/2 a  
85221 Dachau

☎ +49 (8131) 4301969  
☎ +49 (8131) 4302340  
✉ info@klotz-holzbau.de  
🌐 www.klotz-holzbau.de

**Oefner GmbH** Zimmerei-Holzbau

Freisinger Straße 59 b  
85221 Dachau

☎ +49 (8131) 36220  
☎ +49 (8131) 362233  
✉ info@zimmerei-oefner.de  
🌐 www.zimmerei-oefner.de

**Hohenester GmbH** Zimmerei-Holzbau

Glontalstraße 18  
85229 Markt Indersdorf

☎ +49 (8136) 92750  
☎ +49 (8136) 92752  
✉ info@hohenester.de  
🌐 www.hohenester.de

Status: ★★★★★

**Theobald Lachner Holzbau GmbH** Zimmerei

Dachauer Straße 41  
85232 Feldgeding

☎ +49 (8131) 82345  
☎ +49 (8131) 86848  
✉ lachner.holzbau@t-online.de  
🌐 www.lachner-holzbau.de

Status: ★★★★★

**Hermann GmbH** Zimmerei-Holzbau

Reichertshäuser Straße 3  
85250 Pipinsried

☎ +49 (8254) 1667  
☎ +49 (8254) 2255  
✉ info@holzbau-hermann.de  
🌐 www.holzbau-hermann.de

Status: ★★★★★

**Ulrich Maier** Zimmerei-Holzbau

Almweg 3  
85250 Hohenzell

☎ +49 (8258) 252  
☎ +49 (8258) 1463  
✉ holzbau-maier@t-online.de

Status: ★★★★★

**Werner Polt GmbH** Zimmerei-Holzbau

Am Branden 1  
85256 Vierkirchen

☎ +49 (8139) 8528  
☎ +49 (8139) 7335  
✉ zimmerei-polt@t-online.de

Status: ★★★★★

**Rabl Holzbau** Inh. Christian Rabl

Barthstraße 19  
85256 Pasenbach

☎ +49 (8139) 999976  
☎ +49 (8139) 999978  
✉ info@rabl-holzbau.de  
🌐 www.rabl-holzbau.de

**Rupert Nischwitz e.K.** Zimmerei-Holzbau

Zur Mühle 5  
85276 Pfaffenhofen

☎ +49 (8441) 2863  
☎ +49 (8441) 72112  
✉ info@holzbau-nischwitz.de  
🌐 www.holzbau-nischwitz.de

Status: ★★★★★

**Ludwig Roßner** Zimmerei-Holzhausbau

Raiffeisenstraße 27  
85276 Pfaffenhofen

☎ +49 (8441) 18500  
☎ +49 (8441) 18556  
✉ info@rossner-zimmerei.de  
🌐 www.rossner-zimmerei.de

Status: ★★★★★

**Karl Steinberger GmbH** Zimmerei-Holzbau

Nötting - Hatzlmühlstraße 26  
85290 Geisenfeld

☎ +49 (8452) 72850  
☎ +49 (8452) 728550  
✉ info@zimmerei-steinberger.de  
🌐 www.zimmerei-steinberger.de

Status: ★★★★★

**Johann Alt** Zimmerei-Holzhäuser

Mühlweg 16  
85296 Rohrbach

☎ +49 (8442) 50054  
☎ +49 (8442) 7429  
✉ zimmerei-alt@t-online.de  
🌐 www.zimmerei-alt.de

Status: ★★★★★

**Johann Gerlsbeck** Zimmerei-Holzbau

Hochstraße 16 b  
85298 Scheyern

☎ +49 (8441) 9874  
☎ +49 (8441) 81965  
✉ info@gerlsbeck.de  
🌐 www.gerlsbeck.de

Status: ★★★★★

**Johann Felber** Sägewerk u. Zimmerei e.K.

Ritter-Gerold-Straße 3  
85302 Gerolsbach

☎ +49 (8445) 92790  
☎ +49 (8445) 927920  
✉ felber.saegewerk-zimmerei@t-online.de

**Bernhard Walter** Zimmerei-Holzbau

Unterkreut 1  
85309 Pörnbach

☎ +49 (8453) 331947  
☎ +49 (8453) 331948  
✉ info@walter-bernhard.de  
🌐 www.walter-bernhard.de

Status: ★★★★★

**Zimmerei Braun Holzbau GmbH & Co. KG**

Sonnenstraße 6  
85395 Attenkirchen

☎ +49 (8168) 273  
☎ +49 (8168) 909617  
✉ info@holzbau-braun.eu  
🌐 www.holzbau-braun.eu

Status: ★★★★★

**Addinger** Bauunternehmen-Holzbau

Ringstraße 56  
85402 Kranzberg

☎ +49 (8166) 68980  
☎ +49 (8166) 689828  
✉ info@addinger.de  
🌐 www.addinger.de

Status: ★★★★★

**Siegfried Kleidorfer** Zimmerei

Hangenham 33 b  
85417 Marzling

☎ +49 (8161) 936818  
☎ +49 (8161) 2346341  
✉ zimmerei.kleidorfer@gmx.de  
🌐 www.zimmerei.kleidorfer.de

**Sebastian Haindl** Zimmerei-Holzbau

Grucking - Kreisstraße 2  
85447 Fraunberg

☎ +49 (8122) 48147  
☎ +49 (8122) 48137  
✉ info@zimmerei-haindl.de  
🌐 www.zimmerei-haindl.de

Status: ★★★★★

**Huber & Kroh GmbH** Zimmerei-Holzbau

Am Bleichbach 23  
85452 Moosinning

☎ +49 (8123) 1471  
☎ +49 (8123) 1858  
✉ info@huber-und-kroh.de  
🌐 www.huber-und-kroh.de

Status: ★★★★★

**Anton Schlehuber GmbH** Zimmerei-Holzbau

Mauggen 1  
85461 Bockhorn

☎ +49 (8122) 892359  
☎ +49 (8122) 47579  
✉ info@holzbau-schlehuber.de  
🌐 www.holzbau-schlehuber.de

Status: ★★★★★



**Anton Anzinger** Zimmerei-Holzbau

Erdinger Straße 26  
85462 Eitting

☎ +49 (8122) 3488  
☎ +49 (8122) 18230  
✉ kontakt@zimmerei-anzinger.de  
🌐 www.zimmerei-anzinger.de

Status: ★★☆☆

**Josef Mayer e.K.** Zimmerei-Holzbau

Hauptstraße 1  
85469 Walpertskirchen

☎ +49 (8122) 42484  
☎ +49 (8122) 42276  
✉ info@mayer-zimmerei.de  
🌐 www.mayer-zimmerei.de

Status: ★★☆☆

**Andreas Schmidt** Zimmerei-Dachdeckerei-Holzbau

Isarweg 34  
85521 Ottobrunn

☎ +49 (89) 6091953  
☎ +49 (89) 6091512  
✉ info@schmidt-zimmerei.de  
🌐 www.schmidt-zimmerei.de

Status: ★★☆☆

**Josef Fritz GmbH** Zimmerei-Holzbau

Eisendorf - Am Weiher 2  
85567 Grafing

☎ +49 (8092) 4526  
☎ +49 (8092) 33264  
✉ zimmerei-josef\_fritz@t-online.de  
🌐 www.zimmerei-fritz.de

Status: ★★☆☆

**Georg Lippacher GmbH** Zimmerei-Dachdeckerei

Schwillacher Straße 7  
85570 Ottenhofen

☎ +49 (8121) 3312  
☎ +49 (8121) 42673  
✉ info@lippacher.de  
🌐 www.lippacher.de

Status: ★★☆☆

**Peter Schöpferle GmbH** Zimmerei-Holzbau-Bedachungen

Buch - Zornedinger Straße 20  
85614 Kirchseeon

☎ +49 (8091) 9480  
☎ +49 (8091) 6647  
✉ peter@holzbau-schoepperle.de  
🌐 www.holzbau-schoepperle.de

Status: ★★☆☆

**Zimmerei Einzinger GmbH** Inh. Johann und Richard Stanzel

Pörsdorf 40  
85617 Assling

☎ +49 (8092) 4671  
☎ +49 (8092) 31822  
✉ info@zimmerei-einzinger.de  
🌐 www.zimmerei-einzinger.de

Status: ★★☆☆

**Marcus Schmözl** Zimmerei-Holzbau

Am Mitterfeld 35  
85622 Weißenfeld

☎ +49 (89) 4391167  
☎ +49 (89) 43088565  
✉ zimmerei.schmoelzl@t-online.de  
🌐 www.schmoelzl-online.de

Status: ★★☆☆

**Peter Gröbmayr GmbH** Zimmerei-Holzbau-Abundtechnik

Prof.-Lebsche-Straße 16 b  
85625 Glonn

☎ +49 (8093) 2828  
☎ +49 (8093) 2931  
✉ peter.groebmayr@t-online.de  
🌐 www.Peter-Groebmayr.de

Status: ★★☆☆

**Franz Brummer** Zimmerei-Holzbau

Gutenbergstraße 15  
85646 Anzing

☎ +49 (8121) 3048  
☎ +49 (8121) 45341  
✉ info@zimmerei-brummer.de  
🌐 www.zimmerei-brummer.de

Status: ★★☆☆

**Rupert Wögerbauer** Zimmerei-Holzbau

Am Karnerberg 4  
85652 Pliening

☎ +49 (8121) 2238890  
☎ +49 (8121) 2238891  
✉ zimmerei.woegerbauer@gmx.de

Status: ★★☆☆

**M. Dondl & R. Wagner GdB** Zimmerei-Holzbau

Rosenstraße 10  
85656 Buch a. Buchrain

☎ +49 (8124) 5080  
☎ +49 (8124) 5091  
✉ dondl.wagner@web.de  
🌐 www.zimmerei-dondl-wagner.de

Status: ★★☆☆

**Ludwig Berger GmbH** Zimmerei-Holzbau

Karlsdorf - Lentner Weg 4  
85659 Forstern

☎ +49 (8124) 1439  
☎ +49 (8124) 7061  
✉ info@berger-holzbau.de  
🌐 www.berger-holzbau.de

Status: ★★☆☆

**Reinhard Riedhofer** Zimmerei-Holzbau

Am Anger 5  
85667 Oberpframmern

☎ +49 (8093) 2817  
☎ +49 (8093) 904467  
✉ zimmerei.riedhofer@t-online.de

Status: ★★☆☆

**Peter Deischl** Zimmerei-Holzbau

Zeilern - Tainger Straße 21  
85669 Pastetten

☎ +49 (8124) 9680  
☎ +49 (8124) 8386  
✉ zimmerei.deischl@t-online.de  
🌐 www.zimmerei-deischl.de

Status: ★★☆☆

**das- Bau-Team GmbH** Zimmerei+Holzbau

Robert-Bosch-Straße 1  
85716 Unterschleißheim

☎ +49 (89) 38869300  
☎ +49 (89) 38869301  
✉ mail@das-bau-team.com  
🌐 www.das-bau-team.com

Status: ★★☆☆

**Josef Widhopf & Sohn** Zimmerei-Holzbau GmbH

Dorfstraße 23  
85777 Fahrenzhausen

☎ +49 (8133) 414  
☎ +49 (8133) 2693  
✉ widhopf\_holzbau@t-online.de  
🌐 www.widhopf-holzbau.de

Status: ★★☆☆

PLZ 86...

**Lidel GmbH & Co.KG** Zimmerei-Holzbau

Eschenhofstraße 65  
86154 Augsburg

☎ +49 (821) 413074  
☎ +49 (821) 418500  
✉ info@lidel.de  
🌐 www.lidel.de

Status: ★★☆☆

**Augsburger Holzhaus GmbH** Zimmerei-Holzbau

Gersthofer Straße 9  
86368 Gersthofen

☎ +49 (821) 252760  
☎ +49 (821) 2527620  
✉ info@augsburger-holzhaus.de  
🌐 www.augsburger-holzhaus.de

Status: ★★☆☆

**Hillebrand GmbH** Zimmerei-Holzbau

Messerschmittstraße 19  
86368 Gersthofen

☎ +49 (821) 247990  
☎ +49 (821) 2479932  
✉ holzbau.hillebrand@t-online.de  
🌐 www.holzbau-hillebrand.de

Status: ★★☆☆

**Josef Günther** Zimmerei-Holzbau

Untere Schlossstraße 19  
86441 Zusmarshausen

☎ +49 (8291) 1261  
☎ +49 (8291) 1304  
✉ zimmerei.guenther@gmail.com  
🌐 www.zimmerei-josef-guenther.de

Status: ★★☆☆

**Manfred Büchele** Zimmerei-Holzbau

Caspar-Huberinus-Straße 7  
86447 Aindling

☎ +49 (8237) 96250  
☎ +49 (8237) 962570  
✉ info@holzbau-buechele.de  
🌐 www.holzbau-buechele.de

Status: ★★☆☆

**Johann Kraus** Inh. Jürgen Kraus

Schelmenweg 7  
86450 Zusamzell

☎ +49 (8296) 236  
☎ +49 (8296) 1496  
✉ info@johkraus-holzbau.de  
🌐 www.johkraus-holzbau.de

Status: ★★☆☆

**Alois Mayer** Zimmerei-Holzbau

Dillinger Straße 19  
86462 Langweid

☎ +49 (8230) 4636  
☎ +49 (8230) 4840  
✉ postmaster@aloismayer.de  
🌐 www.aloismayer.de

**Aumann Holzbau** Zimmerei-Holzbau-Holzhausbau

Rudolf-Diesel-Straße 3  
86473 Ziemetshausen

☎ +49 (8284) 99890  
☎ +49 (8284) 9989802  
✉ mail@aumann-holz.de  
🌐 www.aumann-holz.de

**Status:** ★★★★★**Kalchschmid GmbH & Co. KG** Zimmerei-Holzbau-Dachsanierung

Pfarrer-Rost-Straße 19 – 21  
86483 Balzhausen

☎ +49 (8281) 3001  
☎ +49 (8281) 2165  
✉ holzbau@kalchschmid.com  
🌐 www.kalchschmid.com

**Status:** ★★★★★**fuchs.holzbaulösungen e.K.** Zimmerei-Holzhausbau

Waldstraße 16 a  
86498 Kettershausen

☎ +49 (8333) 93280  
☎ +49 (8333) 93283  
✉ info@holzbauoesungen.de  
🌐 www.holzbauoesungen.de

**Status:** ★★★★★**Schneider GmbH** Inh. Jakob Hackl

Freinhausen - Ingolstädter Straße 21  
86558 Hohenwart

☎ +49 (8446) 271  
☎ +49 (8446) 1359  
✉ zimmerei-schneider@t-online.de  
🌐 www.schneider-zimmerei.com

**Franz Mehner GmbH** Zimmerei

Gewerbestraße 6  
86571 Langenmosen

☎ +49 (8433) 94070  
☎ +49 (8433) 940733  
✉ info@franz-mehner.de  
🌐 www.franz-mehner.de

**Andreas Wurzer** Zimmerei-Holzbau

Deutshherrnstraße 4  
86574 Petersdorf

☎ +49 (8237) 870  
☎ +49 (8237) 5298  
✉ info@holzbau-wurzer.de  
🌐 www.holzbau-wurzer.de

**Fröhlich GmbH** Zimmerei-Holzbau

Am Bach 8  
86579 Waidhofen

☎ +49 (8443) 290  
☎ +49 (8443) 8140  
✉ froehlich-gmbh@gmx.de

**Status:** ★★★**Friedel GmbH** Zimmerei-Holzbau

Riedlingen - Kaiser-Karl-Straße 10  
86609 Donauwörth

☎ +49 (906) 5702  
☎ +49 (906) 5980  
✉ friedel.gmbh\_don@t-online.de

**Status:** ★★★**Franz Motz** Zimmerei-Holzbau

Bäumenheimer Straße 26  
86609 Donauwörth

☎ +49 (906) 4119  
☎ +49 (906) 4162  
✉ info@franz-motz.de  
🌐 www.franz-motz.de

**Status:** ★★★★★**Josef Heuberger** Inh. Gerhard Thaler e. K.

Nördliche Grünauerstraße 59  
86633 Neuburg a.d. Donau

☎ +49 (8431) 1757  
☎ +49 (8431) 40594  
✉ info@zimmerei-heuberger.de  
🌐 www.zimmerei-heuberger.de

**Manfred Kriegl** Zimmerei-Dachdeckerei

Schleifmühlweg 42  
86633 Neuburg a.d. Donau

☎ +49 (8431) 67430  
☎ +49 (8431) 674399  
✉ m.kriegl@zimmerei-kriegl.de  
🌐 www.zimmerei-kriegl.de

**Status:** ★★★**Gumpp & Maier GmbH** Zimmerei-Holzbau

Hauptstraße 65  
86637 Binswangen

☎ +49 (8272) 99850  
☎ +49 (8272) 998525  
✉ info@gumpp-maier.de  
🌐 www.gumpp-maier.de

**Status:** ★★★★★**Holzbau Wörle GmbH** Zimmerei-Holzbau

Geratshofen - Hettlinger Straße 19  
86637 Wertingen

☎ +49 (8272) 99300  
☎ +49 (8272) 993029  
✉ holzbau.woerle@t-online.de  
🌐 www.holzbau-woerle.de

**Status:** ★★★★★**Korn Holzbau** Inh. Sabine Schmid

Hohenburgstraße 8  
86657 Bissingen

☎ +49 (9084) 253  
☎ +49 (9084) 1295  
✉ Holzbau.Korn@t-online.de

**Johann Schmid** Zimmerei-Holzbau GmbH & Co. KG

Neukirchen - Am Sportplatz 6  
86672 Thierhaupten

☎ +49 (8276) 519940  
☎ +49 (8276) 5199450  
✉ kontakt@schmid-holzwerke.de  
🌐 www.schmid-holzwerke.de

**Status:** ★★★★★**Holzbau Adolf Schreier** Zimmerei-Holzbau

Augsburger Straße 11  
86672 Thierhaupten

☎ +49 (8271) 3813  
☎ +49 (8271) 6463  
✉ info@zimmerei-schreier.de  
🌐 www.zimmerei-schreier.de

**Status:** ★★★**Baierl GmbH & Co. KG** Zimmerei-Holzbau-Abbundzentrum

Ahornweg 3  
86676 Ehekirchen

☎ +49 (8435) 9449190  
☎ +49 (8435) 94491929  
✉ info@baierl-holzbau.de  
🌐 www.baierl-holzbau.de

**Ehleiter** Zimmerei-Holzbau

Mühlstraße 22  
86679 Ellgau

☎ +49 (8273) 2979  
☎ +49 (8273) 2911  
✉ info@zimmerei-ehleiter.de  
🌐 www.zimmerei-ehleiter.de

**Status:** ★★★**Hans Murr** Häuser in Holz GmbH

Am Straßweiher 2  
86697 Oberhausen

☎ +49 (8431) 644081  
☎ +49 (8431) 5374490  
✉ info@murr.de  
🌐 www.murr.de

**Status:** ★★★**Holzbau Stemmer GmbH** Zimmerei-Innenausbau

Badanger 3  
86697 Unterhausen

☎ +49 (8431) 618910  
☎ +49 (8431) 618911  
✉ info@holzbau-stemmer.de  
🌐 www.holzbau-stemmer.de

**Status:** ★★★★★**Holzbau Ziesenböck GmbH** Zimmerei-Holzhausbau

Riedstraße 1  
86707 Westendorf

☎ +49 (8273) 2424  
☎ +49 (8273) 2721  
✉ holzbau@ziesenboeck.de  
🌐 www.ziesenboeck.de

**Markus Hönle** Zimmerei-Holzbau

Ottinger Straße 18  
86709 Wolfersstadt

☎ +49 (9092) 8250  
☎ +49 (9092) 5636  
✉ markus.hoenle@t-online.de

**Status:** ★★★★★**Grimmbacher GmbH & Co. KG** Zimmerei-Holzbau

Reuthebogen 15  
86720 Nördlingen

☎ +49 (9081) 3051  
☎ +49 (9081) 3052  
✉ holzbau.grimmbacher@t-online.de

**Status:** ★★★

**Walter Sieber** Zimmerei-Treppenbau

Grosselfingen - Mittelstraße 3 **T** +49 (9081) 9480  
 86720 Nördlingen **F** +49 (9081) 88471  
**E** siebertreppen@web.de

**Status:** ★★☆☆**Taglieber Holzbau GmbH**

Georg-Schwab-Straße 3 **T** +49 (9082) 95997 - 0  
 86732 Oettingen **F** +49 (9082) 959977  
**E** info@taglieber.de  
**I** www.taglieber.de

**Status:** ★★★★★**Zimmerei Stark GmbH**

Hauptstraße 41 **T** +49 (9832) 683100  
 86736 Auhausen **F** +49 (9832) 68310633  
**E** info@stark-inspiration.de  
**I** www.stark-inspiration.de

**Status:** ★★★★★**Enßlin GmbH** Zimmerei-Holzbau

Enkinger Weg 1 **T** +49 (9083) 1491  
 86753 Möttingen **F** +49 (9083) 1468  
**E** info@ensslin.de  
**I** www.ensslin.de

**Status:** ★★★★★**Wilhelm Rauter GmbH** Zimmerei-Holzbau

Romantische Straße 27 **T** +49 (9083) 1352  
 86753 Möttingen **F** +49 (9083) 1469  
**E** info@zimmerei-rauter.de  
**I** www.zimmerei-rauter.de

**Status:** ★★★★★**Hermann Rogg GmbH** Zimmerei-Holzbau

Buchenweg 7 **T** +49 (8248) 1630  
 86853 Langerringen **F** +49 (8248) 7265  
**E** info@zimmerei-rogg.de  
**I** www.zimmerei-rogg.de

**Zimmerei Weiß GmbH & Co. KG** Holzbau

Dillishausen - Kitzighofener Weg 5 **T** +49 (8241) 8989  
 86862 Lamerdingen **F** +49 (8241) 8998  
**E** info@holzhaus-weiss.de  
**I** www.holzhaus-weiss.de

**Holzbau Reisach** Inh. Hans-Jörg Reisach

Erpfting - Hauptstraße 38 **T** +49 (8191) 59598  
 86899 Landsberg **F** +49 (8191) 59586  
**E** info@holzbau-reisach.de  
**I** www.holzbau-reisach.de

**Status:** ★★☆☆**Zimmerei Ender e.K.** Zimmerei-Dachdeckungen

St.-Georg-Straße 30 **T** +49 (8807) 5403  
 86911 Dießen **F** +49 (8807) 8771  
**E** mail@zimmerei-ender.de  
**I** www.zimmerei-ender.de

**Status:** ★★☆☆**Gebrüder Loy** Zimmerei-Holzbau

Emminger Straße 3 **T** +49 (8193) 93260  
 86922 Eresing **F** +49 (8193) 932626  
**E** info@loy-holzbau.de  
**I** www.loy-holzbau.de

**Status:** ★★★★★**OBERTH HOLZBAU** Thomas Oberth

Dießener Straße 13 **T** +49 (8869) 912899  
 86935 Rott Lech **I** www.oberthholzbau.de

**Status:** ★★☆☆**Wilhelm Koller** Zimmerei-Holzbau

Beuerbacherstraße 9 **T** +49 (8195) 498  
 86947 Weil **F** +49 (8195) 8228  
**E** zimmerei-w.koller@t-online.de

**Status:** ★★☆☆**Holzbau Fichtl GmbH** Zimmerei-Holzbau

Hechenwang - Dorfstraße 33 **T** +49 (8806) 958980  
 86949 Windach **F** +49 (8806) 9589822  
**E** info@holzbau-fichtl.de  
**I** www.holzbau-fichtl.de

**Status:** ★★★★★**Markus Baab** Zimmerei-Holzbau

Wies 2 **T** +49 (8869) 690  
 86974 Apfeldorf **F** +49 (8869) 5197  
**E** info@zimmerei-baab.de  
**I** www.zimmerei-baab.de

**Markus Holzmann** Zimmerei-Holzbau

Am Prälatenweg 2 **T** +49 (8860) 8157  
 86975 Bernbeuren **F** +49 (8860) 8113  
**E** firma@holzbau-holzmann.de  
**I** www.holzbau-holzmann.de

**Status:** ★★☆☆**Gebr. Eicher GmbH** Zimmerei-Holzbau

Sandgraben 3 **T** +49 (8862) 226  
 86989 Steingaden **F** +49 (8862) 6069  
**E** gebr.eicher@t-online.de

PLZ 87...

**Hubert Bader Holzbau GmbH** Zimmerei-Holzbau

Dieselstraße 2 **T** +49 (8303) 923990  
 87448 Waltenhofen **F** +49 (8303) 9239918  
**E** info@hubert-bader-holzbau.de  
**I** www.hubert-bader-holzbau.de

**Status:** ★★★★★**Bach Zimmerei und Holzbau GmbH**

Weißbach - Ressestraße 3 **T** +49 (8363) 5893  
 87459 Pfronten **F** +49 (8363) 6892  
**E** info@bach-zimmerei.de  
**I** www.bach-zimmerei.de

**Status:** ★★☆☆**Ludwig Menzler** Zimmerei-Holzbau

Überbach - Pfandweg 1 **T** +49 (8374) 7866  
 87463 Dietmannsried **F** +49 (8374) 587601  
**E** MenzlerHolzbau@web.de

**Holzbau Buhmann GmbH & Co.** Zimmerei-Holzbau

Eisenbolz 15 **T** +49 (8375) 92080  
 87480 Weitnau **F** +49 (8375) 920820  
**E** info@holzbaubuhmann.de  
**I** www.holzbaubuhmann.de

**Status:** ★★★★★**Johann Möst GmbH** Zimmerei-Holzbau

Hertinger Weg 20 **T** +49 (8361) 92200  
 87484 Nesselwang **F** +49 (8361) 3705  
**E** info@holzbau-moest.de  
**I** www.holzbau-moest.de

**Status:** ★★☆☆**Ulrich Kennerknecht** Zimmerei-Holzbau

Adelharz 4 **T** +49 (8323) 8548  
 87509 Immenstadt **F** +49 (8323) 987754  
**E** info@zimmerei-kennerknecht.de  
**I** www.zimmerei-kennerknecht.de

**Status:** ★★★★★**Franz Bietsch** Zimmerei-Holzbau

Westerhofen 44 **T** +49 (8321) 5798  
 87527 Ofterschwang **F** +49 (8321) 1746  
**E** info@bietsch.de  
**I** www.bietsch.de

**Buhl GmbH & Co. KG** Zimmerei-Holzbau

Mittagstraße 17  
87527 Sonthofen

☎ +49 (8321) 609690  
☎ +49 (8321) 6096920  
✉ info@zimmerei-buhl.de  
🌐 www.zimmerei-buhl.de

Status: ★★☆☆

**Christian Behmann** Zimmerei-Holzbau

Wengen 11  
87534 Oberstaufen

☎ +49 (8386) 1681  
☎ +49 (8386) 1676  
✉ info@holzbau-behmann.de  
🌐 www.holzbau-behmann.de

Status: ★★☆☆

**Peter Buhl** Zimmerei-Holzbau

Aumühle 1  
87538 Obermaiselstein

☎ +49 (8326) 7844  
☎ +49 (8326) 9308  
✉ info@buhl-holzbau.de  
🌐 www.buhl-holzbau.de

Status: ★★☆☆

**Konrad Jenn Holzbau GmbH & Co. KG** Zimmerei-Holzbau

Paßstraße 6  
87538 Obermaiselstein

☎ +49 (8326) 578  
☎ +49 (8326) 1565  
✉ info@holzbau-jenn.de  
🌐 www.holzbau-jenn.de

Status: ★★☆☆

**Benninghoff Holzbau GmbH** Zimmerei-Holzbau

Am Auwald 11  
87541 Bad Hindelang

☎ +49 (8324) 335  
☎ +49 (8324) 8598  
✉ bernd@holzbau-benninghoff.de  
🌐 www.holzbau-benninghoff.de

Status: ★★☆☆

**Robert Metzler GmbH** Zimmerei-Schreinerei

Hofen 16  
87544 Blaichach

☎ +49 (8321) 67090  
☎ +49 (8321) 670967  
✉ info@holzbau-metzler.de  
🌐 www.holzbau-metzler.de

Status: ★★☆☆

**Rietzler Holzbau GmbH** vollbiologische Wohnräume

Vorderburg - Grossdorfer Straße 16  
87549 Rettenberg

☎ +49 (8327) 7629  
☎ +49 (8327) 7112  
✉ info@rietzler-holzhaus.de  
🌐 www.rietzler-holzhaus.de

Status: ★★☆☆

**SJ-Holzbau GmbH** Zimmerei-Holzbau

Greggenhofen 22  
87549 Rettenberg

☎ +49 (8327) 7676  
☎ +49 (8327) 595  
✉ info@sj-holzbau.de  
🌐 www.sj-holzbau.de

Status: ★★☆☆

**H. Geiger Holzbau GmbH**

Im Steinach 28  
87561 Oberstdorf

☎ +49 (8322) 2878  
☎ +49 (8322) 3785  
✉ info@holzbau-geiger.de  
🌐 www.holzbau-geiger.de

Status: ★★☆☆

**Häfele Holzbau** Inh. Bernhard Häfele

Siemensring 12  
87616 Marktoberdorf

☎ +49 (8342) 6579  
☎ +49 (8342) 41962  
✉ info@holzbau-haefe.de  
🌐 www.holzbau-haefe.de

Status: ★★☆☆

**Zimmerei Holzbau Osterried** Mathias Osterried

Saliterstraße 43  
87616 Marktoberdorf

☎ +49 (8342) 2411  
☎ +49 (8342) 42725  
✉ mo@zimmerei-osterried.de  
🌐 www.zimmerei-osterried.de

Status: ★★☆☆

**Zimmerei Häring GmbH** Holzbau

Ebersbach - Rosenweg 13  
87634 Obergünzburg

☎ +49 (8372) 596  
☎ +49 (8372) 7651  
✉ info@zimmerei-haering.de  
🌐 www.zimmerei-haering.de

Status: ★★☆☆

**Ludwig Michel** Zimmerei-Holzbau

Berg 7 a  
87634 Obergünzburg

☎ +49 (8372) 9238650  
☎ +49 (8372) 9238651  
✉ info@zimmereimichel.de  
🌐 www.zimmereimichel.de

Status: ★★☆☆

**Wolfgang Reuter** Zimmerei

Kemptener Straße 29  
87634 Obergünzburg

☎ +49 (8372) 7270  
✉ info@zimmerei-reuter.de  
🌐 www.zimmerei-reuter.de

Status: ★★☆☆

**Josef Schneiderberger** Zimmerei-Holzbau

Waltenhofen - Moarweg 6  
87645 Schwangau

☎ +49 (8362) 8261  
☎ +49 (8362) 88108  
✉ zimmerei-schneiderberger@t-online.de  
🌐 www.zimmerei-schneiderberger.de

Status: ★★☆☆

**Matthäus Krumm GmbH & Co. KG** Zimmerei-Holzhausbau-Abundtechnik

Alpenblick 17  
87647 Unterthingau

☎ +49 (8377) 92080  
☎ +49 (8377) 920820  
✉ Abbundtechnik-Krumm@t-online.de  
🌐 www.holzbau-krumm.de

Status: ★★☆☆

**Holzbau Rappold** Zimmerei

Blöcktacher Straße 9  
87654 Friesenried

☎ +49 (8347) 702  
☎ +49 (8347) 1421  
✉ holzbau.rappold@arcor.de

Status: ★★☆☆

**Anton Ambros GmbH**

Hauptstraße 5  
87659 Hopferau

☎ +49 (8364) 983430  
☎ +49 (8364) 9834323  
✉ info@ambros-haus.de  
🌐 www.ambros-haus.de

Status: ★★☆☆

**Zimmerei Hauser GmbH & Co. KG** Zimmerei-Holzbau

Wiedemen 158  
87659 Hopferau

☎ +49 (8362) 93960  
☎ +49 (8362) 9396199  
✉ info@hauser-holz.de  
🌐 www.hauser-holz.de

Status: ★★☆☆

**Taufratshofer Bichteles GmbH** Zimmerei-Holzbau

Kaufbeurer Straße 5 a  
87662 Blonhofen

☎ +49 (8344) 287  
☎ +49 (8344) 1850  
✉ info@holzbau-bichteles.de  
🌐 www.bichteles.de

Status: ★★☆☆

**Peter Prestele** Zimmerei-Holzbau

Bidinger Straße 6  
87662 Osterzell

☎ +49 (8342) 6322  
☎ +49 (8345) 1814  
✉ prestele-holzbau@gmx.de

Status: ★★☆☆

**G. Höbel Holzbau GmbH** Zimmerei-Holzbau

Am Hang 2  
87665 Frankenried

☎ +49 (8341) 3048  
☎ +49 (8341) 4596  
✉ hoebel-holzbau@t-online.de  
🌐 www.hoebel-holzbau.de

Status: ★★☆☆

**Paul** Zimmerei-Holzbau GmbH & Co. KG

Eichenstraße 13 a  
87665 Mauerstetten

☎ +49 (8341) 41460  
☎ +49 (8341) 876461  
✉ paul.zimmerei-holzbau@t-online.de  
🌐 www.zimmerei-holzbau-paul.de

Status: ★★☆☆

**Kolb GmbH** Zimmerei-Holzbau

Eichweg 10  
87666 Pforzen

☎ +49 (8346) 499  
☎ +49 (8346) 1266  
✉ info@zimmerei-kolb.de  
🌐 www.zimmerei-kolb.de

Status: ★★☆☆

**Schwarz GmbH** Zimmerei-Holzbau

Am Moosberg 12 ☎ +49 (8346) 982380  
 87666 Pforzen ☎ +49 (8346) 9823810  
✉ info@zimmereischwarz.de  
🌐 www.zimmereischwarz.de

**Status:** ★★★★★**J. Daser GmbH** Zimmerei

Ketterschwanger Straße 31 a ☎ +49 (8346) 9218426  
 87668 Rieden ☎ +49 (8346) 9218428  
✉ daser\_johannes@t-online.de  
🌐 www.zimmerei-daser.de

**Status:** ★★★**Zimmerei Merkl GmbH**

Im Tal 6 ☎ +49 (8362) 4847  
 87669 Rieden a. Forggensee ☎ +49 (8362) 5531  
✉ info@merkl-zimmerei.de  
🌐 www.merkl-zimmerei.de

**Status:** ★★★**Jürgen Kolb** Zimmerei-Holzbau

Zeissweg 7 ☎ +49 (8331) 71254  
 87700 Memmingen ☎ +49 (8331) 74472  
✉ zimmerei-kolb@t-online.de

**Status:** ★★★**Georg Ranz** Zimmerei-Holzbau

Steinheim - Rotreiserstraße 54 ☎ +49 (8331) 3431  
 87700 Memmingen ☎ +49 (8331) 495265  
✉ georg.ranz.zimmerei@t-online.de

**Status:** ★★★**Rehklau GmbH** Zimmerei-Holzbau

Steinheim - Husarenstraße 9 ☎ +49 (8331) 3830  
 87700 Memmingen ☎ +49 (8331) 47700  
✉ info@rehklau-holzbau.de  
🌐 www.rehklau-holzbau.de

**Status:** ★★★★★**Zettler GmbH** Bauunternehmen-Holzbau

Augsburger Straße 82 ☎ +49 (8331) 85600  
 87700 Memmingen ☎ +49 (8331) 856040  
✉ info@zettler-bau.de  
🌐 www.zettler-bau.de

**Status:** ★★★★★**Helmut Henle** Zimmerei-Holzbau

Bahnhofstraße 2 ☎ +49 (8333) 1441  
 87727 Babenhausen ☎ +49 (8333) 3692  
✉ info@holzbau-henle.de

**Status:** ★★★**Siegfried Schöner E.K.** Zimmerei

Ziegelstadel 1 ☎ +49 (8334) 441  
 87730 Bad Grönenbach ☎ +49 (8334) 9267  
✉ info@zimmerei-schoener.de  
🌐 www.zimmerei-schoener.de

**Status:** ★★★**Holzbau Lutz GmbH** Zimmerei-Holzbau

Saulengrainer Straße 40 ☎ +49 (8267) 341  
 87742 Dirlwang ☎ +49 (8267) 1497  
✉ info@holzbaulutz-dirlwang.de  
🌐 www.holzbaulutz-dirlwang.de

**Status:** ★★★★★**Karl Epple GmbH** Zimmerei-Holzbau

Memminger Straße 10 ☎ +49 (8332) 424  
 87749 Hawangen ☎ +49 (8332) 6472  
✉ info@epple-bau.bayern

**Status:** ★★★**Keppeler & Ritter GbR** Zimmerei-Holzbau

Bronnen - Schmiedstraße 9 ☎ +49 (8266) 862306  
 87775 Salgen ☎ +49 (8266) 862305  
✉ info@zimmerei-allgaeu.de  
🌐 www.zimmerei-allgaeu.de

**Status:** ★★★★★**Anton Schöb GmbH & Co. KG** Treppen-Fensterbau

Babenhauser Straße 21 ☎ +49 (8333) 92230  
 87785 Winterrieden ☎ +49 (8333) 922340  
✉ info@schoeb.de  
🌐 www.schoeb.de

**Holzbau Forster GmbH**

Säntisstraße 20 a ☎ +49 (8385) 600  
 88145 Opfenbach ☎ +49 (8385) 1825  
✉ info@holzbauforster.de  
🌐 www.holzbauforster.de

**Status:** ★★★★★**Zimmerei Bernd König** Einer.Alles.Sauber®

Auf der Hub 6 ☎ +49 (8381) 1425  
 88161 Lindenberg ☎ +49 (8381) 82456  
✉ zimmerei-koenig@einer-alles-sauber.de  
🌐 www.einer-alles-sauber.de

**Jarde Holzbau GmbH** Zimmerei-Holzbau

Hochglend 60 a ☎ +49 (8383) 7546  
 88167 Gestratz ☎ +49 (8383) 7563  
✉ info@jarde-holzhaus.de  
🌐 www.jarde-holzhaus.de

**Status:** ★★★★★**Alfred Milz** Zimmerei-Holzbau

Hauptstraße 4 ☎ +49 (8383) 98036  
 88167 Grönenbach ☎ +49 (8383) 98037  
✉ zimmerei.milz@t-online.de  
🌐 www.zimmereimilz.de

**Status:** ★★★**Theodor Mohr GmbH** Zimmerei-Holzbau

Hauptstraße 2 ☎ +49 (8383) 7174  
 88167 Stiefenhofen ☎ +49 (8383) 7556  
✉ info@holzbau-mohr.de  
🌐 www.holzbau-mohr.de

**Status:** ★★★★★**Zimmerei Eller & Kempster GmbH**

Sürgenstraße 5 ☎ +49 (8381) 7325  
 88178 Heimenkirch ☎ +49 (8381) 5670  
✉ info@zimmerei-eller-kempster.de  
🌐 www.zimmerei-eller-kempster.de

**Status:** ★★★**bplusf Botzenhardt+Frasch GmbH** Zimmerei

Gerlenhofen - Geroldstraße 56 ☎ +49 (7307) 954106  
 89233 Neu-Ulm ☎ +49 (7307) 954107  
✉ kontakt@bplusf.de  
🌐 www.bplusf.de

**Status:** ★★★★★**Zimmerei Ludwig Frank e.K.**

Burlafingen - Thalfinger Straße 95 ☎ +49 (731) 711124  
 89233 Neu-Ulm ☎ +49 (731) 9717640  
✉ frank-burlafingen@t-online.de

**Status:** ★★★**Hillmann Holzbau GbR** Zimmerei-Schreinerei

Pfuhl - Steingrube 4 ☎ +49 (731) 719354  
 89233 Neu-Ulm ☎ +49 (731) 713583  
✉ michael@hillmann-holzbau.de  
🌐 www.hillmann-holzbau.de

**Status:** ★★★★★



#### Zimmerei Roland Pfeffer Holzbau

Gerlenhofen - Zeisestraße 2  
89233 Neu-Ulm  
 ☎ +49 (7307) 8000 - 75  
 ☎ +49 (7307) 8000 - 74  
 ✉ info@roland-pfeffer.de  
 ⓘ www.roland-pfeffer.de

Status: ★★ ★

#### Holzbau Eberhardinger + Bosch GmbH + Co. KG

Wullenstetten - Lange Straße 3  
89250 Senden  
 ☎ +49 (7307) 22220  
 ☎ +49 (7307) 23771  
 ✉ holzbau@eberhardinger-bosch.de  
 ⓘ www.eberhardinger-bosch.de

Status: ★★ ★

#### Heinle & Renz GbR Zimmerei-Holzbau

Meßhofen - Nordholzer Straße 28  
89297 Roggenburg  
 ☎ +49 (7300) 921221  
 ☎ +49 (7300) 921290  
 ✉ info@heinle-renz.de  
 ⓘ www.heinle-renz.de

Status: ★★ ★

#### Barner GmbH Zimmerei-Dachdeckerei

Denzingen - Ichenhauser Straße 41  
89312 Günzburg  
 ☎ +49 (8221) 33035  
 ☎ +49 (8221) 1082  
 ✉ t.barner@zimmerei-barner.de  
 ⓘ www.zimmerei-barner.de

Status: ★★ ★★

#### Josef Gay Zimmerei-Dachsanierung-Trockenbau

Untere Maierhofstraße 17  
89343 Jettingen-Scheppach  
 ☎ +49 (8225) 1813  
 ☎ +49 (8225) 3648  
 ✉ info@zimmerei-gay.de  
 ⓘ www.zimmerei-gay.de

Status: ★★ ★★

#### Sebastian Hins Zimmerei-Dachdeckerei-Spenglerei

Hafenhofen - Eichenhofer Straße 10  
89356 Haldenwang  
 ☎ +49 (8222) 96594 - 30  
 ☎ +49 (8222) 96594 - 32  
 ✉ info@hins-zimmerei.de  
 ⓘ www.hins-zimmerei.de

Status: ★★ ★

#### Holzbau Graf GmbH & Co. KG Holzbearbeitung

Steinheim - Pfalz-Neuburg-Straße 53  
89407 Dillingen  
 ☎ +49 (9074) 1342  
 ☎ +49 (9074) 3657  
 ✉ info@holzbau-graf.de  
 ⓘ www.holzbau-graf.de

Status: ★★ ★

#### Sebastian Guffler Zimmerei-Holzbau

Oberdillinger Straße 3  
89407 Dillingen  
 ☎ +49 (9071) 4709  
 ☎ +49 (9071) 71709

#### Schwertberger Holzbau GmbH Zimmerei-Holzbau

Donaualthem - Hackenbergstraße 8  
89407 Dillingen  
 ☎ +49 (9071) 3783  
 ☎ +49 (9071) 8667  
 ✉ info@schwertberger.com  
 ⓘ www.schwertberger.com

#### Josef Körle Zimmerei-Holzbau

Oberglauheim - St. Oswaldstraße 18  
89420 Höchstädt  
 ☎ +49 (9074) 1421  
 ☎ +49 (9074) 1445  
 ✉ koerle-hoechstaedt@t-online.de

Status: ★★ ★

#### Stutzmiller Holzbau GmbH Zimmerei-Holzbau

Staufen - Brunnenstraße 5  
89428 Syrgenstein  
 ☎ +49 (9077) 91300  
 ☎ +49 (9077) 91302  
 ✉ info@stutzmiller-holzbau.de  
 ⓘ www.stutzmiller-holzbau.de

Status: ★★ ★

#### Hubert Ehle Zimmerei-Holzbau

Eppisburg - Ritter-von-Eppo-Straße 39  
89438 Holzheim  
 ☎ +49 (9075) 490  
 ☎ +49 (9075) 8994  
 ✉ holzbau-ehle@vr-web.de

Status: ★★ ★

### Mayer Holzbau-Gerüstbau

An der Linde 6  
89441 Medlingen  
Status: ★★★★★

☎ +49 (9073) 3364  
☎ +49 (9073) 3925  
✉ info@mayer-holz-geruest.de  
🌐 www.mayer-holz-geruest.de

### Stangl Wolfgang Holzbau GmbH & Co. KG

Schulstraße 1 a  
89443 Schwenningen  
Status: ★★☆☆

☎ +49 (9070) 466  
☎ +49 (9070) 1644  
✉ holzbaustangl@web.de  
🌐 www.holzbaustangl.de

PLZ 90...

### L. u. H. Keilholz GmbH Zimmerei-Holzbau

Lachfelderstraße 1  
90427 Nürnberg  
Status: ★★★★★

☎ +49 (911) 377680  
☎ +49 (911) 3776820  
✉ info@holzbau-keilholz.de  
🌐 www.holzbau-keilholz.de

### Holzbau Augustin GmbH Zimmerei-Holzhaus-Bau

Schwabacher Straße 201  
90513 Zirndorf  
Status: ★★☆☆

☎ +49 (911) 6603438  
☎ +49 (911) 6603437  
✉ info@holzbau-augustin.de  
🌐 www.holzbau-augustin.de

### Hans Kolb Zimmerei-Holzbau

Albrecht-Dürer-Straße 86  
90522 Oberasbach  
Status: ★★★★★

☎ +49 (911) 693571  
☎ +49 (911) 6996353  
✉ kolb-hans@t-online.de  
🌐 www.zimmerei-holzbau-kolb.de

### Zimmerei Gebhard Inh. Markus Bauer e.K.

Nürnberger Straße 7  
90537 Feucht  
Status: ★★★★★

☎ +49 (9128) 92810  
☎ +49 (9128) 928130  
✉ info@zimmerei-gebhard.de  
🌐 www.zimmerei-gebhard.de

### Holzbau Ott Zimmerei-Holzbau

Mühlstraße 59  
90547 Stein  
Status: ★★☆☆

☎ +49 (911) 673426  
☎ +49 (911) 673466  
✉ holzbau-ott@arcor.de  
🌐 www.holzbauott.zimmermeister-web.de

### Zimmerei Vitzthum GmbH Dachdeckerei-Holzhausbau

Ezelsdorf - Hauptstraße 23  
90559 Burgthann  
Status: ★★☆☆

☎ +49 (9188) 918810  
☎ +49 (9188) 9188129  
✉ info@zimmerei-vitzthum.de  
🌐 zimmerei-vitzthum.de

### Josef Ramsauer Zimmerei-Dacheindeckung-Gerüstbau

Seligenportener Straße 4 a  
90584 Allersberg  
Status: ★★★★★

☎ +49 (9176) 7605  
☎ +49 (9176) 5548  
✉ j-ramsauer@t-online.de  
🌐 www.zimmerei-ramsauer.de

PLZ 91...

### Holzbau Meyer Inh. Andreas Meyer

St. Michel 45  
91056 Erlangen  
Status: ★★★★★

☎ +49 (9131) 9337583  
☎ +49 (9131) 9322288  
✉ holzbau-meyer@gmx.de  
🌐 www.holzbau-meyer.net

### Zimmerei Armin Popp GmbH

Am Goldberganger 4  
91074 Herzogenaurach  
Status: ★★★★★

☎ +49 (9132) 732173  
☎ +49 (9132) 732174  
✉ armin@popp-zimmerei.de  
🌐 www.popp-zimmerei.de

### Markus Kaul Zimmerei-Holzbau

Hauptstraße 14  
91099 Poxdorf  
Status: ★★★★★

☎ +49 (9133) 6484  
☎ +49 (9133) 6565  
✉ Zimmerei.Markus.Kaul@web.de

### Hochreuther e.K. Zimmerei-Schreinerei

Hilpoltsteiner Straße 32  
91154 Roth  
Status: ★★☆☆

☎ +49 (9171) 96570  
☎ +49 (9171) 965733  
✉ webmaster@hochreuther-holz.de  
🌐 www.hochreuther-holz.de

### Zimmerei Rehm Holzbau-Dachdeckerei

Weinsfeld A 35  
91161 Hilpoltstein  
Status: ★★☆☆

☎ +49 (9179) 6870  
☎ +49 (9179) 6590  
✉ zimmerei@rehm-weinsfeld.de  
🌐 www.rehm-weinsfeld.de

### Klaus Meyer Zimmerei-Holzbau

An der Ziegelhütte 8 b  
91166 Georgensgmünd  
Status: ★★★★★

☎ +49 (9172) 1555  
☎ +49 (9172) 1397  
✉ holzbau.meyer@t-online.de  
🌐 www.holzbau-klaus-meyer.de

### Weiß GmbH Zimmerei-Holzbau-Bedachungen

Röckenhofen - Jurabergstraße 6  
91171 Greiding  
Status: ★★☆☆

☎ +49 (8463) 305  
☎ +49 (8463) 9318  
✉ weiss.zimmerei@t-online.de  
🌐 www.holzhaus-holzbau-weiss.de

### Jürgen Schwarz Zimmerei-Holzbau

Schloßberg 10  
91180 Heideck  
Status: ★★☆☆

☎ +49 (9177) 485733  
☎ +49 (9177) 485734  
✉ zimmerei-schwarz@t-online.de  
🌐 www.zimmerei-schwarz.com

### Holger Gillich Zimmerei-Treppenbau

Niedermauer Straße 18  
91187 Röttenbach  
Status: ★★★★★

☎ +49 (9172) 1440  
☎ +49 (9172) 7870  
✉ info@zimmerei-gillich.de  
🌐 www.zimmerei-gillich.de

### Kraus & Schwarz Holzbau GmbH Zimmerei-Holzbau

Diepersdorf - Zum Hutanger 6  
91227 Leinburg  
Status: ★★★★★

☎ +49 (9120) 181747  
☎ +49 (9120) 181749  
✉ info@k-s-holzbau.de  
🌐 www.k-s-holzbau.de

### Heinrich Lindstadt, Inh. Stefan Adelman Zimmerei-Holzbau

Hans-Pirner-Straße 23  
91242 Ottensoos  
Status: ★★★★★

☎ +49 (9123) 13051  
☎ +49 (9123) 14618  
✉ info@zimmerei-lindstadt.de  
🌐 www.zimmerei-lindstadt.de

### Hans Vogl Zimmerei-Holzbau

Welluck 51  
91275 Auerbach  
Status: ★★☆☆

☎ +49 (9643) 1674  
☎ +49 (9643) 1036  
✉ Holzbau-Vogl@online.de  
🌐 www.holzbau-vogl.de

### Zinner GmbH Zimmerei-Bedachungen-Spenglerei

Michelfeld - Kellerweg 4  
91275 Auerbach  
Status: ★★★★★

☎ +49 (9643) 92250  
☎ +49 (9643) 922520  
✉ info@zinner-zimmerei.de  
🌐 www.zinner-zimmerei.de

**Zimmerei Reichel e.K.** Theo Reichel

Am Gottvaterberg 19  
91287 Plech  
☎ +49 (9244) 1531  
☎ +49 (9244) 8111  
✉ zimmerei-reichel@t-online.de  
🌐 www.zimmerei-reichel.de

**Status:** ★★★★★**Zimmerei Leicht GmbH & Co.KG**

Grosse Bauerngasse 54 a  
91315 Höchstadt  
☎ +49 (9193) 8963  
☎ +49 (9193) 5281  
✉ mail@zimmerei-leicht.de  
🌐 www.zimmerei-leicht.de

**Status:** ★★★★★**Holzbau Lipfert GmbH & Co. KG** Zimmerei-Holzbau

Rüßenbach - Lindenweg 12  
91320 Ebermannstadt  
☎ +49 (9194) 4420  
☎ +49 (9194) 1823  
✉ info@holzbau-lipfert.de  
🌐 www.holzbau-lipfert.de

**Status:** ★★★★★**Arnold GmbH & Co. KG** Zimmerei-Holzbau

Mühlengasse 9  
91332 Heiligenstadt  
☎ +49 (9198) 388  
☎ +49 (9198) 8104  
✉ zimmerei.arnold@gmx.de

**Ewald Gößwein** Zimmerei-Holzbau

Wimmelbacher Straße 3  
91336 Heroldsbach  
☎ +49 (9190) 1843  
☎ +49 (9190) 1024  
✉ holzbau.goesswein@freenet.de  
🌐 www.holzbau-goesswein.de

**Status:** ★★★★★**Wolfgang Gumbert** Zimmerei-Holzbau

Mühlbergstraße 12 b  
91341 Röttenbach  
☎ +49 (9195) 6498  
☎ +49 (9195) 6498  
✉ gumbert-zimmerei@t-online.de

**Stefan Maar e.K.** Zimmerei-Holzbau

Gewerbering 26  
91341 Röttenbach  
☎ +49 (9195) 50368  
☎ +49 (9195) 50369  
✉ info@zimmerei-maar.de  
🌐 www.zimmerei-maar.de

**Status:** ★★★★★**Georg Görl** Zimmerei

Breitenlesau 73  
91344 Waischenfeld  
☎ +49 (9202) 972372  
☎ +49 (9202) 972373  
✉ info@zimmerei-goerl.de  
🌐 www.zimmerei-goerl.de

**Status:** ★★★★★**Erhard Franke GmbH & Co. KG** Zimmerei-Holzbau

Siedlerweg 6  
91350 Gremsdorf  
☎ +49 (9193) 2985  
☎ +49 (9193) 4420  
✉ frankealexander@t-online.de  
🌐 www.zimmerei-franke.de

**Zimmerei Heinlein GmbH**

Robert-Bosch-Straße 25  
91413 Neustadt a.d. Aisch  
☎ +49 (9161) 2467  
☎ +49 (9161) 2460  
✉ info@zimmerei-heinlein.de  
🌐 www.zimmerei-heinlein.de

**Status:** ★★★★★**E. Wening** Zimmerei-Holzbau-Ziegeldacheindeck. e.K.

Altkatterbach 18  
91452 Wilhermsdorf  
☎ +49 (9102) 326  
☎ +49 (9102) 996898  
✉ info@zimmerei-wening.de  
🌐 www.zimmerei-wening.de

**Status:** ★★★★★**Robert Bärthlein** Zimmerei-Holzhäuser-Treppen-Sanierung

Oberhöchstädt - Ortsstraße 27  
91462 Dachsbad  
☎ +49 (9163) 348  
☎ +49 (9163) 7510  
✉ Zimmerei-Baerthlein@t-online.de

**Vogel GmbH & Co. KG** Zimmerei-Holzbau

Egloffswinden 21  
91522 Ansbach  
☎ +49 (981) 86503  
☎ +49 (981) 86124  
✉ vogel.zimmerei@t-online.de  
🌐 www.vogel-zimmerei.de

**Status:** ★★★★★**Ernst Burkhardt** Zimmerei-Holzbau

Waldeck 14  
91550 Dinkelsbühl  
☎ +49 (9857) 975684  
☎ +49 (9853) 385940  
✉ zimmerei-burkhardt@t-online.de

**Kamm Zimmerei GmbH & Co KG**

Mönchsrother Straße 27  
91550 Dinkelsbühl  
☎ +49 (9851) 2354  
☎ +49 (9851) 6601  
✉ mail@zimmerei-kamm.de  
🌐 www.zimmerei-kamm.de

**Status:** ★★★★★**Ernst Karl GmbH** Zimmerei-Holzbau

Hellenbach 21 a  
91550 Dinkelsbühl  
☎ +49 (9851) 2416  
☎ +49 (9851) 1652  
✉ info@ernstkarl.de  
🌐 www.ernstkarl.de

**Status:** ★★★★★**Martin Bösenecker** Zimmerei-Holzbau

Weißbronn - Heilsbronner Straße 12  
91560 Heilsbronn  
☎ +49 (9872) 9574848  
☎ +49 (9872) 9574849  
✉ martin-boessenecker@web.de

**Status:** ★★★★★**Bernd Hahn** Zimmerei-Holzbau

Oberschönbronn 1  
91567 Herrieden  
☎ +49 (9855) 975486  
☎ +49 (9855) 975487  
✉ zimmereiberndhahn@web.de

**Gessler GmbH & Co. KG** Zimmerei-Holzbau

Großenried - Flurstraße 3  
91572 Bechhofen  
☎ +49 (9822) 398  
☎ +49 (9822) 10825  
✉ info@holzbau-gessler.de  
🌐 www.holzbau-gessler.de

**Status:** ★★★★★**Frischeisen Holz. GmbH & Co.KG**

Luitpoldstraße 1  
91575 Windsbach  
☎ +49 (9871) 393  
☎ +49 (9871) 706598  
✉ frischeisen.holzbau@t-online.de  
🌐 www.frischeisen.de

**Kleinöder GmbH** Zimmerei + Holzbau

Moosbach 2  
91575 Windsbach  
☎ +49 (9871) 317  
☎ +49 (9871) 7922  
✉ zimmerei@kleinoeder.de  
🌐 www.kleinoeder.de

**Status:** ★★★★★**Herbert Nusselt** Zimmerei-Holzbau

Hergersbach 9  
91575 Windsbach  
☎ +49 (9871) 7891  
☎ +49 (9871) 657689  
✉ herbert@nusselt-zimmerei.de  
🌐 www.zimmerei-nusselt.de

**Zimmerei Holger Krauß GmbH & Co. KG**

Frommetsfelden - Altmühlweg 8  
91578 Leutershausen  
☎ +49 (9803) 460  
☎ +49 (9803) 674  
✉ krauss-zimmerei@t-online.de  
🌐 www.krauss-zimmerei.de

**Status:** ★★★★★**Kamleiter GmbH & Co. KG** Zimmerei-Holzbau

Wohnbacher Straße 1  
91583 Schillingsfürst  
☎ +49 (9868) 98890  
☎ +49 (9868) 988989  
✉ info@zimmerei-kamleiter.de  
🌐 www.zimmerei-kamleiter.de

**Status:** ★★★★★



**Friedrich Schurz & Sohn KG** Zimmerei und Sägewerk

Leipoldsberg 6  
91583 Schillingsfürst

☎ +49 (9868) 227  
☎ +49 (9868) 5867  
✉ info@zimmerei-schurz.de

**Dietmar Schneider** Zimmerei-Holzbau

Wassertrüdingen Straße 1  
91731 Langfurth

☎ +49 (9856) 277  
☎ +49 (9856) 1788  
✉ schneider-langfurth@t-online.de

**Holzbau Röttenbacher** Inh. Martin Röttenbacher

Unterrottmannsdorf 29  
91586 Lichtenau

☎ +49 (9827) 331  
☎ +49 (9827) 1866  
✉ buero@holzbau-roettenbacher.de  
🌐 www.holzbau-roettenbacher.de

**Breitenbücher Holzbau GmbH**

Veitsweiler Straße 2  
91744 Weiltingen

☎ +49 (9853) 3636  
☎ +49 (9853) 3637  
✉ info@breitenbuecher-holzbau.de  
🌐 www.breitenbuecher-holzbau.de

**Jürgen Schwab** Zimmerei-Holzbau-Treppenbau

Immeldorf - Am Bodenacker 8  
91586 Lichtenau

☎ +49 (9827) 927466  
☎ +49 (9827) 927566  
✉ schwabtreppenbau@gmail.com  
🌐 www.schwab-treppen.de

**Heinz Baurenschmidt** Zimmerei-Holzbau

Hauptstraße 2  
91747 Westheim

☎ +49 (9082) 2897  
☎ +49 (9082) 4244  
✉ info@baurenschmidt.de

**Dieter Holzinger** Zimmerei-Holzbau

Tauberscheckenbach 51  
91587 Adelshofen

☎ +49 (9865) 393  
☎ +49 (9865) 300  
✉ zimmerei.holzinger@t-online.de

**Holzbau König**

Windischhausen 69  
91757 Treuchtlingen

☎ +49 (9142) 8929  
☎ +49 (9142) 3449  
✉ info@holzbau-koenig.com  
🌐 www.holzbau-koenig.com

**Holzbau Ehret GmbH** Zimmerei-Holzbau

Kleinhabsdorfer Straße 8 – 10  
91590 Bruckberg

☎ +49 (9824) 921924  
☎ +49 (9824) 921899  
✉ jehret@t-online.de  
🌐 www.holzhaus-ehret.de

**Zimmerei Kirsch GmbH & Co. KG**

Emetzheim - Angerstraße 41  
91781 Weißenburg

☎ +49 (9141) 8747710  
☎ +49 (9141) 92629  
✉ info@zimmerei-kirsch.de  
🌐 www.zimmerei-kirsch.de

**Holzbau Bach GmbH** Zimmerei-Holzbau

Witzmannsmühle 1  
91602 Dürnwangen

☎ +49 (9856) 239  
☎ +49 (9856) 232  
✉ holzbau-bach@t-online.de  
🌐 www.holzbau-bach.de

**Fritz König GmbH** Zimmerei-Holzbau

Niederhofen - Dupfental 2  
91781 Weißenburg

☎ +49 (9141) 6063  
☎ +49 (9141) 92428  
✉ info@zimmerei-koenig.de  
🌐 www.zimmerei-koenig.de

**Friedrich Kaufmann** Zimmerei-Holzbau

Theuerbronn 11  
91625 Schnelldorf

☎ +49 (9869) 524  
☎ +49 (9869) 212  
✉ Friedrich.Kaufmann@kaufmann-zimmerei.de  
🌐 www.kaufmann-zimmerei.de

**Zimmerei Papp GmbH** Zimmerei-Holzbau

Walting 61  
91785 Pleinfeld

☎ +49 (9148) 215  
☎ +49 (9148) 255  
✉ fapapp@mfr.de  
🌐 www.zimmerei-papp.de

**Zimmerei Georg Müller** Inh. Werner Müller

Wippendorfer Straße 2  
91629 Weihenzell

☎ +49 (9802) 236  
☎ +49 (9802) 1673  
✉ zimmerei-G.Mueller@t-online.de

**Willi Treiber** Zimmerei-Holzhäuser-Dachdeckerei

Dannhausen 18  
91790 Bergen

☎ +49 (9147) 747  
☎ +49 (9147) 1374  
✉ info@zimmerei-treiber.de  
🌐 www.zimmerei-treiber.de

**Rainer Bartl** Zimmerei-Treppenbau

Hornau 5  
91635 Windelsbach

☎ +49 (9843) 1481  
☎ +49 (9843) 988398  
✉ zimmerei.bartl@gmx.de

**Ortner & Stöhr GmbH** Zimmerei-Holzbau

Große Gasse 9  
91793 Alesheim

☎ +49 (9146) 354  
☎ +49 (9146) 350  
✉ info@ortner-stoehr.de  
🌐 www.ortner-stoehr.de

**Zimmerei Lederer GmbH & Co. KG**

Biederbacher Straße 4  
91639 Wolframs-Eschenbach

☎ +49 (9875) 9607  
☎ +49 (9875) 9608  
✉ info@leder-zimmerei.de  
🌐 www.leder-zimmerei.de

**Friedrich Bieber** Zimmerei-Schreinerei

Kirchenstraße 14  
91805 Polsingen

☎ +49 (9093) 287  
☎ +49 (9093) 389  
✉ friedrich.bieber.raumgestaltung@googlemail.com

**Bickel GmbH & Co.KG** Zimmerei-Holzbau

Hauptstraße 59  
91720 Absberg

☎ +49 (9175) 877  
☎ +49 (9175) 9266  
✉ info@fezi-bickel.de

**Ernst Maurer** Zimmerei-Holzbau

Treuchtlinger Straße 5  
91805 Döckingen

☎ +49 (9093) 384  
☎ +49 (9093) 697  
✉ info@zimmermaurer.de  
🌐 www.zimmermaurer.de

**Holzbau Engelhardt GmbH** Zimmerei

Industriestraße 11  
91722 Arberg

☎ +49 (9822) 6025422  
☎ +49 (9822) 6025423  
✉ holzbau-engelhardt-gmbh@t-online.de  
🌐 www.engelhardt-holzbau.de

**Josef Donhauser jun. Zimmerei-Holzbau**

Mosacherweg 43  
92224 Amberg  
 T +49 (9621) 81558  
 F +49 (9621) 85072  
 E zimmerei@josef-donhauser.de  
 I www.josef-donhauser.de

Status: ★★☆☆

**Albert Holzner GmbH Zimmerei-Holzbau**

Austraße 2  
92224 Amberg  
 T +49 (9621) 97313  
 F +49 (9621) 73825  
 E info@holzner-zimmerei.de  
 I www.holzner-zimmerei.de

Status: ★★☆☆

**Rudolf Munker Zimmerei-Dachdeckerei**

Siebeneichen 7  
92237 Sulzbach-Rosenberg  
 T +49 (9661) 6385  
 F +49 (9661) 1620  
 E zimmerei-munker@t-online.de  
 I www.zimmerei-munker.de

Status: ★★☆☆

**Holzbau Steger Zimmerei-Holzbau**

Niederricht 14  
92237 Sulzbach-Rosenberg  
 T +49 (9661) 80144  
 F +49 (9661) 80145  
 E info@holzbau-steger.de  
 I www.holzbau-steger.de

Status: ★★☆☆

**Erras Holzbau GmbH**

Kümmersbuch 10  
92256 Hahnbach  
 T +49 (9664) 1585  
 F +49 (9664) 8180  
 E info@erras-holzbau.de  
 I www.erras-holzbau.de

**Strobel GmbH & Co. KG Zimmerei-Holzbau**

Bahnhofstraße 13  
92259 Neukirchen  
 T +49 (9663) 1244  
 F +49 (9663) 2201  
 E info@zimmerei-strobel.de  
 I www.holzhaus-strobel.de

Status: ★★☆☆

**Holzbau Kiener GmbH Zimmerei-Holzbau**

Fichtenhofer Straße 24  
92260 Ammerthal  
 T +49 (9628) 914204  
 F +49 (9628) 914205  
 E info@holzbau-kiener.de  
 I www.holzbau-kiener.de

Status: ★★☆☆

**Dieter Kohl GmbH & Co. KG Zimmerei-Holzbau**

Auenweg 4  
92265 Edelsfeld  
 T +49 (9665) 915050  
 F +49 (9665) 915051  
 E info@kohl-holzbau.de  
 I www.kohl-holzbau.de

Status: ★★☆☆

**Holzbau Karl Kohl Kalchsreuth GmbH & Co. KG**

Kalchsreuth 13  
92265 Edelsfeld  
 T +49 (9662) 6420  
 F +49 (9662) 9554  
 E karl-kohl@t-online.de  
 I www.holzbau-karl-kohl.de

Status: ★★☆☆

**Holzbau Weiherer**

Dürnsricht - Winterleite 4  
92269 Fensterbach  
 T +49 (9438) 943327  
 F +49 (9438) 943328  
 E info@holzbau-weiherer.de  
 I www.holzbau-weiherer.de

**Joh.-Baptist Fischer GmbH Zimmerei-Holzhausbau**

Hammerstraße 12  
92287 Schmidmühlen  
 T +49 (9474) 698  
 F +49 (9474) 8130  
 E info@zimmerei-fischer.de  
 I www.zimmerei-fischer.de

Status: ★★☆☆

**Josef Mersch Zimmerei-Holzbau**

Schmermühle 3  
92318 Neumarkt  
 T +49 (9181) 41879  
 F +49 (9181) 460431  
 E info@zimmerei-mersch.de  
 I www.zimmerei-mersch.de

Status: ★★☆☆

**Rupprecht Holzbau GmbH Zimmerei-Holzbau**

Stauf - Stauffer Hauptstraße 17  
92318 Neumarkt  
 T +49 (9181) 4062880  
 F +49 (9181) 4062888  
 E info@holzbau-rupprecht.de  
 I www.holzbau-rupprecht.de

Status: ★★☆☆

**Hecker Holzsystembau GmbH Zimmerei-Holzbau**

Altmannsberg 18 a  
92334 Berching  
 T +49 (8460) 90190  
 F +49 (8460) 645  
 E th@hecker-hsb.de  
 I www.hecker-hsb.de

Status: ★★☆☆

**Josef Leidl GmbH Zimmerei-Dachdeckerei**

Regens-Wagner-Straße 41  
92334 Berching  
 T +49 (8460) 603  
 F +49 (8460) 905121  
 E buero@zimmerei-leidl.de  
 I www.zimmerei-leidl.de

Status: ★★☆☆

**Deisenrieder GmbH & Co. KG Zimmerei-Holzbau**

Wolfsbuch - Neuseser Weg 12 b  
92339 Beilngries  
 T +49 (8468) 340  
 F +49 (8468) 805040  
 E cdeisenrieder@t-online.de  
 I www.deisenrieder.com

Status: ★★☆☆

**holzbau DESS GmbH Zimmerei-Holzbau**

Bahnhofweg 8  
92342 Freystadt  
 T +49 (9179) 94090  
 F +49 (9179) 940920  
 E info@dess.de  
 I www.dess.de

Status: ★★☆☆

**Martin Braun GmbH Zimmerei-Holzbau**

Neumarkter Straße 32  
92348 Berg  
 T +49 (9189) 1023  
 F +49 (9189) 7345  
 E m.braun-holzbau@t-online.de  
 I www.holzbau-braun.net

Status: ★★☆☆

**Zimmerei Kratzer GmbH**

Meilenhofen - Bruckäcker 13  
92348 Berg  
 T +49 (9189) 221  
 F +49 (9189) 9175  
 E zimmerei.kratzer@t-online.de  
 I www.zimmerei-kratzer.de

Status: ★★☆☆

**Michael Thumann Zimmerei-Holzbau**

Im Spital 7 a  
92348 Berg  
 T +49 (9189) 1051  
 F +49 (9189) 9235  
 E thumann-zimmerei@web.de  
 I www.thumann.zimmermeister-web.de

Status: ★★☆☆

**Peter Koller Zimmerei-Dachdeckerei**

Zum Pilgram 5  
92355 Velburg  
 T +49 (9182) 90044  
 F +49 (9182) 90045  
 E info@zimmerei-koller-velburg.de  
 I www.zimmerei-koller-velburg.de

Status: ★★☆☆

**Hans Luber Zimmerei-Holzhausbau**

Gewerbegebiet Hofen 1  
92360 Mühlhausen  
 T +49 (9185) 5174  
 F +49 (9185) 902410  
 E zimmerei-luber@web.de  
 I www.zimmerei-luber.de

Status: ★★☆☆

**Holzbau Bögerl GmbH Zimmerei-Holzbau**

Kemnather Straße 98  
92363 Breitenbrunn  
 T +49 (9495) 909750  
 F +49 (9495) 9097530  
 E info@holzbau-boegerl.de  
 I www.boegerl.de

Status: ★★☆☆

**Bruckschlögl GmbH** Zimmerei-Dachdeckerei

Dürn - Oberer Anger 7  
92363 Breitenbrunn  
☎ +49 (9495) 892  
☎ +49 (9495) 1588  
✉ bruckschloegl-gmbh@t-online.de

**Holzbau Vögeler** Zimmerei

Hoffeldstraße 3 b  
92364 Deining  
☎ +49 (9184) 321  
☎ +49 (9184) 2319  
✉ info@holzbau-voegeler.de  
🌐 www.holzbau-voegeler.de

**Zweck Holzbau GmbH**

Fronberger Straße 40 a  
92421 Schwandorf  
☎ +49 (9431) 8583  
☎ +49 (9431) 41439  
✉ info@Zweck-Holzbau.de  
🌐 www.zweck-holzbau.de

**Josef Bauer** Zimmerei-Holzbau

Oberaschau 5  
92431 Neunburg v. Wald  
☎ +49 (9672) 736  
☎ +49 (9672) 2832  
✉ info@bauer-holzhaus.de  
🌐 www.bauer-holzhaus.de

**Zimmerei Meiler e.K.** Inh. Christian Troidl

Kleinwinklarn - Dorfstraße 22  
92431 Neunburg v. Wald  
☎ +49 (9672) 766  
☎ +49 (9672) 3273  
✉ info@zimmerei-meiler.de  
🌐 www.zimmerei-meiler.de

**Holzbau Drexler** Zimmerei-Holzbau

Auf der Trath 24  
92436 Bruck  
☎ +49 (9434) 901958  
☎ +49 (9434) 901957  
✉ info@holzbau-drexler.de  
🌐 www.holzbau-drexler.de

**Gruber Innenausbau-Holzbau GmbH**

Bernried - Gruberweg 11  
92444 Rötz  
☎ +49 (9976) 94020  
☎ +49 (9976) 940260  
✉ info@gruber-ausbau.de  
🌐 www.gruber-ausbau.de

**Gruber Naturholzhaus GmbH**

Winklarn Straße 11  
92444 Rötz  
☎ +49 (9976) 9401 - 0  
☎ +49 (9976) 9401 - 25  
✉ bauen@naturholzhaus.info  
🌐 www.naturholzhaus.info

**Reinhard Walbrun** Zimmerei-Holzbau

Katzelsried 4 1/2  
92444 Rötz  
☎ +49 (9976) 370  
☎ +49 (9976) 1452  
✉ info@zimmerei-walbrun.de  
🌐 www.zimmerei-walbrun.de

**Richard Kurz GmbH** Zimmerei-Holzbau

Wohlfester Weg 1  
92521 Schwarzenfeld  
☎ +49 (9435) 3018970  
☎ +49 (9435) 30189799  
✉ info@zimmerei-kurz.de  
🌐 www.zimmerei-kurz.de

**Fabian Mauderer** Zimmerei-Holzbau

Hertzstraße 8  
92521 Schwarzenfeld  
☎ +49 (9435) 3009553  
☎ +49 (9435) 3009554  
✉ kontakt@zimmerei-mauderer.de  
🌐 www.zimmerei-mauderer.de

**Hans Hanauer** Zimmerei-Bedachungen

Pullenried 61  
92526 Oberviechtach  
☎ +49 (9677) 268  
☎ +49 (9677) 306  
✉ zimmerei-hanauer@t-online.de

Status: ★★☆☆

**Anton Ruhland jun.** Zimmerei-Holzbau

Wernberger Straße 38  
92536 Pfreimd  
☎ +49 (9606) 8568  
☎ +49 (9606) 7275  
✉ info@ruhland-zimmerei.de  
🌐 www.ruhland-zimmerei.de

Status: ★★★★★

**Martin Süß** Zimmerei-Holzbau

Am Kalvarienberg 27  
92536 Pfreimd  
☎ +49 (9433) 204886  
☎ +49 (9433) 204885  
✉ suess@einer-alles-sauber.de  
🌐 www.einer-alles-sauber.de

Status: ★★☆☆

**Zimmerei Ingmar Balk**

Kurfürstenstraße 35  
92637 Weiden  
☎ +49 (961) 3988929  
☎ +49 (961) 3988930  
✉ ingmar.balk@t-online.de  
🌐 www.zimmerei-balk.de

**Josef Kellner GmbH** Zimmerei-Holzbau

Am Dorfbach 6  
92637 Weiden  
☎ +49 (961) 418057  
☎ +49 (9607) 911181  
✉ zimmereikellner@t-online.de

**Richard Rank GmbH & Co. KG** Handwerksbetriebe

Dr.-von-Fromm-Straße 14  
92637 Weiden  
☎ +49 (961) 670100  
☎ +49 (961) 6701055  
✉ info@richardrank.de  
🌐 www.richard-rank.de

Status: ★★☆☆

**Schedl e. Kfm.** Zimmerei-Dachdeckerei

Bernstein E 4  
92670 Windischeschenbach  
☎ +49 (9681) 554  
☎ +49 (9681) 1710  
✉ zimmerei-schedl@t-online.de

**Reinhard Gebhardt** Zimmerei-Dachdeckerei

Tachauer Straße 4  
92676 Eschenbach  
☎ +49 (9645) 520  
☎ +49 (9645) 6289  
✉ reinhard.gebhardt@web.de

Status: ★★☆☆

**Holzbau Georg Schraml** Zimmerei-Dachdeckerei-Spenglerei

Südbahnhofstraße 20  
92681 Erbdorf  
☎ +49 (9682) 2467  
☎ +49 (9682) 3184  
✉ holzbau.schraml@t-online.de

**Plödt Zimmerei GmbH & Co. KG**

Flossenbürger Straße 40  
92696 Flossenbürg  
☎ +49 (9603) 1078  
☎ +49 (9603) 8393  
✉ info@zimmerei-ploedt.de  
🌐 www.zimmerei-ploedt.de

**Blödt Holzkomplettbau GmbH** Zimmerei u. Bedachungen

Ahornweg 3  
92702 Kohlberg  
☎ +49 (9608) 583  
☎ +49 (9608) 1281  
✉ info@holzbau-bloedt.de  
🌐 www.holzbau-bloedt.de

Status: ★★☆☆

**Stefan Koller** Zimmerei-Holzbau

In der Au 1-3  
92718 Schirmitz  
☎ +49 (961) 482900  
☎ +49 (961) 4829028  
✉ Koller.Holzbau@t-online.de

Status: ★★☆☆

**Karl Greiner GmbH** Zimmerei-Holzbau

Spielberg 18  
92727 Waldthurn  
☎ +49 (9603) 1303  
☎ +49 (9603) 91219  
✉ info@zimmerei-greiner.de  
🌐 www.zimmerei-greiner.de

Status: ★★★★★

**Riedl Holzbau GmbH & Co. KG** Zimmerei-Holzhausbau-BedachungenLennesrieth - Haselranken 11  
92727 Waldthurn

☎ +49 (9657) 92220  
 ☎ +49 (9657) 1237  
 ✉ info@holzbauriedl.de  
 ⓘ www.holzhaus-idee.de

Status: ★★★★★

PLZ 93...

**Aukofer Holzbau GmbH** Zimmerei-HolzbauTenacker 3  
93083 Obertraubling

☎ +49 (9405) 2282  
 ☎ +49 (9405) 5928  
 ✉ info@aukofer.de  
 ⓘ www.aukofer.de

Status: ★★★★★

**Richard Hildebrand** Zimmerei-HolzbauRegensburger Straße 18  
93095 Hagelstadt

☎ +49 (9453) 7232  
 ☎ +49 (9453) 8168  
 ✉ mail@holzbau-hildebrand.de  
 ⓘ www.holzbau-hildebrand.de

Status: ★★★★★

**Aicher Holzbau GmbH** Zimmerei-HolzbauGalgenbergstraße 2  
93128 Regenstauf

☎ +49 (9402) 4664  
 ☎ +49 (9402) 6334  
 ✉ info@holzbau-aicher.de  
 ⓘ www.holzbau-aicher.de

Status: ★★★★★

**Holzbau Semmler GmbH** Zimmerei-HolzhausbauRieb 5  
93155 Hemau

☎ +49 (9491) 941110  
 ☎ +49 (9491) 941112  
 ✉ info@holzbau-semmler.de  
 ⓘ www.holzbau-semmler.de

Status: ★★★★★

**Claus Schollerer** Zimmerei-HolzbauZeilerstraße 21  
93161 Viehhausen

☎ +49 (9404) 3901  
 ☎ +49 (9404) 961207  
 ✉ info@zimmerei-schollerer.de  
 ⓘ www.zimmerei-schollerer.de

**Jobst Holzbau GmbH** ZimmereiMünchsmühle 1  
93164 Laaber

☎ +49 (9498) 8789  
 ☎ +49 (9498) 2572  
 ✉ info@holzbau-jobst.de  
 ⓘ www.holzbau-jobst.de

**Kammerl Holzbau GmbH** Zimmerei-Dachdeckerei-HolzbauFrauenberg - Schaggenhofener Straße 3  
93164 Brunn

☎ +49 (9498) 1636  
 ☎ +49 (9498) 2730  
 ✉ info@kammerl-holzbau.de  
 ⓘ www.kammerl-holzbau.de

Status: ★★★★★

**Schweiger** Holzbau- und Dachdeckerei GmbHOberlichtenwald 9  
93177 Altenthann

☎ +49 (9403) 635  
 ☎ +49 (9403) 637  
 ✉ info@holzbau-schweiger.de  
 ⓘ www.holzbau-schweiger.de

Status: ★★★★★

**Erich Wagner** Zimmerei-Holzbau-SägewerkFalkensteiner Straße 12  
93185 Michelsneukirchen

☎ +49 (9467) 1030  
 ☎ +49 (9467) 710039  
 ✉ service\_wagner@t-online.de

Status: ★★★★★

**Weber Zimmerei-Holzbau GmbH**Dürnberg 3  
93192 Wald

☎ +49 (9468) 622  
 ☎ +49 (9468) 879  
 ✉ info@weber-zimmerei.de  
 ⓘ www.weber-zimmerei.de

Status: ★★★★★

**Hans Rösl GmbH** Zimmerei-HolzbauAm Gewerbegebiet 7  
93194 Walderbach

☎ +49 (9464) 1257  
 ☎ +49 (9464) 407  
 ✉ Johann.roesl@zimmerei-roesl.de  
 ⓘ www.zimmerei-roesl.de

Status: ★★★★★

**Heinrich Kuck** Zimmerei-HolzbauKrottenthal 1  
93199 Zell

☎ +49 (9468) 686  
 ☎ +49 (9468) 910967  
 ✉ zimmerei-kuck@t-online.de

**Hans Hofbauer** Zimmerei-HolzbauLeprosenstraße 7  
93333 Neustadt a. d. Donau

☎ +49 (9445) 2881  
 ☎ +49 (9445) 2647  
 ✉ info@hofbauer-holzbau.de  
 ⓘ www.hofbauer-holzbau.de

Status: ★★★★★

**Karl Kernl GmbH** Zimmerei-HolzbauKelheimer Straße 26  
93336 Pondorf

☎ +49 (8468) 657  
 ☎ +49 (8468) 569  
 ✉ karl.kernl.holzbau@t-online.de  
 ⓘ www.zimmerei-kernl.de

Status: ★★★★★

**Schels GmbH** Zimmerei-HolzbauHagenhiller Straße 25  
93336 Altmanstein

☎ +49 (9446) 90140  
 ☎ +49 (9446) 90142  
 ✉ info@schels-holzbau.de  
 ⓘ www.schels-holzbau.de

**Scheiblecker Zimmerei GmbH**Pondorfer Weg 3  
93336 Altmanstein

☎ +49 (8468) 459  
 ☎ +49 (8468) 613  
 ✉ zimmerei-scheiblecker@t-online.de

**JURA-HOLZBAU GmbH** Zimmerei-HolzbauJachenhausen - Leitenstraße 1  
93339 Riedenburg

☎ +49 (9442) 92030  
 ☎ +49 (9442) 920330  
 ✉ info@jura-holzbau.de  
 ⓘ www.jura-holzbau.de

Status: ★★★★★

**Grüttner GmbH & Co. KG** Holz- und TrockenbauAnzenbichelstraße 49  
93354 Siegenburg

☎ +49 (9444) 9770750  
 ☎ +49 (9444) 9770751  
 ✉ alex.gruettner@gmail.com

Status: ★★★★★

**Amberger Holzbau GmbH** Zimmerei-DachdeckereiPösinger Straße 19  
93426 Roding

☎ +49 (9461) 2259  
 ☎ +49 (9461) 2030  
 ✉ holzbau\_amberger@t-online.de  
 ⓘ www.amberger-holzbau.de

Status: ★★★★★

**Martin Kolbeck** Zimmerei-HolzbauNordgaustraße 7  
93437 Furth im Wald

☎ +49 (9973) 80003  
 ☎ +49 (9973) 80009  
 ✉ m.kolbeck@t-online.de

Status: ★★★★★

**Alois Dimpfl** Zimmerei-HolzbauSchlossweg 14  
93473 Arnschwang

☎ +49 (9977) 209  
 ☎ +49 (9977) 902972  
 ✉ zimmerei-dimpfl@gmx.de

Status: ★★★★★

**Hermann Holzer** Zimmerei-HolzbauLangwald - Bergstraße 14  
93483 Pösing

☎ +49 (174) 151172  
 ☎ +49 (9461) 7153  
 ✉ holzer-trinkerh1@freenet.de

Status: ★★★★★

PLZ 94...

**Josef Parockinger** Zimmerei-Holzbau-Dachdeckerei

Ensmannsreut 1 – 2  
94065 Waldkirchen

☎ +49 (8581) 776  
☎ +49 (8581) 8751  
✉ info@parockinger.de  
🌐 www.parockinger.de

Status: ★★★★★

**Richard Lorenz** Zimmerei-Holzbau

Biberg 4  
94094 Malching

☎ +49 (8573) 969095  
☎ +49 (8573) 969099  
✉ richard\_lorenz@t-online.de

**Eiler Holzbau GmbH**

Bachweg 7  
94160 Ringelai

☎ +49 (8555) 406591  
☎ +49 (8555) 406592  
✉ info@eiler-holzbau.de  
🌐 www.eiler-holzbau.de

Status: ★★★★★

**Zimmerei Köppl GmbH** NaturHolzHaus

Arberstraße 10  
94256 Drachselsried

☎ +49 (9945) 905111  
☎ +49 (9945) 905112  
✉ info@koeppl-naturholzhaus.de  
🌐 www.koeppl-naturholzhaus.de

Status: ★★★★★

**Schiller GmbH & Co. KG** Zimmerei-Holzbau

Oberfeld 2  
94259 Kirchberg

☎ +49 (9927) 95050  
☎ +49 (9927) 950529  
✉ info@zimmerei-schiller.de  
🌐 www.zimmerei-schiller.de

Status: ★★★★★

**Holzbau Dengler GmbH** Zimmerei-ZimmerMeisterHaus

Gehmannsberg 1  
94269 Rinchnach

☎ +49 (9928) 904000  
☎ +49 (9928) 9040010  
✉ info@holzbau-dengler.de  
🌐 www.holzbau-dengler.de

Status: ★★★★★

**Haller Zimmerei-Holzbau GmbH**

Schönsteiner Straße 3  
94372 Plenting

☎ +49 (9964) 1746  
☎ +49 (9964) 601910  
✉ haller-holzbau@t-online.de  
🌐 www.holzbau-haller.de

Status: ★★★★★

**HBH Holzbau - Zimmerei GmbH**

Röntgenstraße 12  
94405 Landau a. d. Isar

☎ +49 (9951) 6034690  
☎ +49 (9951) 603469500  
✉ info@hbh-holzbau.de  
🌐 www.hbh-holzbau.de

Status: ★★★

**Rinner-Riedinger Holzbau GmbH** Zimmerei-Dachdeckerei

Reichersdorf - Schwanenweg 6  
94405 Landau a.d. Isar

☎ +49 (9956) 90030  
☎ +49 (9956) 90031  
✉ Rinner-Riedinger@freenet.de  
🌐 www.Rinner-Riedinger.de

Status: ★★★

**Sagmeister** Zimmerei-Holzbau GmbH

Wattstraße 1  
94405 Landau a.d. Isar

☎ +49 (9951) 1491  
☎ +49 (9951) 5517  
✉ info@holz-sagmeister.de  
🌐 www.holz-sagmeister.de

**Albert Kleeberger** Zimmerei-Holzbau

Thannenmais - Kenading 4  
94419 Reisbach

☎ +49 (8734) 932088  
☎ +49 (8734) 932089  
✉ info@kleeberger-zimmerei.de  
🌐 www.kleeberger.zimmerei.de



**Huber Holzbau** Zimmerei-Holzbau

Pfarrer-Witt-Straße 11  
94431 Grossköllnbach

☎ +49 (9953) 904175  
☎ +49 (9953) 904176  
✉ ZimHbNeh.Huber@t-online.de  
🌐 www.huber-holzbau.com

Status: ★★★★★

**Weiß Holzbau GmbH**

Pankofen Mühle 1  
94447 Plattling

☎ +49 (9931) 2671  
☎ +49 (9931) 6906  
✉ info@weiss-holzbau.de  
🌐 www.Weiss-Holzbau.de

Status: ★★★

**Werner Krenn** Holzbau-Zimmerei-Schreinerei

Maging 13  
94486 Osterhofen

☎ +49 (9932) 1458  
☎ +49 (9932) 673  
✉ service@krenn-holzbau.de  
🌐 www.Krenn-Holzbau.de

PLZ 95...

**Thomas Zehendner** Zimmerei-Holzbau

Weißlenreuth 35  
95176 Konradsreuth

☎ +49 (9292) 1350  
☎ +49 (9292) 967797

Status: ★★★

**Wilhelm Reul** Zimmerei-Holzbau

Schlossplatz 18  
95186 Höchstadt

☎ +49 (9235) 225  
☎ +49 (9235) 6256  
✉ zimmerei-reul-hoechstaedt@t-online.de

Status: ★★★

**Stenglein GmbH** Zimmerei-Holzbau

Schmeilsdorf - Am Schloss 12  
95336 Mainleus

☎ +49 (9229) 1844  
☎ +49 (9229) 8658  
✉ info@zimmerei-stenglein.de  
🌐 www.zimmerei-stenglein.de

Status: ★★★★★

**Leykam Holzbau GmbH** Zimmerei-Holzbau

Krumme Fohre 98  
95359 Kasendorf

☎ +49 (9228) 251  
☎ +49 (9228) 7273  
✉ info@leykam-holzbau.de  
🌐 www.leykam-holzbau.de

Status: ★★★★★

**Zimmerei Schuster GmbH**

Welschenkahl 41  
95359 Kasendorf

☎ +49 (9220) 440  
☎ +49 (9220) 441  
✉ schuster-welschenkahl@t-online.de

**Hans Röhrlein** Zimmerei-Holzbau

Jägerweg 6  
95369 Untersteinach

☎ +49 (9225) 334  
☎ +49 (9225) 464  
✉ h.roehrlein@t-online.de  
🌐 www.roehrlein-holzbau.de

Status: ★★★

**Bauer Holzbau GmbH** Zimmerei-Holzbau

Maintalstraße 151  
95460 Bad Berneck

☎ +49 (9273) 5016050  
☎ +49 (9273) 5016055  
✉ info@bauer-holzbau.com  
🌐 www.bauer-holzbau.com

Status: ★★★★★

**Fritz Zimmermann & Söhne** Inh. Konrad Zimmermann

Erfurter Straße 13  
95469 Speichersdorf

☎ +49 (9275) 302  
☎ +49 (9275) 322  
✉ zimmermann-1921@web.de

**Wilhelm Lauterbach** Zimmerei-Holzbau

Sandreuth 4  
95499 Harsdorf

☎ +49 (9203) 391  
☎ +49 (9203) 68176  
✉ info@zimmerei-lauterbach-harsdorf.de  
🌐 www.zimmerei-lauterbach-harsdorf.de

Status: ★★★

**Holzbau Hübner e.K.** Zimmerei-Holzbau

Altenplos - Kanalstraße 5  
95500 Heinersreuth

☎ +49 (9203) 1069  
☎ +49 (9203) 6685  
✉ holzbau.huebner@t-online.de  
🌐 www.holzbau-huebner.de

Status: ★★★

**Zimmerei Kirschner GmbH** Zimmerei-Holzbau

Altdrossenfeld - Mosinger Weg 1  
95512 Neudrossenfeld

☎ +49 (9203) 430  
☎ +49 (9203) 6632  
✉ info@zimmerei-kirschner.de  
🌐 www.zimmerei-kirschner.de

Status: ★★★★★

**CASA - VARIO GmbH** Individuelles aus Holz

Königshütte 9  
95666 Mitterteich

☎ +49 (9633) 92100  
☎ +49 (9633) 921020  
✉ info@casa-vario.de  
🌐 www.casa-vario.de

**Holzbau Friedl GmbH** Zimmerei

Schwarzenbach - Liebensteinerstraße 3  
95671 Bärnau

☎ +49 (9635) 218  
☎ +49 (9635) 8235  
✉ holzbau-friedl@t-online.de

**Holzbau Fröhlich GdB** Inh. Robert u. Wolfg. Fröhlich

Apelweg 2  
95676 Wiesau

☎ +49 (9634) 1369  
☎ +49 (9634) 3884  
✉ holzbau-froehlich@t-online.de  
🌐 www.holzbau-froehlich.de

Status: ★★★

**Holzbau SCHULLER** Bedachungen GmbH

Hauptstraße 22  
95676 Wiesau

☎ +49 (9634) 1253  
☎ +49 (9634) 3781  
✉ Holzbau.Schuller@t-online.de  
🌐 www.holzbau-schuller.de

Status: ★★★★★

**Thomas Bauer** Zimmerei & Bedachungen UG

Schönhaid - Falkenberger Straße 12  
95676 Wiesau

☎ +49 (9634) 3414  
☎ +49 (9634) 923065  
✉ zimbauer@t-online.de

**Gerhard Schmeller** Zimmerei-Bedachungen-Innenausbau-Wintergärten

Poppenreuth 40  
95695 Mähring

☎ +49 (9639) 245  
☎ +49 (9639) 1862  
✉ zimmerei-schmeller@t-online.de  
🌐 www.zimmerei-schmeller.de

Status: ★★★★★

**Josef König** Zimmerei-Holzbau-Treppenbau

Schwarzenreuth 13  
95700 Neusorg

☎ +49 (9234) 404  
☎ +49 (9234) 8272  
✉ zimmerei-koenig@t-online.de  
🌐 www.mon.de/opf/koenig

**Helmut Bescherer** Zimmerei-Holzbau

Stemmaser Straße 5  
95707 Thiersheim

☎ +49 (9233) 1698  
☎ +49 (9233) 3413  
✉ info@zimmerei-bescherer.de  
🌐 www.zimmerei-bescherer.de

Status: ★★★

**Georg Kropf GmbH** Zimmerei - Holzbau

Wunsiedler Straße 19  
95707 Thiersheim

☎ +49 (9233) 1603  
☎ +49 (9233) 5734  
✉ info@kropf-holzbau.de  
🌐 www.kropf-holzbau.de

Status: ★★★★★

PLZ 96...

#### AMON Holzbau GmbH Zimmerei-Holzbau

Heganger 12  
96103 Hallstadt  
Status: ★★★★★  
T +49 (951) 965090  
F +49 (951) 9650965  
E gisela.amon@amonholzbau.de  
I www.AMON-Holzbau.de

#### Holzbau Waiblinger Inh. Mark Waiblinger

Rudolf-Diesel-Straße 3  
96106 Ebern  
Status: ★★★★★  
T +49 (9531) 9442784  
F +49 (9531) 9442785  
E info@holzbau-waiblinger.de  
I www.holzbau-waiblinger.de

#### Michael Keller Zimmerei und Holzbau GmbH & Co. KG

Dörrwasserlos 4  
96110 Scheßlitz  
Status: ★★★★★  
T +49 (9542) 1832  
F +49 (9542) 771739  
E info@zimmerei-holzbau-keller.de  
I www.zimmerei-holzbau-keller.de

#### HOLZBAU HEPP

Hauptstraße 3  
96126 Maroldsweisach  
Status: ★★★★★  
T +49 (9532) 277  
F +49 (9532) 1037  
E holzbau.hepp@t-online.de

#### Hans Schobig Zimmerei-Holzbau

Birkenfelder Straße 9  
96126 Ermershausen  
Status: ★★★★★  
T +49 (9532) 269  
F +49 (9532) 409  
E g.schobig@t-online.de  
I www.holzbau-schobig.de

#### Zimmerei Klaus Treiber Inh. Marion Reichhold

Hafenpreppach - Coburger Straße 8  
96126 Maroldsweisach  
Status: ★★★★★  
T +49 (9567) 247  
F +49 (9567) 758  
E info@treiber-zimmerei.de  
I www.treiber-zimmerei.de

#### Andreas Amon Zimmerei-Holzbau

Zeegendorf - Mühlwiesenweg 20  
96129 Strullendorf  
Status: ★★★★★  
T +49 (9505) 1390  
F +49 (9505) 8897  
E zimmerei-amon@t-online.de  
I www.zimmerei-amon.de

#### Karl Hemmerlein Zimmerei-Holzbau GmbH

Elsendorf - Steinacker 2  
96132 Schlüsselfeld  
Status: ★★★★★  
T +49 (9552) 6618  
F +49 (9552) 7066  
E karl.hemmerlein@t-online.de

#### Zimmerei Wolfgang Schiller GmbH Holzbau

Klemmenhof 2 a  
96138 Burgebrach  
Status: ★★★★★  
T +49 (9546) 594477  
F +49 (9546) 594478  
E info@zimmerei-w-schiller.de  
I www.zimmerei-w-schiller.de

#### Zimmerei Dusella Inh. Martina Fischer

Weiber 41 b  
96142 Hollfeld  
Status: ★★★★★  
T +49 (9274) 378  
F +49 (9274) 591  
E dusella@t-online.de  
I www.zimmerei-dusella.de

#### Eduard Lauer GmbH Zimmerei-Holzbau

Friedrich-Pezold-Straße 15  
96142 Hollfeld  
Status: ★★★★★  
T +49 (9274) 323  
F +49 (9274) 80411  
E info@zimmerei-lauer.de  
I www.zimmerei-lauer.de

#### Zimmerei Holzbau Krebs GmbH & Co. KG

Frigolitzstraße 6  
96157 Ebrach  
Status: ★★★★★  
T +49 (9553) 1658  
F +49 (9553) 1557  
E info@zimmerei-krebs.de  
I www.zimmerei-krebs.de

#### Holzbau Pickel Zimmerei

Industriestraße 3  
96170 Priesendorf  
Status: ★★★★★  
T +49 (9549) 7677  
F +49 (9549) 8526  
E info@holzbau-pickel.de  
I www.holzbau-pickel.de

#### Martin Giebried Zimmerei-Holzbau

Obere Schloßleite 13  
96185 Schönbrunn  
Status: ★★★★★  
T +49 (9546) 5125  
F +49 (9546) 5126  
E info@zimmerei-giebried.de  
I www.zimmerei-giebried.de

#### Holzbau Übel GmbH Zimmerei-Holzbau

Erlau - Lange Straße 5  
96194 Walsdorf  
Status: ★★★★★  
T +49 (9549) 224  
F +49 (9549) 8350  
E info@holzbau-uebel.de  
I www.holzbau-uebel.de

#### Holzbau-Nüßlein GmbH & Co. KG

Schesslitzer Straße 7  
96199 Zapfendorf  
Status: ★★★★★  
T +49 (9547) 1519  
F +49 (9547) 1809  
E info@holzbau-nuesslein.de  
I www.holzbau-nuesslein.de

#### Erich Friedrich Zimmerei-Holzbau

Buch a. Forst - Abt-Dennerlein-Straße 9  
96215 Lichtenfels  
Status: ★★★★★  
T +49 (9565) 6392  
F +49 (9565) 1213  
E friedrich-buch@t-online.de

#### Monika Bauer Zimmerei-Holzbau

Neuses a. Main - Lindenweg 5  
96224 Burgkunstadt  
Status: ★★★★★  
T +49 (9572) 790074  
F +49 (9572) 790075  
E zimmerei.bauer@t-online.de  
I www.zimmerei-bauer.com

#### Holzbau Schleifenheimer Inh. Rolf Schleifenheimer

Großgarnstadt - Kohlesberg 11  
96237 Ebersdorf  
Status: ★★★★★  
T +49 (9562) 2116  
F +49 (9562) 3510  
E schleifenheimer-scheler@t-online.de

#### Holzbau Thiel GmbH Erik Thiel

Schwürbitz - Bachackerstraße 1  
96247 Michelau  
Status: ★★★★★  
T +49 (9574) 654170  
F +49 (9574) 654175  
E info@holzbau-thiel.com  
I www.holzbau-thiel.com

#### Ernst Seiler KG Zimmerei-Sägewerk

Alte Schloßstraße 4  
96253 Untersiemau  
Status: ★★★★★  
T +49 (9565) 61590  
F +49 (9565) 615922  
E info@holzbau-seiler.de  
I www.holzbau-seiler.de

#### Harald Engel Zimmerei-Holzbau

Wichernstraße 4  
96271 Grub  
Status: ★★★★★  
T +49 (9560) 1687  
F +49 (9560) 8296  
E zimmerei-engel@web.de  
I www.engel-holzbau.de

#### Finzel & Lindenlaub Holzbau GmbH Zimmerei

Welsberg 6  
96274 Itzgrund  
Status: ★★★★★  
T +49 (9533) 92370  
F +49 (9533) 923742  
E info@finzel-lindenlaub.de  
I www.finzel-lindenlaub.de

**Kurt Zschach GmbH + Co.KG**Kronacher Straße 32  
96337 Ludwigsstadt

☎ +49 (9263) 272  
 ☎ +49 (9263) 7647  
 ✉ zschach-bau@t-online.de  
 ⓘ www.Zschach-Bau.de

Status: ★★★★★

**Förtsch GmbH Zimmerei-Holzbau**Wiesmühle 8  
96342 Stockheim

☎ +49 (9261) 92610  
 ☎ +49 (9261) 53569  
 ✉ baugeschaef\_t\_foertsch\_gmbh@t-online.de  
 ⓘ www.foertsch-gmbh.de

Status: ★★★★★

**Holzbau Deuerling e.K. Holzhausbau-Zimmerei**Am Silberberg 5  
96346 Wallenfels

☎ +49 (9262) 97030  
 ☎ +49 (9262) 97031  
 ✉ info@holzbau-deuerling.de  
 ⓘ www.holzbau-deuerling.de

Status: ★★★★★

**Vinzenz Jungkunz Zimmerei-Holzbau**Thüringer-Wald-Straße 6  
96361 Steinbach a. Wald

☎ +49 (9269) 334  
 ☎ +49 (9269) 7339

Status: ★★★★★

**Heinrich Dennewill GmbH Zimmerei-Holzbau**Hauptstraße 2  
96364 Marktrodach

☎ +49 (9261) 60390  
 ☎ +49 (9261) 603950  
 ✉ holzbau@dennewill.de  
 ⓘ www.dennewill.de

Status: ★★★★★

**Büschel Zimmerei und Ing.-Holzbau GmbH & Co. KG**Grosswalbur - Elsaer Weg 22  
96484 Meeder

☎ +49 (9566) 92250  
 ☎ +49 (9566) 922520  
 ✉ info@zimmerei-bueschel.de  
 ⓘ www.zimmerei-bueschel.de

Status: ★★★★★

PLZ 97...

**Dell-Striffler GmbH Zimmerei-Holzbau**Delpstraße 3  
97084 Würzburg

☎ +49 (931) 663596  
 ☎ +49 (931) 662916  
 ✉ zimmerei@dell-striffler.de  
 ⓘ www.dell-striffler.de

Status: ★★★★★

**SL-Holzbau GbR Jochen Sieber & Hermann Lang**Mainau B 8  
97199 Ochsenfurt

☎ +49 (9331) 2491  
 ☎ +49 (9331) 20242  
 ✉ info@sl-holzbau-gbr.de  
 ⓘ www.sl-holzbau-gbr.de

Status: ★★★★★

**Gerd Stöcklein Zimmerei & Metallbau GmbH**Uttenhofen 11  
97215 Uffenheim

☎ +49 (9842) 9530670  
 ☎ +49 (9842) 9530677  
 ✉ info@gerd-stoecklein.de  
 ⓘ www.gerd-stoecklein.de

Status: ★★★★★

**Zimmerei Bachert GmbH Holzbau**Gaurettersheimer Straße 12  
97244 Bütthard

☎ +49 (9336) 1600  
 ☎ +49 (9336) 1088  
 ✉ zimmerei-bachert@t-online.de

Status: ★★★★★

**Gerd Keidel Zimmerei-Holzbau**Landwehrstraße 28  
97249 Eisingen

☎ +49 (9306) 8437  
 ☎ +49 (9306) 981053  
 ✉ info@keidel-holzbau.de  
 ⓘ www.keidel-holzbau.de

Status: ★★★★★

**Erwin Angly Zimmerei-Holzbau**Raiffeisenplatz 2  
97253 Gaukönigshofen

☎ +49 (9337) 445  
 ☎ +49 (9337) 9801431  
 ✉ erwin-angly@vr-web.de

Status: ★★★★★

**Martin Pehl Zimmerei-Holzbau**Am Geißbuck 12  
97258 Ippesheim

☎ +49 (9339) 1086  
 ☎ +49 (9339) 1586  
 ✉ zimmerei.pehl@freenet.de

**Wilhelm Stützelein Zimmerei-Holzbau**Daimler Straße 33  
97267 Himmelstadt

☎ +49 (9364) 813252  
 ☎ +49 (9364) 813254  
 ✉ info@zimmerei-stuetzlein.de  
 ⓘ www.zimmerei-stuetzlein.de

Status: ★★★★★

**Holzbau Schäfer GmbH Zimmerei-Holzbau**Rainberg 4  
97277 Neubrunn

☎ +49 (9307) 286  
 ☎ +49 (9307) 711  
 ✉ info@holzbauschaefer.de  
 ⓘ www.holzbauschaefer.de

**Meckelein & Söhne GmbH Zimmerei-Schreinerei**Wertheimer Straße 1  
97292 Uettingen

☎ +49 (9369) 8228  
 ☎ +49 (9369) 2314  
 ✉ info@meckelein-soehne.de  
 ⓘ www.meckelein-soehne.de

Status: ★★★★★

**Holzbau Rössner GmbH Zimmerei-Holzbau**Euerfeld - Hauptstraße 26  
97337 Dettelbach

☎ +49 (9324) 788  
 ☎ +49 (9324) 4580  
 ✉ info@holzbau-roessner.de  
 ⓘ www.holzbau-roessner.de

Status: ★★★★★

**Hartmann GmbH Zimmerei-Holzbau**Nenzenheim - Kaiserstraße 8  
97346 Iphofen

☎ +49 (9326) 334  
 ☎ +49 (9326) 8874  
 ✉ info@zimmerer-hartmann.de  
 ⓘ zimmerer-hartmann.de

Status: ★★★★★

**Jochen Ankenbrand Zimmerei-Holzbau**Am Breiten Weg 14 – 16  
97422 Schweinfurt

☎ +49 (9721) 41677  
 ☎ +49 (9721) 44936  
 ✉ info@zimmerei-ankenbrand.de  
 ⓘ www.zimmerei-ankenbrand.de

Status: ★★★★★

**Hans Feser GmbH Zimmerei-Holzbau**Weinbergstraße 27  
97490 Kützingberg

☎ +49 (9726) 1271  
 ☎ +49 (9726) 453  
 ✉ info@zimmerei-hans-feser.de  
 ⓘ www.zimmerei-hans-feser.de

Status: ★★★★★

**Ewald Kraus Zimmerei-Holzbau**St.-Johannes-Straße 1  
97440 Egenhausen

☎ +49 (9722) 8772  
 ☎ +49 (9722) 4167  
 ✉ zimmerei-kraus@freenet.de  
 ⓘ www.zimmereikraus.de

Status: ★★★★★

**PMP-Holzbau GmbH Zimmerei-Holzbau**Am Rödertor 14  
97499 Donnersdorf

☎ +49 (9528) 950780  
 ☎ +49 (9528) 950781  
 ✉ info@pmp-holzbau.de  
 ⓘ www.PMP-Holzbau.de

Status: ★★★★★

**Lothar Stark Holzbau-Sägewerk**Würzburger Straße 31  
97505 Geldersheim

☎ +49 (9721) 82077  
 ☎ +49 (9721) 89868  
 ✉ info@holzbau-stark.de  
 ⓘ www.holzbau-stark.de

Status: ★★★★★



**Blattner GmbH** Zimmerei-Holzhausbau

Hirtenweg 7 **T** +49 (9723) 1307  
 97509 Unterspiesheim **F** +49 (9723) 4443  
**E** zimmerei@holzhaus-blattner.de  
**I** www.holzhaus-blattner.de

**Status:** ★★☆☆**Klöffel Holzbau** Inh. Fabian Albert

Klöffelweg 1 **T** +49 (9526) 353  
 97519 Riedbach **F** +49 (9526) 8119  
**E** kloeffel.holzbau@t-online.de

**Derleth Holzbau GmbH** Zimmerei-Holzhausbau

Am Bahndamm 10 **T** +49 (9761) 91090  
 97631 Bad Königshofen **F** +49 (9761) 910920  
**E** zimmerei@holzhaus-derleth.de  
**I** www.holzbau-derleth.de

**Status:** ★★☆☆**Zimmerei Wentorf-Bulheller GmbH**

Thüringerstraße 7 **T** +49 (9761) 39795 - 0  
 97631 Bad Königshofen **F** +49 (9761) 39795 - 20  
**E** info@activo-haus.de  
**I** www.activo-haus.de

**Status:** ★★★★★**Holzbau Dietz oHG** Zimmerei-Holzhausbau

Heufurt - Obere Dorfgasse 18 **T** +49 (9778) 7157  
 97650 Fladungen **F** +49 (9778) 7159  
**E** holzbau-dietz@t-online.de  
**I** www.dietz-holzbau.de

**Status:** ★★★★★**Leo Baumeister Holzbau GmbH** Zimmerei-Holzhausbau

Schützenellerweg 7 **T** +49 (9772) 9262  
 97653 Bischofsheim **F** +49 (9772) 9265  
**E** baumeister-holzbau@t-online.de  
**I** www.baumeister-holzbau.de

**Status:** ★★★★★**Albert-Haus GmbH & Co. KG** Zimmerei-Holzhausbau

Hohenackerstraße 23 **T** +49 (9734) 91190  
 97705 Burkardroth **F** +49 (9734) 911922  
**E** info@albert-haus.de  
**I** www.albert-haus.de

**Status:** ★★★★★**Peter Kleinhenz** Zimmerei-Holzhausbau

Rhönhallenstraße 47 d **T** +49 (9734) 9250  
 97705 Burkardroth-Stangenroth **F** +49 (9734) 9252  
**E** info@zimmerei-kleinhenz.de  
**I** www.zimmerei-kleinhenz.de

**Status:** ★★☆☆**Zimmerei H. Weber GmbH & Co. KG**

Riedweg 81 **T** +49 (971) 7855699  
 97720 Nüdlingen **F** +49 (971) 7858778  
**E** info@zimmerei-holzbau-weber.de  
**I** www.zimmerei-holzbau-weber.de

**Status:** ★★★★★**Eyrich-Halbig Holzbau GmbH**

Schlumpfhofer Straße 4 **T** +49 (9736) 223  
 97723 Oberthulba **F** +49 (9736) 1481  
**E** info@holzbau-eyrich.de  
**I** www.holzbau-eyrich.de

**Status:** ★★★★★**Ehrenfels GmbH** Zimmerei-Dachdeckerei-Spenglerei

Am Heßheimer Weg 2 **T** +49 (9353) 3729  
 97753 Karlstadt **F** +49 (9353) 6318  
**E** ehrenfels-dach@t-online.de  
**I** www.ehrenfels-gmbh.de

**Mathias Weiner** Zimmerei-Holzhausbau

Jahnstraße 46 **T** +49 (9741) 931515  
 97769 Bad Brückenau **F** +49 (9741) 930191  
**E** info@weiner-holzbau.de  
**I** www.weiner-holzbau.de

**Status:** ★★☆☆**Rehwald GmbH & Co. KG** Holzbau-Bedachungen

Heßdorf - An den Furtwiesen 2 **T** +49 (9358) 970780  
 97783 Karsbach **F** +49 (9358) 970787  
**E** info@reh-wald.de  
**I** www.reh-wald.de

**Status:** ★★☆☆**Zimmererteam Gessner GmbH** Zimmerei-Holzhausbau

Gewerbegebiet Dürrhoffeld 3 **T** +49 (9354) 99909  
 97794 Rieneck **F** +49 (9354) 99907  
**E** holzbau@zimmererteam.de  
**I** www.zimmererteam.de

**Status:** ★★☆☆**Horst Kohlhepp** Zimmerei-Holzhausbau

Neudorfer Straße 22 **T** +49 (9737) 240  
 97797 Wartmannsroth **F** +49 (9737) 319  
**E** info@zimmerei-kohlhepp.de  
**I** www.zimmerei-kohlhepp.de

**Winfried Wiesner Holzbau GmbH**

Rupboden - Hofstraße 6 a **T** +49 (9746) 930799  
 97799 Zeitlofs **F** +49 (9746) 930766  
**E** winfried@wiesner-holzbau.de  
**I** www.wiesner-holzbau.de

**Status:** ★★★★★**Rainer Wirth** Zimmerei-Holzhausbau

Wombacher Straße 17 **T** +49 (9352) 2366  
 97816 Lohr a. Main **F** +49 (9352) 7671  
**E** wirth-zimmerei@t-online.de

**Status:** ★★☆☆**Holzbau Freisinger GbR** Zimmerei

An der Röthe 7 **T** +49 (9391) 3556  
 97837 Erlenbach **F** +49 (9391) 8856  
**E** info@holzbau-freisinger.de  
**I** www.holzbau-freisinger.de

**Status:** ★★★★★**Bippus Holzbau** Wolfgang Kachel e.K.

Bahnhofstraße 4 **T** +49 (9393) 537  
 97845 Neustadt a. Main **F** +49 (9393) 1487  
**E** info@bippus-holzbau.de  
**I** www.bippus-holzbau.de

**Status:** ★★★★★**Günter Amend** Zimmerei-Holzhausbau

Von-Kießling-Straße 1 **T** +49 (9355) 99625  
 97846 Partenstein **F** +49 (9355) 99626  
**E** zimmerei.amend@t-online.de

**Weyer Holzbau GmbH** Zimmerei-Holzhausbau-Dachdeckung-Bauspenglerei

Ansbach - Urspringer Weg 1 **T** +49 (9396) 99308-0  
 97849 Roden **F** +49 (9396) 997910  
**E** info@weyer-holzbau.de  
**I** www.weyer-holzbau.de

**Status:** ★★★★★**Helmut Martin** Zimmerei-Holzhausbau

Trennfeld - Wertheimer Weg 14 **T** +49 (9395) 318  
 97855 Triefenstein **F** +49 (9395) 8525  
**E** zimmerei.martin@t-online.de  
**I** www.zimmerei-helmut-martin.de

**Status:** ★★☆☆



# IMPRESSUM

## **Herausgeber**

Fördergesellschaft des Zimmerer- und Holzbaugewerbes mbH  
Eisenacher Straße 17  
80804 München

Geschäftsführer: Alexander Habla  
Registergericht: München HRB 172511

## **Druckerei**

Color-Offset GmbH, Geretsrieder Straße 10, 81379 München

## **Layout und Satz**

rief media design GmbH, Nymphenburger Straße 12, 80335 München

## **Papier**

Das Papier ist PEFC-zertifiziert, stammt also aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen ([www.pefc.de](http://www.pefc.de)).

## **Bildnachweise**

Titelseite: Fördergesellschaft Holzbau und Ausbau mbH, Berlin  
Seite 2, oben: Shutterstock  
Seite 2 mitte, links unten und rechts unten; 15, 22: Fotolia  
Seite 8, 29: iStock

## **Haftungsausschluss**

Eine Haftung für den Inhalt kann trotz sorgfältigster Bearbeitung und Korrektur nicht übernommen werden.

## **Ausgabe**

1. Oktober 2015

### **Kontakt**

[info@meisterhaftbauen-bayern.de](mailto:info@meisterhaftbauen-bayern.de)

[www.meisterhaftbauen-bayern.de](http://www.meisterhaftbauen-bayern.de)



Risk-Management – ein Service für unsere Kunden.

### Aufgabe und Ziel

Risk-Management bedeutet den bewussten Umgang mit Risiken. Durch kompetente, gezielte Aufklärung, Information und Beratung sollen Risiken aufgezeigt und Schäden vermieden werden.

### Information

Für die Öffentlichkeitsarbeit im Sinne der Schadenprävention und zur Brandschutzerziehung stellen wir unseren Kunden und den Kommunen kostenlos Informationsmaterial zur Verfügung.

Hinweis: Die aufgeführten Flyer und Broschüren wurden in den Jahren 2014 und 2015 überarbeitet, auch wenn sie nicht explizit als „neu“ gekennzeichnet sind.

### Weitere Leistungen

Wenn Sie Beratungen zum Brand-, Leitungswasser-, Umwelt-, Elementar- und Einbruchschutz benötigen, wenden Sie sich über Ihren **Versicherungsbetreuer** (auf dem Versicherungsschein angegeben) an die Versicherungskammer Bayern.

Unser Team von Ingenieuren, Architekten und Naturwissenschaftlern berät Sie dann individuell.

So bestellen Sie

Als **Kunde** der Versicherungskammer Bayern oder als **Feuerwehr** senden Sie uns die Innenseite ausgefüllt per Fax oder Post.

Versicherungskammer Bayern  
Risk-Management 8RM03  
80530 München  
Telefon (0 89) 21 60-29 66  
Telefax (0 89) 21 60-19 01

Die Firma Fell sendet Ihnen in unserem Auftrag Ihre Bestellung innerhalb einer Woche zu. Sollte einmal etwas fehlen, ist die Information in der Nachdruckphase und wird nach Fertigstellung nachgesandt.

Als **Agentur** oder **Sparkasse** bestellen Sie Ihren Bedarf wie üblich unter Angabe der Materialnummer direkt bei der Firma Fell.  
Bei Bestellmengen von mehr als je 5 Stück pro Fachinformation und von mehr als je 50 Stück pro Kurzinformation senden Sie bitte die Bestellung an 8RM03.

Mit diesem Code kommen Sie direkt zu der Bestellseite im Internet.



Versicherungskammer Bayern  
Risk-Management  
80530 München

[www.versicherungskammer-bayern.de](http://www.versicherungskammer-bayern.de)

309370; 11/15


VER | SICHER | UNGS  
KAMMER |  
BAYERN |

Ein Stück Sicherheit.

Publikationen bestellen und Schadenverhütung betreiben.

Damit Sie sich vor Verlust schützen.

Risk-Management – ein Service für unsere Kunden.

 Finanzgruppe

## Wohn- und Betriebsgebäude schützen

| Titel  | Mat.-Nr. | Anzahl |
|--|----------|--------|
| <b>Häuslicher Brandschutz</b>                    |          |        |
| Feuer löschen (Feuerlöscher)                     | 31 74 45 |        |
| Rauchmelder                                      | 31 74 44 |        |
| Sicher Daheim (in größerer Schrift für jung+alt) | 32 94 67 |        |
| Offenes Feuer, Kerzen                            | 31 71 50 |        |
| Elektrische Geräte                               | 31 69 34 |        |
| <b>Neu:</b> Heizen und Wärmen (DIN A4)           | 31 70 00 |        |
| Blitzschutzanlage                                | 31 78 44 |        |
| Lagerung von Gegenständen                        | 31 69 99 |        |
| Überspannungsschutz                              | 31 97 82 |        |
| Brandstiftung, Schutz vor                        | 32 27 73 |        |
| Feuergefährliche Arbeiten                        | 31 33 46 |        |

|                                    |          |  |
|------------------------------------|----------|--|
| <b>Einbruchschutz, Wohngebäude</b> | 31 82 81 |  |
|------------------------------------|----------|--|

### Für Kinder

|  |          |  |
|--|----------|--|
| Feuer als Freund + Feind (Eltern + 1.-4. Kl.)    | 30 91 78 |  |
| Feuerwehrautobastelbogen (Kindergarten)          | 31 34 72 |  |
| Geburtstagskerze (Comic-/Malheft Kiga /1.-2.Kl.) | 32 69 15 |  |
| Besuch bei d. Feuerwehr (Arbeitsheft 3.-4.Kl.)   | 32 69 17 |  |
| Spannung Jugendfeuerwehr (Comic 4.-7.Kl.)        | 33 05 01 |  |
| Brandschutzerziehung (Testbogen f. Lehrkräfte)   | 33 47 55 |  |

### Landwirtschaft

|   |          |  |
|---|----------|--|
| Heuselbstentzündung   | 30 87 22 |  |
| Heumess-Kalender  | 30 87 23 |  |
| <b>Neu:</b> Zug-/Arbeitsmaschinen abstellen                   | 31 92 90 |  |
| <b>Neu:</b> Schadenprisma Landwirtschaft (Sonderdruck DIN A4) |          |  |

### Plakate in DIN A1 (nur Einzelexemplare)

|                             |          |  |
|-----------------------------|----------|--|
| Strom ist nicht ohne Gefahr | 31 96 47 |  |
| Kerzen/offenes Feuer        | 31 96 46 |  |
| Rauchmelder                 | 31 17 69 |  |
| Elementar/Unwetter          | 33 06 90 |  |

## Baulicher Brandschutz Objektschutz

### Für Architekten und Planer, Bauhandwerk, Geschäftsführung sowie Sicherheitsverantwortliche in Betrieben und Einrichtungen

| Titel                                    | Mat.-Nr. | Anzahl |
|--|----------|--------|
| <b>Baulicher Brandschutz*</b>            |          |        |
| Bayerische Bauordnung                    | 30 87 17 |        |
| Brandwände (BW) und Öffnungen in BW      | 30 87 19 |        |
| Brandschutz auf Baustellen               | 31 01 23 |        |
| VVB Verordnung zur Verhütung von Bränden | 31 07 97 |        |
| Feuerlöscher im Gewerbe                  | 30 87 25 |        |
| Schweißerlaubnisschein (20er Pack)       | 33 41 94 |        |
| <b>Neu:</b> Wärmedämmung und Brandschutz | 33 62 14 |        |

### Leitungswasser

|                             |          |  |
|-----------------------------|----------|--|
| Planung und Neuinstallation | 30 87 16 |  |
| Betrieb und Wartung         | 31 74 30 |  |

### Schutz vor Elementargefahren

|                                  |          |  |
|----------------------------------|----------|--|
| Rückstau von Abwässern           | 31 11 20 |  |
| Elementar Hochwasser+Starkregen  | 31 71 31 |  |
| Dachlawinen                      | 32 29 81 |  |
| Standsicherheit bei Schneelasten | 32 33 44 |  |
| Schutz vor Sturm-Schäden         | 31 71 42 |  |

### Aufkleber und Aushänger

|  |          |  |
|--|----------|--|
| Aufzug bei Brand nicht benutzen              | 30 96 31 |  |
| Rauchverbot (privat)                         | 31 01 18 |  |
| Rauchverbot (nach DIN)                       | 31 80 52 |  |
| Verhalten im Brandfall (DIN 14096, Gewerbe)  | 31 01 06 |  |
| Gastfreundlichkeit+Sicherheit (Hotel)        | 32 03 13 |  |
| Fettbrand (für Groß-)küche)                  | 33 04 63 |  |
| Verhalten im Brandfall (Notruf, Wohngebäude) | 30 96 32 |  |
| Gebäude mit PV-Anlage                        | 32 70 98 |  |
| Feuerlöscher (nach DIN)                      | 31 01 17 |  |
| Feuerlöscher-Pfeil gerade                    | 31 01 15 |  |
| Feuerlöscher-Pfeil schräg                    | 33 38 83 |  |
| Löschschlauch (nach DIN)                     | 33 38 84 |  |
| Brandschutztür geschlossen halten            | 30 96 27 |  |
| Fluchtwege+Fluchttüren nicht verstellen      | 30 96 28 |  |
| Wasser Stopp (Aufhänger Wasserschaden)       | 32 97 62 |  |

## Umweltschutz Spezielles

| Titel                                  | Mat.-Nr. | Anzahl      |
|--|----------|-------------|
| <b>Umweltschutz</b>                    |          |             |
| Ober-/unterirdische Tanks (gewerblich) | 30 98 26 | nur als Pdf |
| Betriebstankstellen                    | 30 93 67 | nur als Pdf |
| Photovoltaik (Schadenverhütung)*       | 32 27 90 |             |

### Für spezielle Kundengruppen

|  |          |  |
|--|----------|--|
| Elektroprüfung (Gewerbe/Kommune)                 | 33 07 64 |  |
| Museen (Schadenverhütung)*                       | 31 08 59 |  |
| Kirchen (Schadenverhütung)*                      | 32 08 31 |  |
| Kindergärten (Schadenverhütung)*                 | 32 08 30 |  |
| Schulen (Schadenverhütung)*                      | 33 47 49 |  |
| Maibaumkontrolle (Kurzinfor)                     | 32 06 16 |  |
| Brandschäden, Verhalten nach (f. Feuerw.)        | 30 87 14 |  |
| NSL (Aufschaltung auf Notruf-Service-Leitstelle) | 32 72 83 |  |

\* Fachinformationen: nur Einzelexemplare

### Auf unserer Homepage

[www.versicherungskammer-bayern.de](http://www.versicherungskammer-bayern.de)  
unter <https://www.vkb.de/content/services/schaden-verhueten/>  
finden Sie die Druckstücke als Pdf zum Download.



**Besteller:** Bitte geben Sie immer folgende Daten an, auch wenn Sie bereits in unserer Adressdatei gespeichert sind.

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Wohnort

Feuerwehr, Firma

Telefon, E-Mail